

Primarvereinigung

Leitfaden 2

Wähl das Rechte A
4–7 Jahre

Primarvereinigung Leitfaden 2

Wähl das Rechte A

Für den Unterricht von Kindern im Alter von vier bis sieben Jahren

Copyright © 1996 by
The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Genehmigung:
Englisch 10/94, Übersetzung 10/94

Das Original trägt den Titel:

Primary 2
Choose the Right A

34484 150
German



Inhalt

Nummer und Titel der Lektion	Seite
Für den/die Lehrer(in)	VII
1. Ich bin glücklich, wenn ich das Rechte wähle	1
2. Ich kann das Rechte wählen	6
3. Ich bin ein Kind Gottes	11
4. Ich habe mich für Jesus Christus entschieden	16
5. Ich kann mich richtig entscheiden	21
6. Wir haben eine besondere Familie	25
7. Die Geburt Jesu Christi hat der Welt Freude gebracht	30
8. Der himmlische Vater wacht über mich	35
9. Jesus Christus war ein Kind wie ich	39
10. Beim Beten kann ich mit dem himmlischen Vater sprechen	44
11. Ich kann anderen von Jesus Christus erzählen	50
12. Ich kann mich auf die Taufe vorbereiten	55
13. Die Gabe des Heiligen Geistes kann mir helfen	61
14. Den Mut haben, das Rechte zu wählen	68
15. Komm, folge mir nach	75
16. Jesus Christus hat die Macht zu heilen	81
17. Das Priestertum hilft mir	86
18. Gebete werden auf die bestmögliche Weise beantwortet	91
19. Jesus Christus liebt mich	96
20. Die Lehren Jesu Christi sind ein kostbarer Schatz	102
21. Ich kann andächtig sein	109
22. Selig, die Frieden stiften	115
23. Jesus Christus ist der gute Hirte	119
24. Ich kann meine Dankbarkeit zeigen	124
25. Vergiß nicht, „Danke“ zu sagen	129
26. Wenn ich das Rechte wähle, fühle ich mich glücklich	134
27. Ich kann anderen helfen, indem ich mit ihnen teile	139
28. Ich kann nett und freundlich sein	143
29. Ich kann ein gutes Vorbild sein	149
30. Ich kann gehorsam sein	155

31.	Ich werde mich an das Gesetz halten	162
32.	Liebt einander	168
33.	Ich kann den Zehnten zahlen	176
34.	Immer die Wahrheit sagen	181
35.	Ich habe Talente	187
36.	Wenn ich das Rechte wähle, handle ich klug	193
37.	Ich kann den Sabbat heilighalten	199
38.	Ich denke beim Abendmahl an Jesus Christus	206
39.	Ich kann Jesus nachfolgen, indem ich anderen diene	212
40.	Ich kann anderen vergeben	217
41.	Jesus Christus ist unser Erretter	223
42.	Die Kirche Jesu Christi ist auf Erden	229
43.	Jesus Christus wird wiederkommen	235
44.	Ich kann liebevoll mit Tieren umgehen	240
45.	Wir feiern die Auferstehung Jesu Christi (Ostern)	247
46.	Jesus Christus ist das größte Geschenk (Weihnachten)	253
	Liedtexte	258

Für den/die Lehrer(in)

Zweck

Dieser Leitfaden ist geschrieben worden, damit Kinder darin unterwiesen werden können, daß sie, wenn sie dem Beispiel Jesu Christi folgen, das Rechte wählen, getauft werden und Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage werden können.

An den/die PV-Lehrer(in)

Unser himmlischer Vater hat Ihnen die heilige Aufgabe übertragen, Kinder im Evangelium Jesu Christi zu unterweisen und ihnen zu helfen, danach zu leben. Wenn Sie den Kindern dienen und jedes einzelne einladen, „zu Christus zu kommen“, werden Sie segensreichen Einfluß auf ihr Leben haben. Sie können dazu beitragen, daß die Kinder langsam beginnen, die Segnungen des himmlischen Vaters zu begreifen und ein Zeugnis vom Evangelium zu empfangen. Sie werden auch selbst wachsen und von den Kindern lernen. Ihr Dienst in der Primarvereinigung kann Ihnen große Freude bringen. Indem Sie den PV-Kindern dienen, dienen Sie dem himmlischen Vater (siehe Mosia 2:17).

Wenn Sie nach den Grundsätzen des Evangeliums leben, die heiligen Schriften studieren, dem Rat der Priestertumsführer folgen und sich dem himmlischen Vater im Gebet nähern, werden Sie vom Heiligen Geist Inspiration empfangen in bezug auf die Kinder, die Sie unterweisen. Geben Sie den Kindern oft Zeugnis, und lassen Sie den Heiligen Geist in dieser wichtigen Berufung durch Sie arbeiten. Wenn Sie das tun, wird der Geist Sie führen, so daß der himmlische Vater das, was Sie in der Primarvereinigung tun, gutheißen wird.

Angaben zur Klasse

WdR steht für *Wähl das Rechte*. Der WdR-Schild, der vorn im Leitfaden zu finden ist, und der WdR-Ring (31362 150) kommen in mehreren Lektionen vor. Darüber hinaus enthält die Lektion 1 eine Anleitung zur Herstellung eines WdR-Posters, das ebenfalls in mehreren Lektionen verwendet wird. Der WdR-Ring soll den, der ihn trägt, daran erinnern, immer das Rechte zu wählen. Beraten Sie sich mit dem Bischof oder Zweigpräsidenten, ob Mittel zur Verfügung stehen, um jedem Kind einen WdR-Ring zu kaufen.

Der Unterricht

Das Gebet

Beginnen und beenden Sie jeden Unterricht mit einem Gebet. Geben Sie jedem Kind regelmäßig Gelegenheit, das Gebet zu sprechen. Machen Sie die Gebete zu einem bedeutenden Teil des Unterrichts, indem Sie Anweisungen und Anregungen zum Gebet geben und die Kinder danach fragen, was man in das Gebet mit einschließen sollte. Richten Sie Ihre Anregungen danach aus, was die Kinder Ihrer Klasse brauchen und was in der jeweiligen Lektion besprochen wurde.

Die Lektionen

Bereiten Sie jede Lektion gründlich und gebeterfüllt vor, damit die Kinder die Lektion verstehen und Freude am Unterricht haben und damit Sie vom Geist geführt werden können.

Unterrichten Sie die Lektionen in der angegebenen Reihenfolge, ausgenommen Lektion 45 und 46 (Ostern und Weihnachten). Wenn Kinder aus Ihrer Klasse in die-

sem Jahr getauft werden, können Sie Lektion 12 und 13, die von der Taufe und Konfirmierung handeln, durchführen, bevor das erste Kind in Ihrer Klasse getauft wird.

Wählen Sie aus dem Unterrichtsmaterial aus, was für Ihre Klasse angebracht ist. Die Vorschläge, die unter „Zur Vertiefung“ aufgeführt sind, können Sie in den Unterricht einbringen, wie Sie es für richtig halten. Nicht alles Unterrichtsmaterial und nicht alle Vorschläge zur Vertiefung sind für die Kinder Ihrer Klasse geeignet. Manches ist vielleicht für vierjährige Kinder zu schwierig, anderes für siebenjährige Kinder zu einfach.

Wählen Sie die Aktivitäten und Unterrichtshilfen aus, die die Kinder gut aufnehmen. Wenn Sie jüngere Kinder in der Klasse haben, können Sie während des Unterrichts immer wieder Lieder singen oder Fingerspiele machen, um das Interesse der Kinder zu erhalten. Sie können ein Lied oder ein Fingerspiel auch mehrmals wiederholen, wenn es den Kindern Spaß macht. Bei jüngeren Kindern können Sie als Anschauungsmaterial anstelle von Wortstreifen auch Bilder verwenden, die Sie gezeichnet oder aus einer Zeitschrift ausgeschnitten haben.

Lesen Sie den Kindern die Lektion nicht vor. Die Kinder nehmen alles viel besser an, wenn Sie es mit Ihren eigenen Worten vortragen. Geben Sie immer wieder kurz Zeugnis, damit die Kinder die Evangeliumsbotschaft eher mit dem Geist hören und annehmen.

Der Leitfaden *Lehren – die größte Berufung* (33043 150) kann Ihnen helfen, einen guten Unterricht zu halten.

Musik im Unterricht

Musik kann den Geist des Herrn ins Klassenzimmer bringen. Das gemeinsame Singen macht den Unterricht interessanter und hilft den Kindern, sich besser an die Grundsätze zu erinnern, die unterrichtet werden.

Die Lieder, die mehr als einmal in diesem Leitfaden vorkommen, stehen hinten im Leitfaden. Wird ein Lied nur einmal verwendet, ist der Text in der entsprechenden Lektion abgedruckt. Die meisten Lieder sind in dem Liederbuch *Sing mit mir – Lieder für Kinder* (33429 150) enthalten, manche auch in *Mehr Lieder für Kinder* oder in *Lieder und Gedichte für Aktivitäten*. Die Noten zu sämtlichen Liedern sind im englischen PV-Liederbuch *Children's Songbook* (31246) enthalten. Dazu gibt es auch Musikkassetten und CDs. (Beim Versand erhältlich.)

Sie müssen kein geübter Musiker sein, um das gemeinsame Singen mit den Kindern zu einem lohnenden Erlebnis zu machen. Die Kinder werden nicht merken, ob Sie gut singen oder nicht, aber sie werden merken, daß Sie gern singen. Lernen und üben Sie die Lieder zu Hause als Teil der Unterrichtsvorbereitung. Wenn Sie weitere Hilfe brauchen, wenden Sie sich an die Musikleiterin oder die Organistin der PV. (Siehe außerdem „Musik im Klassenzimmer“, *Wie man Kinder unterrichtet*, [31109 150], S. 40, 42.)

Sie können zu den Liedern auch passende Bewegungen machen, vor allem, wenn Sie jüngere Kinder in der Klasse haben. Sie können den Text eines Liedes auch vortragen, anstatt ihn zu singen.

Die Glaubensartikel

Die Glaubensartikel sind ein wichtiger Teil des PV-Lehrplanes. Wenn in der Lektion ein Glaubensartikel zitiert wird, dann ermuntern Sie die Kinder, soviel wie möglich davon auswendig zu lernen.

Die heiligen Schriften

Bringen Sie jede Woche die heiligen Schriften mit. Die Kinder sollen sehen, daß Sie daraus vorlesen und unterrichten. Wenn die Kinder eigene heilige Schriften haben, ermutigen Sie sie, sie jede Woche mitzubringen. Helfen Sie älteren Kindern, die Schriftstellen, die im Unterricht verwendet werden, selbst aufzuschlagen und vorzulesen. Geben Sie gelegentlich Zeugnis davon, wie wertvoll die heiligen Schriften sind.

Unterrichtsmaterial *Bilder.* Die meisten Bilder, die in den Lektionen verwendet werden, sind nummeriert und werden als Paket mit dem Leitfaden geliefert. Die Bilder und der Leitfaden sollen immer zusammen aufbewahrt werden. Die Bilder, die in einer Lektion gebraucht werden, sind unter „Vorzubereiten“ aufgeführt. Dabei wird bei Bildern, die eventuell in einem größeren Format in der Gemeindebibliothek vorliegen, die Bibliotheksnummer angegeben (manche davon sind vielleicht andere Bilder zum selben Thema). Ferner wird die Nummer der Bilderreihe *Bilder zum Evangelium* angegeben, falls die Bilder darin enthalten sind.

Ausschneidebilder und andere visuelle Hilfsmittel. Die Ausschneidebilder, die in den Lektionen verwendet werden, gehören ebenfalls zum Leitfaden und sollen immer mit dem Leitfaden aufbewahrt werden. Schneiden Sie die Bilder aus und verwenden Sie sie in den entsprechenden Lektionen. Sie werden auch andere einfache Hilfsmittel anfertigen, die in der Lektion vorgeschlagen werden, wie Wortstreifen, Übersichten oder Handzettel. Bewahren Sie alle Hilfsmittel auf, damit sie in weiteren Lektionen und kommenden Jahren wieder verwendet werden können.

Musik. Siehe „Musik im Unterricht“, S. VIII.

Essen. Wenn in einer Lektion vorgeschlagen wird, daß Sie etwas zu essen mitbringen sollen, klären Sie bitte immer vorher mit den Eltern ab, ob die Kinder Allergien haben oder aus sonstigen Gründen bestimmte Lebensmittel nicht essen dürfen. Bringen Sie bitte am Fastsonntag nichts zu essen mit.

Darbietungen im Miteinander

Gelegentlich wird man Ihre Klasse bitten, eine einfache Evangeliumsdarbietung für das Miteinander vorzubereiten. Solche Darbietungen sollen den Lektionen entnommen werden. Achten Sie bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts auf geeignete Beiträge. Sie können jedoch auch einen Grundsatz aus der PV-Abendmahlsdarbietung für das laufende Jahr auswählen.

Wenn die Kinder Ihrer Klasse unter Ihrer Anleitung im Miteinander den anderen Kindern einen Evangeliumsgrundsatz nahebringen, so ist das eine wirksame Methode, den Kindern Ihrer Klasse dabei zu helfen, diesen Grundsatz selbst besser kennenzulernen.

Achten Sie darauf, daß die Darbietung für das Miteinander einfach gehalten ist und nicht viele Proben erfordert. Sie können einen Teil der Unterrichtszeit dafür verwenden, die Darbietung vorzubereiten. Es folgen einige Vorschläge für eine einfache und wirkungsvolle Darbietung:

1. Helfen Sie den Kindern, eine Geschichte oder Situation aus dem Unterricht nachzuspielen.
2. Lassen Sie die Kinder mit Hilfe von Bildern, Wortstreifen oder Ausschneidefiguren eine Geschichte aus dem Unterricht erzählen.
3. Lassen Sie Kinder, die bald getauft werden, erzählen, was die Taufe ihnen bedeutet. Wenn ein Kind schon acht Jahre alt und getauft worden ist, lassen Sie es von seiner Taufe erzählen.
4. Helfen Sie den Kindern, einen Glaubensartikel aufzusagen und zu erklären. Die Kinder können auch eines der Lieder über die Glaubensartikel vorsingen (siehe *Mehr Lieder für Kinder*, S. 33–47).

Weitere Anregungen finden Sie in der Veröffentlichung *Hilfsmaterial für das Miteinander in der Primarvereinigung* (33231 150).

**Die Familie
der Kinder
einbeziehen**

Ermutigen Sie die Kinder, ihrer Familie immer zu erzählen, was sie in der PV gelernt haben. Laden Sie gelegentlich Eltern ein, die Klasse zu besuchen und sich am Unterricht zu beteiligen. Seien Sie offen für Anregungen von Eltern, die dazu beitragen, daß die PV für ihre Kinder an Bedeutung gewinnt.

**Die Vorbereitung
auf die Taufe**

Wenn Sie siebenjährige Kinder in der Klasse haben, werden einige von ihnen wahrscheinlich im Laufe des Jahres getauft. Als PV-Lehrer(in) können Sie die Familie der Kinder unterstützen und den Kindern Ihrer Klasse helfen, sich auf die Taufe vorzubereiten. Bedenken Sie dabei folgende Vorschläge:

1. Unterrichten Sie, wenn möglich, die Lektionen über die Taufe und die Konfirmierung (Lektion 12 und 13), bevor das erste Kind aus Ihrer Klasse getauft wird.
 2. Nehmen Sie sich am Sonntag vor der Taufe eines Kindes ein paar Minuten Zeit, um über die Bedeutung dieser heiligen Handlung zu sprechen.
 3. Besuchen Sie, wenn möglich, gemeinsam mit einem Mitglied der PV-Leitung und so vielen Kindern Ihrer Klasse, wie kommen können, die Taufe jedes Kindes aus Ihrer Klasse.
 4. Helfen Sie den Kindern, für das Miteinander eine Darbietung über die Taufe vorzubereiten.
-

**Verständnis
für die Kinder**

Ihre Berufung, Kinder im Evangelium Jesu Christi zu unterweisen, ist eine heilige Aufgabe, die Ihnen die Bischofschaft oder die Zweigpräsidentenschaft anvertraut hat. Diese Priestertumsführer haben Sie durch Inspiration vom himmlischen Vater berufen. Sie können großen Einfluß darauf haben, daß die Kinder in Ihrer Klasse ihr ganzes Leben lang dem Erretter nachfolgen.

Seien Sie den Kindern in Ihrer Klasse gegenüber immer positiv eingestellt, und zeigen Sie ihnen Ihre Liebe. Lernen Sie die Talente, Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes kennen. Passen Sie die Unterrichtsteile, die Lesen oder Schreiben erfordern, den Fähigkeiten der Kinder an.

Helfen Sie allen Kindern, Selbstvertrauen zu entwickeln, indem Sie ihnen zuhören und jedem soviel Aufmerksamkeit wie möglich schenken.

Die Lektionen sind für Klassen mit Kindern zwischen vier und sieben Jahren geschrieben worden, wobei in einer Klasse alle Kinder dasselbe Alter haben können oder aber unterschiedlichen Alters sind. Sie müssen die Lektionen daher dem Alter der Kinder Ihrer Klasse anpassen. Unabhängig davon, aus welchen Altersgruppen sich Ihre Klasse zusammensetzt, werden Sie wirkungsvoller unterrichten, wenn Sie mit den Verhaltens- und Wesensmerkmalen von Kindern zwischen vier und sieben Jahren besser vertraut sind. Dann wissen Sie, warum sich die Kinder so verhalten, wie sie es tun, und wie Sie die Kinder am besten unterrichten können. Außerdem können Sie eine positive Atmosphäre im Klassenzimmer schaffen, wenn Sie die Kinder besser verstehen. Gehen Sie immer wieder die folgenden Merkmale durch, während Sie sich auf den Unterricht vorbereiten. Bedenken Sie jedoch, daß sich jedes Kind in seiner eigenen Geschwindigkeit weiterentwickelt. Die folgenden Richtlinien sind nur allgemein gültig.

Vierjährige

Mit vier Jahren will man alles herausfinden. *Warum* und *wie* sind wohl die am häufigsten verwendeten Wörter von Vierjährigen. Vierjährige sind sehr aktiv. Es folgen einige allgemeine Merkmale von Vierjährigen:

1. Sie rennen, hüpfen und klettern leichter und sicherer als Dreijährige. Sie können einen Ball werfen oder kicken und mit Bauklötzen ein Haus bauen.
2. Sie sagen gerne etwas wie: „Das habe ich schon einmal gemacht; ich möchte jetzt etwas anderes machen.“
3. Sie spielen gern mit anderen Kindern, sind aber in ihrem Sozialverhalten noch nicht so weit, daß sie mit einer größeren Gruppe zurechtkommen.
4. Auch wenn sie gern mit anderen Kindern spielen, spielen sie doch noch die meiste Zeit allein. Vielleicht spielen oder tanzen sie mit einer Gruppe von Kindern, doch sie achten nicht sehr darauf, was die anderen Kinder machen.
5. Zusätzlich zu den vielen Fragen, die sie stellen, können sie bereits mit einem anderen Kind oder einem Erwachsenen eine Unterhaltung führen.
6. Da sie die meisten Erfahrungen zu Hause machen, sprechen sie vor allem über ihre Familie. Kinder in diesem Alter erzählen dem/der Lehrer(in) gerne etwas über ihre Familie und ihr Zuhause. Sie erzählen lieber selbst etwas, anstatt anderen Kindern zuzuhören. Sie haben es gern, wenn der Unterricht oder die Aktivität sich um die Familie dreht.
7. Sie leben völlig im Jetzt und Hier. Gestern und Morgen sind kaum von Bedeutung. Sie freuen sich jedoch sehr auf kommende Ereignisse, und weil sie die Bedeutung der Zeit noch nicht erfassen können, fragen sie vielleicht im Hinblick auf ein zukünftiges Ereignis: „Ist morgen jetzt?“
8. Sie hören gern Geschichten und Verse. Ihre Lieblingsgeschichten wollen sie ohne die geringste Veränderung immer und immer wieder hören. Wenn sie eine Geschichte gehört haben, spielen sie sie gern nach.
9. Sie können lernen, mit ein wenig Unterstützung zu beten.

Fünffährige

Fünffährige scheinen noch selbstsicherer zu sein und sind im allgemeinen verlässlich. Meist haben sie gelernt, zu Hause das zu tun, was von ihnen erwartet wird. Sie können gut mit anderen Kindern spielen, aber sie können sich auch auf vielerlei Weise selbst beschäftigen, beispielsweise beim Seilhüpfen oder Malen. Es folgen einige typische Verhaltensmerkmale von Fünffährigen:

1. Die Grobmotorik entwickelt sich weiter. Sie können seilhüpfen, einen Purzelbaum schlagen oder auf einem Bein hüpfen. Sie können auch leicht einen Schlitten oder Wagen ziehen.
2. Die Feinmotorik ist so weit entwickelt, daß sie kleben, Bilder ausschneiden oder vorgezeichnete Bilder anmalen können, auch wenn sie vielleicht nicht innerhalb der Linien bleiben. Viele Kinder können sich auch schon die Schuhe binden.
3. Sie sind verlässlicher und unabhängiger als Vierjährige. Sie helfen meist gern im Haushalt mit und freuen sich, wenn sie gemeinsam mit ihren Eltern arbeiten dürfen.
4. Sie meinen es ernst, wenn sie fragen: „Wofür ist das?“ „Wie funktioniert das?“ Sie wollen und verdienen eine überlegte, ehrliche Antwort, die in Sprache und Ausführlichkeit so gehalten ist, daß sie sie verstehen.
5. Sie mögen ihre/n Lehrer(in) und freuen sich, wenn sie neben ihm (ihr) sitzen dürfen. Sie helfen gern im Unterricht mit, indem sie ein Bild halten oder sonst etwas tun.
6. Sie machen gern etwas in kleinen Gruppen und spielen gern Geschichten über die Familie nach.
7. Sie hören und erzählen gern Geschichten, und sie können immer wieder nach derselben Geschichte fragen. Sie lernen vor allem durch Wiederholung. Oft können sie eine Geschichte wortwörtlich erzählen, während sie die Seiten eines Buches umblättern.

8. Sie sind meist freundlich, mitfühlend, liebevoll und hilfsbereit, es sei denn, sie können ihren Willen nicht durchsetzen; dann können sie sehr streitsüchtig sein.
9. Sie wollen gern neue Aufgaben und Rechte übertragen bekommen, die ihnen zeigen, daß sie schon größer und älter sind.
10. Sie können nur etwa zehn bis zwölf Minuten aufmerksam sein, so daß sie noch recht schnell von einer Aktivität zur anderen wechseln. Sie halten sich allmählich für zu alt für Fingerspiele und bevorzugen andere Erholungsübungen, die eher für ältere Kinder geeignet sind.
11. Sie wollen oft mit etwas spielen, womit bereits ein anderes Kind spielt. Klären Sie solche Situationen behutsam; bringen Sie den Kindern bei, sich abzuwechseln.
12. Sie ziehen eine kleine Gruppe einer größeren vor. Sie spielen lieber mit einem guten Freund als mit zehn anderen Kindern.
13. Sie haben noch nicht gelernt, zwischen ihrer Vorstellungswelt und der Wirklichkeit zu unterscheiden. Daher kann es sein, daß ein Kind sagt, seine Uhr sei aus Gold, sein Vater sei größer als alle anderen Väter oder es habe eine riesige Katze gesehen. Das ist eine ganz normale Entwicklungsphase. Ein Kind braucht Zeit, bis es lernt, zwischen dem, was real ist und was nicht, zu unterscheiden. Diese Phase geht vorbei, wenn sich das Kind weiterentwickelt.
14. Sie sind wißbegierig. Da der himmlische Vater für sie sehr real ist, sind sie sehr an ihm interessiert und stellen viele Fragen über ihn. Sie beten gern und können vielleicht schon ohne Hilfe beten.

Sechsjährige

Sechsjährige haben ihren Körper schon ganz gut im Griff und sind voller Energie, die sie darauf verwenden, neue Fertigkeiten zu erlernen und die Fertigkeiten, die sie schon besitzen, weiterzuentwickeln. Sie lernen beispielsweise, wie man Seil hüpf, einen Ball prellt, pfeift, ein Rad schlägt oder Fahrrad fährt. Sechsjährige mögen mit der Feinmotorik noch ein wenig Schwierigkeiten haben, aber sie können lernen, einzelne Buchstaben, ihren Namen und ein paar andere Wörter zu schreiben. Es folgen weitere allgemeine Verhaltensmerkmale von Sechsjährigen:

1. Sie können über einen immer längeren Zeitraum hinweg aufmerksam sein. Sie können zwar auch sehr unruhig werden, aber je nach Interesse können sie sich fünfzehn bis zwanzig Minuten lang auf etwas konzentrieren.
2. Sie bewegen gern den ganzen Körper, klettern beispielsweise gern auf einen Baum, turnen auf den Spielgeräten auf dem Spielplatz herum oder machen ein Wettrennen.
3. Sie mögen Spiele und kleine Wettbewerbe (ohne harten Konkurrenzkampf).
4. Die Meinung des/der Lehrer(in) bedeutet ihnen viel. Sie sitzen gern neben ihm (ihr) und helfen gern im Unterricht, indem sie ein Bild halten oder auch Unterrichtsmaterial zurück zur Gemeindebibliothek bringen.
5. Sie hören immer noch gern Geschichten und spielen sie gern nach oder stellen sich etwas vor. Viele ziehen gern Kleider von Erwachsenen an.
6. Sie sind sehr großzügig, liebevoll und verträglich, es sei denn, sie können ihren Willen nicht durchsetzen; dann können sie sehr streitsüchtig sein.
7. Sie können inzwischen vielleicht sehr gut springen, „galoppieren“ oder auf einem Bein hüpfen. Sie wenden diese Fertigkeiten gern im Spiel an.
8. Sie machen sich viel Gedanken darüber, was gutes und was schlechtes Verhalten ist.

9. Ihr Glaube an den himmlischen Vater und Jesus Christus nimmt zu. Die meisten Sechsjährigen können allein beten, wenn sie es in den vergangenen Jahren in der Klasse oder zu Hause gelernt haben.

Siebenjährige

Mit sieben stehen Kinder ihren Eltern immer noch nahe und die Liebe, Aufmerksamkeit und das Mitgefühl ihrer Familie ist ihnen wichtig, aber sie beginnen, sich auch mehr mit Menschen und Situationen außerhalb der Familie zu beschäftigen. Sie haben ihren eigenen Geschmack entwickelt und wollen selbst Entscheidungen treffen. Sie sind sehr lebendig, eifrig und ungeheuer interessiert an allem, was um sie herum geschieht. Sie lernen gern neue Spiele und Fertigkeiten und wiederholen gern die, die ihnen Spaß machen. Es folgen einige weitere allgemeine Verhaltensmerkmale von Siebenjährigen:

1. Ihre Grobmotorik ist gut ausgebildet. Sie bewegen sich anmutiger und flinker.
2. Ihre Feinmotorik entwickelt sich weiter. Sie können leichter und genauer schreiben.
3. Viele mögen Spiele, bei denen man sich viel bewegen muß. Sie spielen gern dasselbe Spiel immer wieder.
4. Sie sind oft unruhig und zappelig. Sie sind voller Energie, ermüden aber auch schnell. Erholungspausen sind wichtig.
5. Sie sammeln gern etwas und erzählen davon. Sie sprechen auch gern über etwas, was sie allein oder mit einer Gruppe gemacht haben.
6. Sie können über einen immer längeren Zeitraum hinweg aufmerksam bleiben. Kinder in diesem Alter können etwas zu Ende bringen, woran sie interessiert sind, selbst wenn es zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten dauert. Sie brauchen jedoch im Unterricht meist noch Abwechslung.
7. Sie fangen an, sich mit Kindern des anderen Geschlechts weniger zu befassen.
8. Sie sind weniger dominant und beharren nicht mehr so sehr darauf, ihren Willen durchzusetzen.
9. Sie werden unabhängiger und beginnen, logischer zu denken.
10. Ihnen wird immer mehr bewußt, was richtig und was falsch ist, und sie sind sehr kritisch, wenn jemand nicht das tut, was sie für richtig halten.
11. Sie freuen sich auf ihre Taufe.
12. Sie können allein beten und erwarten oft sofort eine Antwort auf ihr Gebet.
13. Vielleicht sind sie stolz darauf, daß sie am Fastsonntag schon eine Mahlzeit auslassen können und daß sie den Zehnten zahlen.

Hinweise zur Einbeziehung behinderter Kinder

Der Erretter hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir liebevoll mit Behinderten umgehen können. Als er nach seiner Auferstehung den Nephiten erschien, sagte er:

„Habt ihr Kranke unter euch? Bringt sie her. Habt ihr Lahme oder Blinde oder Gichtbrüchige oder Krüppel oder Aussätzige oder die verdorrt sind oder die taub sind oder die in irgendeiner Weise bedrängt sind? Bringt sie her, und ich werde sie heilen, denn ich habe Mitleid mit euch.“ (3 Nephi 17:7.)

Als PV-Lehrer(in) haben Sie eine ausgezeichnete Möglichkeit, Liebe und Mitgefühl zu zeigen. Auch wenn Sie nicht dazu ausgebildet sind, professionelle Hilfe zu geben, können Sie Kinder mit einer Behinderung verstehen und fördern. Dazu benötigen Sie Interesse an dem Kind, Verständnis und den Wunsch, jedes Kind in Ihrer Klasse in das Lernen und den Unterricht mit einzubeziehen.

Kinder mit einer Behinderung können vom Geist berührt werden, ganz unabhängig davon, wieviel sie verstehen können. Vielleicht sind manche Kinder nicht in der Lage, während der ganzen PV dabeizusein, aber sie brauchen doch die Möglichkeit, die PV wenigstens kurze Zeit besuchen zu können, damit sie den Geist spüren können. Vielleicht ist es notwendig, eine Begleitperson dabei zu haben, die während der PV auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen kann, falls das Kind Ruhe braucht und eine Zeitlang die Gruppe verlassen muß.

Vielleicht haben Kinder aus Ihrer Klasse mit Schwierigkeiten zu kämpfen wie einer Lernschwäche oder geistigen Behinderung, einem Sprachproblem oder dem Verlust des Sehvermögens oder Gehörs, Verhaltensstörungen oder körperlichen Beeinträchtigungen oder einer chronischen Krankheit. Manchen kann auch die Sprache oder die Kultur fremd erscheinen. Doch ganz unabhängig von den Umständen braucht jedes Kind das Gefühl, geliebt und anerkannt zu werden, und jedes Kind muß das Evangelium lernen, den Geist spüren, sich erfolgreich beteiligen und anderen dienen können.

Die folgenden Richtlinien können Ihnen helfen, ein Kind mit einer Behinderung oder sonstigen Einschränkung zu unterrichten:

- Sehen Sie über die Behinderung hinaus, und lernen Sie das Kind kennen. Seien Sie natürlich, freundlich und herzlich.
- Lernen Sie die Stärken und die besonderen Herausforderungen des Kindes kennen.
- Machen Sie jede Anstrengung, um die Kinder in Ihrer Klasse zu unterweisen und zu erinnern, daß sie jedes Kind in der Klasse achten müssen. Einem behinderten Kind zu helfen kann für die ganze Klasse eine wichtige Erfahrung werden, wodurch die Kinder lernen, Christus ähnlicher zu werden.
- Finden Sie heraus, wie Sie das Kind am besten unterweisen können, indem Sie mit den Eltern, anderen Familienangehörigen und, falls es angebracht ist, auch mit dem Kind selbst sprechen.
- Ehe Sie ein behindertes Kind bitten, vorzulesen, zu beten oder sich auf eine andere Weise zu beteiligen, fragen Sie es zuerst, was es davon hält, sich am Unterricht zu beteiligen. Heben Sie die Fähigkeiten und Talente jedes Kindes hervor und suchen Sie nach Möglichkeiten, jedes Kind so zu beteiligen, daß es sich sicher fühlt und ein Erfolgserlebnis hat.
- Passen Sie das Unterrichtsmaterial und auch die Umgebung so an, daß die Bedürfnisse eines behinderten Kindes berücksichtigt werden.

Kindesmißhandlung oder -mißbrauch

Als Lehrer(in) fällt Ihnen vielleicht auf, daß ein Kind aus Ihrer Klasse seelisch oder körperlich mißhandelt wurde. Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind aus Ihrer Klasse machen, sprechen Sie bitte mit dem Bischof darüber. Beten Sie bei der Vorbereitung und beim Unterrichten selbst um die Führung des Herrn. Geben Sie jedem Kind in Ihrer Klasse das Gefühl, daß es ein besonderes Kind des himmlischen Vaters ist und daß der himmlische Vater und Jesus Christus jeden von uns lieben und möchten, daß wir glücklich und sicher leben können.

Ich bin glücklich, wenn ich das Rechte wähle

Lektion

1

Zweck	Jedem Kind bewußtmachen, daß wir dann glücklich sind, wenn wir das Rechte wählen.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 5:6 und 3 Nephi 12:6. Siehe auch LuB 58:27 und <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 4. Kapitel. 2. Fertigen Sie ein WdR-Poster an. Kleben Sie Bild 2-1, „Jesus mit einem Kind“, auf ein größeres Blatt Papier oder Tonkarton. Schreiben Sie über das Bild <i>WdR</i> und darunter <i>Ich werde das Rechte wählen</i>. Bewahren Sie das Poster auch für zukünftige Lektionen auf. 3. Sprechen Sie mit den Eltern jedes Kindes, um einige Einzelheiten über das Kind zu erfahren, die Sie dann der Klasse mitteilen können. 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Wähl das Rechte“ (<i>Kinderstern</i>, Juni 1995) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. 5. Sie brauchen: a) die Bibel oder das Buch Mormon b) Tafel, Kreide und Schwamm c) einen WdR-Ring für jedes Kind, das noch keinen besitzt (siehe „Angaben zur Klasse“ in „Für den/die Lehrer(in)“, Seite VII) d) eine Kopie des WdR-Schilds (vorn im Leitfaden) für jedes Kind e) Buntstifte und Scheren f) ein langes Stück Garn für jedes Kind 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Sprechen Sie selbst das Anfangsgebet. Bringen Sie dabei Ihre Liebe für den himmlischen Vater, für Jesus Christus und für die Kinder in der Klasse zum Ausdruck. Der himmlische Vater und Jesus Christus lieben uns Aufmerksamkeit wecken Erzählen Sie den Kindern ein wenig von sich und von Ihren Gedanken und Wünschen im Hinblick auf das kommende PV-Jahr. Stellen Sie jedes Kind den anderen vor, indem Sie etwas über das Kind sagen. WdR-Poster Zeigen Sie das WdR-Poster, das Sie angefertigt haben. Sagen Sie den Kindern, daß sie in diesem Jahr in der PV einiges über Jesus Christus, unseren Erretter, lernen werden. Dabei werden sie vor allem auch lernen, wie sehr Jesus jedes Kind liebt. Bezeugen Sie, daß Jesus jedes der Kinder in Ihrer Klasse liebt. Nennen Sie jedes Kind beim Namen, beispielsweise: „Jesus liebt Stephanie.“ Sagen Sie den Kindern, daß auch der himmlische Vater jedes von ihnen liebt.

Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, daß wir glücklich sind

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern: Weil Jesus Christus und der himmlische Vater jeden von uns so sehr lieben, möchten sie, daß wir glücklich sind. Erzählen Sie den Kindern von Momenten, in denen Sie sehr glücklich waren. (Beispielsweise als Sie getauft wurden, wenn Sie mit anderen teilen, wenn Sie mit Freunden etwas Schönes unternehmen, wenn Sie sich bemühen, ein Ziel zu erreichen, wenn Sie frohe Augenblicke mit der Familie verbringen, wenn Sie über Jesus etwas lesen und lernen, als Sie im Tempel geheiratet haben oder auf Mission waren.)

Die Kinder
beteiligen

Lassen Sie die Kinder erzählen, wann sie schon einmal glücklich waren. Wenn die Kinder weitere Anregung brauchen, stellen Sie folgende oder ähnliche Fragen:

- Seid ihr glücklich, wenn ihr mit euren Geschwistern spielt?
- Seid ihr glücklich, wenn ihr eurer Mutter oder eurem Vater helft?
- Seid ihr glücklich, wenn ihr euer Lieblingsspiel spielt?
- Seid ihr glücklich, wenn ihr in die Kirche geht?

Wir sind glücklich, wenn wir das Rechte wählen

Geschichte/
Besprechen

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Jonas war ein Junge, der gerade so alt war, daß er zu unserer Klasse gehören könnte. Einmal fragte er seine PV-Lehrerin, ob er sein Haustier in die Kirche mitbringen dürfe. Seine Lehrerin antwortete: „Wähl das Rechte, Jonas. Wähl das Rechte.“

- Was meint ihr, was Jonas getan hat?

Als er seine PV-Lehrerin einmal fragte, ob er einen Freund in die Kirche mitbringen dürfe, sagte sie: „Wähl das Rechte, Jonas. Wähl immer das Rechte.“

- Was für eine Entscheidung hat er wohl getroffen?

Jonas hatte seine Eltern schon oft dieselben Worte sagen hören: „Wähl das Rechte, Jonas. Der himmlische Vater und Jesus wollen, daß wir immer das Rechte wählen.“

- Was bedeutet „das Rechte wählen“?

Als Jonas einmal von der Schule nach Hause kam, sah er, daß seine Mutter ein Stück Kuchen für ihn und ein Stück Kuchen für seinen Bruder dagelassen hatte. Jonas mochte Kuchen sehr gern und aß sein Stück sofort auf. Dann schaute er das andere Stück Kuchen an, das seinem Bruder gehörte. Sein Bruder war nicht zu Hause und es war auch niemand da, der sagen konnte: „Wähl das Rechte, Jonas. Wähl immer das Rechte.“

- Was würdet ihr tun?
- Was wird Jonas tun, wenn er das Rechte wählt?

Jonas aß den Kuchen, der für seinen Bruder gedacht war. Als sein Bruder nach Hause kam, sah er, daß für ihn kein Kuchen da war. Er dachte, seine Mutter hätte vergessen, ihm ein Stück Kuchen aufzuheben, und er war sehr traurig. Jonas hatte ein schlechtes Gewissen, weil er seinem Bruder den Kuchen weggegessen hatte.

- Hat Jonas das Rechte gewählt?
- War Jonas glücklich über seine Entscheidung?
- Was soll Jonas jetzt tun?

Helfen Sie den Kindern zu überlegen, wie Jonas seine falsche Entscheidung wiedergutmachen kann. Betonen Sie, daß wir uns immer bemühen müssen, das Rechte zu wählen. Wenn wir aber einmal etwas Falsches tun, dann müssen wir versuchen, es

wiedergutzumachen. Wenn wir uns falsch entscheiden, sind wir unglücklich, doch wenn wir uns richtig entscheiden, sind wir glücklich.

Schriftstelle

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus uns gesagt hat, daß wir glücklich sein werden, wenn wir das Rechte wählen. Lesen Sie 3 Nephi 12:6 vor (bis *Rechtschaffenheit*). Erklären Sie: „nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten“ bedeutet, das Rechte zu wählen. Wir werden gesegnet, wenn wir das Rechte wählen.

WdR bedeutet „Wähl das Rechte“

Tafel

- Wie kann eure Mutter etwas kennzeichnen, das euch gehört, ohne euren ganzen Namen zu schreiben? (Sie kann eure Initialen verwenden.)

Erklären Sie, daß unsere Initialen die Anfangsbuchstaben unseres Vor- und Nachnamens sind.

Sagen Sie den Kindern, was Ihre Initialen sind. Schreiben Sie sie an die Tafel, und sagen Sie dazu Ihren Namen, wobei Sie jeweils auf den entsprechenden Anfangsbuchstaben zeigen.

- Was sind eure Initialen?

Schreiben Sie die Initialen der Kinder an die Tafel, und zeigen Sie ihnen, wie sie ihren Namen darstellen. Schreiben Sie zunächst nur die Anfangsbuchstaben an die Tafel, und fügen Sie dann den vollständigen Namen hinzu. (Wenn Sie eine große Klasse haben, nehmen Sie nur die Initialen einiger Kinder als Beispiel.)

Schreiben Sie *WdR* untereinander an die Tafel (siehe unten). Die Kinder sollen die Hand heben, wenn sie die Buchstaben kennen.

W
d
R

Lesen Sie die Buchstaben gemeinsam mit den Kindern vor. Sagen Sie den Kindern, daß dies die Anfangsbuchstaben von drei sehr wichtigen Wörtern sind. Vervollständigen Sie die Wörter an der Tafel:

Wähl
das
Rechte

Lesen Sie die Wörter gemeinsam mit den Kindern, und lassen Sie sie die Anfangsbuchstaben wiederholen. Sagen Sie dann gemeinsam auf, wofür die Anfangsbuchstaben stehen.

Machen Sie den Kindern klar, daß sie, wenn sie „WdR“ sagen, an „Wähl das Rechte“ denken sollen. Sagen Sie ihnen, daß diese drei Buchstaben sie daran erinnern werden, Jesus Christus nachzufolgen und das zu tun, was sie glücklich machen wird.

Wir können daran denken, das Rechte zu wählen

WdR-Poster	Zeigen Sie auf das Bild von Jesus Christus auf dem WdR-Poster. Sagen Sie den Kindern, daß sie in diesem Jahr in der PV viel darüber lernen werden, was Jesus getan und gelehrt hat, als er auf Erden lebte. Erklären Sie, daß Jesus immer das Rechte gewählt hat und möchte, daß auch wir das Rechte wählen, damit wir glücklich sind und auch andere glücklich machen können. Lassen Sie die Kinder aufstehen und gemeinsam die Worte auf dem WdR-Poster aufsagen: „Ich werde das Rechte wählen.“
Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Wähl das Rechte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Wiederholen Sie das Lied ein paarmal, bis die Kinder einen Teil des Liedes selbst singen oder aufsagen können.
WdR-Ring	Geben Sie den Kindern, die noch keinen WdR-Ring besitzen, einen WdR-Ring (falls Sie keine WdR-Ringe besorgen können, überspringen Sie diesen Teil, und machen Sie beim nächsten Punkt „WdR-Schild“ weiter). Lassen Sie die Kinder ihren Ring betrachten. • Wofür stehen die Buchstaben auf dem Ring? (Wähl das Rechte.) Sagen Sie den Kindern, daß ihr WdR-Ring sie daran erinnern kann, daß Jesus möchte, daß sie das Rechte wählen.
WdR-Schild	Geben Sie jedem Kind Buntstifte und eine Kopie des WdR-Schilds zum Anmalen. Helfen Sie den Kindern, das Schild auszuschneiden und oben ein kleines Loch durchzustechen, damit man einen Faden durchziehen kann. Verknoten Sie den Faden, so daß sich die Kinder das Schild um den Hals hängen können.

Zusammenfassung

Wiederholung	• Was bedeutet <i>WdR</i>? • Was bedeutet es, das Rechte zu wählen? • Wer liebt jeden von uns und möchte, daß wir glücklich sind? (Der himmlische Vater; Jesus Christus.) • Was möchten der himmlische Vater und Jesus, daß wir tun, damit wir glücklich sein können?
Zeugnis	Geben Sie Zeugnis, daß der himmlische Vater und Jesus Christus uns lieben und möchten, daß wir glücklich sind. Sagen Sie den Kindern, daß wir Frieden und Glück finden, wenn wir dem himmlischen Vater und Jesus folgen und das Rechte wählen. Loben Sie die Kinder, daß sie das Rechte gewählt haben, indem sie zur PV gekommen sind. Ermuntern Sie sie, jede Woche zu kommen. Fordern Sie die Kinder auf, die Worte auf dem WdR-Poster („Ich werde das Rechte wählen“) während der Woche auswendig zu lernen. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Erklären Sie den Kindern, daß sie in der PV dieses Jahr viel darüber lernen werden, wie man das Rechte wählt.

Zeigen Sie Bild 2-4, „Das vorirdische Leben“, Bild 2-24, „Die Berufung der Fischer“, und Bild 2-39, „Der Prophet Joseph Smith“. Sagen Sie den Kindern, daß sie etwas über bedeutende Menschen lernen werden, die das Rechte gewählt haben. Besprechen Sie jedes Bild ganz kurz.

- Bild 2-4. Wir haben das Rechte gewählt, als wir uns entschieden haben, zur Erde zu kommen (siehe Lektion 4).
 - Bild 2-24. Die Apostel Jesu haben das Rechte gewählt, als sie das Fischen aufgegeben haben, um Jesus nachzufolgen (siehe Lektion 15).
 - Bild 2-39. Joseph Smith hat das Rechte gewählt, als er gebetet hat, um die wahre Kirche zu finden (siehe Lektion 20).
2. Damit die Kinder einander besser kennenlernen, schreiben Sie den Namen jedes Kindes auf einen Zettel, und stecken Sie die Zettel in einen Behälter. Lassen Sie jedes Kind einen Zettel ziehen und Hinweise zu dem Kind geben, dessen Name sie gezogen haben, bis die anderen erraten haben, wer es ist. Solche Hinweise können sein: „Es lächelt oft“, „Es hat etwas Blaues an“ oder „Es hat braune Haare“.
 3. Beschreiben Sie bestimmte Verhaltensweisen. Bitten Sie die Kinder aufzustehen, wenn es sich um eine richtige Entscheidung handelt, und sich zu setzen, wenn es sich um eine falsche Entscheidung handelt. Verwenden Sie die folgenden Beispiele, oder denken Sie sich selbst Beispiele aus:
 - Früh aufstehen, damit man rechtzeitig in die Kirche kommt.
 - Sich laut beklagen, wenn man zum Frühstück nicht das bekommt, was man wollte.
 - Der kleinen Schwester helfen, ihren Schuh wiederzufinden.
 - Das neue Kind in der PV begrüßen.
 - Laut mit den Füßen stampfen, wenn man das Gemeindehaus betritt.
 - Beim Abendmahl an Jesus Christus denken.
 - In der PV still dem/der Lehrer(in) zuhören.

Zweck	Jedem Kind bewußtmachen, daß es das Rechte wählen kann, indem es fragt: „Was möchte Jesus, daß ich tue?“
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt 2 Nephi 31:10. 2. Bereiten Sie ein Nest mit Eiern vor, um die Geschichte zu veranschaulichen. Füllen Sie eine Schüssel mit Stroh, Gras oder Wolle. Legen Sie drei hartgekochte Eier in das Nest. Oder schneiden Sie, falls Sie keine Eier zur Verfügung haben, aus Papier drei Eier aus, die Sie in das Nest legen. 3. Numerieren Sie fünf Zettel von eins bis fünf, und stecken Sie sie in einen kleinen Beutel oder einen anderen Behälter. 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Ich möchte so sein wie Jesus“ (<i>Kinderstern</i>, April 1990) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. 5. Sie brauchen: a) das Buch Mormon b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Sie können die Kinder fragen, ob sie die Worte auf dem WdR-Poster („Ich werde das Rechte wählen“) auswendig lernen konnten. Jesus Christus möchte, daß wir das Rechte wählen Aufmerksamkeit wecken Lassen Sie die Kinder „Folgt dem Anführer“ spielen. Die Kinder stehen in einer Reihe. Das Kind, das an erster Stelle steht, rennt, hüpfte oder springt usw. von einer Seite des Zimmers zur anderen. Die anderen Kinder machen es ihm nach. Dann schließt sich das erste Kind hinten an und das nächste wird zum Anführer. Wiederholen Sie das Spiel so lange, bis jedes Kind einmal der Anführer war. Schriftstelle/ Besprechen Lesen Sie den ersten Teil von 2 Nephi 31:10 vor (bis <i>Folge mir nach!</i>). Erklären Sie, daß Jesus Christus diese Worte gesagt hat. Jesus möchte, daß wir ihm nachfolgen. • Wie können wir Jesus nachfolgen? Lesen Sie 2 Nephi 31:10 bis zum Ende vor. Erklären Sie, daß wir Jesus Christus nachfolgen, wenn wir die Gebote halten und das tun, was er tun würde. WdR-Poster Zeigen Sie das WdR-Poster. Sagen Sie den Kindern, daß sie, wenn sie mehr über Jesus lernen, auch bessere Entscheidungen treffen können, weil die Lehren Jesu uns sagen, was richtig ist. Erklären Sie: Wenn wir eine schwierige Entscheidung treffen müssen, können wir uns eine Frage stellen, die uns hilft zu wissen, was richtig ist. Die Frage lautet: „Was möchte Jesus, daß ich tue?“

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten, wobei Sie zur Veranschaulichung das Nest zeigen.

Ein kleiner Junge, der Matthias hieß, lebte in der Nähe eines Vogelschutzgebietes. Das ist ein Ort, wo die Vögel unter besonderem Schutz stehen. Sein Vater hatte die Aufgabe, dabei zu helfen, die Vögel zu schützen. Matthias hatte in der Nähe seines Hauses im hohen Gras ein Nest entdeckt und hatte große Freude daran, die Eier im Nest anzuschauen, wenn die Vogelmutter nicht da war. Als Matthias wieder einmal die Eier betrachtete, hörte er ein lautes Geräusch. Er blickte auf und sah, daß zwei Jungen aus seiner Schule mit einer Steinschleuder einen Vogel abgeschossen hatten.

Die zwei Jungen sahen Matthias und kamen zu ihm, um das Nest zu sehen. Einer der Jungen wollte die Eier zertreten. Matthias konnte ihn aber davon abhalten und sagte ihnen auch, daß es gegen das Gesetz war, in einem Vogelschutzgebiet einen Vogel zu töten. Die Jungen sagten Matthias, er solle lieber niemand sagen, daß sie einen Vogel abgeschossen hatten. Sie wollten nicht bestraft werden. Matthias ging sehr, sehr langsam nach Hause und dachte nach, was er nun tun sollte. Wenn er seinem Vater von den Jungen erzählte, würden sie ihn sicher auslachen oder sogar verhauen.

Zeigen Sie auf das Bild von Jesus auf dem WdR-Poster.

- Was für eine Frage kann Matthias sich stellen, damit er das Rechte wählen kann? („Was möchte Jesus, daß ich tue?“)
- Was würdet ihr tun?

Matthias entschloß sich, seinem Vater von den Jungen zu erzählen. Sein Vater sagte, er werde mit den Jungen und ihren Eltern sprechen. Als Matthias seinem Vater erzählte, daß er Angst davor hatte, den Jungen in der Schule zu begegnen, schlug ihm sein Vater vor, daß er sich überlegen sollte, wie er sie zu seinen Freunden machen konnte.

Matthias wollte aber gar keine Jungen zum Freund haben, die Vögel abschossen und Eier zertreten wollten. Er ärgerte sich über den Vorschlag seines Vaters. Den ganzen Abend dachte er darüber nach. Jetzt mußte Matthias noch eine Entscheidung treffen.

- Was für eine Entscheidung mußte Matthias treffen?

Zeigen Sie wieder auf das Bild von Jesus auf dem WdR-Poster.

- Was für eine Frage soll Matthias sich stellen? („Was möchte Jesus, daß ich tue?“)
- Was soll Matthias tun?

Als Matthias die Jungen wieder traf, waren sie böse auf ihn, weil er seinem Vater Bescheid gesagt hatte. Sie drohten ihm, ihn zu verprügeln. Matthias hatte Angst, aber er entschloß sich, das zu tun, was Jesus von ihm erwartete. Er sagte den Jungen, daß er am Samstag mit seinem Vater eine Wanderung machen wollte, und fragte sie, ob sie mitkommen wollten. Die Jungen waren ganz überrascht und blieben eine Zeitlang stumm. Sie hatten nicht erwartet, daß Matthias freundlich zu ihnen sein würde. Schließlich sagten sie, sie wollten mitkommen. Als Matthias sich von ihnen verabschiedete, hatte er ein friedliches Gefühl. Er wußte, daß es das Richtige gewesen war, die Jungen zu seinen Freunden zu machen.“ (Nach Claudia Remington, „The Nest“, *Friend*, Mai 1980, S. 2–5.)

- Warum hatte Matthias ein friedliches Gefühl?
- Wann habt ihr schon einmal ein friedliches Gefühl gehabt, weil ihr das Rechte gewählt und so gehandelt habt, wie Jesus es wollte?

Bitten Sie die Kinder, von ihren eigenen Erlebnissen zu berichten.

Wir können das tun, was Jesus möchte

Besprechen

Lassen Sie die Kinder die Frage wiederholen: „Was möchte Jesus, daß ich tue?“ Sagen Sie ihnen, daß sie jetzt üben werden, diese Frage zu beantworten. Zeigen Sie den Beutel oder Behälter mit den nummerierten Zetteln darin. Lassen Sie die Kinder abwechselnd einen Zettel ziehen. Lesen Sie die jeweils zu der Nummer gehörende Situation vor und lassen Sie das Kind die Frage beantworten. (Wenn Sie eine große Klasse haben, können Sie noch weitere Situationen hinzufügen.)

1. Du spielst mit Bausteinen. Deine kleine Schwester macht kaputt, was du gebaut hast.
 - Welche Frage sollst du dir stellen?
 - Was möchte Jesus, daß du tust?
2. Dein Freund ist zum Spielen zu dir gekommen. Dein Bruder möchte auch mitspielen, aber du möchtest lieber nur mit deinem Freund spielen.
 - Welche Frage sollst du dir stellen?
 - Was möchte Jesus, daß du tust? (Gehen Sie darauf ein, daß es nicht nur eine einzige Lösung gibt, nämlich den Bruder mitspielen zu lassen; helfen Sie den Kindern, weitere gute Lösungen zu finden.)
3. Du möchtest mit den Nachbarkindern Ball spielen. Sie beschimpfen dich und sagen, du sollst nach Hause gehen. Am liebsten möchtest du sie auch beschimpfen.
 - Welche Frage sollst du dir stellen?
 - Was möchte Jesus, daß du tust?
4. Deine Mutter bittet dich, dein Bett zu machen, bevor du nach draußen zum Spielen gehst. Deine Freunde warten schon an der Tür auf dich.
 - Welche Frage sollst du dir stellen?
 - Was möchte Jesus, daß du tust?
5. Dein Vater räumt den Garten auf und braucht Hilfe. Du möchtest lieber hineingehen und dein Buch zu Ende lesen.
 - Welche Frage sollst du dir stellen?
 - Was möchte Jesus, daß du tust?

Erklären Sie, daß die Lehren Jesu uns nicht in jeder Situation ganz genau sagen, was wir tun sollen. Jesus möchte, daß wir lernen, kluge Entscheidungen zu treffen. Er möchte, daß wir lernen nachzudenken und liebevoll und freundlich zu sein.

Zusammenfassung

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Ich möchte so sein wie Jesus“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern, daß wir wie Jesus Christus sein können, indem wir das Rechte wählen. Bezeugen Sie, daß Jesus sie liebt und möchte, daß sie das Rechte wählen, damit sie glücklich sein und ein friedliches Gefühl haben können.

Ermuntern Sie die Kinder, sich selbst zu fragen „Was möchte Jesus, daß ich tue?“, wenn sie in der kommenden Woche eine Entscheidung treffen müssen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Bitten Sie es, dafür zu beten, daß alle Kinder in der Klasse daran denken, sich die Frage zu stellen, was Jesus von ihnen erwartet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Teilen Sie Papier und Buntstifte an die Kinder aus, und lassen Sie sie ein Bild davon malen, was Jesus möchte, daß sie tun, zum Beispiel zur Kirche gehen, den Eltern helfen, ein einsames Kind trösten oder mit den Geschwistern spielen. Schreiben Sie auf jedes Blatt: *Was möchte Jesus, daß ich tue?*
2. Singen Sie das Lied „Sei immer treu“ (*Sing mit mir*, B-81), oder tragen Sie den Text von „Nephis Mut“ (siehe unten) vor. Der Text von „Sei immer treu“ steht hinten im Leitfaden. Erinnern Sie anschließend die Kinder an die Geschichte von Matthias. Er mußte schwierige Entscheidungen treffen.

- Warum ist es manchmal schwer, das Rechte zu wählen?

Sagen Sie den Kindern, daß es zwar manchmal schwer ist, daß wir aber zufrieden und glücklich sind, wenn wir uns immer bemühen, das Rechte zu wählen.

Nephis Mut

Der Herr gebot dem Nephi: Geh nach Jerusalem!

Hol' im Hause Labans die Messingplatten!

Laman und Lemuel hielten es für schwer.

Nephi war sehr mutig, und so sagte er:

„Ich will tun, was der Herr mir geboten hat.

Den Weg bereitet mir der Herr, wenn ich nur auf ihn hör'.

Ich will tun, was der Herr mir geboten hat.

Den Weg bereitet mir der Herr, wenn ich nur auf ihn hör'.

(„Nephi's Courage“, *Children's Songbook*, S. 120, © 1986 by Wilford N. Hansen jun. and Lisa Tensmeyer Hansen. Used by permission.)

3. Kopieren Sie den Handzettel am Ende der Lektion für jedes Kind. Schneiden Sie die kleinen Wortstreifen im unteren Teil des Handzettels aus (ohne die Nummern). Geben Sie jedem Kind eine Kopie des Liedes und einen Satz Wortstreifen. Lesen Sie die Wortstreifen und den Text des Liedes vor, und helfen Sie den Kindern herauszufinden, wo die Wortstreifen hingehören. Geben Sie den Kindern ein wenig Klebstoff oder Klebeband, damit sie die Wortstreifen auf ihre Kopie kleben können. Lassen Sie die Kinder ihren Namen auf den Handzettel schreiben, oder tun Sie es für sie.

Nachdem die Kinder die Wortstreifen aufgeklebt haben, singen Sie ein- oder zweimal mit ihnen „Wähl das Rechte“. Loben Sie sie.

Wähl das Rechte

Wenn ich immer das ____ (1) ____ wähle,

werd' ich jeden Tag ____ (2) ____ sein.

Wenn ich lerne, was ____ (3) ____ gelehrt hat,

leb' ich fröhlich und glücklich und rein.

____ (4) ____, wähl das Rechte,

ich will stets ____ (5) ____, tun.

(1) Richtige

(2) glücklicher

(3) Jesus

(4) Wähl das Rechte

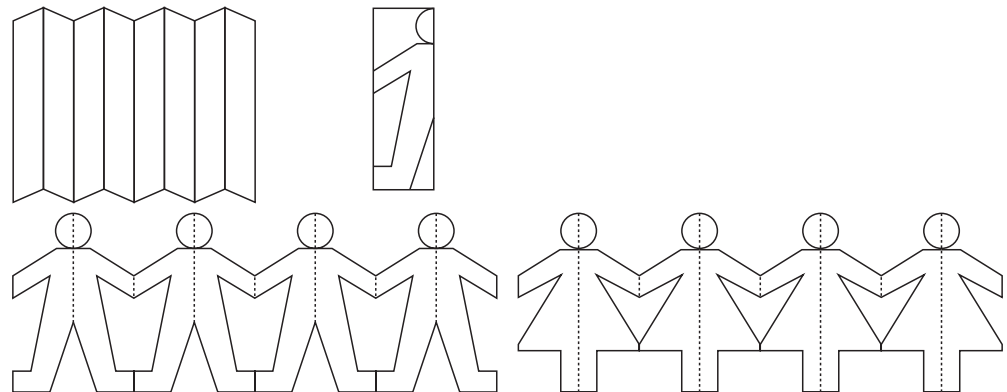
(5) das Rechte

Zweck

Jedem Kind bewußtmachen, daß der himmlische Vater jeden von uns liebt, weil wir seine Kinder sind.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Psalm 82:6. Siehe auch Hebräer 12:9, Mose 1:39 und *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 2. Kapitel.
2. Fertigen Sie eine Kette aus Papierpuppen an, indem Sie ein Blatt Papier wie eine Ziehharmonika falten (siehe Abbildung). Zeichnen Sie nun auf das so gefaltete Papier den halben Umriss einer Puppe. Achten Sie beim Ausschneiden darauf, daß Sie den gefalteten Rand an den Stellen, wo der Körper bzw. die Hand der Puppe sich befindet, nicht abschneiden. Beim Auseinanderziehen des Papierstreifens halten sich die Puppen dann an den Händen. Vielleicht möchten Sie die Puppen in der Klasse ausschneiden, so daß die Kinder zusehen können. Sie können auch für jedes Kind eine Papierpuppenkette ausschneiden.



3. Bereiten Sie drei Wortstreifen vor:

Geist

Körper

Familie

4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Der Vater im Himmel liebt mich“ (*Sing mit mir*, B-59) und „Ich bin ein Kind des Herrn“ (*Sing mit mir*, B-76) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text von „Ich bin ein Kind des Herrn“ steht hinten im Leitfaden.
5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) einen kleinen Spiegel
 - c) einen Fingerhandschuh (notfalls genügt auch ein Bild oder eine Zeichnung von einem Handschuh)
 - d) Bild 2-2, „Familie mit Baby“ (62307) oder ein Foto von einem neugeborenen Baby
6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Sie können sie erzählen lassen, was sie erlebt haben, wenn sie sich die Frage gestellt haben: „Was möchte Jesus, daß ich tue?“

Wer bin ich?

Aufmerksamkeit
wecken

Fragen Sie:

- Wer bin ich?

Nennen Sie, nachdem die Kinder geantwortet haben, Ihren vollständigen Namen.

Zeigen Sie auf jedes Kind, und fragen Sie: „Wer bist du?“ Lassen Sie jedes Kind seinen Namen sagen. Erklären Sie, daß jeder von uns einzigartig ist.

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-2, „Familie mit Baby“. Lassen Sie die Kinder die einzelnen Familienmitglieder benennen, oder zeigen Sie ein Bild von einem neugeborenen Baby.

- Wie alt ist dieses Baby wohl?
- Wo hat das Baby gelebt, ehe es auf die Welt gekommen ist?

Erklären Sie, daß wir alle beim Vater im Himmel gelebt haben, ehe wir auf die Erde gekommen sind. Wir sind seine Kinder. Darum nennen wir ihn auch unseren himmlischen Vater. Wir haben auch bei unserer himmlischen Mutter und bei allen anderen Kindern des himmlischen Vaters gelebt. Jeder, der auf die Welt kommt, ist ein Kind des himmlischen Vaters. Wir können uns nicht daran erinnern, daß wir beim himmlischen Vater gelebt haben, aber wir wissen, daß wir seine Kinder sind, weil wir es in den heiligen Schriften lesen können.

Schriftstelle

Lesen Sie den letzten Teil von Psalm 82:6 vor, und zwar ab *ihr alle*, und fügen Sie nach *Söhne* „und Töchter“ ein. Erklären Sie, daß mit dem *Höchsten* der himmlische Vater gemeint ist.

Sagen Sie, daß alle treuen Geistkinder des himmlischen Vaters auf die Erde kommen wollen. Viele seiner Geistkinder sind schon auf die Welt gekommen, doch es gibt auch viele andere, die noch darauf warten.

Wir haben einen Geist

Besprechen

Zeigen Sie den Wortstreifen „Geist“.

Sagen Sie den Kindern, daß wir, als wir im Himmel gelebt haben, bevor wir auf die Erde gekommen sind, keinen Körper aus Fleisch und Knochen hatten. Wir waren ein Geist.

- Was ist ein Geist?

Erklären Sie, daß unser Geist der Teil von uns ist, der uns lebendig macht.

- Was meint ihr, wie ihr als Geist ausgesehen habt?

Reichen Sie einen kleinen Spiegel herum, so daß jedes Kind sich betrachten kann. Fragen Sie die Kinder, ob der Spiegel ihnen zeigt, wie sie als Geist ausgesehen haben.

Erläutern Sie, daß unser Geist wie unser natürlicher Körper aussieht. Ein Geist hat also Augen, Ohren, Arme und Beine.

Anschauungs-
unterricht

Legen Sie einen Handschuh auf den Tisch. Sagen Sie, daß der Handschuh zwar wie eine Hand aussieht, sich aber nicht bewegen kann wie eine Hand, weil er nicht

lebendig ist. Wenn man jedoch eine Hand in den Handschuh steckt, dann kann er sich bewegen. Stecken Sie die Hand in den Handschuh, und bewegen Sie die Finger. Erklären Sie, daß der Handschuh wie unser Körper ist, und die Hand ist wie unser Geist. Unser Körper kann sich nicht bewegen, wenn nicht unser Geist darin ist. Unseren Geist in unserem Körper kann man nicht sehen, so wie man die Hand im Handschuh nicht sehen kann. (Siehe Boyd K. Packer, *Teach Ye Diligently*, Salt Lake City, 1975, S. 231–233.)

Wir haben einen Körper

Besprechen

Zeigen Sie den Wortstreifen „Körper“.

Erklären Sie, daß wir, als wir zur Erde gekommen sind, einen physischen Körper erhalten haben. Lassen Sie die Kinder einige Körperteile nennen, wie die Augen, die Ohren, die Arme oder Beine.

- Was kann euer Körper alles?

Bewegungsspiel

Lassen Sie die Kinder sagen und zeigen, was ihr Körper alles kann, beispielsweise springen, hüpfen, wackeln, sprechen, krabbeln oder tanzen.

Paper doll
discussion

Zeigen Sie den Kindern die Kette aus Papierpuppen.

- Was haben wir mit den Papierpuppen gemeinsam? (Wir haben auch Arme, Beine und einen Kopf.)
- Was ist bei uns anders als bei den Papierpuppen? (Sie sind aus Papier; unser Körper ist aus Fleisch und Knochen. Sie sind nicht lebendig; wir sind lebendig. Sie sehen alle genau gleich aus; wir sehen alle verschieden aus.)
- Wie wäre es, wenn wir alle gleich aussehen würden?

Spiel

Bitten Sie die Kinder, immer dann aufzustehen, wenn Sie etwas sagen, das auf sie zutrifft. Sie sollen sich setzen, wenn das, was Sie sagen, nicht auf sie zutrifft. Sagen Sie dann etwas, was die Ähnlichkeiten und die Unterschiede der Kinder in Ihrer Klasse beschreibt, beispielsweise:

- Alle Mädchen stehen auf.
- Alle mit braunen Augen stehen auf.
- Alle, die eine Nase haben, stehen auf.
- Steht auf, wenn ihr blondes Haar habt.

Weisen Sie darauf hin, daß wir vieles gemeinsam haben, doch keine zwei Menschen genau gleich sind. Sagen Sie, daß der himmlische Vater es so vorgesehen hat, daß jeder von uns einen Körper erhält, der ähnlich ist wie der Körper von anderen, aber niemals genau gleich. Jeder von uns unterscheidet sich von allen anderen Menschen.

Wir haben eine Familie, die uns liebt

Lehrer(in)

Zeigen Sie den Wortstreifen „Familie“.

Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater uns so sehr liebt, daß er uns alle auf die Erde geschickt hat, damit wir einen Körper erhalten. Er hat uns in eine Familie geschickt, die für uns sorgt und uns vom himmlischen Vater und Jesus Christus erzählt.

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Früh morgens brachen ein Junge und sein Vater zu einer langen Wanderung auf. Sie wollten fischen gehen. Sie packten also ihre Ausrüstung und machten sich auf den

 **Translate
Please!!!**

Weg zu einem wunderschönen kleinen See. Sie waren schon eine lange Zeit gewandert, als der Junge anfang müde zu werden und immer langsamer wurde.

Als der See in Sichtweite kam, lief der Vater schnell darauf zu, um sich das herrlich blaue Wasser anzusehen. Er dachte, sein Sohn würde nachkommen.

Als der Vater am See angekommen war, stellte er fest, daß sein Sohn gar nicht mitgekommen war. Er konnte seinen Sohn nirgends entdecken. Der Vater ließ die Angelrute fallen und suchte überall nach seinem Sohn. Er rief nach ihm so laut er konnte, aber sein Sohn antwortete nicht. Der Vater bekam Angst. Hatte sich sein Sohn verlaufen? Hatte er sich verletzt?

Der Vater kniete sich nieder, um zu beten. Er bat den himmlischen Vater, ihm zu helfen, seinen Sohn zu finden. Dann stand er auf und ging den Weg zurück. Bald fand er seinen Sohn. Er nahm ihn in den Arm und sagte ihm, wie lieb er ihn hatte.

(Nach: Owen C. Bennion, „Turning the Heart of a Father“, *Ensign*, Mai 1971, S. 28–30.)

Besprechen

- Woher wußte der Junge, daß sein Vater ihn liebte? (Sein Vater ging mit ihm fischen; er suchte nach ihm, als er ihn nicht mehr sah; er betete für ihn und zeigte ihm, wie froh er war, daß er ihn wieder gefunden hatte.)
- Woher wißt ihr, daß eure Familie euch liebhat?

Sagen Sie, nachdem die Kinder geantwortet haben, daß unsere Eltern und Geschwister uns auf vielerlei Weise zeigen, daß sie uns liebhaben.

Wir haben einen himmlischen Vater, der uns liebt

Besprechen

- Wie könnt ihr wissen, daß der himmlische Vater euch liebt?

Lied

Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater uns liebt und möchte, daß wir glücklich sind. Er hat uns die wunderschöne Welt gegeben, in der wir leben. Singen Sie das Lied „Der Vater im Himmel liebt mich“, oder tragen Sie den Text vor. Helfen Sie dabei den Kindern, die entsprechenden Bewegungen zu machen.

Wenn hell dort vom Himmel (*mit dem Armen zum Himmel zeigen*)
Vogelgesang (*die Arme wie Flügel bewegen*)
am sonnigen Tag erklingt (*Hand ans Ohr*),
wenn leise der Wind (*wellenartige Bewegung mit den Händen*)
den Regen geschwind (*die Finger bewegen sich wie Regentropfen*)
den durstigen Blümelein bringt,
und wenn ich die Fliederblüten seh' (*so tun, als ob man an einer Blume riecht*)
und streichle die Rose sacht (*so tun, als ob man eine Blume berührt*),
dann bin ich so froh in der herrlichen Welt (*Arme und Hände weit ausstrecken*),
die der Vater für mich hat gemacht (*sich selbst umarmen*).
Er gab mir die Augen, so kann ich sehn (*auf die Augen zeigen*)
der Falter so bunte Zier (*die Daumen berühren sich und die übrigen Finger bewegen sich wie Flügel*).
Er gab mir auch Ohren, so kann ich hörn (*auf die Ohren zeigen*)
den Zauberklang rings um mich her (*Hand ans Ohr*).
Er gab mir mein Leben, Herz (*aufs Herz zeigen*) und Sinn (*auf die Schläfe zeigen*),
drum dank' ich ihm inniglich (*Arme verschränken*)
für all seine Schöpfung, wozu ich gehör (*Arme und Hände weit ausstrecken*),
ja ich weiß, Gott der Herr liebt auch mich (*Hände aufs Herz*).

Besprechen

- Was erinnert euch daran, daß der himmlische Vater euch liebt?
- Was für ein Gefühl habt ihr, wenn ihr wißt, daß ihr ein Kind des himmlischen Vaters seid und daß er euch liebt?

Zusammenfassung

Lied

Lassen Sie die Kinder den ersten Vers von „Ich bin ein Kind des Herrn“ singen. Sagen Sie den Kindern, daß *Herr* eine andere Bezeichnung für den himmlischen Vater ist.

Weisen Sie darauf hin, was das Lied uns sagt: Jeder von uns ist ein geliebtes Kind des himmlischen Vaters. Er hat für uns vorgesehen, daß wir auf die Erde kommen und einen Körper erhalten. Er hat auch vorgesehen, daß wir eine Familie haben, die uns liebt und uns belehrt, so daß wir einmal zu ihm zurückkehren können, um bei ihm zu leben.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß Sie wissen, daß der himmlische Vater uns liebt, weil er uns einen Körper gegeben hat, eine wunderschöne Welt und eine Familie, die uns liebt.

Ermutigen Sie die Kinder, beim Beten am Abend dem himmlischen Vater zu danken, daß sie zur Erde kommen konnten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Schneiden Sie die Papierpuppen auseinander, und geben Sie jedem Kind eine davon. Die Kinder dürfen die Puppen anmalen oder verzieren. Wenn dann alle fertig sind, dürfen sie einander die Puppen zeigen. Betonen Sie, wie verschieden und wie schön die Papierpuppen geworden sind. Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir uns zwar ähnlich sind, daß es jedoch keine zwei Menschen gibt, die genau gleich sind.
2. Lassen Sie die Kinder im Kreis sitzen. Werfen Sie einem Kind ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand zu und stellen Sie eine Frage über die Lektion. Bitten Sie das Kind, die Frage zu beantworten und Ihnen dann das Säckchen zurückzuwerfen. Wiederholen Sie den Vorgang, bis jedes Kind zumindest eine Frage beantworten konnte. Sie können dabei die folgenden oder eigene Fragen verwenden:
 - Wo haben wir alle gelebt, ehe wir zur Erde gekommen sind? (Im Himmel.)
 - Mit wem haben wir dort gelebt? (Mit dem himmlischen Vater und Jesus Christus und allen anderen Menschen.)
 - Wo leben wir jetzt? (Auf der Erde.)
 - Wie sieht unser Geist aus? (Wie unser physischer Körper.)
3. Teilen Sie Papier und Blei- oder Buntstifte aus, und lassen Sie die Kinder Bilder zeichnen von etwas, was sie daran erinnert, daß der himmlische Vater sie liebt.
4. Lassen Sie die Kinder aufstehen und das Spiel „Der Lehrer sagt“ spielen. Erklären Sie: sie sollen das, wozu Sie sie auffordern, nur dann tun, wenn Sie zuvor „Der Lehrer sagt“ gesagt haben. Fordern Sie dann die Kinder auf, beispielsweise die Arme zu verschränken, ihre Schultern zu berühren, sich umzudrehen usw., wobei Sie manchmal davor „Der Lehrer sagt“ sagen und manchmal auch nicht. Wenn die Kinder Ihrer Aufforderung nachkommen, obwohl Sie *nicht* „Der Lehrer sagt“ gesagt haben, müssen sie sich bis zum Ende des Spiels setzen. Wiederholen Sie das Spiel, so oft Sie möchten.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß ihr Körper es ihnen ermöglicht, all diese Bewegungen auszuführen.

Ich habe mich für Jesus Christus entschieden

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß wir im vorirdischen Leben beim himmlischen Vater und Jesus Christus gelebt und uns dafür entschieden haben, ihnen zu folgen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Ijob 38:7, Mose 4:1–4, Abraham 3:24–28 sowie den 1. Glaubensartikel. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 3. Kapitel.
 2. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers des Liedes „Ich bin ein Kind des Herrn“ (*Sing mit mir*, B-76) zu summen und zu singen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und die Köstliche Perle
 - b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1)
 - c) Bild 2-3, „Jesus der Christus“ (Bilder zum Evangelium 240; 62572); Bild 2-4, „Das vorirdische Leben“
 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir sind Kinder Gottes

Aufmerksamkeit
wecken

Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun ein Lied summen werden. Bitten Sie sie, genau zuzuhören und Ihnen am Ende zu sagen, wie das Lied heißt. Summen Sie „Ich bin ein Kind des Herrn“.

- Was für ein Lied habe ich gesummt?
- Was sagt das Lied darüber aus, wer ihr seid?

Lassen Sie die Kinder den ersten Vers des Liedes singen.

Wiederholung

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Sie in der letzten Lektion darüber gesprochen haben, wo wir gelebt haben, ehe wir auf die Erde gekommen sind.

- Wo haben wir gelebt, ehe wir auf die Erde gekommen sind?
- Mit wem haben wir im Himmel gelebt?
- Was macht uns alle zu Brüdern und Schwestern? (Wir alle sind Kinder des himmlischen Vaters.)

Wir haben im Himmel eine wichtige Entscheidung getroffen

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß sie von einem sehr spannenden Ereignis erfahren werden, das sich vor ihrer Geburt zugetragen hat, als sie noch beim himmlischen Vater gelebt haben.

Zeigen Sie Bild 2-4, „Das vorirdische Leben“. Erklären Sie, daß sich ein Maler den Himmel so vorstellt. Erklären Sie, daß wir im Himmel Geistkinder waren, die mit dem

himmlischen Vater zusammen waren und mit ihm geredet haben. Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, wie es wohl war, beim himmlischen Vater zu leben. Machen Sie ihnen bewußt, wie schön es war, ihn zu sehen und bei ihm sein zu können.

Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater uns damals zu einer großen Versammlung zusammengerufen hat. Alle Kinder des himmlischen Vaters waren dort. Der himmlische Vater wollte mit uns reden.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater sagte, wir müßten eine Zeitlang von ihm fortgehen, um einen physischen Körper zu erhalten und um zu lernen, das Rechte zu wählen. Der himmlische Vater sagte auch, er werde einen Ort für uns bereiten, wo wir das alles tun konnten.

- Wo wollte der himmlische Vater uns hinschicken? (Zur Erde.)

Der himmlische Vater sagte uns, daß wir uns auf der Erde nicht mehr daran erinnern würden, daß wir einmal bei ihm gelebt hatten. Er sagte auch, daß wir jemand brauchen würden, der uns dabei half, nach unserem irdischen Leben wieder in den Himmel zurückzukehren, um bei ihm zu leben. Er versprach, jemand zu senden, der uns helfen konnte.

Besprechen

- Was für ein Gefühl ist es zu wissen, daß der himmlische Vater euch so sehr geliebt hat, daß er jemand senden wollte, der euch helfen kann, in den Himmel zurückzukehren, um wieder beim himmlischen Vater zu leben?

Erklären Sie, daß wir, als der himmlische Vater uns gesagt hat, daß er jemand senden wollte, der uns helfen kann, alle vor Freude gejauchzt haben (siehe Ijob 38:7).

Zeigen Sie Bild 2-3, „Jesus der Christus“.

- Wer ist das?

Erklären Sie, daß Jesus Christus auch mit uns im Himmel gelebt hat. Er ist der Erstgeborene der Geistkinder des himmlischen Vaters.

Glaubensartikel

Sagen Sie den Kindern, daß unsere Kirche bestimmte Aussagen hat, die Glaubensartikel genannt werden und die anderen erklären, woran wir glauben. Lernen Sie mit den Kindern den ersten Teil des ersten Glaubensartikels auswendig: „Wir glauben an Gott, den ewigen Vater, und an seinen Sohn, Jesus Christus.“

Sagen Sie den Kindern, daß *Gott, der ewige Vater* ein anderer Name für den himmlischen Vater ist.

Geschichte
aus der Schrift/
Besprechen

Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater gefragt hat, wen er denn senden soll, um uns zu belehren. Schlagen Sie Abraham 3:27 in der Köstlichen Perle auf, und lesen Sie vor, was Jesus geantwortet hat: „Hier bin ich, sende mich!“ Jesus sagte, er wolle alles tun, was der himmlische Vater von ihm erwartete, um uns zu helfen. Lesen Sie den letzten Teil von Mose 4:2 vor (ab *Vater*). Jesus sagte auch, er wolle dem himmlischen Vater alle Herrlichkeit geben. Erläutern Sie kurz den Begriff *Herrlichkeit*.

- Woran könnt ihr erkennen, daß Jesus den himmlischen Vater geliebt hat? (Er wollte das tun, was der himmlische Vater von ihm wollte.)
- Wen hat Jesus außerdem geliebt? (Uns.)

Betonen Sie, wie sehr Jesus den himmlischen Vater und uns liebt, indem Sie noch einmal wiederholen, wozu Jesus bereit war.

Jesus Christus war bereit –

- auf die Erde zu kommen, um uns zu helfen.
- vom himmlischen Vater Zeugnis abzulegen.
- uns zu lehren, wie wir leben sollen und wie wir glücklich sein können.

- uns zu zeigen, was wir tun müssen, um einmal wieder beim himmlischen Vater leben zu können.
- sein Leben für uns zu geben.

Weisen Sie darauf hin, daß ein anderer Geistsohn, dessen Name Luzifer war, ebenfalls zur Erde gesandt werden wollte, um uns zu helfen. Er sagte dem himmlischen Vater, daß er zur Erde kommen und uns alle dazu zwingen wollte, das Rechte zu tun. Wir sollten uns gar nicht selbst entscheiden können. Luzifer wollte, daß der himmlische Vater ihm dafür alle Ehre und Herrlichkeit gab.

Lesen Sie aus Abraham 3:27 vor, was der himmlische Vater entschieden hat: „Ich werde den ersten senden.“

- Wen wählte der himmlische Vater aus?

Erklären Sie, daß Luzifer sehr zornig wurde, weil er nicht ausgewählt worden war. Er nahm den Plan des himmlischen Vaters nicht an. Statt dessen verursachte Luzifer einen großen Kampf im Himmel. Es war kein Kampf mit Waffen und Bomben, sondern er versuchte, andere dazu zu überreden und zu verleiten, daß sie ihm folgten. Luzifer überzeugte manche unserer Geistbrüder und Geistschwestern davon, daß seine bösen Gedanken gut waren, und sie entschieden sich, ihm zu folgen anstatt Jesus zu folgen.

Sagen Sie den Kindern, daß Luzifer auch der Satan oder der Teufel genannt wird.

Besprechen

- Für wen habt ihr euch entschieden, für Jesus oder den Satan?

Bitten Sie die Kinder aufzustehen, wenn sie sich für Jesus entschieden haben.

Erklären Sie, daß sie alle sich dafür entschieden haben, Jesus zu folgen, also sollten auch alle aufstehen.

Erklären Sie, daß wir wissen, daß wir uns für Jesus entschieden haben, weil wir hier auf der Erde sind. Die Geistkinder, die dem Satan gefolgt sind, erhielten nicht die Erlaubnis, auf der Erde geboren zu werden und einen physischen Körper zu erhalten.

Sagen Sie den Kindern, wie glücklich Sie darüber sind, daß Sie sich dafür entschieden haben, Jesus zu folgen. Sagen Sie ihnen, daß Sie stolz auf sie sind, weil sie sich dafür entschieden haben, Jesus zu folgen und nicht dem Satan. Loben Sie die Kinder dafür, daß sie das Rechte gewählt haben.

Wir möchten weiterhin Jesus Christus nachfolgen

Lehrer(in)

Heben Sie hervor, daß die Kinder nicht gezwungen waren, sich für Jesus zu entscheiden. Sie hatten die Wahl. Sie hätten auch dem Satan folgen können. Aber sie wählten das Richtige.

Sagen Sie den Kindern, daß sie hier auf der Erde ebenso die Wahl haben. Der Satan versucht uns immer noch dazu zu bringen, daß wir ihm folgen. Der himmlische Vater möchte, daß wir Jesus folgen, denn das macht uns glücklich, und wir können einmal wieder beim himmlischen Vater und Jesus leben. Wir werden aber nicht dazu gezwungen, Jesus nachzufolgen. Wir können uns entscheiden, ob wir das Gute tun wollen, so wie Jesus es von uns möchte, oder ob wir das Schlechte tun wollen, was der Satan von uns möchte.

WdR-Poster

Zeigen Sie das WdR-Poster. Fragen Sie die Kinder, wer in dem Bild auf dem Poster dargestellt wird. Lesen Sie die Worte auf dem Poster vor, wobei Sie darauf zeigen. Lassen Sie dann die Kinder gemeinsam mit Ihnen sagen: „Ich werde das Rechte wählen.“

Besprechen

Lassen Sie die Kinder die folgenden Fragen beantworten (oder stellen Sie eigene Fragen), die aufzeigen, was die Kinder tun müssen, um Jesus nachzufolgen:

- Wenn ihr euch dafür entscheidet, Jesus nachzufolgen, was könnt ihr dann tun, wenn ihr aus Versehen jemand wehgetan habt?
- Wenn ihr euch dafür entscheidet, Jesus nachzufolgen, wie verhaltet ihr euch dann hier im Unterricht? (Lassen Sie die Kinder zeigen, wie man still sitzt, sich meldet und andere Kinder nicht stört.)
- Wenn ihr euch dafür entscheidet, Jesus nachzufolgen, was könnt ihr dann tun oder sagen, wenn euch jemand ein Geschenk gibt oder etwas für euch tut?
- Wenn ihr euch dafür entscheidet, Jesus nachzufolgen, wie behandelt ihr dann jemand, der unfreundlich zu euch war?

Zeigen Sie noch einmal auf das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder die Worte auf dem Poster wiederholen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie: Ehe wir auf die Erde gekommen sind, hat jeder von uns eine Entscheidung getroffen. Wir haben uns dafür entschieden, Jesus Christus nachzufolgen, und wir werden einmal wieder bei ihm und dem himmlischen Vater leben, wenn wir das tun, was Jesus uns gelehrt hat.

Erklären Sie, daß die Kinder jede Woche in der PV lernen können, was Jesus von uns möchte.

Ermutigen Sie die Kinder, beim Beten dem himmlischen Vater zu danken, daß er Jesus als unseren Erretter zur Erde gesandt hat. Schlagen Sie ihnen vor, daß sie den himmlischen Vater darum bitten, daß er ihnen hilft, richtige Entscheidungen zu treffen, damit sie eines Tages wieder mit ihm und Jesus zusammensein können.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Die Kinder sollen ihren WdR-Ring betrachten. Wenn die Kinder keinen WdR-Ring tragen, können Sie jedem Kind ein Stück Schnur als Ring um den Finger binden. Sagen Sie den Kindern, daß der Ring sie daran erinnert, daß sie sich dafür entschieden haben, Jesus nachzufolgen, und daß sie weiterhin die richtigen Entscheidungen treffen.

2. Tragen Sie den ersten Vers von „Ich lebte im Himmel“ vor:

Im Himmel lebte ich vor langer Zeit, es ist wahr,
lebte dort mit lieben Menschen, auch du warst da.
Dann hörten wir von des Vaters herrlichem Plan,
und wie der Mensch errettet werden kann.

Stellen Sie dann folgende oder ähnliche Fragen darüber, was der Text aussagt (wiederholen Sie gegebenenfalls die einzelnen Zeilen des Textes, um den Kindern beim Antworten zu helfen):

- Was sagt der Vers darüber aus, wo ihr gelebt habt? Wann habt ihr dort gelebt?
- Mit wem habt ihr dort gelebt?
- Was hat der himmlische Vater getan, als wir bei ihm im Himmel gelebt haben?
- Worum ging es in dem Plan?

Tragen Sie den zweiten Vers vor, und stellen Sie dann ähnliche Fragen:

Vater brauchte jemand, der uns so liebt,
daß er, damit wir zurück können, sein Leben gibt.
Es gab auch einen, der wollt' der Höchste sein,
doch Jesus sprach: Sende mich und die Ehre sei dein.
(„I Lived in Heaven“, *Children' Songbook*, S. 4, © 1987 by Janeen Jacobs Brady.
Used by permission.)

3. Lassen Sie die Kinder ein Bild davon malen, wie sie sich den Himmel vorstellen.
4. Singen Sie das Lied „Sein Sohn kam her“ (*Kinderstern*, April 1992), oder tragen Sie den Text von „Ich halte mich an Gottes Plan“ vor. Der Text von „Sein Sohn kam her“ steht hinten im Leitfaden.

Ich halte mich an Gottes Plan

Mein Leben, das schon im Himmel begann,
hat Gott mir geschenkt, gemäß seinem Plan.
Ich hab' mich entschieden: Ich komme auf die Welt
und such' Gottes Licht, das den Weg mir erhellt.
Ich will beten und mich bemü'h'n,
Gottes Absichten zu erfüll'n.
Ich halt fest an seinem Wort,
seiner Liebe immerfort.
Dann kehre ich zum Vater heim
und werde glücklich sein.
(„I Will Follow God's Plan“, *Children's Songbook*, S. 164.)

Ich kann mich richtig entscheiden

Lektion 5

Zweck	Jedes Kind soll verstehen, daß wir das Rechte wählen können, weil der himmlische Vater uns Entscheidungsfreiheit gegeben hat.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 21:14–16 und LuB 37:4. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 4. Kapitel. 2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Wähl das Rechte“ (<i>Kinderstern</i>, Juni 1995) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. 3. Wenn Sie in der kommenden Woche für die Lektion 6 den 1. Vorschlag unter „Zur Vertiefung“ durchführen möchten (siehe Seite 28), dann bereiten Sie für jedes Kind einen Zettel vor, den es seinen Eltern mitbringen kann, und zwar mit folgendem Inhalt: Bitte erzählen Sie [Name des Kindes], wie Sie seinen [ihren] Vornamen ausgesucht haben, so daß wir im nächsten Unterricht darüber sprechen können. Vielen Dank. Wenn Sie in der kommenden Woche für die Lektion 6 den 2. Vorschlag unter „Zur Vertiefung“ durchführen möchten, dann bereiten Sie für jedes Kind einen Zettel vor, auf dem Sie die Eltern bitten, ihrem Kind zum nächsten Unterricht ein Bild von seiner Familie mitzugeben (sollten Sie beide Vorschläge durchführen wollen, können Sie natürlich beides auf denselben Zettel schreiben). 4. Sie brauchen: a) die Bibel und 'Lehre und Bündnisse' b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) c) eine Schüssel mit kleinen verschiedenfarbigen Gegenständen, beispielsweise Bonbons oder glänzende Steine; jede Farbe sollte mehrmals vertreten sein, so daß jedes Kind aus verschiedenen Farben eine auswählen kann 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, daß wir uns selbst entscheiden
Aufmerksamkeit wecken	Zeigen Sie die Schüssel mit den kleinen Gegenständen. Lassen Sie jedes Kind einen auswählen. Sagen Sie den Kindern, daß sie gerade eine Entscheidung getroffen haben. Wir müssen jeden Tag viele Entscheidungen treffen. • Was für Entscheidungen habt ihr heute schon getroffen? (Antworten könnten sein: sich entscheiden, was man anziehen will; sich entscheiden, was man zum Frühstück essen will; sich entscheiden, was man in seiner Freizeit machen will.) Sagen Sie den Kindern, daß Entscheidungen ein wichtiger Teil des Lebens auf der Erde sind. Manche Entscheidungen sind leicht und andere sind schwer. Das Recht, uns frei zu entscheiden, ist uns gegeben worden, als wir mit dem himmlischen Vater und Jesus Christus im Himmel gelebt haben.

Lehrer(in)	Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater uns, ehe wir auf die Erde gekommen sind, zu einer großen Versammlung zusammengerufen hat. Stellen Sie fest, ob die Kinder sich von der vorherigen Lektion daran erinnern, was damals stattgefunden hat. Wenn Sie sich nicht erinnern, wiederholen Sie kurz die folgenden Gedanken: In dieser Versammlung hat der himmlische Vater uns einen Plan vorgestellt, der uns helfen soll, einmal wie er zu werden. Wir haben uns für diesen Plan entschieden und sind deshalb auf die Erde gekommen und haben einen Körper erhalten. Wenn wir uns dafür entscheiden, die Gebote zu halten, während wir hier auf der Erde sind, werden wir einmal wieder beim himmlischen Vater leben können. Jesus Christus hat angeboten, auf die Erde zu kommen, um uns zu zeigen, was wir tun müssen, um wieder beim himmlischen Vater leben zu können. Luzifer wollte zur Erde kommen und jeden dazu zwingen, die Gebote zu halten. Er wollte uns gar keine Wahl lassen. Jesus aber wollte sich an den Plan des himmlischen Vaters halten. Er wollte, daß wir uns entscheiden können, wie wir leben wollen. Erklären Sie, daß der himmlische Vater wußte, daß es das beste für uns war, uns selbst zu entscheiden, damit wir lernen konnten, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das Recht, uns selbst zu entscheiden, nennen wir Entscheidungsfreiheit. Lassen Sie die Kinder das Wort <i>Entscheidungsfreiheit</i> ein paarmal wiederholen. Erklären Sie, daß Luzifer (der auch der Satan genannt wird) und alle, die ihm gefolgt sind, immer noch gegen den Plan des himmlischen Vaters kämpfen. Sie wollen, daß wir uns dafür entscheiden, ihnen zu folgen, anstatt Jesus nachzufolgen und das zu tun, was recht ist.
WdR-Poster	Zeigen Sie das WdR-Poster. • Was wollte Jesus tun, um uns zu helfen, das Rechte zu wählen? (Er wollte zur Erde kommen, um uns zu lehren, was richtig ist, so daß wir kluge Entscheidungen treffen können.) Zeigen Sie auf die Worte auf dem WdR-Poster. Lesen Sie die Worte vor. Sagen Sie sie dann gemeinsam mit den Kindern auf.
	Ein Kind kann sich entscheiden, das Rechte zu tun
Geschichte aus der Schrift	Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die Begebenheit aus Matthäus 21:14–16. Erklären Sie, daß einige der Hohenpriester nicht glaubten, daß Jesus Christus der Erretter war, den der himmlische Vater gesandt hatte, um ihnen zu helfen. Sie beobachteten Jesus genau, um ihn dabei zu ertappen, daß er etwas Falsches tat, damit sie ihn töten lassen konnten. Erklären Sie, daß die Hohenpriester sehr ärgerlich waren, als Jesus im Tempel die Blinden und Lahmen heilte. Als die Kinder dann anfangen, Jesus zu loben, wurden die Priester noch zorniger und wollten, daß Jesus die Kinder davon abhielt. Statt dessen fragte er jedoch die Priester, ob sie nicht in der heiligen Schrift gelesen hatten, daß kleine Kinder ihn loben würden. Betonen Sie, daß die Kinder in Ihrer Klasse ebenso wie die Kinder in der Geschichte sich dafür entscheiden können, Jesus nachzufolgen und ihn zu loben.
Schriftstelle	Schlagen Sie 'Lehre und Bündnisse' auf, und lesen Sie einen Teil aus LuB 37:4 vor: „Laßt jedermann seine Wahl selbst treffen.“ Erklären Sie, daß mit <i>jedermann</i> alle Menschen gemeint sind. Wir alle können selbst wählen, was wir tun. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den Satz wiederholen.
WdR-Poster	Zeigen Sie auf das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder noch einmal die Worte auf dem Poster wiederholen.
	Wir können das Rechte wählen
Geschichte	Erzählen Sie den Kindern eine Geschichte von einem Kind, das sich entschied, das zu tun, was Jesus wollte. Sie können auch die folgende Geschichte erzählen:

Als Britta an einem Sonntagmorgen aufwachte, hatte sie schlechte Laune. Sie war zu spät schlafen gegangen und mußte zu früh aufstehen. Sie mußte warten, bis sie ins Badezimmer gehen konnte. Dann konnte sie einen ihrer Schuhe nicht finden. Dann stieß sie mit dem Zeh gegen einen Stuhl. Ihr älterer Bruder war böse auf sie, weil er meinte, wegen ihr käme die ganze Familie zu spät.

In der PV sang Britta nicht mit. Sie lächelte nicht. Sie hörte nicht einmal zu. Sie wünschte, sie wäre gar nicht in der PV. Sie saß in der letzten Reihe, schaute mißmutig drein und spielte mit etwas, was sie in der Tasche hatte.

- Was für eine Entscheidung hat Britta getroffen?

Brittas Lehrerin hatte sich gründlich auf den Unterricht vorbereitet und wußte, daß Britta nicht zuhörte. Nach dem Unterricht nahm die Lehrerin Britta beiseite und fragte, was für ein Problem sie hatte. Britta begann zu weinen. Sie wollte gern glücklich sein, und sie wollte auch, daß ihre Lehrerin glücklich war.

Brittas Lehrerin fragte, ob sie ein Experiment machen wollte. Ein Experiment, das hörte sich lustig an, fand Britta. Ihre Lehrerin erklärte, daß wir glücklich sein können, wenn wir das Rechte wählen und das tun, was Jesus von uns möchte. Britta war einverstanden, daß sie am kommenden Sonntag in der PV versuchen wollte, das zu tun, was Jesus wollte.

Am nächsten Samstag erinnerte Brittas Lehrerin sie an das Experiment. Britta sagte sich: „Morgen werde ich das tun, was Jesus möchte.“

Als Britta am Sonntagmorgen erwachte, war sie ganz aufgeregt und freute sich auf das Experiment. Schnell machte sie sich für die Kirche bereit und half sogar ihrer Schwester, sich bereit zu machen. Als Britta in die PV kam, lächelte sie. Sie sang beim Anfangslied mit und war beim Anfangsgebet andächtig. Der Junge, der neben Britta saß, flüsterte ihr immer wieder etwas zu, so daß Britta bald zurückflüsterte und nicht mehr zuhörte. Kurz bevor es Zeit war, in ihre Klasse zu gehen, schaute Britta auf und sah das Bild von Jesus an der Wand. Sie erinnerte sich daran, daß sie das tun wollte, was Jesus von ihr erwartete. So ging sie leise in ihr Klassenzimmer und setzte sich in die erste Reihe. Sie hörte der Lehrerin zu und beantwortete die Fragen, die ihr gestellt wurden. Britta fühlte sich glücklich. Sie war froh, daß sie das Rechte gewählt hatte. Sie stellte fest, daß es sie glücklich machte, wenn sie das Rechte wählte und das tat, was Jesus wollte.

Besprechen

- Warum war Britta glücklich?
- Wart ihr schon einmal glücklich, nachdem ihr das Rechte gewählt hattet?

Zusammenfassung

Entscheidungsspiel

Die Kinder sollen eine Faust machen und dabei den Daumen nach oben strecken. Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun einige Entscheidungen beschreiben werden, die sie treffen können. Wenn die Entscheidung etwas ist, was Jesus tun würde, sollen sie mit dem Daumen nach oben zeigen. Wenn die Entscheidung etwas ist, was der Satan möchte, sollen sie mit dem Daumen nach unten zeigen. Führen Sie die folgenden oder eigene Beispiele an:

- Ihr entscheidet euch dafür, zur PV zu kommen.
- Ihr entscheidet euch dafür, in der PV mitzusingen, wenn alle Kinder singen sollen.
- Ihr entscheidet euch dafür, beim Beten die Augen offen zu lassen.
- Ihr entscheidet euch dafür, einen Freund in die Kirche mitzubringen.
- Ihr entscheidet euch dafür, während des Abendmahls mit eurem Freund zu flüstern.
- Ihr entscheidet euch dafür, leise zum Klassenzimmer zu gehen.
- Ihr entscheidet euch dafür, zu lachen, wenn ein anderes Kind stolpert und hinfällt.
- Ihr entscheidet euch dafür, die anderen Kinder zu stören, indem ihr Lärm macht.

- Ihr entscheidet euch dafür, dem/der Lehrer(in) im Unterricht zu helfen.
- Ihr entscheidet euch dafür, euch über jemand lustig zu machen, der eine Frage falsch beantwortet hat.
- Ihr entscheidet euch dafür, still zu sein und zuzuhören, wenn der/die Lehrer(in) eine Geschichte erzählt.

Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Wähl das Rechte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
Zeugnis	Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie dafür sind, daß der himmlische Vater uns Entscheidungsfreiheit gegeben hat. Bringen Sie zum Ausdruck, daß Sie Vertrauen zu den Kindern haben, daß sie sich richtig entscheiden können. Bitten Sie die Kinder, in der nächsten Woche den anderen in der Klasse zu berichten, wie sie während der Woche eine richtige Entscheidung getroffen haben.
Handzettel	Wenn Sie für die nächste Lektion Zettel vorbereitet haben, dann teilen Sie sie jetzt aus. Erklären Sie den Kindern, was auf dem Zettel steht. Bitten Sie sie, den Zettel ihren Eltern zu geben. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lassen Sie alle Kinder aufstehen. Wählen Sie ein Kind als Anführer aus, und geben Sie ihm eine Münze oder einen Knopf. Der Anführer stellt sich vor die Klasse und versteckt die Münze hinter dem Rücken in einer Hand. Die anderen Kinder müssen raten, in welcher Hand er die Münze hält. Nachdem jeder einmal geraten hat, zeigt der Anführer, in welcher Hand er die Münze hält. Die Kinder, die richtig geraten haben, machen einen Schritt auf den Anführer zu. Die anderen bleiben dort, wo sie sind. Fahren Sie fort, bis ein Kind den Anführer erreicht hat.

- Warum habt ihr nicht alle jedesmal richtig geraten? (Ihr hattet keine Hinweise, die euch beim Raten geholfen haben.)
- Ist Raten eine gute Art, Entscheidungen zu treffen?

Machen Sie den Kindern deutlich, daß wir nicht raten müssen, wenn es um Entscheidungen geht. Jesus hat uns gelehrt, was wir tun sollen. Wenn wir das tun, was der himmlische Vater und Jesus möchten, treffen wir immer die richtige Entscheidung.

2. Teilen Sie Papier und Buntstifte an die Kinder aus, und lassen Sie sie ein Bild von sich malen, wie sie in der PV etwas tun, was Jesus möchte, beispielsweise stillsitzen, singen, dem Lehrer/der Lehrerin helfen oder leise gehen.
3. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Horche, horche“ (*Sing mit mir*, B-3), oder sagen Sie den Text mit ihnen auf, wobei Sie die entsprechenden Bewegungen machen:

Leise klingt's in deiner Brust (*Hand aufs Herz*),
 horche, horche (*Hand ans Ohr*),
 wenn du dich entscheiden mußt (*Hände nach vorn ausstrecken, Handflächen nach oben*),
 hör die leise Stimm' (*Zeigefinger an die Lippen legen*).
 Horche (*Hand ans Ohr*)!

Wiederholen Sie das Lied ein paarmal, damit die Kinder den Text lernen.

Wir haben eine besondere Familie

Lektion

6

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß der himmlische Vater es so vorgesehen hat, daß Kinder in einer Familie aufwachsen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 1:26–38 und Matthäus 1:18–25.
2. Schneiden Sie die folgenden Buchstaben aus Papier aus, wobei jeder Buchstabe etwa acht bis zehn Zentimeter groß sein soll.

FAMILIE

3. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir*, D-1) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) ein Bild von Ihrer Familie (freigestellt)
 - c) Papier und Wachsstifte oder Buntstifte
 - d) Bild 2-5, „Die Verheißung der Geburt Jesu“; Bild 2-6, „Die Geburt Christi“ (Bilder zum Evangelium 201; 62495)
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie auf die familiäre Situation der Kinder Ihrer Klasse Rücksicht. Helfen Sie den Kindern zu verstehen, daß das Wichtigste nicht die Größe der Familie ist, sondern daß die Familienmitglieder einander liebhaben und füreinander sorgen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Sie können jedes Kind bitten, zu berichten, wie es in der vergangenen Woche das Rechte gewählt hat.

Die Familie ist Teil des Plans des himmlischen Vaters

- Wo habt ihr gelebt, ehe ihr auf die Erde gekommen seid?

Wiederholen Sie mit den Kindern, daß jeder von uns sich dafür entschieden hat, den Plan des himmlischen Vaters anzunehmen und zur Erde zu kommen. Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater, als wir auf die Welt gekommen sind, uns Menschen gegeben hat, die uns lieben und uns helfen.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie ihnen Hinweise geben werden, damit sie raten können, was für Menschen das sind. Lassen Sie ein Kind nach dem anderen einen Buchstaben des Wortes *Familie* hochheben. Die Kinder sollen dabei ihren Buchstaben nennen. Geben Sie dann einen Hinweis, der mit demselben Buchstaben beginnt. Mögliche Hinweise wären:

Aufmerksamkeit wecken

1. **F**reude gehört dazu.
2. **A**lte und Junge gehören dazu.
3. **M**utter gehört dazu.
4. **I**ch gehöre dazu.
5. **L**iebe gehört dazu.
6. **I**hr gehört dazu.
7. **E**ltern gehören dazu.

Wenn Sie alle Hinweise gegeben haben, sagen Sie gemeinsam mit den Kindern das Wort *Familie*.

Besprechen

- Warum brauchen wir eine Familie?

Erklären Sie, daß wir als Baby jemand gebraucht haben, der für uns sorgt. Der himmlische Vater hat für jeden von uns vorgesehen, daß wir eine Familie haben, die uns liebt und für uns sorgt. Wenn wir dann älter werden, unterweisen uns unsere Eltern auch und helfen uns, richtige Entscheidungen zu treffen.

Der himmlische Vater hat auch für Jesus Christus eine Familie vorgesehen

Geschichte
aus der Schrift/
Besprechen

Erklären Sie, daß der himmlische Vater auch für Jesus Christus eine Familie vorgesehen hatte. Der Mann und die Frau, die auserwählt wurden, Jesus zu lieben und für ihn zu sorgen, als er auf der Erde lebte, liebten den himmlischen Vater und hielten seine Gebote.

Zeigen Sie Bild 2-5, „Die Verheißung der Geburt Jesu“. Erzählen Sie, wie der Engel Gabriel zu Maria kam, wie es in Lukas 1:26–38 geschildert wird.

- Wer ist die Frau auf dem Bild? (Siehe Lukas 1:27.)
- Wer ist der Mann auf dem Bild? (Siehe Lukas 1:26.)

Erklären Sie, daß Maria überrascht und auch etwas ängstlich war, als sie den Engel sah, aber sie war bereit, alles zu tun, was der himmlische Vater von ihr wünschte (siehe Lukas 1:29,38).

- Was hat der Engel zu Maria gesagt? (Siehe Lukas 1:31,32.)
- Wer würde der Vater des Babys sein? (Der himmlische Vater.)

Zeigen Sie Bild 2-6, „Die Geburt Christi“.

- Wer ist der Mann auf dem Bild?

Sagen Sie den Kindern, daß Josef ein rechtschaffener Mann war, den der himmlische Vater dazu ausersehen hatte, daß er die Mutter Jesu heiratete und Jesus liebte und für ihn sorgte. Erklären Sie, daß Josef vor der Geburt Jesu ebenfalls ein Engel erschienen war. Berichten Sie ganz kurz, was in Matthäus 1:18–25 geschildert wird. Lesen Sie vor, was der Engel zu Josef gesagt hat (Matthäus 1:21).

- Was sagte der Engel zu Maria und Josef über den Namen des Babys?

Erklären Sie, daß der Name *Jesus* „Erretter“ bedeutet. Jesus Christus sollte uns alle von unseren Sünden erretten und uns helfen, wieder zum himmlischen Vater zurückzukehren, um für immer bei ihm zu leben. Die Propheten, die auf der Erde lebten, ehe Jesus geboren wurde, sagten voraus, daß der Name des Erretters Jesus Christus sein würde. Das Wort *Christus* bedeutet „Gesalbter“, was bedeutet „auserwählt vom himmlischen Vater“.

- Warum brauchte Jesus eine Familie?

Unsere Familie liebt uns

Lehrer(in)	Erklären Sie, daß jede Familie anders ist. In manchen Familien gibt es beide Eltern, in anderen Familien gibt es nur den Vater oder die Mutter. Manche Familien haben viele Kinder, andere nur wenige oder nur ein Kind. Manche Familien bestehen aus Kindern, Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln, die alle zusammen wohnen. Manche Kinder leben bei Erwachsenen, die nicht mit ihnen verwandt sind, die sie aber dennoch lieben und für sie sorgen. Jede Familie unternimmt etwas anderes miteinander und zeigt auch auf unterschiedliche Weise ihre Liebe füreinander. Wichtig ist aber, daß die Familienmitglieder einander lieben und füreinander sorgen. Jeder braucht eine Familie.
Besprechen	• Was hat eure Familie für euch getan, als ihr ein Baby wart? • Was tut eure Familie jetzt für euch? • Was tut ihr für andere in der Familie?
Die Kinder beteiligen	Zeigen Sie das Bild von Ihrer Familie, wenn Sie ein Bild mitgebracht haben. Zeigen Sie auf die einzelnen Mitglieder Ihrer Familie, und sagen Sie, warum jeder Ihnen viel bedeutet. Lassen Sie die Kinder von ihrer Familie erzählen. Bitten Sie sie zu erzählen, wie sie einmal sehr glücklich waren, weil sie wußten, daß ihre Familie sie liebt.

Unsere Familie hilft uns

Besprechen	Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie jetzt Beispiele davon erzählen, wie man in der Familie einander helfen und liebhaben kann. Fragen Sie die Kinder nach jedem Beispiel, wie die Menschen in dem Beispiel ihre Liebe füreinander gezeigt haben. Schildern Sie die folgenden oder eigene Beispiele: • Kevins kleiner Bruder Sascha hatte nachts oft Angst. Deshalb half ihm Kevin, zu beten, damit er sich sicher fühlte. Dann sang Kevin ihm ein Lied vor, damit Sascha besser einschlafen konnte. • Katrins Mutter war über Nacht weg. Katrin schnitt aus Papier ein Herz aus und schrieb auf das Herz, wie sehr sie ihre Mutter liebhatte. Dann legte sie das Herz auf das Kopfkissen ihrer Mutter, damit sie es fand, wenn sie heimkam. • Marcs Großmutter nahm sich jede Woche Zeit, um Marc bei der Rechtschreibung zu helfen. Ihre Hilfe und ihr Lob ermutigten ihn, die Wörter, die er lernen mußte, richtig zu schreiben. • Tobias nahm sich vor, das Buch Mormon noch vor seiner Taufe zu lesen. Jeden Abend setzte sich seine ältere Schwester zu ihm und hörte zu, wie er las. Sie half ihm bei den schwierigen Wörtern. Mit der Hilfe seiner Schwester erreichte Tobias sein Ziel. • Hannah hörte, wie einige ihrer Klassenkameradinnen ihren jüngeren Bruder ärgerten. Er war den Tränen nahe. Hannah nahm ihn mit und spielte mit ihm. Später sagte sie ihren Klassenkameradinnen, daß sie keine kleinen Kinder ärgern sollten.
Anschauungsunterricht	Heben Sie die Hand hoch, und strecken Sie die Finger. Erklären Sie, daß die Mitglieder einer Familie ebenso zusammenarbeiten können wie die Finger und der Daumen. Bitten Sie die Kinder, ihre heiligen Schriften oder einen anderen Gegenstand mit einer Hand aufzuheben, ohne daß sie den Daumen benützen. Erklären Sie, daß es ihnen zwar vielleicht gelingt, den Gegenstand nur mit den Fingern aufzuheben, es jedoch viel einfacher ist, wenn sie dazu den Daumen und die Finger benutzen. Sagen Sie den Kindern, daß jeder in der Familie wichtig ist. Die Familie kann vieles erreichen, wenn alle zusammenarbeiten.
Malen	Geben Sie den Kindern Papier und Wachsstifte oder Buntstifte, und lassen Sie sie ein Bild von ihrer Familie malen. Schreiben Sie unter jedes Bild <i>Meine Familie liebt mich</i> .

Zusammenfassung

Lied	Singen Sie mit den Kindern das Lied „Eine glückliche Familie“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
Zeugnis	Bezeugen Sie: Der himmlische Vater möchte, daß jeder von uns eine Familie hat, die ihn liebt und für ihn sorgt. Erinnern Sie die Kinder daran, daß jede Familie anders ist und daß jede Familie wichtig ist. Bezeugen Sie den Kindern, daß sie vieles tun können, um ihre Familie glücklich zu machen. Ermuntern Sie die Kinder, ihrer Familie das Bild zu zeigen, das sie gemalt haben, und ihnen zu sagen, wie sehr sie sie liebhaben. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Bitten Sie es, dem himmlischen Vater für die Familie zu danken.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Wenn es von Bedeutung ist, dann lassen Sie die Kinder sich darauf vorbereiten, den anderen zu erzählen, wie ihr Vorname ausgewählt wurde. Dies können Sie tun, indem Sie den Kindern am Ende der Lektion 5 einen Zettel mit nach Hause geben, auf dem die Eltern gebeten werden, ihrem Kind zu erzählen, wie sein Vorname ausgewählt wurde (siehe Seite 21). Sagen Sie dann im Unterricht, daß unsere Familie, als wir auf die Welt gekommen sind, einen Namen für uns ausgesucht hat. Lassen Sie die Kinder berichten, wie ihr Name ausgesucht wurde. (Wenn möglich, können Sie auch die Eltern während der Woche anrufen, um sie daran zu erinnern, daß sie ihrem Kind erzählen, wie sein Vorname ausgewählt wurde.)
2. Sorgen Sie dafür, daß jedes Kind ein Bild von seiner Familie von zu Hause mitbringt (sammeln Sie sie zu Beginn des Unterrichts ein, damit es keine Ablenkung gibt). Lassen Sie die Kinder der Reihe nach die Bilder zeigen und dabei sagen, was ihnen an ihrer Familie gefällt. (Wenn Sie den ersten und den zweiten Vorschlag durchführen wollen, können Sie die Bitte um ein Familienbild ebenfalls auf den Zettel schreiben, der den Kindern am Ende der Lektion 5 mit nach Hause gegeben wird.)
3. Singen Sie mit den Kindern „Hier sind wir beisammen“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, S. 46), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf, wobei Sie die verschiedenen Familienmitglieder nennen:

Hier sind wir beisammen, beisammen, beisammen.
Hier sind wir beisammen als Familie.
Mit Vater und Mutter und Schwester und Bruder.
Hier sind wir beisammen, hier sind wir so gern.

Singen Sie zusätzliche Verse mit *Oma*, *Opa*, *Tante* und *Onkel*, so daß alle Mitglieder einer Familie erwähnt werden.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater es so vorgesehen hat, daß sie in einer Familie leben, die sie liebt und ihnen hilft.
4. Lassen Sie jedes Kind den Umriß seiner Hand auf Papier aufzeichnen. Auf die Finger sollen die Kinder Gesichter malen, die die Mitglieder der Familie darstellen. In der Mitte können sie ein Herz malen, das die Liebe darstellt. Erinnern Sie die Kinder daran, daß die Mitglieder einer Familie wie die Finger einer Hand sind: jeder ist wichtig.

5. Lassen Sie die Kinder im Rollenspiel verschiedene Situationen darstellen, die zeigen, wie man sich in der Familie gegenseitig helfen kann. Sie können die Beispiele aus der Lektion verwenden oder sich eigene ausdenken.
6. Lassen Sie die Kinder die entsprechenden Bewegungen zu dem folgenden Vers machen, während Sie die Worte vortragen:

Meine Familie

Wie der Vogel, der über den Bäumen fliegt (*die Arme wie Flügel bewegen*),
 hab auch ich eine Familie, die mich liebt (*auf sich selbst deuten*).
 Sie geben mir zu essen (*so tun, als ob man ißt*),
 sie spielen mit mir (*in die Höhe springen*),
 ja, ich lieb' meine Familie und bin glücklich mit ihr (*lächeln*).

7. Sagen Sie den folgenden Text auf, oder singen Sie ihn zu einer beliebigen passenden Melodie (z. B. „Oh, du lieber Augustin“), während sich alle Kinder an der Hand halten und im Kreis gehen:

Deine Familie liebt dich sehr,
 liebt dich sehr, liebt dich sehr,
 Deine Familie liebt dich sehr,
 O ja, wie sehr!

Bitten Sie ein Kind, sich in die Mitte des Kreises zu stellen, während Sie den nächsten Vers singen:

Die Familie hat 'nen Vater,
 'nen Vater, 'nen Vater,
 die Familie hat 'nen Vater,
 seht, da steht er.

Wiederholen Sie den Vers, wobei Sie *Vater* durch *Mutter* ersetzen und ein weiteres Kind in die Mitte des Kreises stellen. Fahren Sie so mit den anderen Familienmitgliedern fort, bis alle Kinder in der Mitte stehen. Singen Sie dann zum Abschluß noch einmal den ersten Vers.

Die Geburt Jesu Christi hat der Welt Freude gebracht

Zweck

Jedem Kind helfen, daß es die Freude spüren kann, die die Geburt Jesu Christi den Menschen gebracht hat.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 2:1–20.
2. Bringen Sie für den Beginn der Lektion einen Kalender mit oder zeichnen Sie eine Zeitlinie auf, indem Sie einen langen Papierstreifen in zwölf gleiche Abschnitte unterteilen und in jeden Abschnitt den entsprechenden Monat schreiben.
3. Finden Sie heraus, wann jedes Kind in Ihrer Klasse Geburtstag hat, indem Sie die PV-Sekretärin, den Gemeindesekretär oder die Eltern fragen.
4. Laden Sie, nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, eine Mutter (eventuell eine Mutter, die gerade ein Baby erwartet) ein, und bitten Sie sie, den Kindern ganz kurz zu erzählen, wie sie sich auf die Geburt eines Babys vorbereitet. Bitten Sie sie, auch ihre Vorfreude zu beschreiben.
5. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Weit, weit entfernt, dort im Morgenland“ (*Gesangbuch*, Nr. 238) zu singen oder den Text vorzutragen.
6. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) für jedes Kind einen kleinen Zettel und einen Stift
 - c) Klebeband oder Klebestift
 - d) Bild 2-6, „Die Geburt Christi“ (Bilder zum Evangelium 201; 62495)
7. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Wenn Sie über die Geburt der Kinder sprechen, dann nehmen Sie Rücksicht auf die Gefühle von Kindern, die vielleicht adoptiert wurden oder Pflegekinder sind. Helfen Sie ihnen, auch ihre Geburt als ein freudiges Ereignis zu betrachten.

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Der Geburtstag ist etwas Besonderes

Aufmerksamkeit
wecken

Sagen Sie den Kindern, daß Sie an einen ganz besonderen Tag denken. Erklären Sie ihnen, daß Sie ihnen einen Hinweis geben werden. Die Kinder sollen die Hand heben, wenn sie wissen, welcher Tag gemeint ist. Summen Sie ein bekanntes Geburtstagslied, oder geben Sie einen anderen eindeutigen Hinweis.

- An was für einen besonderen Tag denke ich?
- Was gefällt euch an eurem Geburtstag am meisten?

Kalender
oder Zeitlinie

Teilen Sie Zettel und Stifte aus. Lassen Sie jedes Kind seinen Namen auf einen kleinen Zettel schreiben. (Helfen Sie den Kindern, wenn nötig.)

Zeigen Sie den Kalender oder die Zeitlinie. Bitten Sie die Kinder, gemeinsam mit Ihnen die Monatsnamen zu sagen, während Sie sie vorlesen. Lesen Sie noch einmal einen Monatsnamen nach dem anderen vor, und bitten Sie die Kinder, die in diesem Monat Geburtstag haben, ihren Namenszettel auf den Kalender oder die Zeitlinie zu kleben.

- Wie hat sich eure Familie wohl gefühlt, als ihr geboren wurdet?

Gastspreecherin

Stellen Sie die Mutter vor. Lassen Sie sie erzählen, wie sie sich auf die Geburt eines Babys vorbereitet und freut.

Besprechen

Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was ihre Familie wohl getan hat, um sich auf ihre Geburt vorzubereiten, beispielsweise: dafür beten, daß sie gesund zur Welt kommen; einen Namen aussuchen; Babykleidung und anderes kaufen, was ein Baby braucht; einen Schlafplatz für sie vorbereiten. Vermitteln Sie den Kindern das Gefühl, daß ihre Geburt ein freudiges und aufregendes Ereignis war. Wenn Sie selbst Kinder haben, können Sie auch erzählen, was Sie getan und gefühlt haben, als Sie ein Baby bekommen haben.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß geboren zu werden und einen Körper zu erhalten ein wichtiger Teil des Planes ist, den der himmlische Vater für uns vorgesehen hat.

Die Geburt Jesu Christi war ein wunderbarer Tag

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß sie etwas über die Geburt eines Babys lernen werden, auf das die Menschen schon viele Jahre gewartet hatten. Vor langer Zeit hatten die Propheten gesagt, daß eines Tages ein Erretter auf die Welt kommen würde. Durch ihn könnten die Menschen zum himmlischen Vater zurückkehren, um wieder mit ihm zu leben. Die Menschen warteten und warteten auf die Geburt dieses Babys.

- Wer war dieses Baby? (Jesus Christus.)

Betonen Sie, daß niemand genau wußte, wann Jesus auf die Welt kommen würde. Manche Eltern lehrten ihre Kinder, sich auf dieses große Ereignis zu freuen, weil sie wußten, daß Jesus ihnen den rechten Weg zeigen und es ihnen ermöglichen würde, zum himmlischen Vater zurückzukehren. Ohne Jesus, unseren Erretter, könnte niemand wieder mit dem himmlischen Vater leben.

Vorbereitung auf das Nachspielen einer Geschichte

Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, daß sie vor langer Zeit lebten, noch vor der Geburt Jesu Christi. Sagen Sie ihnen, daß sie Kinder sind, die in der Nähe von Betlehem wohnen. Ihre Eltern haben sie gelehrt, sich auf die Geburt des Erretters zu freuen. Heute abend sind sie draußen auf dem Feld und helfen ihrem Vater, die Schafe zu hüten.

- Was nehmt ihr mit, wenn ihr mit eurem Vater aufs Feld geht, um die Schafe zu hüten? (Mögliche Antworten: warme Kleidung oder etwas zu essen.)

Die Kinder sollen die Augen schließen und sich folgendes vorstellen:

Der Abend bricht an. Die Hirten treiben ihre Schafe in den Pferch, wo sie bis zum Morgen ruhig schlafen können. Die Nacht ist klar und man kann bereits die ersten Sterne sehen. Schon bald ist der Himmel mit leuchtenden Sternen übersät. Alles ist friedlich und ruhig. (Vielleicht möchten Sie es im Klassenzimmer etwas dunkler machen, um die Nacht darzustellen.)

Nachspielen der Geschichte aus der Schrift

Erzählen Sie, wie der Engel den Hirten erschienen ist, wie es in Lukas 2:8–18 geschildert wird. Lesen Sie, während Sie die Geschichte erzählen, einige Verse aus der Bibel vor.

Betonen Sie, daß die Hirten Angst hatten, als sie den Engel sahen, doch der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude.“ (Lukas 2:10.)

Lassen Sie die Kinder nachspielen, wie sie sich fürchten, als sie den Engel sehen, und wie sie sich dann über das freuen, was der Engel ihnen sagt.

Erklären Sie, daß der Engel den Hirten von der Geburt Jesu berichtete (siehe Lukas 2:11) und ihnen sagte, wo sie das Baby finden konnten (siehe Lukas 2:12). Dann hörten die Hirten plötzlich ganz viele Engel, die Gott lobten und sprachen: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lukas 2:13, 14.)

Lied

Singen Sie den ersten Vers von „Weit, weit entfernt, dort im Morgenland“, oder tragen Sie den Text vor. Bitten Sie die Kinder mitzusingen, wenn sie den Text kennen.

Weit, weit entfernt, dort im Morgenland,
haben die Hirten den Herrn erkannt:
Ehre sei Gott, Ehre sei Gott,
Ehre sei Gott in der Höhe,
Fried und Freude aller Welt,
wie's den Menschen wohlgefällt.

Nachspielen
der Geschichte
aus der Schrift
(Fortsetzung)

Erklären Sie, daß die Hirten, nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, das Kind suchen wollten (siehe Lukas 2:15). Die Kinder sollen so tun, als gingen sie mit ihrem Vater nach Betlehem, um den kleinen Jesus zu sehen (Sie können mit den Kindern in einen anderen Bereich des Klassenzimmers gehen).

Zeigen Sie Bild 2-6, „Die Geburt Christi“.

- Wer sind die Menschen auf dem Bild?

Sagen Sie, daß die Hirten das Baby genauso vorfanden, wie der Engel es ihnen gesagt hatte. Es war in Windeln gewickelt und lag in einer Krippe. Die Hirten waren dankbar für alles, was sie sehen und erfahren durften, und sie erzählten anderen, was sie gesehen und über Jesus gehört hatten (siehe Lukas 2:17, 18).

Zusammenfassung

Die Kinder
beteiligen

Lassen Sie jedes Kind aufstehen und von einem der Ereignisse berichten, die sich in der Nacht, als die Hirten ihre Schafe hüteten, zugetragen hatten. Betonen Sie, daß viele Menschen sehr glücklich waren, nachdem sie so lange auf die Geburt des Erretters gewartet hatten.

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern, wie glücklich Sie sind, daß Jesus Christus auf die Welt gekommen ist. Bezeugen Sie, daß Jesus der Erretter der Welt ist. Sagen Sie den Kindern, daß wir, wenn wir die Lehren Jesu befolgen, einmal zum himmlischen Vater zurückkehren können.

Ermuntern Sie die Kinder, zu Hause ihrer Familie zu erzählen, was sie über die Geburt Jesu Christi gelernt haben.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind seine Dankbarkeit für die Geburt Jesu ausdrückt.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

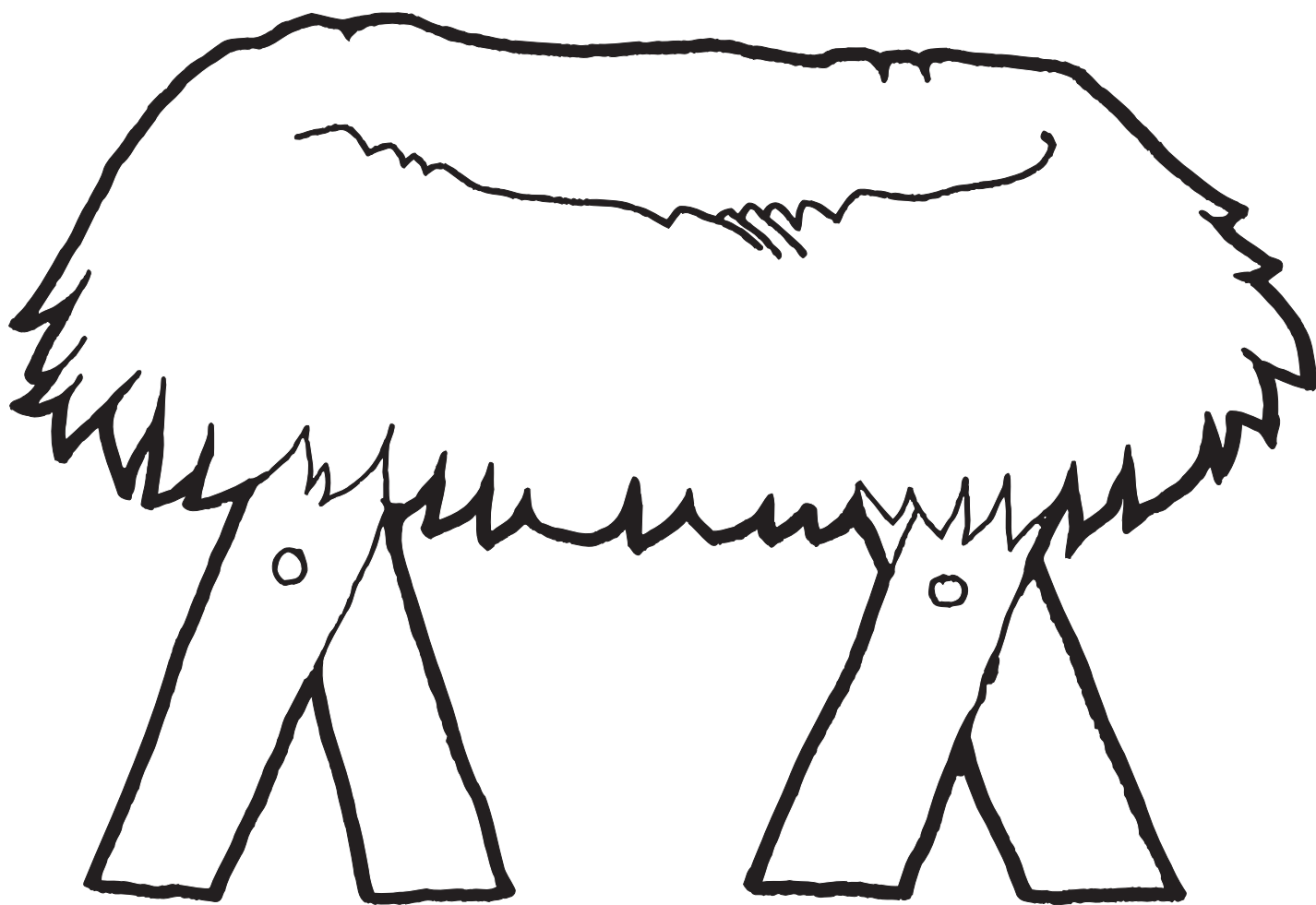
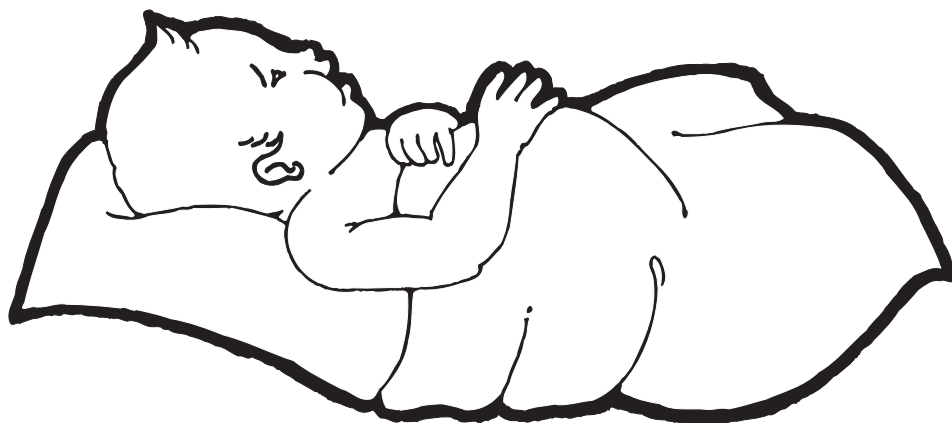
1. Helfen Sie den Kindern, die Ereignisse um die Geburt Jesu nachzuspielen. Vielleicht möchten Sie ein paar einfache Utensilien mitbringen wie einen Schal oder eine Puppe.
2. Helfen Sie den Kindern, den Vers „Einst war ich ein Baby“ zu sagen und die entsprechenden Bewegungen auszuführen (die Worte können auch zur Melodie

von „War einmal ein Schneemann“, *Sing mit mir*, G-13, gesungen werden).
Kauern Sie sich beim ersten Vers nieder, und strecken Sie sich beim zweiten
Vers immer höher.

Einst war ich ein Baby, Baby, Baby,
einst war ich ein Baby – winzigklein.

Jetzt werd' ich immer größer, größer, größer,
jetzt werd' ich immer größer – riesengroß.

3. Singen Sie das Lied „Im Stroh in der Krippe“ (*Sing mit mir*, F-1), „Des Heilands Wiegenlied“ (*Sing mit mir*, F-10) oder „Sei still, kleiner Liebling“ (*Sing mit mir*, F-5), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.
4. Fertigen Sie für jedes Kind eine Kopie der Abbildung von Jesus und der Krippe (am Ende der Lektion) an. Lassen Sie die Kinder die Krippe anmalen und etwas Heu oder Wolle darankleben, damit das Baby ein weiches Bett hat. Dann dürfen die Kinder den kleinen Jesus anmalen. Helfen Sie ihnen, das Bild von Jesus auszuschneiden und auf die Krippe zu kleben.



Der himmlische Vater wacht über mich

Lektion

8

Zweck	Jedes Kind in dem Glauben bestärken, daß der himmlische Vater uns hilft und uns segnet, wenn wir Hilfe brauchen.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 2:1–15, 19, 20. 2. Schneiden Sie für jedes Kind aus Papier einen Kreis aus, der so groß ist, daß das Kind ein Bild von seinem Gesicht hineinmalen kann. Stechen Sie oben ein Loch durch den Kreis. Schreiben Sie am Rand des Kreises entlang: <i>Der himmlische Vater wacht über mich.</i> 3. Bereiten Sie sich vor, von einem persönlichen Erlebnis zu erzählen, bei dem Sie gespürt haben, daß der himmlische Vater über Sie gewacht und Sie beschützt hat, beispielsweise als Sie vor einem Unfall bewahrt wurden, ein Problem lösen mußten oder Trost brauchten. Sie können auch, wenn Sie die Genehmigung der PV-Leiterin dazu eingeholt haben, ein Mitglied der Gemeinde einladen, von einem solchen Erlebnis zu berichten. 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Ich dank’ dir, o Vater“ (<i>Sing mit mir</i>, A-8) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. 5. Sie brauchen: a) die Bibel b) ein kleines Geschenk für jedes Kind, beispielsweise eine Blume, einen hübschen Stein oder einen kurzen Dankesbrief c) Wachs- oder Buntstifte d) ein langes Stück Wolle für jedes Kind e) Bild 2-7, „Die Sterndeuter“ (Bilder zum Evangelium 203; 62120); Bild 2-8, „Die Flucht nach Ägypten“ (Bilder zum Evangelium 204; 62119); Bild 2-9, „David O. McKay als kleiner Junge“ 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Der himmlische Vater tut viel für uns Bitten Sie die Kinder, ihre Augen zu schließen. Legen Sie jedem Kind ein kleines Geschenk auf den Schoß. Bitten Sie dann die Kinder, ihre Augen zu öffnen. Geben Sie ihnen kurz Zeit, über die Überraschung zu sprechen. • Wer hat euch wohl das Geschenk auf den Schoß gelegt? • Was meint ihr, warum ich euch ein Geschenk gegeben habe? • Wer sonst tut oft etwas Gutes für euch? (Eltern, Familie, Freunde, der himmlische Vater.)
Aufmerksamkeit wecken	

- Was hat der himmlische Vater für euch getan? (Einige mögliche Antworten: er hat vorgesehen, daß wir auf die Erde kommen; er hat uns eine Familie gegeben; er hat Jesus Christus auf die Erde gesandt, damit er unser Erretter sei.)

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Ich dank' dir, o Vater“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater uns beschützt und uns tröstet, wenn wir Probleme haben. Wenn wir an den himmlischen Vater glauben, schenkt er uns Mut und hilft uns, gute Entscheidungen zu treffen, um mit unseren Problemen fertig zu werden.

Der himmlische Vater hat Jesus als Baby beschützt

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-7, „Die Sterndeuter“. Erzählen Sie die Geschichte von den Sterndeutern aus dem Osten, die den neugeborenen König der Juden suchten, wie sie in Matthäus 2:1-12 geschildert wird.

Erklären Sie, daß König Herodes den Sterndeutern sagte, er wolle dem Kind huldigen, das heißt ihm seine Liebe zeigen. Aber in Wirklichkeit wollte König Herodes dem kleinen Jesus Schaden zufügen. Lesen Sie Matthäus 2:12 vor, und erklären Sie, daß der himmlische Vater den kleinen Jesus beschützte, indem er den Sterndeutern sagte, sie sollten nicht zu König Herodes zurückkehren.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-8, „Die Flucht nach Ägypten“. Erzählen Sie die Geschichte, wie sie in Matthäus 2:13–15 geschildert wird. Lesen Sie Vers 13 vor.

- Warum ist Josef ein Engel erschienen? (Siehe Matthäus 2:13.)
- Warum hat der Engel dem Josef geboten, nach Ägypten zu fliehen? (Damit König Herodes den kleinen Jesus nicht finden konnte.)
- Warum wollte König Herodes den kleinen Jesus töten? (Er hatte Angst, Jesus würde seinen Platz einnehmen und König werden, wenn er erwachsen war.)

Sagen Sie, daß der himmlische Vater über Jesus gewacht und ihn beschützt hat, indem er Josef angewiesen hat, mit Jesus und Maria nach Ägypten zu gehen. Der himmlische Vater hat immer über Jesus gewacht.

Lesen Sie Matthäus 2:19,20 vor.

- Warum ist der Engel dem Josef noch einmal erschienen? (Siehe Matthäus 2:20.)
- Warum konnten Josef, Maria und Jesus nun in Sicherheit nach Israel zurückkehren? (König Herodes war gestorben. Siehe Matthäus 2:19,20.)

Der himmlische Vater wacht über uns

Besprechen

Erinnern Sie die Kinder daran, daß jeder von uns ein Kind des himmlischen Vaters ist. Er wacht über uns, wie er über Jesus gewacht hat.

Wenn wir die Gebote des himmlischen Vaters befolgen und ihn um Hilfe bitten, dann hilft er uns auch. (Vielleicht möchten Sie darauf hinweisen, daß der himmlische Vater uns immer hilft, manchmal jedoch nicht genau so, wie wir es erwarten.)

- Wie könnt ihr den himmlischen Vater um Hilfe bitten? (Beten.)
- Wie kann der himmlische Vater euch helfen, wenn ihr krank seid? Wenn ihr euch einsam fühlt? Wenn ihr Angst habt?

Geschichte

Zeigen Sie Bild 2-9, „David O. McKay als kleiner Junge“. Zeigen Sie auf David O. McKay (er sitzt bei seinem Vater auf dem Schoß), und sagen Sie den Kindern, daß dieser Junge viele Jahre später der neunte Präsident der Kirche wurde. Erzählen Sie, was er als kleiner Junge erlebt hat:

„Als Davids Vater an einem Abend nicht zu Hause war, hörte ... David Geräusche draußen vor dem Haus und war sicher, daß es Einbrecher waren. Er wußte, seine Mutter würde sich schrecklich ängstigen, wenn sie die Geräusche ebenfalls hörte, und so hoffte er, daß sie nichts bemerkte. Er lag hellwach im Bett, ... da entschloß er sich, das zu tun, was seine Eltern ihn gelehrt hatten, nämlich zu beten. Da er zum Beten immer vor sein Bett kniete, dachte er, er müsse auch jetzt aus dem Bett herausklettern und sich niederknien, um zu beten. Aus dem Bett herauszuklettern war eine schreckliche Prüfung, die seine ganze Willenskraft erforderte, weil er so fürchterliche Angst hatte. Aber er tat es!

Er kniete sich vor dem Bett nieder und betete inständig und mit aufrichtigem Glauben. Da hörte er eine Stimme, die so klar war, wie wenn ein Mensch mit einem anderen spricht, und die ihm sagte: 'Hab keine Angst. Dir wird nichts geschehen.' Da kletterte David wieder ins Bett zurück und schlief gleich darauf ein.“ (Marie F. Felt, „David: A Boy of Promise“, *Instructor*, Sept. 1969, S. 330.)

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Begebenheit über Elder Hugh B. Brown, der ein Apostel der Kirche wurde:

„Wenn ich als Kind schlecht träumte, wachte ich auf und rief: 'Mutter, bist du da?' Da meine Mutter im Zimmer nebenan schlief, hörte sie mich und antwortete schnell: 'Ja, Kind, ich bin hier.'

Als ich Jahre später auf meine Mission nach England aufbrach, sagte meine Mutter zu mir, daß sie nun nicht mehr auf mein Rufen antworten konnte, daß der himmlische Vater jedoch immer da war.

Oft habe ich auf meiner Mission und in meinem ganzen bisherigen Leben ausgerufen: 'Vater, bist du da?' ... Und immer habe ich eine Antwort erhalten.“ (In: Joleen Meredith, „Friend to Friend“, *Friend*, Aug. 1975, S. 7.)

Erklären Sie, daß der himmlische Vater vielleicht nicht immer zu uns spricht, daß er jedoch immer über uns wacht. Manchmal hilft er uns, indem er uns Frieden ins Herz oder einen Gedanken in den Sinn gibt.

Lehrer(in) oder Gastsprecher(in)

Erzählen Sie von einem persönlichen Erlebnis, wie der himmlische Vater einmal über Sie gewacht und Sie behütet hat, oder bitten Sie das Mitglied, das Sie dazu eingeladen haben, von einem persönlichen Erlebnis zu erzählen.

Malen

Geben Sie den Kindern Wachs- oder Buntstifte und einen Kreis aus Papier. Jedes Kind darf sein Gesicht in den Kreis malen. Fädeln Sie die Wolle durch das Loch oben am Kreis, und binden Sie sie zusammen, so daß die Kinder sich den Kreis um den Hals hängen können. Lesen Sie vor, was auf dem Kreis steht, oder lassen Sie die Kinder es vorlesen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie: So wie der himmlische Vater über Jesus Christus gewacht und ihn geliebt hat, als er auf Erden war, so wacht der himmlische Vater auch über jeden von uns und liebt uns.

Zeigen Sie auf ein Kind und sagen Sie: „Der himmlische Vater wacht immer über (Name des Kindes).“ Wiederholen Sie das bei jedem Kind.

Ermutigen Sie die Kinder, dem himmlischen Vater zu vertrauen und ihn am Abend beim Beten um seinen Schutz zu bitten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Bitten Sie es, dabei dem himmlischen Vater für seine Liebe und Hilfe zu danken.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Bereiten Sie Zettel vor, auf denen Situationen beschrieben werden, in denen die Kinder den himmlischen Vater um Hilfe bitten könnten. Legen Sie alle Zettel in einen Behälter. Lassen Sie die Kinder abwechselnd einen Zettel ziehen und dann sagen, was sie in der geschilderten Situation tun würden. Sie können die folgenden Situationen verwenden oder sich selbst Situationen ausdenken:
 - a) Deine Familie will verreisen. Deine Eltern machen sich Gedanken, ob auch die ganze Familie wohlbehalten ankommen wird.
 - b) Deine kleine Schwester ist krank. Sie liegt im Krankenhaus. Du machst dir Sorgen um sie.
 - c) Bei einer Wanderung mit deiner Familie verirrst du dich.
 - d) Du hast dir das Bein gebrochen und kannst den Schmerz und den unbequemen Gips nicht mehr aushalten. Du bist sehr niedergeschlagen.
 - e) Du gehst heute in einer neuen Gemeinde zum erstenmal zur PV, und du hast Angst davor.
2. Stellen Sie die Stühle auf Geratewohl im Zimmer auf. Sagen Sie den Kindern, daß die Stühle die Probleme darstellen, die wir im Leben haben. Verbinden Sie einem Kind die Augen. Führen Sie es mit Hilfe von mündlichen Anweisungen durch den Raum. Erklären Sie: Auch wenn wir den himmlischen Vater nicht sehen können, so erhalten wir doch Hilfe, wenn wir seine Gebote halten. Wenn das Kind an einen Stuhl stößt, erklären Sie, daß wir alle auf Probleme stoßen und den himmlischen Vater bitten können, uns zu trösten und uns zu helfen, mit dem Problem fertigzuwerden. Lassen Sie jedes Kind, das mitmachen möchte, an die Reihe kommen.
3. Singen Sie beide Verse von „Ich weiß, mein Vater lebt“ (*Sing mit mir*, B-39), oder tragen Sie den Text von „Gott wacht über alles hier“ vor. Der Text von „Ich weiß, mein Vater lebt“ steht hinten im Leitfaden.

Gott wacht über alles hier

Sterne, hoch am Himmelszelt –
Gott allein hat sie gezählt;
weite Welten, jedes Tier –
Gott wacht über alles hier.

Er wacht über Tag und Nacht,
gibt auf jedes Kind gut acht.
Was du tun sollst, lehrt er dich;
Gott wacht sicher über dich.

(„God Is Watching Over All“, *Children's Songbook*, S. 229; original title: „Loving Care“. From *Tuning Up* of THE WORLD OF MUSIC series, © 1936 by Silver Burdett & Ginn. Used by permission.)

Jesus Christus war ein Kind wie ich

Lektion
9

Zweck	Den Wunsch der Kinder, wie Jesus Christus zu sein, vertiefen, indem man ihnen mehr über die Kindheit Jesu berichtet.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 2:19–23 und Lukas 2:40–52. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 11. Kapitel. 2. Fertigen Sie aus Papier und kleinen Stäben eine Schriftrolle an, wie auf Bild 2-12, „Schule in biblischer Zeit“, gezeigt und in der Lektion beschrieben. Schreiben Sie den Text von Lukas 2:52 auf die Schriftrolle. 3. Bereiten Sie sich vor, beide Verse von „Auch Jesus war einst ein kleines Kind“ (<i>Sing mit mir</i>, B-66) zu singen oder den Text vorzutragen. Bitten Sie, wenn möglich, die Musikleiterin der PV, das Lied in der Woche zuvor und an dem Tag, an dem Sie die Lektion unterrichten, mit den Kindern zu üben, und zwar während der Liedübungszeit in der PV. 4. Sie brauchen: a) die Bibel b) Babysachen wie eine Flasche, eine Decke oder eine Rassel c) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) d) Bild 2-10, „Familienleben in biblischer Zeit“; Bild 2-11, „Die Kindheit Jesu Christi“ (Bilder zum Evangelium 206; 62124); Bild 2-12, „Schule in biblischer Zeit“; Bild 2-13, „Der junge Jesus im Tempel“ (Bilder zum Evangelium 205; 62500) 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Auch Jesus war einmal ein Kind Lassen Sie die Kinder die Babysachen halten und betrachten. Erklären Sie, wofür sie verwendet werden. Sagen Sie, daß Jesus Christus einmal ein Baby war. • Meint ihr, daß Jesus solche Sachen gebraucht hat? Sagen Sie, daß manches, was Jesus als Baby hatte, ganz ähnlich war wie das, was die Kinder als Baby hatten. Andere Sachen waren ganz anders. Erklären Sie, daß die Kinder in dieser Lektion mehr darüber erfahren werden, wie Jesus als Kind gelebt hat. Jesus hatte ein Zuhause Zeigen Sie Bild 2-10, „Familienleben in biblischer Zeit“. Sagen Sie den Kindern, daß die Menschen in Nazaret in solchen Häusern gelebt haben. Nazaret ist die Stadt, in der Jesus aufgewachsen ist (siehe Matthäus 2:23), und vielleicht hat Jesus in einem Haus gelebt, das so ähnlich aussah. Lassen Sie die Kinder das Bild betrachten,
Aufmerksamkeit wecken	
Bild/Besprechen	

etwas dazu sagen und Fragen stellen. Wenn die Kinder keine Fragen haben, möchten Sie vielleicht einige Fragen wie die folgenden stellen:

- Wo hat die Familie wohl geschlafen? (Zeigen Sie auf die Matte, die die Frau aufräumt und auf den Schrank hinter ihr, in dem vielleicht andere aufgerollte Matten aufbewahrt werden. Erklären Sie, daß das Dach der Häuser flach war und außerhalb vom Haus Treppen zum Dach hinaufgeführt haben. Vielleicht haben die Kinder manchmal auf dem Dach geschlafen.)
- Wo hat das Baby in diesem Zimmer geschlafen? (Zeigen Sie auf die Wiege. Erklären Sie, daß Josef Zimmermann war und für den kleinen Jesus vielleicht eine Wiege wie diese gezimmert hat.)
- Wofür sind wohl die großen Krüge verwendet worden? (Manche waren mit Wasser gefüllt. Das Wasser, das die Familie brauchte, mußte vom Dorfbrunnen geholt werden, weil es kein Fließwasser in den Häusern gab. Der Brunnen war tief und war gefüllt mit klarem Wasser.)
- Was macht die Frau, die auf dem Boden sitzt? (Sie mahlt Getreide, um Brot backen zu können.)
- Es gab keinen Strom. Wie konnten sie da in ihren Häusern Licht machen? (Sie benutzten Öllampen. Zeigen Sie auf die Lampe auf dem Schemel hinter der Frau, die Getreide mahlt. Vielleicht waren manche Krüge auch mit Öl für die Lampen gefüllt.)

Bild/Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-11, „Die Kindheit Jesu Christi“.

- Wer sind die Menschen auf dem Bild? (Jesus und Josef.)
- Was tun sie?

Erklären Sie, daß Jesus wahrscheinlich Josef bei der Arbeit half, und Josef brachte Jesus vielleicht das Zimmermannshandwerk bei (siehe Markus 6:3).

- Was hat Jesus wohl sonst noch zu Hause gelernt?

Betonen Sie, daß Jesus zu Hause Geschichten über die Propheten gehört hat, wie die Geschichten, die wir in der Bibel lesen. Dort lernte er auch zu beten und das Rechte zu wählen, so wie wir es von unseren Eltern lernen. Maria und Josef glaubten an den himmlischen Vater so wie wir.

Jesus hat als Junge vieles getan

Bewegungsspiel

Die Kinder sollen die Hände nach vorne strecken. Zählen Sie verschiedene Nahrungsmittel auf, die sie vielleicht essen. Bitten Sie die Kinder, die Handflächen nach oben zu drehen, wenn sie meinen, Jesus habe dieses Nahrungsmittel gegessen, und die Handflächen nach unten zu drehen, wenn sie meinen, er habe es nicht gegessen. Nennen Sie Nahrungsmittel, die die Kinder essen, die auch Jesus vielleicht gegessen hat, beispielsweise Brot, Fisch, Lamm, Honig, Trauben, Feigen, Datteln oder Milch.

Besprechen

- Was meint ihr, worin sich eure Kindheit von der Kindheit Jesu unterscheidet?
- Was meint ihr, worin sich eure Kindheit und die Kindheit Jesu ähnlich sind?

Lassen Sie die Kinder aufzählen, was sie tun und was auch Jesus vielleicht als Junge getan hat, beispielsweise: den Eltern helfen, zur Schule gehen, auf ein Baby aufpassen, Lieder singen, spielen, Wettrennen veranstalten, reiten. Sagen Sie, daß Jesus wahrscheinlich Ähnliches getan hat (vielleicht ist er beispielsweise nie auf einem Pferd geritten, aber sicher auf einem Esel).

Jesus hat die heiligen Schriften studiert

Bild/Besprechen	Zeigen Sie Bild 2-12, „Schule in biblischer Zeit“. Erklären Sie, daß die kleinen Jungen in Nazaret in der Synagoge, der Kirche, zur Schule gingen. Der Schullehrer war der Synagogenvorsteher. Er wurde Rabbi genannt. Lassen Sie die Kinder gemeinsam <i>Rabbi</i> sagen. Erklären Sie, daß Jesus nicht nur zu Hause belehrt wurde, sondern wahrscheinlich auch in eine Schule wie diese gegangen ist. • Worin unterscheidet sich diese Schule von eurer Schule? (Mögliche Antworten: die Kleidung der Jungen; wie sie saßen; die Tafeln, auf die sie schrieben.) Erklären Sie, daß Mädchen damals nicht zur Schule gegangen sind. Sie wurden zu Hause von der Mutter belehrt.
Schriftrolle	Weisen Sie darauf hin, daß es in der Schule keine Bücher gab. Als Jesus auf der Erde lebte, lernten die Jungen das Lesen von Schriftrollen. Lassen Sie die Kinder das Wort <i>Schriftrolle</i> wiederholen. Zeigen Sie den Kindern die Schriftrolle, die Sie angefertigt haben. Erklären Sie, daß eine Schriftrolle aus einem langen Streifen von papierähnlichem Material besteht, auf das etwas geschrieben wurde und das am Ende jeweils an einem Stab befestigt ist. Wenn man das Papier auf einer Seite abrollt, wird es auf der anderen Seite aufgerollt, so daß ein Stück der Rolle, etwa so groß wie ein Blatt Papier, sichtbar wird. Zeigen Sie dies anhand Ihrer Schriftrolle. Legen Sie dann die Schriftrolle wieder beiseite bis zu einem späteren Zeitpunkt im Unterricht.
Lehrer(in)	Erklären Sie, daß die Schriftrollen, die die Jungen in der Schule studierten, die Lehren der Propheten enthielten, die vor der Geburt Jesu Christi gelebt hatten. Zeigen Sie den Kindern in der Bibel das Alte Testament. Sagen Sie ihnen, daß dieser Teil der Bibel einige der Schriften und Geschichten enthält, die auf manchen dieser Schriftrollen aufgeschrieben waren. Lassen Sie ein Kind auf die Schriftrolle zeigen, die der Rabbi auf dem Bild in der Hand hält, sowie auf die Schriftrollen in dem Fach an der Seite. Erklären Sie, daß die Jungen mit Hilfe der Schriftrollen lesen und schreiben lernten. Das wäre dann so, als ob wir mit Hilfe der Bibel lesen und schreiben lernen würden.
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie Bild 2-13, „Der junge Jesus im Tempel“. Erzählen Sie die Begebenheit, wie sie in Lukas 2:41–50 geschildert wird. Machen Sie den Kindern bewußt, wie ängstlich und besorgt Maria und Josef waren, als sie am Ende des ersten Reisetages Jesus nirgends finden konnten. Schnell kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten drei Tage nach ihm, ehe sie ihn schließlich fanden. • Wo haben Maria und Josef schließlich Jesus gefunden? • Was hat Jesus im Tempel gemacht? (Siehe Lukas 2:46.) Erklären Sie, daß Jesus mit Männern redete, die die heilige Schrift gründlich studiert hatten. Diese Männer waren überrascht, daß Jesus so viel wußte. Lesen Sie Lukas 2:47 vor.
Besprechen	Wir können Jesus Christus ähnlicher werden Sagen Sie, daß Jesus mit Maria und Josef nach Nazaret zurückkehrte und dort aufwuchs. Nehmen Sie noch einmal die Schriftrolle zur Hand, die Sie angefertigt haben, und lesen Sie daraus Lukas 2:52 vor. • Was bedeutet es, wenn hier steht, daß Jesus an Weisheit zunahm?

Erklären Sie den Kindern, daß auch sie an Weisheit zunehmen, weil sie lernen, das Rechte zu wählen. Führen Sie einige Beispiele an, warum sie heute weiser sind als noch vor wenigen Monaten.

- Was bedeutet der letzte Teil des Verses, wo es heißt, daß Jesus Gefallen fand bei Gott? (Der himmlische Vater freute sich, weil Jesus immer das tat, was der himmlische Vater von ihm wünschte.)
- Wie könnt ihr Gefallen finden beim himmlischen Vater?

Erklären Sie, daß der himmlische Vater sich freut, wenn wir Jesus ähnlicher werden. Jesus hat immer das Rechte gewählt.

- Wie hat Jesus wohl ein Kind behandelt, über das andere sich lustig gemacht haben?

Die Kinder sollen sich fragen: „Wie behandle ich ein Kind, über das andere sich lustig machen?“

- Wenn Jesus spielte und seine Mutter oder Josef ihn um etwas baten, was hat er dann wohl getan?

Die Kinder sollen sich fragen: „Was mache ich, wenn ich gerade spiele, und meine Mutter oder mein Vater mich um etwas bittet?“

Erklären Sie, daß Jesus auch bei den Menschen Gefallen fand (siehe Lukas 2:52). Sie waren gern mit ihm zusammen.

- Hättet ihr gern Jesus zum Freund gehabt, als er ein kleiner Junge war?

WdR-Poster

Zeigen Sie das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder die Worte darauf wiederholen: „Ich werde das Rechte wählen.“ Erinnern Sie sie daran, daß sie Jesus Christus ähnlicher werden, wenn sie das Rechte wählen.

Zusammenfassung

Lied

Singen Sie mit den Kindern beide Verse von „Auch Jesus war einst ein kleines Kind“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Auch Jesus war einst ein kleines Kind,
gleich mir ein Kindlein klein,
und er war sanft und ohne Sünd',
wie Kinder sollen sein.
Drum wollen wir Kinder sein immerdar
nur gut und freundlich, wie er war.

Er spielte mit seinen Freunden gern
in fröhlicher Kinderzeit.
Er sagte immer die Wahrheit nur,
auch mied er allen Streit.
Drum wollen wir Kinder sein immerdar
nur gut und freundlich, wie er war.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß es uns glücklich macht, wenn wir das Rechte wählen und wie Jesus Christus werden. Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie sind, daß Jesus uns durch sein Leben gezeigt hat, wie wir leben sollen.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus wahrscheinlich in vielem eine ähnliche Kindheit gehabt hat wie sie. Spornen Sie sie an, immer das Rechte zu wählen, so wie Jesus es getan hat.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Messen Sie die Größe jedes Kindes, indem Sie ein Stück Schnur oder Wolle der Größe des Kindes entsprechend abschneiden. Geben Sie dem Kind die Schnur. Sagen Sie den Kindern, daß sie wie Jesus heranwachsen und bei Gott Gefallen finden sollen. Das können sie tun, indem sie gute Entscheidungen treffen, wie Jesus Christus es getan hat.
2. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern Lukas 2:52 mehrmals auf. Sprechen Sie über bestimmte Entscheidungen, die sie treffen können, um beim himmlischen Vater Gefallen zu finden.
3. Bringen Sie etwas zu essen mit, das Jesus vermutlich gegessen hat, wie Feigen, Trauben, Datteln, Käse, Brot, Nüsse oder Oliven, und lassen Sie die Kinder probieren. Klären Sie jedoch zuvor mit den Eltern, ob die Kinder gegen das Essen, das Sie bringen, allergisch sind. (Bringen Sie kein Essen, wenn Sie diese Lektion am Fastsonntag unterrichten.)
4. Sprechen Sie darüber, was Babys tun können, und vergleichen Sie es mit dem, was die Kinder jetzt schon tun können. Stellen Sie Fragen wie die folgenden:

- Kann ein Baby gehen? Könnt ihr gehen?
- Kann ein Baby sprechen? Könnt ihr sprechen?

Erklären Sie: Wenn die Kinder größer werden, wächst auch ihre Fähigkeit, dem Erretter ähnlicher zu werden, indem sie das Rechte wählen.

5. Geben Sie jedem Kind ein Stück Salzteig (Rezept siehe unten), und lassen Sie sie eine kleine Schüssel, Vase oder einen anderen Gegenstand formen, der zu der Zeit, als Jesus Christus ein Junge war, wahrscheinlich verwendet wurde.

Salzteig

Zutaten:

2 Tassen Mehl

1 Tasse Salz

1 Eßlöffel Öl

Wasser

Lebensmittelfarbe (freigestellt)

Zubereitung: Das Mehl mit dem Salz mischen. Das Öl und soviel Wasser zugeben, bis der Teig eine lehmige Konsistenz hat. Langsam kleine Mengen Wasser zugeben, bis der Teig geschmeidig, jedoch nicht klebrig ist. Etwas kneten. Wenn Sie den Teig färben wollen, geben Sie Lebensmittelfarbe ins Wasser, ehe Sie das Wasser zum Mehl und Salz geben. Bewahren Sie den Teig in einem luftdichten Behälter auf.

Beim Beten kann ich mit dem himmlischen Vater sprechen

Zweck Den Kindern bewußtmachen, daß sie dem himmlischen Vater näherkommen können, wenn sie andächtig beten.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 6:9 und 3 Nephi 18:19,20. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 8. Kapitel.
 2. Schreiben Sie Fragen wie die folgenden auf verschiedene Zettel. Es sollte für jedes Kind in Ihrer Klasse mindestens eine Frage dabei sein (falls die Klasse klein ist, möchten Sie vielleicht mindestens zwei Fragen pro Kind vorbereiten).
 - a) Wenn jemand aus deiner Familie eine Zeitlang von zu Hause fortgehen muß, worum kannst du den himmlischen Vater dann im Gebet bitten?
 - b) Wenn wir im Unterricht lernen, daß wir das Rechte wählen sollen, worum können wir dann den himmlischen Vater in unserem gemeinsamen Gebet in der Klasse bitten?
 - c) Wenn wir im Unterricht lernen, daß wir freundlich sein sollen, worum können wir dann den himmlischen Vater in unserem gemeinsamen Gebet in der Klasse bitten?
 - d) Wenn dein Freund oder deine Freundin krank ist und nicht mit dir spielen kann, worum kannst du den himmlischen Vater dann im Gebet bitten?
 - e) Worum können wir in unserem Gebet am Morgen und am Abend bitten?
 - f) Was können wir für die Kinder in unserer PV-Klasse erbitten, wenn wir beten?
 3. Bereiten Sie sich vor, das „Gebetslied“ (*Sing mit mir*, A-11) zu singen oder den Text vorzutragen.
 4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) Bild 2-14, „Klassengebet“ (62200); Bild 2-15, „Brigham Young“; Bild 2-16, „Heber J. Grant als Junge“
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Aufmerksamkeit wecken

Ehe Sie ein Kind darum bitten, das Anfangsgebet zu sprechen, zeigen Sie Bild 2-14, „Klassengebet“. Singen Sie dann andächtig das „Gebetslied“, oder tragen Sie den Text vor.

Zum Beten neigen wir den Kopf und falten unsre Hände, dann schließen wir die Augen fest, bis das Gebet zu Ende.

- Wenn jemand in der Klasse betet, was sollen dann die anderen machen?

Singen Sie noch einmal das „Gebetslied“. Die Kinder sollen sich auf das Gebet vorbereiten, indem sie das tun, wozu sie in dem Lied aufgefordert werden.

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Wir bereiten uns vor, bevor wir beten

Besprechen

- Was sagt das Lied darüber aus, was wir tun müssen, um uns auf das Gebet vorzubereiten?
- Warum neigen wir den Kopf, wenn wir beten?

Machen Sie den Kindern klar, daß wir, wenn wir beim Gebet den Kopf neigen, dem himmlischen Vater zeigen, daß wir ihn lieben, ehren und achten. Der himmlische Vater ist größer und mächtiger als ein König, ein Präsident oder irgendein Mensch auf der Erde, und er hat viel für uns getan. Wir sollten zeigen, daß wir ihn lieben und ehren.

- Warum verschränken wir die Arme oder falten die Hände, wenn wir beten?

Machen Sie den Kindern klar, daß sie andere vielleicht vom Gebet ablenken, wenn sie während des Gebets die Hände bewegen.

- Warum schließen wir die Augen, wenn wir beten?

Vielleicht möchten Sie die Kinder auffordern, die Augen für einen Moment zu schließen, während sie sich die Antwort überlegen.

Machen Sie den Kindern klar, daß sie nicht so leicht abgelenkt werden, wenn sie die Augen schließen. Sie können besser an den himmlischen Vater denken und überlegen, was sie ihm sagen wollen.

Wir können uns dem himmlischen Vater nahe fühlen, wenn wir beten

Lehrer(in)

Erklären Sie: Wenn wir den Kopf neigen, die Arme verschränken und die Augen schließen, dann achten wir auf das Gebet und nicht auf unsere Umgebung. Wir können ein friedliches Gefühl bekommen und uns dem himmlischen Vater nahe fühlen. Wir sind bereit, zu ihm zu sprechen.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 2-15, „Brigham Young“ und Bild 2-16, „Heber J. Grant als Junge“. Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte von einem kleinen Jungen, der sich beim Beten dem himmlischen Vater sehr nahe fühlte:

Vor vielen Jahren war Brigham Young der Prophet und Präsident der Kirche. Ein kleiner sechsjähriger Junge namens Heber J. Grant spielte mit einem Sohn von Präsident Young. Er spielte oft im Haus von Präsident Young, wenn es Zeit war für das Familiengebet. Heber kniete sich dann mit der Familie nieder, verschränkte die Arme, neigte den Kopf, schloß die Augen und hörte zu, wie Präsident Young betete. Durch die Art und Weise, wie Präsident Young mit dem himmlischen Vater sprach, kam es Heber immer so vor, als sei der himmlische Vater bei ihnen im Zimmer. Manchmal öffnete er sogar die Augen, um zu schauen, ob der himmlische Vater da war. Natürlich sah er nur Präsident Young und seine Familie. Aber er war sich immer noch sicher, daß der himmlische Vater bei Präsident Young war, ihn hörte und ihm die Hilfe und Führung gab, um die er bat.

Als Heber erwachsen geworden war, wurde er ein Apostel und später der Präsident der Kirche. (Siehe Heber J. Grant, *Gospel Standards*, Hg. G. Homer Durham, Salt Lake City, S. 223, 224.)

Vielleicht möchten Sie erzählen, wie Sie sich einmal beim Beten dem himmlischen Vater nahe gefühlt haben wie Heber J. Grant.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater uns immer zuhört, wenn wir beten. Wenn wir beim Beten den Kopf neigen, die Arme verschränken und die Augen schließen, dann hilft uns das, uns dem himmlischen Vater näher zu fühlen.

Wir sprechen andächtig, wenn wir beten

Schriftstelle/
Besprechen

Erklären Sie, daß wir dem himmlischen Vater auch durch die Art und Weise, wie wir im Gebet zu ihm sprechen, unsere Liebe und Achtung zeigen.

- Wenn ihr mit jemandem reden möchtet, was sagt ihr dann als erstes Wort, um seine Aufmerksamkeit zu erlangen? (Den Namen.)
- Wenn ihr mit dem himmlischen Vater sprechen möchtet, was sagt ihr dann als erstes?

Erklären Sie, daß wir beim Beten zuerst den Namen des himmlischen Vaters sagen. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus uns gelehrt hat, es so zu tun, als er auf der Erde war. Lesen Sie Matthäus 6:9 vor.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus uns auch gelehrt hat, wie wir das Gebet beenden sollen. Lesen Sie 3 Nephi 18:19 vor.

- Was hat Jesus darüber gesagt, wie wir das Gebet beenden sollen? (In seinem Namen. Wir beenden das Gebet mit den Worten *Im Namen Jesu Christi. Amen.*)
- Wenn wir in der Klasse oder in der Familie beten und derjenige, der das Gebet spricht, „Amen“ sagt, was tun dann wir?

Erklären Sie: Wenn wir gemeinsam als Gruppe beten und zum Schluß „Amen“ sagen, dann bedeutet das, daß wir mit dem, was im Gebet gesagt worden ist, einverstanden sind. Dann haben wir mit demjenigen, der das Gebet gesprochen hat, mitgebetet.

Wir beten, um dem himmlischen Vater für unsere Segnungen zu danken

Spiel

Sagen Sie den Kindern, daß es zwei sehr wichtige Gründe gibt, warum wir beten. Damit die Kinder entdecken können, welches der erste wichtige Grund für das Beten ist, teilen Sie sie in zwei Gruppen auf. Die Kinder sollen nun nacheinander etwas nennen, was der himmlische Vater für sie getan hat, und zwar immer abwechselnd ein Kind aus der einen und dann aus der anderen Gruppe. Dabei darf niemand etwas sagen, was schon genannt worden ist. Wenn eine Gruppe nicht sofort eine Antwort weiß, ist die andere Gruppe an der Reihe. Lassen Sie die Kinder ein paar Minuten lang spielen, oder beenden Sie das Spiel, wenn keiner Gruppe etwas Neues mehr einfällt.

Wenn die Kinder die folgenden möglichen Antworten nicht erwähnt haben, dann führen Sie sie jetzt noch an:

- Der himmlische Vater hat uns unser Leben gegeben.
- Er hat uns eine Familie gegeben.
- Er hat uns die Erde gegeben.
- Er hat Jesus Christus auf die Erde gesandt, um uns zu helfen.
- Er hat verheißen, daß er unsere Gebete auf die bestmögliche Weise erhört.

Besprechen

Besprechen Sie die folgenden Fragen mit den Kindern:

- Wenn dir jemand etwas schenkt oder freundlich und liebevoll zu dir ist, was solltest du dann sagen?
- Wer hat uns mehr geschenkt als jeder andere? (Der himmlische Vater.)
- Was ist der erste Grund, warum wir beten? (Um dem himmlischen Vater für die vielen Segnungen, die er uns gegeben hat, zu danken.)

Betonen Sie, daß wir, ebenso wie wir unseren Eltern, Geschwistern oder Freunden danken für das, was sie für uns tun, auch dem himmlischen Vater danken sollen für das, was er für uns tut. Der himmlische Vater ist glücklich, wenn wir ihm danken.

Wir beten, um den himmlischen Vater um Hilfe zu bitten

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Geschichte über Stefan mit Ihren eigenen Worten, damit die Kinder den zweiten Grund, warum wir beten, entdecken können:

Stefan war gerade mit seinen Eltern in eine fremde Stadt gezogen. Am ersten Schultag kannte er niemanden in seiner Klasse. Stefan fühlte sich schrecklich. Er wollte nach Hause gehen. Er neigte den Kopf, damit niemand sehen konnte, daß er weinte.

Bald bemerkte die Lehrerin, daß Stefan mit den Gedanken nicht dabei war und starr nach unten blickte. Sie dachte, er sei vielleicht krank und ging deshalb zu ihm hin. Stefan war verlegen, weil er in der Schule weinte, und er versuchte aufzuhören. Aber ihm war so schlimm zumute, daß er es nicht schaffte.

Ganz leise, so daß niemand sonst es hören konnte, betete er: „Bitte, himmlischer Vater, hilf mir, daß ich aufhören kann zu weinen.“

Bald hörte Stefan auf zu weinen. Er sagte seiner Lehrerin, daß es ihm besser ging, und er verbrachte einen fröhlichen Tag.

Besprechen

- Was hat Stefan geholfen, sich besser zu fühlen?
- Wie hat euch das Beten schon einmal geholfen?

Fragespiel

Erklären Sie: Der zweite Grund, warum wir beten, ist, daß wir den himmlischen Vater um Hilfe bitten. Damit die Kinder besser verstehen, wie sie ganz konkret um Hilfe bitten können, verteilen Sie die Zettel mit den Fragen auf dem Tisch oder dem Boden. Jedes Kind darf sich einen Zettel aussuchen. Lesen Sie jede Frage vor, und lassen Sie das Kind, das den Zettel ausgesucht hat, antworten.

Machen Sie den Kindern klar, daß wir, wenn wir vom himmlischen Vater Hilfe erhalten wollen, uns sehr anstrengen müssen, das Rechte zu wählen. Wenn wir dann um Hilfe beten und den himmlischen Vater um das bitten, was für uns am besten ist, dann gibt er uns auch, worum wir gebetet haben (siehe 3 Nephi 18:20).

Zusammenfassung

Besprechen

- Wofür können wir dem himmlischen Vater heute beim Schlußgebet danken? (Mögliche Antworten: daß wir zur PV kommen und mehr über das Gebet lernen konnten.)
- Worum können wir den himmlischen Vater im Gebet bitten?

Zeugnis

Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, daß wir jeden Tag mit dem himmlischen Vater sprechen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir am Morgen, am Abend und immer dann, wenn wir besondere Hilfe brauchen oder dem himmlischen Vater wirklich dankbar sind, beten sollen.

Ermutigen Sie die Kinder, in der kommenden Woche jeden Tag daran zu denken, daß sie am Morgen und am Abend beten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Bereiten Sie die Kinder auf das Gebet vor, indem Sie zunächst leise das „Gebetslied“ singen und das tun, was in dem Lied ausgesagt wird. Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater zuhört und daß jeder im Raum betet, auch wenn nur einer die Worte sagt. Erinnern Sie sie auch, am Ende des Gebets „Amen“ zu sagen.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Geben Sie jedem Kind eine Kopie des Handzettels „Ich will andächtig beten“, der am Ende der Lektion zu finden ist. Geben Sie den Kindern Buntstifte, damit sie das Bild anmalen können. Fordern Sie die Kinder auf, das Bild ihrer Familie zu zeigen und ihrer Familie zu berichten, was sie heute über das Beten gelernt haben.
2. Singen Sie mit den Kindern den ersten Vers von „Den Kopf geneigt“ (*Sing mit mir*, A-2), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dabei folgende Bewegungen:

Den Kopf geneigt (*den Kopf neigen*),
die Augen zu (*die Augen schließen*),
so beten, Vater, wir (*die Arme verschränken*),
und danken für den Segen reich (*Arme ausbreiten*)
und deine Gnade dir.
3. Singen Sie mit den Kindern den zweiten Vers von „Ich bete voll Glauben“ (*Kinderstern*, März 1994), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf, um die Kinder daran zu erinnern, was sie beim Beten sagen sollen.

Ich sag' als erstes: „Mein himmlischer Vater“,
dann dank' ich für Segnungen ihm.
Ich bitte in Demut um das, was ich brauch'
im Namen Jesu Christi. Amen.
(© 1987 by Janice Kapp Perry. Used by permission.)
4. Geben Sie den Kindern Papier und Wachs- oder Buntstifte. Lassen Sie sie ein Bild von sich selbst zeichnen, wie sie gerade beten. Sie können ein Bild vom Familiengebet malen, von ihrem eigenen Morgen- oder Abendgebet, vom Gebet vor dem Essen oder irgendeine andere Situation, wo sie gerade beten.

Ich will andächtig beten



Ich kann anderen von Jesus Christus erzählen

Zweck	Jedes Kind dazu anregen, daß es anderen hilft, mehr über Jesus Christus zu erfahren.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Alma 17–19,23. 2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Ich möchte einmal auf Mission gehn“ (<i>Sing mit mir</i>, B-75) zu singen oder den Text vorzutragen. 3. Sie brauchen: a) das Buch Mormon b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) c) Bild 2-17, „Die vier Söhne Mosias knien im Gebet“; Bild 2-18, „Ammon belehrt König Lamoni“ 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.
Wiederholung	Sprechen Sie kurz über die Andacht der Kinder beim Beten und über das, was im Anfangsgebet gesagt wurde. Wiederholen Sie ganz kurz die vorherige Lektion, um zu betonen, wie wichtig das Beten ist.
Aufmerksamkeit wecken	Missionare erzählen anderen von Jesus Christus Singen Sie mit den Kindern „Ich möchte einmal auf Mission gehn“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Ich möchte einmal auf Mission gehn, wenn ich ein Ende größer bin; und hoffentlich bin ich bereit dann, zu leben und zu predigen in Gottes Sinn. Ach, fände ich doch viele Leute, die warten auf des Herren Wort! Ich möchte gern ein Missionar sein, dem Herren helfen dort, an einem fremden Ort! • Kennt ihr Missionare? Lassen Sie die Kinder von den Missionaren erzählen, die sie kennen, beispielsweise über jemand aus ihrer Familie, der auf Mission ist, oder die Missionare in Ihrer Gemeinde. • Was tun Missionare? Sagen Sie den Kindern, daß sie in dieser Lektion lernen werden, wie sie schon als Kinder Missionar sein können.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie den Kindern das Buch Mormon. Erzählen Sie die Geschichte von den Söhnen Mosias, wie sie in Alma 17:6–12 geschildert wird. Erklären Sie, daß jeder der Söhne Mosias der nächste König hätte sein können, doch alle wollten lieber Missionar sein. Sie wollten den Lamaniten, die zu der Zeit sehr schlecht waren, das Wort Gottes predigen. Die Söhne Mosias wollten, daß jeder Mensch das Evangelium hören konnte. Erklären Sie auch, daß es für die Söhne Mosias gefährlich war, den Lamaniten zu predigen, weil die Lamaniten so schlecht waren.

- Wie haben sich die Söhne Mosias wohl vorbereitet, bevor sie zu den Lamaniten gegangen sind?

Zeigen Sie Bild 2-17, „Die vier Söhne Mosias knien im Gebet“.

Erklären Sie, daß die Söhne Mosias gebetet und den himmlischen Vater gebeten haben, ihnen zu helfen, daß sie gute Missionare sein konnten. Der himmlische Vater sagte ihnen, er werde sie beschützen und sie würden viele Leute belehren können (siehe Alma 17:10, 11). Lesen Sie Alma 17:12 vor. Betonen Sie, daß das Beten den Söhnen Mosias Mut gemacht hat, zu den Lamaniten zu gehen.

Geschichte
aus der Schrift

Sagen Sie, daß die Söhne Mosias alle in verschiedene Gegenden gingen, um die Menschen zu unterweisen. Zeigen Sie Bild 2-18, „Ammon belehrt König Lamoni“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Alma 17:17–25. Erklären Sie, daß Ammon, einer der Söhne Mosias, sich anbot, dem lamanitischen König, König Lamoni, als Knecht zu dienen. Ammon erhielt die Aufgabe, die Herden des Königs zu hüten. Ammon war der beste Knecht, den König Lamoni je hatte. Ammon war ein so gutes Vorbild, daß König Lamoni und sein Volk mehr über das Evangelium erfahren wollten.

Erklären Sie, daß durch das Werk von Ammon und seinen Brüdern sich Tausende von Lamaniten der Kirche anschlossen (siehe Alma 23:5).

Besprechen

- Warum setzten Ammon und seine Brüder ihr Leben aufs Spiel, um den Lamaniten das Evangelium zu predigen? (Das Evangelium hatte sie glücklich gemacht, und sie wollten es anderen Menschen mitteilen.)
- Was hat Ammon geholfen, den Lamaniten das Evangelium zu predigen? Was hat er getan? (Er hat um Hilfe gebetet; er hat sich angestrengt; er war ein gutes Vorbild.)

Wir können Missionar sein

Erklären Sie, daß wir Missionar sein können, indem wir anderen von Jesus Christus erzählen. Es ist wichtig, daß jeder von Jesus und seiner Kirche erfährt.

Geschichte

Erzählen Sie die Geschichte von einem Kind, das anderen half, mehr über Jesus Christus und seine Kirche zu erfahren. Sie können dabei die folgende Geschichte verwenden:

Jan fiel es schwer, bei der Pfahlkonferenz zuzuhören, denn ihm kam es so vor, als ob die meisten Ansprachen nur an die Erwachsenen gerichtet waren. Als Jan jedoch den Pfahlpräsidenten sagen hörte „Auch ihr Kinder könnt Missionar sein“, da hörte Jan ganz genau zu und begann nachzudenken, wie er ein Missionar sein und anderen von Jesus erzählen konnte.

Am nächsten Morgen beim Frühstück schlug Jan seinen Eltern vor, daß er die Nachbarin, Frau Mayer, fragen könnte, ob sie mehr über die Kirche erfahren wollte. Da Jans Eltern es für eine gute Idee hielten, ging Jan gleich hinüber zu Frau Mayer und fragte sie, ob sie mehr über Jesus und seine Kirche wissen wollte. Frau Mayer sagte ja und wurde schon bald von Missionaren besucht.

- Was wäre geschehen, wenn Jan die Nachbarin nicht gefragt hätte, ob sie mehr über Jesus und seine Kirche erfahren wollte?

Jans Eltern folgten Jans Beispiel. Sie sprachen mit ihren Freunden und anderen Leuten, denen sie begegneten, über die Kirche. Manche wollten nichts über die Kirche wissen, aber andere wollten gern mehr erfahren, und manche ließen sich taufen. Als Frau Mayer getauft wurde, dankte sie Jan, daß er ihr geholfen hatte, mehr über den Erretter zu erfahren.

Besprechen

Machen Sie am Beispiel von Jan deutlich, daß auch Kinder Missionar sein und anderen von Jesus Christus und seiner Kirche erzählen können.

- Wem könntet ihr etwas über Jesus erzählen?

Helfen Sie den Kindern, an Menschen zu denken, denen sie von Jesus erzählen können, wie etwa Freunde, Nachbarn oder Verwandte, die nicht Mitglieder der Kirche sind oder nicht zur Kirche kommen.

Erklären Sie, daß jeder von uns ein Missionar sein kann, indem er ein gutes Vorbild ist, indem er zu anderen freundlich und rücksichtsvoll ist und nach dem Evangelium lebt. Sagen Sie den Kindern, daß Ammon auch deshalb ein guter Missionar war, weil er ein gutes Vorbild war.

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Geschichte von Kindern, die Missionar waren, mit Ihren eigenen Worten:

Einmal klingelten zwei Missionare an einer Tür. Eine Frau namens Jansen öffnete die Tür. Die Missionare sagten ihr, sie kämen von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Frau Jansen bat die Missionare herein und sagte ihnen, sie würde gern mehr über die Kirche erfahren. Das machte die Missionare sehr glücklich.

Frau Jansen erzählte den Missionaren, daß sie einmal Nachbarn hatte, die Mitglieder der Kirche waren. Sie sagte, die Kinder der Familie seien immer freundlich und höflich gewesen. Sie waren nie gemein zu anderen gewesen und hatten das Eigentum anderer geachtet. Frau Jansen sagte, sie würde gern mehr über eine Kirche erfahren, die ihre Kinder lehrte, so nette Nachbarn zu sein.

- Inwiefern waren die Kinder, die neben Frau Jansen wohnten, gute Missionare?
- Wie könnt ihr euren Nachbarn und euren Freunden ein gutes Vorbild sein?

Situationen nachspielen

Erklären Sie den Kindern, daß sie verschiedene Situationen nachspielen werden, wie sie Missionar sein können, indem sie nett und freundlich sind.

Die Kinder sollen sich die Situation zuerst anhören. Wählen Sie dann die Kinder aus, die darstellen sollen, was sie in dieser Situation tun würden. Geben Sie jedem Kind die Möglichkeit, in wenigstens einer Situation mitzuspielen. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

1. Situation (drei Kinder)

Zwei von euch gehen die Straße entlang. Ihr seht, wie ein kleines Kind auf einen hohen Baum klettern will. Ihr wißt, daß es für das Kind gefährlich ist.

- Was tut ihr?

2. Situation (zwei Kinder)

Ihr seht eine Nachbarin, die beide Arme voll mit Einkaufstüten hat. Eine der Einkaufstüten reißt auf und überall kullern Orangen herum.

- Was tut ihr?

3. Situation (drei oder mehr Kinder)

Ihr spielt mit euren Freunden. Ein Kind, das mit seiner Familie gerade in die Nachbarschaft gezogen ist, möchte mitspielen.

- Was tut ihr?

4. Situation (vier oder mehr Kinder)

Eine neue Familie zieht in eure Nachbarschaft. Obwohl sie keine Mitglieder der Kirche sind, möchtet ihr die Kinder zum PV-Kinderfest einladen, das in der kommenden Woche stattfindet.

- Was tut ihr?

Wenn alle Situationen dargestellt worden sind, bedanken Sie sich bei den Kindern, daß sie so gute Missionare waren.

Zusammenfassung

WdR-Poster

Zeigen Sie auf das WdR-Poster, oder lassen Sie die Kinder ihren WdR-Ring betrachten. Sagen Sie den Kindern, daß sie, wenn sie gute Missionare sind, das Rechte wählen und Jesus Christus nachfolgen. Lassen Sie die Kinder die Worte auf dem WdR-Poster gemeinsam aufsagen (oder sagen Sie, wofür die Buchstaben auf dem Ring stehen).

Zeugnis

Loben Sie die Kinder dafür, daß sie gute Missionare sein wollen. Geben Sie Zeugnis davon, wie wichtig es ist, daß jeder Mensch von Jesus Christus und seiner Kirche erfährt. Wenn wir mehr über Jesus und seine Kirche lernen, macht uns das glücklich.

Helfen Sie jedem Kind zu überlegen, wie es in der kommenden Woche ein guter Missionar sein kann. Es müssen keine komplizierten oder großartigen Unternehmungen sein. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie gute Missionare sind, wenn sie freundlich sind und anderen helfen oder wenn sie andere einladen, mehr über die Kirche zu erfahren.

Ermutigen Sie die Kinder, mit ihrer Familie darüber zu sprechen, wie sie Missionar sein können.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Laden Sie, nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, die Missionare aus Ihrer Gemeinde oder jemand, der kürzlich von Mission zurückgekehrt ist, ein, in den letzten Unterrichtsminuten die Klasse zu besuchen und den Kindern zu erzählen, wie sie schon jetzt Missionare sein können.
2. Erzählen Sie den Kindern, wie die Missionare Ihnen geholfen haben, mehr über Jesus Christus und seine Kirche zu erfahren, oder wie Sie jemand anders helfen konnten, mehr darüber zu erfahren. Berichten Sie vor allem auch von Ihren Empfindungen bei diesem Erlebnis.
3. Lassen Sie die Kinder ein Bild von sich als Missionar(in) malen. Schreiben Sie unter jedes Bild:

(Name des Kindes)
Missionar(in)
Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage

4. Singen Sie den ersten Vers von „Meine Taten“ (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 18), oder tragen Sie den Text von „Schon jetzt möcht' ich ein Missionar sein“ oder „Wir verkünden der Welt seine Wahrheit“ vor.

Schon jetzt möcht' ich ein Missionar sein

Schon jetzt möcht' ich ein Missionar sein,
will nicht warten, bis ich älter bin.
Ich erzähl' gern vom Evangelium,
denn ich habe selbst ein Zeugnis
schon als Kind.

(„I Want to Be a Missionary Now“, *Children's Songbook*, S. 168.)

Meine Taten

Ich bin zu jung, um für den Herrn
zu predigen mit lautem Schall.
Doch daß es wahr ist, zeig' ich gern
durch meine Taten überall.

Wir verkünden der Welt seine Wahrheit

Wie einstens Nephi stammen wir
von guten Eltern, die lieben den Herrn.
Sie haben uns gelehrt und gezeigt,
die Gebote Gottes zu halten gern.

Wir sind wie die Söhne Helamans,
Wahrheit hat man uns gelehrt.
Wir werden Missionare des Herrn sein,
die Wahrheit bringen der Welt.

(„We'll Bring the World His Truth“, *Children's Songbook*, S. 172;
© 1983 by Janice Kapp Perry. Used by permission.)

Ich kann mich auf die Taufe vorbereiten

Lektion
12

Zweck	Bei jedem Kind den Wunsch, getauft zu werden, vertiefen und den Kindern deutlich machen, wie sie sich auf die Taufe vorbereiten können.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 3:13–17 und LuB 20:72–74. Siehe auch Johannes 1:25–34 und <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 20. Kapitel. 2. Falls es möglich ist, bitten Sie die Musikleiterin der PV, während des Eröffnungs- oder Abschlußteils der PV das Lied „Taufe“ (<i>Sing mit mir</i>, B-4) mit den Kindern zu singen. 3. Besorgen Sie ein dickeres Blatt Papier, das groß genug ist, um Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“, vollständig zu bedecken. Schneiden Sie das Papier in so viele kleinere Stücke, wie es Kinder in Ihrer Klasse gibt. Legen Sie die Puzzleteile so auf das Bild, das man nichts mehr davon sieht. 4. Schneiden Sie aus festem Papier sechs große Fußspuren aus. 5. Kopieren Sie die Zeichnungen am Ende der Lektion für jedes Kind. 6. Bereiten Sie sich vor, etwas über Ihre eigene Taufe zu erzählen, beispielsweise wer Sie getauft hat und wo Sie getauft worden sind, und sprechen Sie dabei auch kurz darüber, was Ihre Taufe Ihnen bedeutet. Wenn Sie als Kind getauft worden sind, möchten Sie vielleicht ein Bild von sich in diesem Alter mitbringen. 7. Sie brauchen: a) die Bibel b) Klebeband c) Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 208; 62133); Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“ (62018) 8. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen. <i>Falls die Kinder Ihrer Klasse schon älter sind:</i> Die Vorschläge 5, 6 und 7 unter „Zur Vertiefung“ sind speziell für ältere Kinder gedacht, die bald getauft werden.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus wurde getauft

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie das abgedeckte Bild von Johannes dem Täufer, der Jesus tauft. Sagen Sie den Kindern, daß auf dem Bild unter dem Papier zwei wichtige Personen zu sehen sind. Die Kinder sollen raten, wer die beiden sind, sollen es aber für sich behalten, bis das ganze Bild zu sehen ist. Bitten Sie nun die Kinder, nacheinander jeweils ein Stück Papier wegzunehmen.

Nachdem alle Teile entfernt worden sind, fragen Sie:

- Wer sind die Personen auf dem Bild?
- Was tun sie?

Geschichte
aus der Schrift

Erzählen Sie von der Taufe Jesu, wie in Matthäus 3:13–17 beschrieben. Erklären Sie, daß Johannes der Täufer überrascht war, als Jesus sich taufen lassen wollte. Johannes wußte, daß Jesus nie gesündigt hatte, deshalb dachte er, Jesus brauchte nicht getauft zu werden. Jesus sagte jedoch zu Johannes, daß die Taufe ein Gebot des himmlischen Vaters war und er alle Gebote des himmlischen Vaters erfüllen wollte.

Zeigen Sie auf den Fluß, der im Bild zu sehen ist. Erklären Sie, daß Jesus von Johannes im Jordan getauft wurde. Johannes taufte Jesus durch Untertauchen. Das bedeutet, daß er völlig vom Wasser bedeckt war.

Lesen Sie Matthäus 3:17 vor, und erklären Sie, daß der himmlische Vater diese Worte gesprochen hat. Sagen Sie den Kindern, daß sich der himmlische Vater auch freut, wenn wir uns taufen lassen.

Spiel

Lesen Sie die folgenden Aussagen vor, wobei Sie die unterstrichenen Wörter auslassen. Bitten Sie jeweils ein Kind, das passende Wort zu sagen. Wenn ein Kind die Antwort nicht geben kann, dann fragen Sie das nächste Kind, bis die richtige Antwort gegeben wurde. (Bringen Sie nie ein Kind in Verlegenheit, wenn es eine Frage nicht beantworten kann.) Fahren Sie so lange fort, bis jedes Kind einmal richtig geantwortet hat, wobei Sie den Kindern gegebenenfalls helfen. Wenn nötig, verwenden Sie die Fragen ein zweites Mal.

1. Jesus Christus wurde von Johannes dem Täufer getauft.
2. Jesus wurde im Jordan getauft.
3. Jesus wurde getauft, um das Gebot des himmlischen Vaters zu befolgen.
4. Als Jesus getauft wurde, wurde er völlig vom Wasser bedeckt.
5. Nachdem Jesus getauft worden war, hörten er und Johannes die Stimme des himmlischen Vaters.
6. Wenn wir acht Jahre alt sind, können wir dem Beispiel Jesu folgen und ebenfalls getauft werden.

Wir können dem Beispiel Jesu Christi folgen, indem wir uns taufen lassen

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß sie, wenn sie acht Jahre alt sind, getauft werden können. Inzwischen sollen sie sich auf die Taufe vorbereiten.

Erklären Sie, daß wir bei der Taufe einen Bund mit dem himmlischen Vater schließen, das heißt, ihm etwas versprechen. Wir versprechen, seine Gebote zu halten, anderen zu vergeben und Jesus Christus nachzufolgen. Dafür nimmt uns der himmlische Vater in die Kirche auf und verspricht uns, uns zu führen und zu helfen.

Erzählen Sie der Klasse von Ihrer Taufe. Vielleicht möchten Sie erwähnen, wo Sie getauft worden sind (in einem Taufbecken oder einem Fluß), wer Sie getauft hat und wer alles dabei war. Wenn Sie als Kind getauft wurden, zeigen Sie den Kindern ein Bild von sich in diesem Alter. Berichten Sie, was Sie vor Ihrer Taufe gefühlt haben, beispielsweise wie aufgeregt sie waren oder wie sehr sie sich wünschten, ein Mitglied der Kirche zu werden.

Sagen Sie den Kindern, daß sie einmal getauft werden können, wie Jesus Christus getauft wurde und wie Sie getauft wurden.

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das getauft wurde. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

Marks Familie schloß sich der Kirche an, als er sieben Jahre alt war. Alle in der Familie wurden getauft, nur Mark nicht. Er war noch nicht alt genug. Mark war sehr

enttäuscht, daß er nicht mit seiner Familie getauft werden konnte, aber seine Mutter sagte ihm, er werde schon bald alt genug sein und solle sich in der Zwischenzeit gut darauf vorbereiten.

- Wie konnte Mark sich auf seine Taufe vorbereiten?

Während des nächsten Jahres strengte sich Mark an, immer das Rechte zu wählen und das zu tun, was Jesus von ihm erwartete. Schließlich wurde Mark acht Jahre alt. Er zog weiße Kleidung an, und sein Vater taufte ihn. Als Marks Vater ihn wieder aus dem Wasser hob, war Mark sehr froh, daß er durch Untertauchen getauft worden war so wie Jesus. Er war glücklich, ein Mitglied der Kirche Jesu Christi zu sein.

Wir können uns jetzt auf die Taufe vorbereiten

Fußspuren

Zeigen Sie Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“. Befestigen Sie es, wenn möglich, an der Klassenzimmertür.

- Inwiefern folgt dieses Kind dem Beispiel Jesu?

Sagen Sie den Kindern, daß sie sich schon jetzt auf die Taufe vorbereiten können. Zeigen Sie die Fußspuren aus Papier und eine Kopie der sechs Zeichnungen am Ende der Lektion. Sagen Sie den Kindern, daß die Zeichnungen die einzelnen Schritte darstellen, die sie zur Taufe führen. Besprechen Sie jede Zeichnung, indem Sie ähnlich Fragen stellen wie unten aufgeführt. Nachdem Sie einen der Schritte besprochen haben, lassen Sie ein Kind eine Fußspur auf den Boden legen, so daß schließlich ein Weg zum Bild von der Taufe führt.

1. An Jesus Christus und den himmlischen Vater glauben und mehr über sie erfahren.
 - Warum sollen wir mehr über Jesus Christus und den himmlischen Vater erfahren?
 - Wo können wir etwas über sie lernen?
2. Zum himmlischen Vater beten.
 - Wie kann uns das Gebet helfen, uns auf die Taufe vorzubereiten?
3. Anderen vergeben und sie lieben.
 - Was geschieht, wenn wir anderen vergeben?
 - Wie können wir anderen unsere Liebe zeigen?
4. Jeden Tag das Rechte wählen.
 - Wie können wir das Rechte wählen? Nennt einige Beispiele.
5. Geschichten aus der Schrift lesen oder anhören.
 - Wie hat euch das Lesen in der Schrift geholfen?
6. Acht Jahre alt sein.
 - Was könnt ihr tun, wenn ihr noch nicht acht Jahre alt seid, um euch auf die Taufe vorzubereiten?

Wenn alle Fußspuren auf den Boden gelegt worden sind, lassen Sie die Kinder, eins nach dem anderen, durch das Zimmer auf das Taufbild zugehen, indem sie auf die Fußspuren treten. Helfen Sie ihnen, bei jeder Fußspur zu erklären, wie sie sich auf die Taufe vorbereiten.

Zusammenfassung

Handzettel	Geben Sie jedem Kind eine Kopie der sechs Zeichnungen, die es mit nach Hause nehmen kann. Lassen Sie die Kinder ihren Namen auf das Papier schreiben (oder schreiben Sie den Namen).
Zeugnis	Bezeugen Sie den Kindern, wie wichtig die Taufe ist. Erinnern Sie sie daran, daß der himmlische Vater sich freut, wenn wir getauft werden. Schlagen Sie vor, daß die Kinder mit Hilfe der Zeichnungen ihrer Familie erzählen, was sie über die Taufe gelernt haben. Ermutigen Sie jedes Kind, sich auf die Taufe vorzubereiten, indem es sich an die sechs Schritte hält, die in den Zeichnungen dargestellt sind. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Wenn die Kinder das Klassenzimmer verlassen wollen, lassen Sie sie noch einmal über die Fußspuren gehen.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Zeichnen Sie für jedes Kind eine Fußspur auf Papier. Schreiben Sie auf jede Fußspur *Ich will Jesus Christus nachfolgen*. Lassen Sie die Kinder die Fußspur anmalen oder verzieren.
2. Wenn es im Gemeindehaus ein Taufbecken gibt, dann bereiten Sie alles Notwendige vor, um mit den Kindern das Taufbecken zu besichtigen.
3. Singen Sie die ersten beiden Verse von „Der Tauftag“ (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 10), oder tragen Sie den Text vor. Der Text steht hinten im Leitfaden.
4. Singen Sie das Lied „Taufe“ (*Sing mit mir*, B-4), oder tragen Sie den Text von „Als Jesus Christus getauft wurde“ vor. Der Text von „Taufe“ steht hinten im Leitfaden.

„Als Jesus Christus getauft wurde“

Als Jesus Christus sich einst
im Jordan taufen ließ,
da taten drei Personen
der Gottheit sich uns kund:
Als Jesus aus dem Wasser stieg,
kam der Heil'ge Geist herab
und sein Vater sprach:
Das ist mein geliebter Sohn.

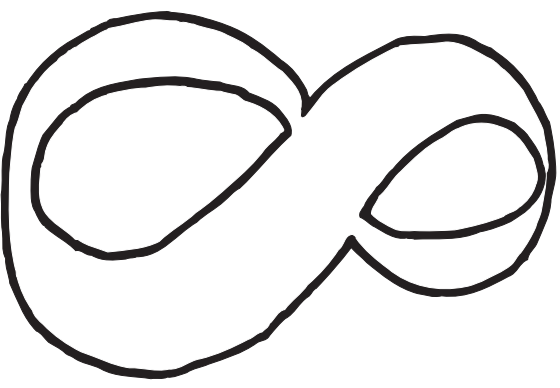
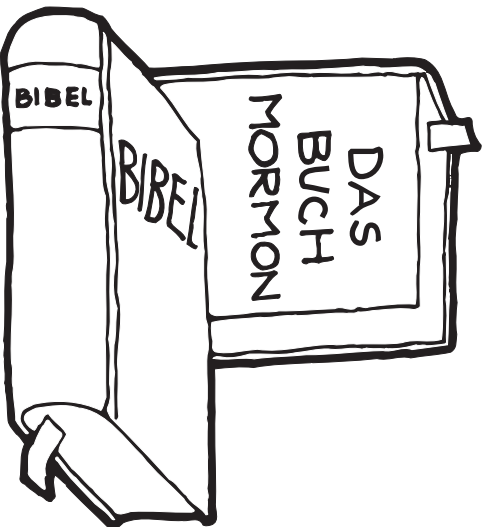
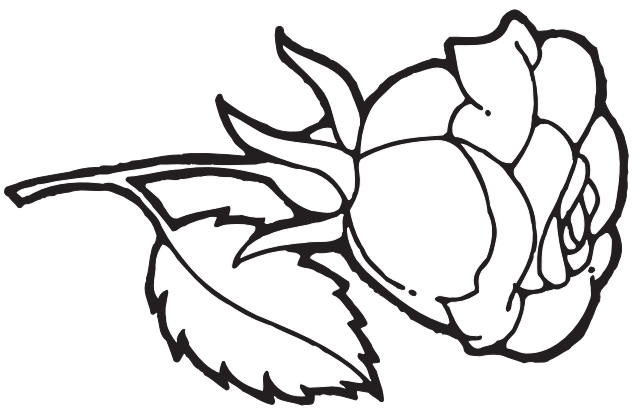
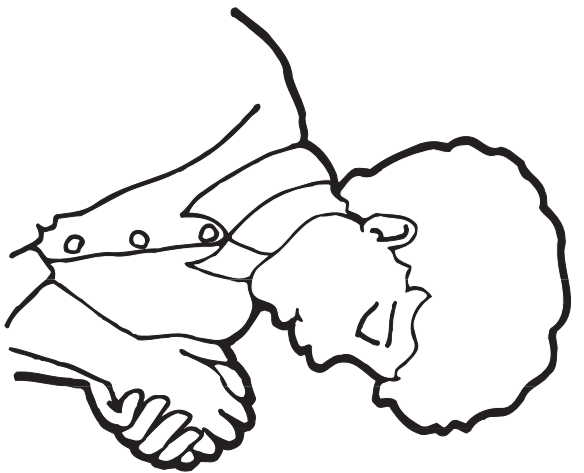
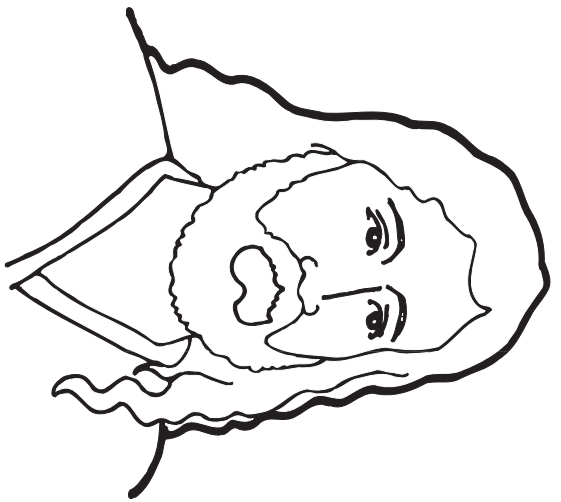
Und wenn ich jetzt getauft werd',
dann folg' ich seinem Beispiel:
Durch Untertauchen werd' ich
vom Priestertum getauft.
Dann werd' ich Mitglied sein
in dem Reiche meines Vaters
und kann mich führen lassen
vom Heiligen Geist.

(„When Jesus Christ Was Baptized“, *Children's Songbook*, S. 102.)

5. Hängen Sie Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“, neben Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“. Wiederholen Sie mit den Kindern, was sie über

die Taufe wissen. Machen Sie ihnen bewußt, daß die Taufe ein besonderes Ereignis ist, auf das wir uns freuen können. Es ist mit das Wichtigste, was sie jemals tun werden. Besprechen Sie folgendes:

- a) Wenn wir getauft werden, dann werden wir Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. (Wenn jüngere Kinder sich Gedanken machen, weil sie noch kein Mitglied der Kirche sind, dann versichern Sie ihnen, daß man Kinder unter acht Jahren auch als Mitglied betrachten kann. Wenn sie jedoch acht Jahre alt sind, dann müssen sie getauft werden, um offiziell Mitglied der Kirche zu werden.)
 - b) Wir müssen mindestens acht Jahre alt sein, um getauft werden zu können.
 - c) Der Bischof oder Zweigpräsident spricht mit uns über unsere Taufe.
 - d) Wir tragen weiße Kleidung, wenn wir getauft werden (zeigen Sie auf Bild 2-20).
 - e) Wir werden durch Untertauchen getauft, das heißt völlig vom Wasser bedeckt. (Achten Sie darauf, daß die Kinder begreifen, daß sie nur ein, zwei Sekunden unter Wasser sind, daß das Wasser nicht sehr tief ist und der Täufer sie sicher hält.)
 - f) Derjenige, der uns tauft, muß ein Priester sein oder das Melchisedekische Priestertum tragen.
 - g) Wir werden so getauft, wie Jesus Christus getauft wurde. Er hat uns ein Beispiel gegeben.
6. Laden Sie, nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, einen Priestertumsträger ein, der den Kindern erzählt, was geschieht, wenn sie getauft werden. Er soll erklären, wie das Kind und der Täufer dastehen und was sie jeweils mit den Armen machen. Er soll auch erklären, daß der Täufer das Kind vorsichtig untertauchen und dann schnell wieder aus dem Wasser hervorbringen wird. Machen Sie den Kindern bewußt, daß sie auf diese Weise so getauft werden, wie Jesus getauft wurde.
- Wenn der Bischof oder Zweigpräsident es genehmigt hat, kann der Priestertums-träger auch im Klassenzimmer demonstrieren, wie eine Taufe vollzogen wird. (Dabei soll der Priestertumsträger auf keinen Fall das Taufgebet sprechen, während er die Taufe demonstriert.)
7. Erklären Sie, daß das Taufgebet eines der wenigen Gebete ist, die jedesmal genau gleich gesprochen werden müssen. Jesus Christus hat die Worte dieses Gebets in der heiligen Schrift offenbart. Lesen Sie das Taufgebet in LuB 20:73 vor (ab *Beauftragt von Jesus Christus*).



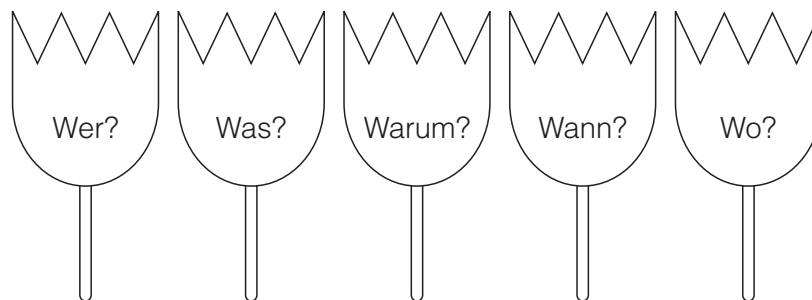
Die Gabe des Heiligen Geistes kann mir helfen

Lektion
13

Zweck Die Kinder sollen verstehen, daß sie nach der Taufe die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, die ihnen hilft.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt LuB 49:13, 14, 130:22 und den 1. und 4. Glaubensartikel. Siehe auch Moroni 10:5, LuB 9:8,9, 85:6 und *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 21. Kapitel.
2. Bereiten Sie folgende „Frageblumen“ aus festem Papier vor:



Befestigen Sie die Blumen jeweils an einem kleinen Stab (10–15 cm lang), und stellen Sie sie in eine Vase oder ein Glas.

3. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Ich weiß, mein Vater lebt“ (*Sing mit mir*, B-39) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 4. Sie brauchen:
 - a) das Buch 'Lehre und Bündnisse'
 - b) Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 208; 62133)
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir können die Gabe des Heiligen Geistes empfangen

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“. Wiederholen Sie die Lektion der letzten Woche, indem sich jedes Kind eine „Frageblume“ aussuchen darf. Stellen Sie eine Frage über die Taufe Jesu, die mit dem Wort auf der Blume beginnt. Wenn das Kind, das die Blume ausgesucht hat, die Antwort nicht weiß, dürfen die anderen helfen (achten Sie darauf, daß Sie das Kind, das die Antwort nicht kennt, nicht in Verlegenheit bringen).

Mögliche Fragen:

- Wer hat Jesus Christus getauft? (Johannes der Täufer.)

- *Wo* wurde Jesus getauft? (Im Jordan.)
- *Was* bedeutet Untertauchen? (Völlig vom Wasser bedeckt sein.)
- *Warum* wurde Jesus getauft? (Um das Gebot des himmlischen Vaters zu befolgen und uns ein Beispiel zu geben.)
- *Wann* können wir getauft werden? (Wenn wir acht Jahre alt sind.)

Lehrer(in)	Lassen Sie die Kinder sagen, wer die Leute auf Bild 2-19 sind. • Wessen Stimme haben Jesus Christus und Johannes der Täufer gehört, nachdem Jesus getauft wurde? Erklären Sie den Kindern, daß der himmlische Vater sah, wie Jesus getauft wurde und sich darüber freute. Sagen Sie den Kindern, daß noch eine besondere Person bei der Taufe Jesu dabei war. Diese Person hilft dem himmlischen Vater und Jesus. Sie wird der Heilige Geist genannt.
Glaubensartikel	Lassen Sie die Kinder aufstehen und gemeinsam mit Ihnen den ersten Glaubensartikel aufsagen.
Schriftstelle	Erklären Sie, daß der Heilige Geist wie der himmlische Vater und Jesus Christus ist; er liebt uns und möchte uns helfen. Der Heilige Geist hat jedoch keinen Körper aus Fleisch und Knochen wie der himmlische Vater und Jesus Christus. Lesen Sie LuB 130:22 vor (bis <i>Person aus Geist</i>). Erklären Sie, daß wir den Heiligen Geist nicht sehen können, daß er uns jedoch helfen kann, das zu tun, was richtig ist. Er gibt uns im Innern ein warmes, glückliches Gefühl, wenn wir das Rechte wählen.
Schriftstelle	Sagen Sie den Kindern, daß sie nach der Taufe von Männern, die das Melchisedekische Priestertum tragen, zwei großartige Segnungen erhalten. Lesen Sie LuB 49:14 vor, und sagen Sie den Kindern, daß in dieser Schriftstelle steht, was eine dieser Segnungen ist. Erklären Sie, daß mit <i>wer das tut</i> jeder gemeint ist, der sich taufen läßt.
Glaubensartikel	Helfen Sie den Kindern, einen Teil des vierten Glaubensartikels auswendig zu lernen: „Wir glauben . . . [an] das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes.“ Sagen Sie den Kindern, daß die Gabe des Heiligen Geistes eine der großen Segnungen ist, die wir nach der Taufe erhalten können.
Lehrer(in)	Erklären Sie: Wenn wir die Gabe des Heiligen Geistes besitzen, dann hilft uns der Heilige Geist zu wissen, was richtig und wahr ist. Der Heilige Geist kann uns auch schon vor der Taufe und der Konfirmierung helfen, doch wenn wir einmal die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben, dann können wir den Heiligen Geist als ständigen Begleiter bei uns haben. Das bedeutet, daß sein Einfluß immer bei uns sein kann, solange wir tun, was recht ist.

Wir können als Mitglied der Kirche bestätigt werden

Lehrer(in)	Erklären Sie, daß die andere Segnung, die wir nach der Taufe erhalten, die ist, daß wir als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt werden. Das nennt man die Konfirmierung. Lassen Sie die Kinder das Wort <i>Konfirmierung</i> ein paarmal wiederholen.
Bildergeschichte	Erzählen Sie die Geschichte von Sabrinas Konfirmierung (siehe Ende der Lektion). Scharen Sie die Kinder um sich, damit sie die Bilder betrachten können, während Sie die Geschichte erzählen.
Besprechen	Nachdem Sie die Geschichte erzählt haben, fragen Sie folgendes: • Was hat Sabrina erhalten? (Die Gabe des Heiligen Geistes.) • Wer hat das Gebet gesprochen, um ihr diese Gabe zu spenden? (Ihr Vater.) • Welche Vollmacht hat Sabrinas Vater? (Das Melchisedekische Priestertum.)

- Warum hatte Sabrina wohl so ein warmes Gefühl? (Durch den Einfluß des Heiligen Geistes.)

Lassen Sie die Kinder die Geschichte nacherzählen. Bitten Sie bei jedem Bild ein anderes Kind, etwas darüber zu sagen.

Der Heilige Geist hilft uns zu wissen, was wahr ist

Lehrer(in)

Erklären Sie, daß der Heilige Geist uns helfen kann zu wissen, daß die Kirche wahr ist. Manchmal sind wir so glücklich und dankbar, daß wir anderen erzählen möchten, was wir fühlen. Das geschieht oft dann, wenn wir in der Fast- und Zeugnisversammlung unser Zeugnis geben.

- Habt ihr schon einmal in der Fast- und Zeugnisversammlung euer Zeugnis gegeben?

Falls eines der Kinder es schon getan hat, lassen Sie es berichten, was es dabei gefühlt hat.

Erklären Sie, daß manche Menschen, wenn sie vom Heiligen Geist erfüllt sind, sogar ein bißchen weinen müssen. Das sind aber keine Tränen der Trauer, sondern Tränen der Freude. Sagen Sie den Kindern, daß sie manchmal vielleicht während der Zeugnisversammlung oder wenn sie beten, in der Schrift lesen oder in der Kirche zuhören ein warmes, friedliches Gefühl haben. Dieses friedliche Gefühl sind die Einflüsterungen des Heiligen Geistes, der sie wissen läßt, daß dies wahr und richtig ist.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Ich weiß, mein Vater lebt“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Erklären Sie, daß der „Geist“, von dem in dem Lied die Rede ist, der Heilige Geist ist. Der Heilige Geist hilft uns zu wissen, daß der himmlische Vater wirklich lebt und uns liebt.

Der Heilige Geist kann uns führen und warnen

Geschichte

Erzählen Sie die Geschichte von Sara Jane Jenne Cannon mit Ihren eigenen Worten. Bitten Sie die Kinder, darauf zu achten, was der Heilige Geist ihr zugeflüstert hat.

Sara Jane war ein Pioniermädchen, das vor langer Zeit die weite Steppe Amerikas überquerte, um eine neue Heimat zu finden. Nachdem sie in Utah angekommen war, lebte sie mit ihrer Tante in einem Haus, das noch nicht fertiggebaut war. Als Dach war über den Mauern ein festes Tuch gespannt, das an jeder Ecke von einem großen Stein festgehalten wurde.

Einmal war Sara im Haus und nähte, als sie plötzlich eine Stimme sagen hörte: „Geh schnell zur Seite.“ Außer ihr war niemand im Haus, aber trotzdem ging Sara schnell zur anderen Seite des Zimmers. Kaum war sie zur Seite gegangen, da fiel einer der Steine, die das Tuch hielten, in das Zimmer. Wenn Sara nicht zur Seite gegangen wäre, hätte der Stein sie getroffen. (Siehe „Move Away Quickly“, in: *Remarkable Stories from the Lives of Latter-day Saint Women*, Hg. Leon R. Hartshorn, 2 Bände, Salt Lake City, 1973, 2:34.)

- Wer sprach zu Sara?
- Was sagte der Heilige Geist zu ihr?
- Was tat Sara?
- Was wäre geschehen, wenn Sara nicht auf die Stimme gehört hätte?

Sagen Sie den Kindern, daß der Heilige Geist nicht immer mit einer Stimme spricht, die wir hören können. Oft gibt er uns einfach das Gefühl, etwas Bestimmtes zu tun.

Zusammenfassung

Wiederholung

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie über den Heiligen Geist wissen. Vielleicht möchten Sie dafür noch einmal die „Frageblumen“ verwenden. Sie können ähnliche Fragen wie die folgenden stellen:

- *Was* für eine kostbare Gabe könnt ihr nach der Taufe erhalten? (Die Gabe des Heiligen Geistes.)
- *Wer* ist der Heilige Geist? (Ein Wesen, das Jesus und dem himmlischen Vater hilft; ein Geist; jemand, der uns tröstet und uns helfen kann.)
- *Wann* empfangen wir die Gabe des Heiligen Geistes? (Nach der Taufe; bei der Konfirmierung.)
- *Wo* können wir die Eingebungen des Heiligen Geistes spüren? (In unserem Herzen und unserem Sinn. Antworten wie „zu Hause“, „in der Kirche“ oder „überall, wenn wir das Rechte wählen“ sind ebenfalls richtig.)
- *Warum* hat der himmlische Vater uns den Heiligen Geist gesandt? (Damit er uns hilft und uns tröstet; damit er uns führt und warnt; damit er uns sagt, was wahr ist; damit er uns Liebe und Frieden spüren läßt.)

Zeugnis

Berichten Sie den Kindern, was Ihnen der Heilige Geist bedeutet und wie er Ihnen hilft und Sie führt. Vielleicht möchten Sie von einer persönlichen Erfahrung erzählen, als der Heilige Geist Ihnen Zeugnis gegeben oder Ihnen geholfen hat.

Ermutigen Sie die Kinder, das Rechte zu wählen, so daß der Heilige Geist immer bei ihnen sein kann.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Bringen Sie etwas mit, was Sie einmal als Geschenk erhalten haben, was aber inzwischen nutzlos geworden ist, weil es zerbrochen, abgetragen oder aufgebraucht ist, wie etwa ein zerbrochener Teller, ein altes Kleidungsstück oder eine leere Lebensmittelpackung.

Zeigen Sie den Kindern das Geschenk, das keinen Nutzen mehr hat. Erzählen Sie ihnen etwas Interessantes darüber, beispielsweise wer es Ihnen geschenkt hat und wann oder warum. Machen Sie den Kindern deutlich, daß dieses Geschenk Ihnen zwar einmal sehr wichtig war, es jetzt aber nutzlos geworden ist, weil es zerbrochen, abgetragen oder aufgebraucht ist.

Erklären Sie, daß Sie, als Sie getauft und konfirmiert wurden, ein anderes Geschenk erhalten haben. Es ist ein sehr wertvolles Geschenk, ein Geschenk, das nicht abgetragen oder aufgebraucht werden kann. Dieses kostbare Geschenk wird immer wertvoller, je öfter man es gebraucht.

- Was ist das für ein Geschenk?

Wenn die Kinder erraten haben (oder Sie es ihnen gesagt haben), daß dieses Geschenk die Gabe des Heiligen Geistes ist, dann sagen Sie ihnen, daß sie in ihrem Leben viele Geschenke erhalten werden, daß aber die Gabe des Heiligen Geistes das wertvollste Geschenk ist, das sie erhalten können, solange sie hier auf der Erde leben.

2. Singen Sie „Die leise Stimme“ (*Sing mit mir*, B-92), oder tragen Sie den Text vor.

Mit ganz leiser Stimme, so spricht der Geist zu mir,
 er führt mich, bewahrt mich vor allem Übel hier.
 Wenn ich stets das Rechte tue, führt er mich auch durch die Nacht,
 er führt mich, beschützt mich und gibt gut auf mich acht.

Machen Sie beim letzten Teil des Liedes die angegebenen Bewegungen:

Horsche, horche (*Hand ans Ohr*),
 der Heil'ge Geist will sprechen (*den Zeigefinger an die Lippen legen*).
 Horsche, horche (*Hand ans Ohr*)
 auf den Heil'gen Geist (*Hand aufs Herz*).

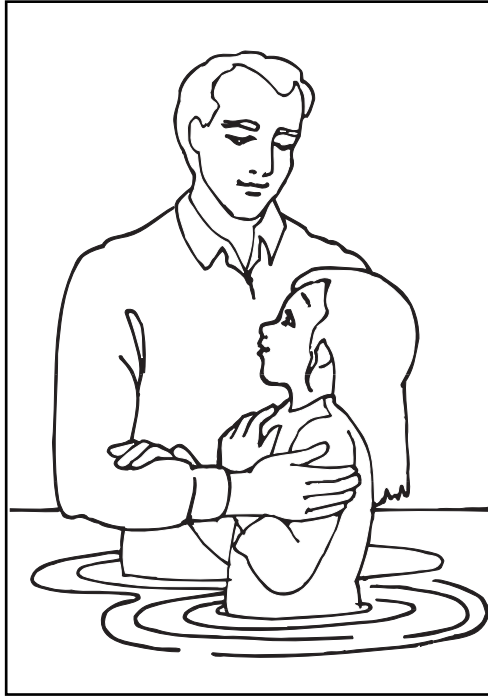
3. Spielen Sie mit den Kindern das folgende ruhige Spiel, das ihnen zeigt, daß sie von einer leisen, sanften Stimme geführt werden können:

Zeigen Sie den Kindern einen kleinen Gegenstand, den Sie für dieses Spiel verstecken wollen. Ein Kind soll sich kurz von der Gruppe entfernen, während Sie den Gegenstand verstecken. Wenn das Kind zurückkehrt, erklären Sie ihm, daß es ganz sorgfältig zuhören muß, wenn es den Gegenstand finden will. Zeigen Sie dem Kind mit ganz leisen Geräuschen (ganz sachte mit dem Bleistift an den Tisch klopfen, leise in die Hände klatschen oder leise summen), in welcher Richtung es den Gegenstand suchen muß. Klopfen Sie ganz sachte, wenn das Kind in die richtige Richtung schaut. Klopfen Sie schneller (oder summen Sie lauter), wenn das Kind sich dem Versteck nähert, bis es den Gegenstand findet. Wiederholen Sie das Spiel mit einem anderen Kind.

Erklären Sie den Kindern, daß sie in ihrem Leben geführt werden können, wenn sie auf die leise, sanfte Stimme des Heiligen Geistes hören. Sagen Sie ihnen, daß der Heilige Geist nicht immer hörbar zu uns spricht. Manchmal gibt er uns Gedanken oder Gefühle, beispielsweise ein warmes Gefühl, wenn wir etwas Richtiges tun oder ein schlechtes Gefühl, wenn wir etwas Falsches tun (oder tun wollen). Wir müssen sehr aufmerksam sein, um zu wissen, was der Heilige Geist uns sagen will.

4. Helfen Sie den Kindern, den Umriß ihrer Hand mehrmals mit verschiedenen Buntstiften auf ein Blatt Papier zu zeichnen. Dabei sollen die einzelnen Umrisse sich überschneiden, um so das Handauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes darzustellen. Schreiben Sie unter jedes Bild den Namen des Kindes.
5. Singen Sie „Der Heilige Geist“ (*Kinderstern*, Mai 1991) oder den dritten Vers von „Der Taftag“ (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 10), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.

Sabrinas Konfirmierung



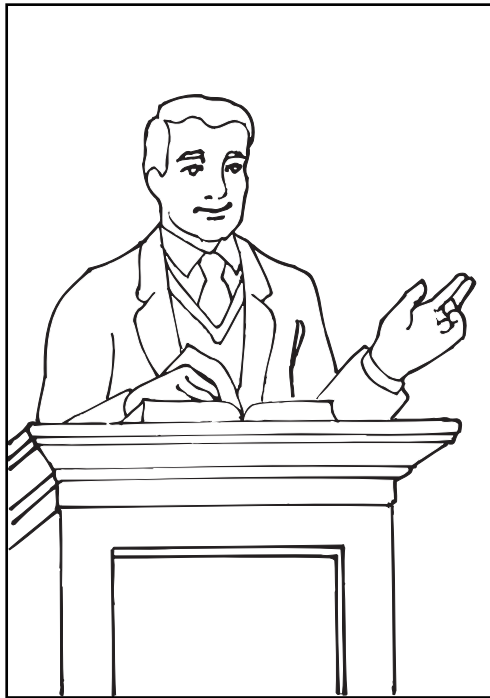
Es ist ein besonderer Tag für Sabrina. Sie ist gerade getauft worden. Jetzt wird sie als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt werden, und sie wird die Gabe des Heiligen Geistes erhalten. (Vielleicht möchten Sie den Kindern erklären, daß Sabrina zwar von ihrem Vater getauft und konfirmiert wird, daß diese heiligen Handlungen jedoch von jedem würdigen Mann, der das Melchisedekische Priestertum trägt, vollzogen werden können.)



Nachdem Sabrinas Vater ihr aus dem Wasser geholfen hat, empfängt ihre Mutter sie mit trockener Kleidung. Ihr nasses Haar ist schnell getrocknet und gekämmt. Sabrina lächelt, weil sie so glücklich ist!



Als Sabrina fertig ist, geht sie wieder zu ihrer Familie und ihren Freunden, die schon auf sie warten. Zusammen mit ihrem Vater geht sie zu einem Stuhl ganz vorne im Raum.



Der Bischof (oder Zweigpräsident) bittet die Brüder, die Sabrina zuvor ausgewählt hat, nach vorn zu kommen und sich im Kreis aufzustellen. Sabrina hat ihren Vater, ihren Großvater, ihren Onkel und ihre Heimlehrer ausgesucht. Alle diese Männer tragen das Melchisedekische Priestertum.



Sabrina neigt den Kopf und schließt die Augen. Die Männer legen ihr die Hände auf, und Sabrinas Vater nennt ihren Namen, bestätigt sie als Mitglied der Kirche und spendet ihr die Gabe des Heiligen Geistes.



Nachdem Sabrina konfirmiert worden ist, gibt sie allen Männern im Kreis die Hand, und sie gratulieren ihr. Sabrina spürt in ihrem Innern ein wunderbares warmes Gefühl, und sie weiß, daß sie das Rechte gewählt hat.

Den Mut haben, das Rechte zu wählen

Zweck

Die Kinder sollen verstehen, daß sie das Rechte wählen können, so wie Jesus Christus es getan hat, als der Satan ihn versuchen wollte.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 4:1–11.
2. Basteln Sie eine einfache Krone aus Papier (siehe Abbildung):



3. Kopieren Sie das Spiel „Wähl das Rechte“ (siehe Ende der Lektion) auf festes Papier oder dünnen Karton.
4. Schreiben Sie die Fragen zum Spiel (Seite 71,72) auf einzelne Zettel, und stecken Sie die Zettel in einen kleinen Beutel oder anderen Behälter.
5. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers von „Sei immer treu“ (*Sing mit mir*, B-81) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
6. Freigestellt: Kopieren Sie den Brief von Elder Pinegar, und stecken Sie ihn in einen Briefumschlag.
7. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) ein paar Steine
 - c) zwei Knöpfe oder ähnliche kleine Gegenstände von unterschiedlicher Farbe oder Form, die als Spielsteine für das Spiel „Wähl das Rechte“ verwendet werden können
 - d) das WdR-Poster (siehe Lektion 1)
 - e) Bild 2-21, „Elder Rex D. Pinegar“; Bild 2-22, „Ein Tempel, wie er vor langer Zeit war“ (Bilder zum Evangelium 118; 62300)
8. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir können selbst Entscheidungen treffen

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie das Spiel „Wähl das Rechte“, und bitten Sie die Kinder, heute im Unterricht gut zuzuhören, damit sie später die Fragen, die zu dem Spiel gehören, beantworten können.

Besprechen

- Hat euch jemand schon einmal zu einer Mutprobe herausgefordert?

Lassen Sie die Kinder davon erzählen.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie einen Brief für sie haben, den Elder Rex D. Pinegar, eine der Generalautoritäten der Kirche, geschrieben hat. Erklären Sie, daß er in dem Brief berichtet, was er einmal erlebt hat, als er sieben Jahre alt war. Zeigen Sie Bild 2-21, „Elder Rex D. Pinegar“. Lesen Sie den Brief vor oder geben Sie den Inhalt wieder. (Wenn Sie den Brief kopiert und in einen Umschlag gesteckt haben, dann lesen Sie diesen Brief vor, anstatt aus dem Leitfaden vorzulesen.)

„Meine lieben Freunde,

‘Traust du dich?’ Diese Worte hören Jungen und Mädchen oft von Freunden, die wollen, daß ihr ihnen beweist, daß ihr mutig oder stark seid. Vielleicht fordern sie euch auf, etwas zu tun, wovon eure Eltern oder Lehrer euch gesagt haben, daß ihr es nicht tun sollt – etwas, wovon ihr wißt, daß es falsch ist. Ich habe gelernt, daß wir, wenn wir etwas tun, von dem wir wissen, daß es falsch ist, gar nicht unsere Stärke beweisen, sondern vielmehr unsere Schwäche. Nur wer den Mut hat, das Rechte zu tun, ist wirklich tapfer und stark.

Als ich etwa sieben Jahre alt war, hatte ich einen Freund, den ich sehr gern hatte. Wir gingen nach der Schule oft zusammen nach Hause. ... Wir sprachen davon, wie mutig wir waren und was wir alles tun konnten.

Manchmal forderten wir uns gegenseitig auf, über einen Graben zu springen oder auf einen Baum zu klettern, nur um zu beweisen, daß wir mutig waren oder etwas tun konnten, was wir bei älteren Jungen oder Mädchen gesehen hatten.

Als wir einmal bei mir zu Hause ankamen, standen wir noch an der Straße und redeten darüber, wer in der Schule der Schnellste war. ... Als ich darauf beharrte, daß ich schneller rennen konnte als mein Freund, drehte er sich zu mir um und sagte: ‘Wenn du so schnell bist, dann trau dich doch, über die Straße zu rennen, bevor dieses Auto hier ankommt!’

Ich schaute die Straße entlang und sah ein Auto, das nicht mehr weit entfernt war. Ohne ein weiteres Wort rannte ich auf die Straße, um zu beweisen, wie schnell und mutig ich war. Einen Augenblick später quietschten die Bremsen des Autos, ich wurde von der Stoßstange getroffen und war kurze Zeit bewußtlos.

Als ich die Augen wieder öffnete, machten mir mein schmerzender Körper, mein verletzter Stolz und das besorgte Gesicht meiner Mutter klar, daß ich weder schnell noch mutig gewesen war. Ich war nur dumm gewesen. Ich hatte nur mich selbst und andere traurig gemacht. ...

Was ich damals gelernt habe ... hat mich mein ganzes Leben lang begleitet. Ich habe gelernt, daß wir vor allem immer DEN MUT HABEN sollen, DAS RECHTE ZU TUN.

Wenn euch jemand auffordert, etwas zu tun, was nicht richtig ist, etwas, wovon der himmlische Vater und eure Eltern nicht wollen, daß ihr es tut, und ihr tut es doch, dann seid ihr am Ende traurig und enttäuscht. Wenn ihr aber den Mut habt, das Rechte zu tun, dann fühlt ihr euch gut und seid mit euch zufrieden.

Ich möchte euch als Freund ermutigen, euren Eltern und den Lehren des Herrn gehorsam zu sein. ... Wenn ihr immer den Mut habt, das Rechte zu tun, dann werdet ihr ein Freund von Jesus Christus und erhaltet seine größten Segnungen.

HABT IMMER DEN MUT, DAS RECHTE ZU TUN.

Alles Liebe, euer Freund Rex D. Pinegar.“ („Friend to Friend“, *Friend*, Okt. 1974, S. 10, 11.)

- Welche Entscheidung hat Rex Pinegar als Junge getroffen? (Er hat sich entschieden, vor das Auto zu rennen.)
- Hat er das Rechte gewählt?
- Was hätte er tun sollen?
- Was hat er wohl aus diesem Unfall gelernt?

- Wenn euch jemand zu einer Mutprobe herausfordert, müßt ihr es dann tun?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Elder Pinegar sie aufgefordert hat: „Habt immer den Mut, das Rechte zu tun.“

- Was bedeutet „den Mut haben, das Rechte zu tun“?

Erklären Sie, daß es nicht immer leicht ist, das Rechte zu wählen, vor allem, wenn uns jemand auffordert, etwas Falsches zu tun. Wir alle möchten, daß unsere Freunde uns für mutig und stark halten, und wir wollen auch nicht, daß sie uns einen Spitznamen geben. Erklären Sie: „Den Mut haben, das Rechte zu tun“ bedeutet, daß wir das Richtige tun, auch wenn es schwer ist.

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und den ersten Vers von „Sei immer treu“ singen oder aufsagen. Wenn die Kinder das Lied nicht kennen, dann singen Sie es ein paar-mal mit ihnen, oder sagen Sie es gemeinsam mit ihnen auf, damit sie den Text lernen. Schlagen Sie den Kindern vor, daß sie beim nächstenmal, wenn jemand sie auffor-dert, etwas Törichtes zu tun, an die Worte dieses Liedes denken können. Die Worte des Liedes werden sie daran erinnern, das Rechte zu wählen, und werden ihnen helfen, daß sie auch den Mut haben, es zu tun.

WdR-Ring

Lassen Sie die Kinder ihren WdR-Ring betrachten, wenn sie ihn tragen. Weisen Sie darauf hin, daß ihr Ring sie ebenfalls daran erinnern kann, das Rechte zu wählen.

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß man die Aufforderung, etwas Falsches zu tun, auch Versu-chung nennt. Lassen Sie die Kinder das Wort *Versuchung* ein paar-mal wiederholen. Erklären Sie, daß der Satan die Menschen dazu verleiten will, daß sie falsche Entschei-dungen treffen. Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, daß jeder die richti-gen Entscheidungen trifft, weil sie wissen, daß der einzige Weg, glücklich zu sein, der ist, daß wir immer bemüht sind, das Rechte zu wählen. Der Satan möchte nicht, daß wir glücklich sind, und er weiß, daß falsche Entscheidungen uns unglücklich machen.

Der Satan wollte, daß Jesus Christus falsche Entscheidungen traf

Geschichte
aus der Schrift

Erzählen Sie aus Matthäus 4:1–11, wie Jesus Christus in der Wüste versucht wurde. Erklären Sie, daß Jesus nach seiner Taufe allein sein wollte, um zu fasten und zu beten, so daß er dem himmlischen Vater näher sein konnte. Er fastete vierzig Tage und Nächte. Das bedeutet, daß er vierzig Tage lang nichts gegessen hat.

- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr lange Zeit nichts gegessen habt?
- Wie hat sich Jesus wohl gefühlt, nachdem er vierzig Tage gefastet hat?

Erklären Sie, daß der Satan dachte, dies sei ein guter Augenblick, um Jesus zu ver-suchen, denn er sei vom Fasten hungrig und geschwächt. Der Satan wollte Jesus dazu bringen, seine Macht in der falschen Weise auszuüben.

Zeigen Sie nun die Steine, die Papierkrone und Bild 2-22, „Ein Tempel, wie er vor langer Zeit war“. Fordern Sie die Kinder auf, gut zuzuhören, damit sie herausfinden, was diese Dinge mit den Versuchungen des Satans zu tun haben.

Zeigen Sie die Steine. Lesen Sie Matthäus 4:3 vor. Erklären Sie, daß der Satan den Erretter zuerst dazu bringen wollte, daß er die Steine in Brot verwandelte. Jesus wußte, daß es nicht richtig war, seine Macht dafür anzuwenden, obwohl er hungrig war. Statt dessen sagte er dem Satan, daß das Essen nicht so wichtig sei wie das Rechte zu tun (siehe Matthäus 4:4).

Zeigen Sie Bild 2-22, „Ein Tempel, wie er vor langer Zeit war“. Erklären Sie, daß der Satan als nächstes den Erretter dazu bringen wollte, zu beweisen, daß er der Sohn Gottes war, indem er vom Tempel sprang. Der Satan sagte zu Jesus, wenn er springe und die Engel ihn davor bewahrten, daß er sich verletze, dann würde das beweisen, daß er der Sohn Gottes sei (siehe Matthäus 4:6). Jesus weigerte sich jedoch, das zu tun, wozu der Satan ihn herausforderte. Er wußte, daß es nicht richtig war, etwas

Törichtes zu tun und dann zu erwarten, daß der himmlische Vater ihn beschützte (siehe Matthäus 4:7).

Zeigen Sie die Krone. Erklären Sie, daß der Satan noch ein weiteres Mal Jesus versuchen wollte. Der Satan sagte, Jesus könne alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht haben, wenn er sich niederwerfen und ihn, den Satan, anbeten würde (siehe Matthäus 4:8,9). Jesus aber wußte, daß er nur den himmlischen Vater anbeten sollte. Er gebot dem Satan, ihn zu verlassen.

Schriftstelle

Lesen Sie vor, was Jesus in Matthäus 4:10 zum Satan sagt: „Weg mit dir, Satan!“ Lassen Sie die Kinder aufstehen und diese Worte wiederholen.

Erklären Sie, daß Jesus immer das Rechte gewählt hat, weil er das Rechte geliebt und versprochen hat, alle Gebote des himmlischen Vaters zu halten.

Wir können das Rechte wählen, wie Jesus es getan hat

WdR-Poster

Zeigen Sie das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder die Worte auf dem Poster auf-sagen. Erklären Sie, daß wir Jesus ähnlicher werden, wenn wir uns immer bemühen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Der himmlische Vater hilft uns dabei, wenn wir uns bemühen, das Rechte zu wählen.

Spiel zur
Wiederholung

Erklären Sie den Kindern das Spiel „Wähl das Rechte“. Sagen Sie ihnen, daß das Spiel sie daran erinnert, wie Jesus Christus immer das Rechte gewählt hat, und ihnen zeigt, wie auch sie das Rechte wählen können.

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen ein, und geben Sie jeder Gruppe einen Knopf oder anderen kleinen Gegenstand als Spielstein. Jede Gruppe soll den Spielstein auf das Feld legen, auf dem „Start“ steht. Die Kinder sollen nun abwechselnd die Frage-zettel ziehen, die Sie vorbereitet haben (die Fragen können mehr als einmal verwen-det werden). Lesen Sie jede Frage vor, und lassen Sie die entsprechende Gruppe gemeinsam antworten. Wenn die Antwort richtig ist, darf sie den Spielstein um so viele Felder vorrücken, wie hinter der Frage angegeben sind. Ist die Antwort falsch, muß sie den Spielstein liegen lassen.

Wenn eine Gruppe auf einem „WdR“-Feld landet, kann sie die Leiter zum nächsten Feld darüber hochklettern. Wenn sie auf einem „FE“-Feld landet („falsche Entschei-dung“), dann rutscht sie die Leiter hinunter auf das nächste Feld darunter.

Fragen zum Spiel

1. Warum ist Rex Pinegar als Junge vor ein Auto gerannt? (*Zwei Felder vorrücken.*)
2. War Elder Pinegar froh oder traurig, daß er sich auf die Mutprobe eingelassen hatte? (*Ein Feld vorrücken.*)
3. Wieviel Tage hat Jesus Christus in der Wüste gefastet und gebetet? (*Zwei Felder vorrücken.*)
4. Wer wollte Jesus versuchen? (*Drei Felder vorrücken.*)
5. Was bedeutet es zu fasten? (*Fünf Felder vorrücken.*)
6. Auf wieviel verschiedene Arten hat der Satan den Erretter versucht? (*Zwei Felder vorrücken.*)
7. Was sollte Jesus gemäß dem Wunsch des Satans mit den Steinen machen? (*Vier Felder vorrücken.*)
8. Was sollte Jesus gemäß dem Wunsch des Satans vom Tempel aus tun? (*Drei Felder vorrücken.*)
9. Was versprach der Satan, wenn Jesus sich vor ihm niederwerfen und ihn anbeten würde? (*Fünf Felder vorrücken.*)
10. Tat Jesus das, was der Satan von ihm wollte? (*Drei Felder vorrücken.*)

11. Was erwarten der himmlische Vater und Jesus Christus von uns, wenn jemand uns auffordert, etwas Falsches oder Törichtes zu tun? (*Fünf Felder vorrücken.*)
12. Was sollen wir tun, wenn wir eine Entscheidung treffen müssen? (*Sechs Felder vorrücken.*)
13. Was ist eine Versuchung? (*Sechs Felder vorrücken.*)
14. Werden wir glücklich oder unglücklich sein, wenn wir eine falsche Entscheidung treffen? (*Ein Feld vorrücken.*)
15. Wenn euch jemand zu einer Mutprobe herausfordert, müßt ihr es dann tun? (*Zwei Felder vorrücken.*)

Antworten

1. Sein Freund forderte ihn zu einer Mutprobe heraus.
2. Traurig.
3. Vierzig.
4. Der Satan.
5. Nichts zu essen und zu trinken.
6. Auf drei Arten.
7. Sie in Brot verwandeln.
8. Hinunterspringen, um zu beweisen, daß er der Sohn des himmlischen Vaters war.
9. Alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht.
10. Nein.
11. Daß wir das Rechte wählen.
12. Das Rechte wählen.
13. Die Aufforderung, etwas Falsches zu tun.
14. Unglücklich.
15. Nein.

Zusammenfassung

Lehrer(in)	Erklären Sie, daß Jesus Christus, obwohl er versucht wurde, immer das Rechte wählte. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie sich bei jeder Entscheidung fragen können: „Was wollen der himmlische Vater und Jesus, daß ich tue?“ Sie können auch „Sei immer treu“ (oder „Wähl das Rechte“) singen und ihren WdR-Ring betrachten. Das wird sie daran erinnern, das Rechte zu wählen.
WdR-Poster	Lassen Sie die Kinder noch einmal die Worte auf dem WdR-Poster aufsagen.
Zeugnis	Bezeugen Sie den Kindern, daß sie glücklich werden, wenn sie das Rechte wählen. Vielleicht möchten Sie erzählen, wie Sie einmal aufgefordert worden sind, eine törichte Entscheidung zu treffen. Sagen Sie, wie Sie sich entschieden haben und wie Sie sich anschließend gefühlt haben. Ermutigen Sie die Kinder, das Rechte zu wählen, wenn jemand sie auffordert, etwas Törichtes zu tun. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Sagen Sie mit den Kindern die folgenden Worte auf, oder singen Sie sie zur Melodie von „Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand“ („If you're happy and you know it, clap your hands“), wobei Sie die angegebenen Bewegungen machen:

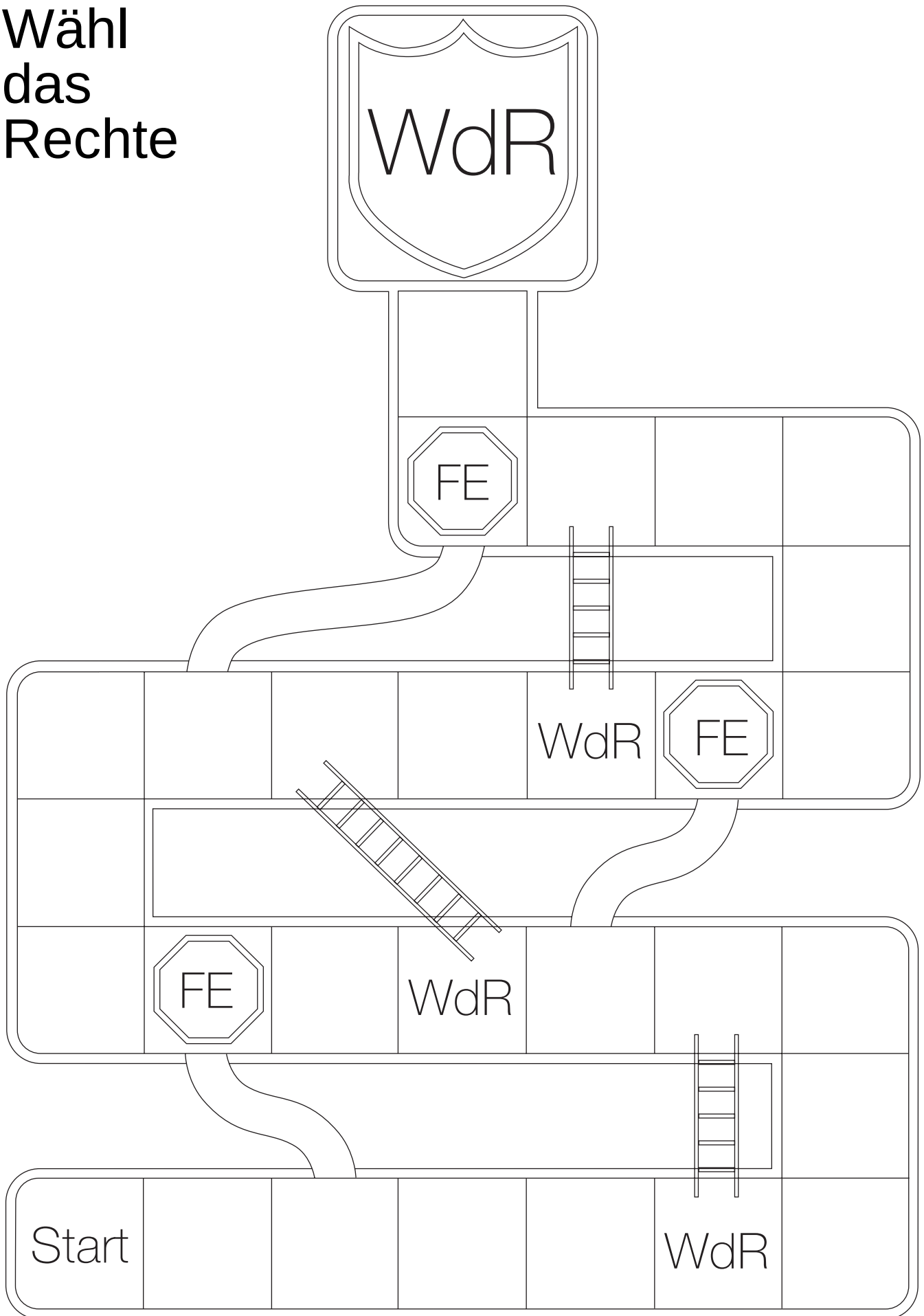
Wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht (*leicht auf die Lippen klopfen [oder in die Hände klatschen] und sich im Kreis drehen*),
wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht (*leicht auf die Lippen klopfen und sich im Kreis drehen*).

Ja, ich kenn den richt'gen Weg; ihr seht's daran, wie ich red',
wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht (*leicht auf die Lippen klopfen und sich im Kreis drehen*).

Sie können das Lied oder den Vers ein paarmal wiederholen, wobei Sie „Wenn ich nur die Wahrheit sage“ mit anderen Sätzen wie „Wenn ich immer freundlich bin“ oder „Wenn ich täglich zu Gott bete“ ersetzen.

2. Leiten Sie die Kinder an, im Rollenspiel zu zeigen, wie sie in Situationen, in denen sie eine Entscheidung treffen können, den Mut aufbringen, das Rechte zu tun. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:
 - a) Ein Freund fordert dich auf, in einem Laden Süßigkeiten zu stehlen.
 - b) Andere Kinder in deiner PV-Klasse machen sich über die Kleidung eines neuen Jungen lustig.
 - c) Deine kleine Schwester zerbricht dein Lieblingsspielzeug.
 - d) Deine Mutter hat dich gerade gebeten, eine Arbeit für sie zu erledigen, da klingelt dein Freund und fragt, ob du zum Spielen herauskommst.
 - e) Deine Freunde fordern dich auf, auf eine vielbefahrene Straße zu rennen, um den Ball zurückzuholen, mit dem sie gerade gespielt haben.
 - f) Ein Fremder bietet dir Süßigkeiten an.
3. Zeigen Sie Bild 2-38, „Die erste Vision“. Erzählen Sie ganz kurz die Geschichte der ersten Vision, wie sie in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–20 geschildert wird. Erklären Sie: Als Joseph Smith anderen berichtete, daß er den himmlischen Vater und Jesus Christus gesehen hatte, glaubten ihm viele Leute nicht. Sie lachten ihn aus und beschimpften ihn. Sie wollten, daß er sagte, die Vision sei nicht real gewesen (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:21–26). Joseph Smith hatte jedoch den Mut, das Rechte zu tun: er tat das, was der himmlische Vater und Jesus Christus von ihm wünschten.
4. Geben Sie jedem Kind eine Kopie des WdR-Schildes (vorn im Leitfaden) und Wachs- oder Buntstifte. Lassen Sie die Kinder das Schild anmalen. Erklären Sie den Kindern, daß der Mut, das Rechte zu tun, wie ein Schutzschild sein kann, der sie vor den Folgen einer törichten Entscheidung schützt. Bitten Sie die Kinder, ihr Schild bei sich zu Hause aufzuhängen, damit sie daran erinnert werden, das Rechte zu wählen.

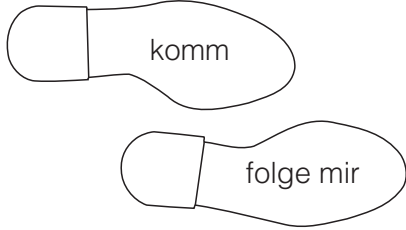
Wähl das Rechte



Zweck

Den Wunsch jedes Kindes, Jesus Christus nachzufolgen, vertiefen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 4:18–22, Lukas 5:1–11 und Johannes 14:15, 15:17.
 2. Schneiden Sie drei Paar große Fußspuren aus Papier aus. Schreiben Sie folgendes darauf:
 - a) komm / folge mir nach
 - b) halte / meine Gebote
 - c) liebt / einander
- 
3. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers von „Kommt, folget mir“ (*Gesangbuch*, Nr. 229) zu singen oder den Text vorzutragen.
 4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1)
 - c) für jedes Kind zwei Blatt Papier und einen Bleistift
 - d) Bild 2-23, „Ein Kind folgt den Fußspuren seines Vaters“; Bild 2-24, „Die Berufung der Fischer“ (Bilder zum Evangelium 209; 62496)
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus möchte, daß wir ihm nachfolgen

Aufmerksamkeit wecken

Lassen Sie die Kinder „Folgt dem Anführer“ spielen. Die Kinder stehen auf einer Seite des Zimmers in einer Reihe. Das Kind, das an erster Stelle steht, rennt, hüpfte oder springt etc. zur anderen Seite des Zimmers. Die anderen Kinder machen es ihm nach. Dann schließt sich das erste Kind hinten an und das zweite Kind wird zum Anführer. Wiederholen Sie das Spiel so lange, bis jedes Kind einmal der Anführer war.

Sagen Sie den Kindern, daß sie heute im Unterricht etwas darüber lernen werden, wie wir Jesus Christus nachfolgen können.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 2-23, „Ein Kind folgt den Fußspuren seines Vaters“. Erzählen Sie dabei die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Sven ging hinaus, um zusammen mit seinem Vater Brennholz zu sammeln. Es war Winter, und es lag tief Schnee. Sven und sein Vater luden sich jeweils einen Stoß Brennholz auf den Arm und gingen zurück zum Haus. Aber Sven kam in dem tiefen Schnee mit seiner schweren Last kaum vorwärts. Sein Vater sagte zu ihm, er solle

doch in seine Fußspuren treten, die er im Schnee hinterließ. Als Sven in die Fußspuren seines Vaters trat, kam er viel leichter durch den Schnee.

- Warum folgte Sven den Fußspuren seines Vaters?
- Warum kam Sven viel leichter im Schnee vorwärts, als er den Fußspuren seines Vaters folgte?

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-24, „Die Berufung der Fischer“. Erzählen Sie die Begebenheit, wie sie in Matthäus 4:18–22 und Lukas 5:1–11 geschildert wird. Erläutern Sie, daß Jesus Christus, als er auf der Erde war, Männer als seine Jünger (oder Helfer) berufen hat.

Lesen Sie beim Erzählen zu einem passenden Zeitpunkt Matthäus 4:19 vor. Erklären Sie, daß „Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ bedeutete, daß Jesus wollte, daß diese Männer ihm halfen, die Menschen zu lehren.

- Warum folgten die Fischer Jesus?
- Was würdet ihr tun, wenn Jesus euch bitten würde, ihm nachzufolgen und seine Jünger zu sein?

Besprechen

Vergleichen Sie den Bericht von der Berufung der Jünger mit der Geschichte über Sven und seinen Vater. So wie Svens Vater Sven aufgefordert hat, ihm zu folgen, so fordert auch Jesus uns alle auf, ihm zu folgen. Svens Vater wußte, daß Sven leichter vorwärtskam, wenn er den Fußspuren seines Vaters folgte. Der Erretter weiß, daß unser Leben leichter sein wird und wir glücklicher sein werden, wenn wir ihm folgen.

- Was bedeutet es, Jesus nachzufolgen?
- Warum ist es leichter für uns, wenn wir Jesus nachfolgen?

Lied

Singen Sie den ersten Vers von „Kommt, folget mir“, oder tragen Sie den Text vor. Erklären Sie den Kindern alle Wörter, die sie nicht verstehen.

„Kommt, folget mir!“ der Heiland sprach.
So folget seinem Wandel nach,
denn so allein wird euch der Lohn
durch Gottes eingebornen Sohn.

Erklären Sie, daß wir Jesus nachfolgen können, indem wir uns bemühen, so zu sein wie er, und indem wir seine Gebote befolgen. Wenn wir seine Wege kennenlernen und das tun, worum er uns bittet, dann folgen wir seinen Fußspuren.

Fußspuren

Zeigen Sie die beiden Fußspuren, auf denen „komm“ und „folge mir“ steht. Lesen Sie gemeinsam mit den Kindern die Wörter. Lassen Sie die Kinder den Satz ein paarmal wiederholen.

Befestigen Sie vorn im Klassenzimmer das WdR-Poster. Ein Kind soll die Fußspuren auf der anderen Seite des Klassenzimmers auf den Boden legen. (Im weiteren Verlauf des Unterrichts werden auch die anderen Fußspuren auf den Boden gelegt. Alle zusammen sollen dann einen Weg bilden, auf dem sich ein Kind dem Bild des Erretters auf dem WdR-Poster nähern kann.)

Jesus möchte, daß wir die Gebote halten

Schriftstelle/
Besprechen

Erklären Sie: Jesus Christus nachzufolgen bedeutet, daß wir bereit sind, das zu tun, worum er uns gebeten hat. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie nun vorlesen, worum uns Jesus unter anderem gebeten hat.

Lesen Sie Johannes 14:15 vor. Erklären Sie, daß dies die Worte von Jesus Christus sind. Die Kinder sollen die Schriftstelle gemeinsam mit Ihnen wiederholen.

- Was hat Jesus gesagt, was wir tun sollen?
- Was bedeutet es, die Gebote Jesu Christi zu halten?

- Fußspuren** Zeigen Sie die Fußspuren mit der Aufschrift „halte“ und „meine Gebote“. Lassen Sie die Kinder den Satz wiederholen. Bitten Sie ein Kind, die Fußspuren in einer kurzen Entfernung vom ersten Paar auf den Boden zu legen. (Die Fußspuren sollen dicht genug beieinander liegen, so daß ein Kind von einer Spur zur nächsten mit einem Schritt gelangen kann.)
- Besprechen** Beschreiben Sie den Kindern einige Situationen, in denen sie Jesus nachfolgen können. Lassen Sie die Kinder abwechselnd erklären, was sie in der jeweiligen Situation tun würden. Verwenden Sie die folgenden Beispiele, oder denken Sie sich selbst Beispiele aus, die auf Ihre Klasse besser zutreffen:
1. Auf dem Schulhof findest du einen Geldbeutel mit Geld darin.
 - Wie kannst du Jesus nachfolgen?
 2. Du hast dich für das Zubettgehen bereitgemacht und bist so müde, daß du sofort einschlafen willst.
 - Wie kannst du Jesus nachfolgen, bevor du in dein Bett kletterst?
 3. Deine Mutter hat dich gebeten, auf deine kleine Schwester aufzupassen, damit sie nicht auf die Straße läuft. Ein paar Freunde von dir kommen vorbei und wollen, daß du mit ihnen spielst.
 - Wie kannst du Jesus nachfolgen?
 4. Ein neuer Junge ist in deine Klasse gekommen und manche Kinder machen sich über ihn lustig.
 - Wie kannst du Jesus nachfolgen?
 5. Freunde von dir haben dich eingeladen, mit ihnen am Wochenende etwas zu unternehmen. Ihr werdet aber nicht rechtzeitig zurück sein, so daß du nicht in die Kirche gehen kannst.
 - Wie kannst du Jesus nachfolgen?

Fordern Sie die Kinder auf, sich weitere Beispiele zu überlegen und zu beschreiben, wie sie sich dafür entscheiden können, Jesus nachzufolgen. Betonen Sie, daß wir das Rechte wählen, wenn wir Jesus nachfolgen, indem wir das tun, was er von uns möchte.

Jesus möchte, daß wir einander lieben

- Schriftstelle** Damit die Kinder eine weitere Möglichkeit entdecken, wie sie Jesus nachfolgen können, lesen Sie Johannes 15:17 vor. Erklären Sie, daß Jesus diese Worte gesprochen hat. Lassen Sie die Kinder die Schriftstelle gemeinsam mit Ihnen wiederholen.
- Was sagt Jesus, wen wir lieben sollen?
- Fußspuren** Zeigen Sie die Fußspuren mit der Aufschrift „liebt“ und „einander“. Lesen Sie die Worte gemeinsam mit den Kindern. Lassen Sie die Kinder die Worte noch einmal wiederholen. Bitten Sie ein Kind, die Fußspuren wie bisher auf den Boden zu legen.
- Geschichte** Erzählen Sie die folgende Geschichte über einen Jungen namens Heber, der Jesus Christus nachgefolgt ist. Oder lesen Sie die Geschichte vor:
- Heber zitterte vor Kälte und hüllte sich tiefer in seinen dünnen Mantel. Bald hatte er Geburtstag und er wünschte sich nichts anderes als einen warmen Mantel. Er wußte aber, daß seine Mutter traurig sein würde, wenn er sie darum bat, denn sie konnte es sich nicht leisten, ihm einen Mantel zu kaufen. Hebers Vater war schon gestorben, als Heber noch ein Baby war, und Hebers Mutter mußte hart arbeiten, um das Geld zu verdienen, das sie brauchten. Sie nähte Kleidung für andere Leute und nähte oft bis spät in die Nacht.

An Hebers Geburtstag gratulierte seine Mutter ihm und überreichte ihm einen schönen Mantel, den sie für ihn genäht hatte. Heber konnte es kaum erwarten, ihn draußen zu tragen und zu spüren, wie der Mantel ihn warmhielt.

Als Heber einige Wochen später unterwegs war, sah er einen Jungen, der nur einen Pullover trug. Heber wußte, wie kalt ihm sein mußte. Ohne lange nachzudenken zog Heber seinen Mantel aus und gab ihn dem Jungen.

Als Hebers Mutter sah, daß er wieder seinen alten Mantel trug, fragte sie ihn, was mit dem neuen Mantel geschehen war.

Heber erklärte: „Ich habe einen Jungen gesehen, der den Mantel viel dringender gebraucht hat als ich. Also habe ich ihm den Mantel gegeben.“

Seine Mutter fragte: „Hättest du ihm nicht den alten Mantel geben können?“

Heber schaute seine Mutter an und hoffte, sie würde verstehen. Da sah er, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Sie nahm ihn fest in die Arme und sagte: „Natürlich konntest du es nicht.“ (Siehe Lucile C. Reading, „The Coat“, *Children's Friend*, Nov. 1966, S. 5.)

- Wie zeigt Heber, daß er Jesus Christus nachfolgte?

Sagen Sie den Kindern, daß der Junge in dieser Geschichte Heber J. Grant war, der viele Jahre später der siebte Präsident der Kirche wurde.

Besprechen

Lassen Sie die Kinder überlegen, wie sie anderen ihre Liebe zeigen können. Vielleicht möchten Sie die folgenden oder ähnliche Fragen stellen, um den Kindern dabei zu helfen:

- Wenn ihr seht, daß jemand hinfällt und sich wehtut, was könnt ihr dann tun, um eure Liebe zu zeigen?
- Wenn jemand in der Schule kein Schulbrot dabei hat, was könnt ihr dann tun, um eure Liebe zu zeigen?

Erklären Sie, daß andere zu lieben mehr bedeutet als nur ein Gefühl oder Worte. Wir zeigen unsere Liebe durch das, was wir tun. Ermutigen Sie die Kinder, zu erzählen, wie sie in der vergangenen Woche anderen ihre Liebe gezeigt haben.

Wir wollen das Rechte wählen und Jesus Christus nachfolgen

Fußspuren

Lassen Sie jedes Kind den Weg auf den Fußspuren entlang bis zum Bild von Jesus Christus auf dem WdR-Poster gehen. Dabei soll jedes Kind etwas Bestimmtes nennen, was es in der kommenden Woche tun will, um Jesus nachzufolgen.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir Jesus Christus nachfolgen, wenn wir das Rechte wählen. Zeigen Sie auf das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder die Worte wiederholen „Ich werde das Rechte wählen“.

Zusammenfassung

Zeichnen

Geben Sie jedem Kind zwei Blatt Papier und einen Bleistift. Lassen Sie die Kinder den Umriß ihrer Schuhe auf das Papier zeichnen. Schreiben Sie dann oben auf die Blätter *Ich werde Jesus Christus nachfolgen*, oder lassen Sie die Kinder es selbst schreiben. Die Kinder sollen die Fußspuren mit nach Hause nehmen, damit sie an ihren Vorsatz, Jesus nachzufolgen, erinnert werden.

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern, wie es Sie glücklich macht, Jesus Christus nachzufolgen. Bezeugen Sie: Wenn wir Jesus nachfolgen, dann führt er uns zurück zum himmlischen Vater.

Ermutigen Sie die Kinder, daß sie sich immer bemühen, den Fußspuren Jesu zu folgen. Schlagen Sie vor, daß sie mit ihren Eltern über die Fußspuren sprechen, die sie auf das Papier gezeichnet haben.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater darum bittet, daß er ihnen hilft, Jesus Christus nachzufolgen und das Rechte zu wählen.

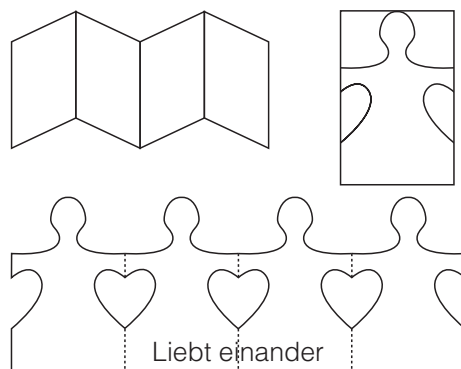
Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Erklären Sie den Kindern, daß Sie nun eine bestimmte Bewegung machen werden (wie etwa klatschen, nicken oder marschieren). Bitten Sie die Kinder, es ihnen nachzumachen. Tun Sie es einmal. Führen Sie dann eine weitere Bewegung aus, und lassen Sie die Kinder beide Bewegungen wiederholen. Fügen Sie immer wieder eine weitere Bewegung hinzu. Beobachten Sie, wie viele Kinder sich an die Bewegungen erinnern und sie in der richtigen Reihenfolge wiederholen.

Vergleichen Sie dies damit, daß wir uns bemühen müssen, dem Beispiel des Erretters nicht nur in einem Bereich, sondern in allem, was wir tun, zu folgen.

2. Bereiten Sie für jedes Kind eine Kette aus Papierpuppen vor. (Ältere Kinder haben vielleicht Freude daran, selbst eine Kette auszuschneiden.) Falten Sie ein Blatt Papier wie eine Ziehharmonika. Zeichnen Sie eine Puppe auf das gefaltete Papier (siehe Abbildung), und schneiden Sie die Puppe aus. Fertigen Sie für jedes Kind eine Kette an. Schreiben Sie unten auf jede Kette *Liebt einander*. Erklären Sie: Daß wir einander lieben sollen ist eine der wichtigsten Aufforderungen, die Jesus uns gegeben hat.



3. Singen Sie den ersten Vers von „Ich möchte so sein wie Jesus“ (*Kinderstern*, April 1990), „Liebet einander“ (*Der Familienabend – Anregungen und Hilfsmittel*, S. 182) oder „Halt’ die Gebote“ (*Kinderstern*, Sept. 1994). Die Lieder „Ich möchte so sein wie Jesus“ und „Liebet einander“ sind hinten im Leitfaden zu finden. „Halt’ die Gebote“ ist auf der nachfolgenden Seite zu finden.

Halt' die Gebote
Halt' die Gebote,
halt' die Gebote,
denn das bringt dir Frieden
und Gottes Schutz.
Er wird dich segnen,
er wird dich segnen.
Wie der Prophet sagt:
Halt' die Gebote,
das bringt dir Frieden
und Gottes Schutz.

Jesus Christus hat die Macht zu heilen

Lektion

16

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß Jesus Christus die Macht hat zu heilen und daß ein Priestertumssegen dazu beitragen kann, daß jemand, der krank ist, wieder gesund wird.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 9:18, 19, 23–26, Markus 5:22–24, 35–43, Lukas 8:41, 42, 49–56, Jakobus 5:14, 15 und LuB 42:48.
 2. Kopieren Sie die Zeichnungen am Ende der Lektion, und schneiden Sie sie auseinander. Diese Zeichnungen werden im Abschnitt „Was bin ich?“ verwendet.
 3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und 'Lehre und Bündnisse'
 - b) einen Erste-Hilfe-Kasten oder einen Beutel, der einige Dinge enthält, die helfen, jemand zu heilen, der krank ist oder sich verletzt hat, wie etwa Salbe, ein Verband oder Hustensaft
 - c) eine kleine Flasche mit geweihtem Öl
 - d) Bild 2-25, „Jesus und die Tochter des Jäirus“ (Bilder zum Evangelium 215; 62231); Bild 2-26, „Jesus heilt die Kranken“; Bild 2-27, „Der Krankensegen“ (62342)
 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Manchmal werden wir krank

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie den Kindern den Erste-Hilfe-Kasten oder den Beutel. Erklären Sie, daß darin einige Dinge sind, die uns helfen, gesund zu werden, wenn wir krank sind oder uns verletzt haben. Geben Sie den Kindern zu jedem Gegenstand einen Hinweis, damit sie raten können, um was es sich handelt. (Beispielsweise: „Es wird verwendet, damit keine Keime und kein Schmutz in eine Wunde gelangen können.“)

Wenn die Kinder richtig geraten haben, dann zeigen Sie ihnen den betreffenden Gegenstand. Erklären Sie ganz kurz, wie er verwendet wird, um zur Heilung beizutragen. Sagen Sie den Kindern, daß sie diese Sachen ohne die Hilfe ihrer Eltern nie benutzen dürfen.

Lehrer(in)

Erklären Sie, daß fast jeder einmal krank wird oder sich verletzt. Manchmal ist es nur eine leichte Krankheit oder Verletzung, bei der uns unsere Eltern helfen können, doch wenn es etwas Ernsteres ist, müssen unsere Eltern uns zum Arzt bringen.

Erklären Sie, daß uns auch noch auf andere Weise geholfen werden kann, wenn wir krank sind. Als Jesus Christus auf der Erde lebte, segnete er viele Menschen und machte sie gesund. Er wendete die Vollmacht des Priestertums an, um sie zu heilen.

Jesus Christus heilte die Kranken

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-25, „Jesus und die Tochter des Jäirus“. Erzählen Sie, wie in Lukas 8:41,42,49–56 beschrieben, wie Jesus die Tochter des Jäirus wieder auferweckt hat (siehe auch Matthäus 9:18,19,23–26 und Markus 5:22–24,35–43).

Erklären Sie, daß Jäirus großen Glauben hatte. Er glaubte daran, daß seine kranke Tochter gesund würde, wenn Jesus kam und sie segnete. Als Jesus auf dem Weg zum Haus des Jäirus war, drängten sich viele Menschen um ihn, die ihn um Hilfe baten. Während Jesus einer anderen kranken Frau half, brachte ein Mann eine Botschaft für Jäirus.

Lesen Sie Lukas 8:49,50 vor.

- Was teilte der Bote dem Jäirus mit? (Siehe Lukas 8:49.)
- Was sagte Jesus zu Jäirus? (Siehe Lukas 8:50.)

Erzählen Sie weiter: Als Jesus beim Haus des Jäirus ankam, sagte er den Leuten, sie brauchten nicht zu weinen, denn das Mädchen sei nicht tot. Da lachten sie Jesus aus und machten sich über ihn lustig, weil sie dachten, das Mädchen sei tot (siehe Lukas 8:52,53).

Jesus schickte alle Leute fort außer seinen Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes sowie Jäirus und seiner Frau. Dann nahm Jesus das Mädchen bei der Hand und gebot ihm, aufzustehen. Das Mädchen stand vom Bett auf und war wieder völlig gesund.

- Warum hat Jesus wohl außer Petrus, Jakobus und Johannes und den Eltern des Mädchens alle aus dem Haus geschickt? (Vielleicht weil die anderen Leute über ihn lachten und nicht daran glaubten, daß er das Mädchen heilen konnte. Sie hatten keinen Glauben.)
- Warum konnte Jesus die Tochter des Jäirus heilen? (Er trug das Priestertum; die Eltern des Mädchens hatten Glauben.)

Lehrer(in)

Zeigen Sie Bild 2-26, „Jesus heilt die Kranken“. Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, was für ein Gefühl es wohl wäre, wenn sie krank wären und Jesus zu ihnen kommen würde, um sie zu segnen. Betonen Sie, daß Jesus jedes von ihnen genauso liebt wie die Kinder, die während seines Erdenlebens auf der Erde gelebt haben. Heute ist er zwar nicht bei uns auf der Erde, aber er hat rechtschaffenen Männern das Priestertum gegeben – die Vollmacht, für ihn zu handeln. Sie können uns einen Segen geben, um uns zu heilen, so wie Jesus es tun würde, wenn er hier wäre.

Männer, die das Priestertum tragen, können uns einen Krankensegen geben

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-27, „Der Krankensegen“.

- Was geschieht auf diesem Bild?

Erklären Sie: Wenn Männer, die das Melchisedekische Priestertum tragen, jemandem, der krank ist, einen Segen geben, dann sprechen wir von einem Krankensegen. Lassen Sie die Kinder das Wort *Krankensegen* ein paarmal wiederholen.

Zeigen Sie den Kindern die kleine Flasche mit dem geweihten Öl. Erklären Sie, daß dieses Öl von Männern, die das Priestertum tragen, auf besondere Weise gesegnet worden ist. Wenn jemand krank ist und Hilfe braucht, um gesund zu werden, dann verwenden zwei Männer, die das Melchisedekische Priestertum tragen, das Öl und geben dem Kranken einen Segen (siehe Jakobus 5:14,15).

- Hat jemand von euch schon einmal einen Krankensegen erhalten?

Lassen Sie die Kinder davon erzählen, wie sie schon einmal einen Priestertumssegens erhalten haben (oder jemand aus ihrer Familie). Vielleicht möchten Sie den Kindern davon erzählen, wie Priestertumsträger Ihnen oder jemand aus Ihrer Familie einen Krankensegen gegeben haben.

Geschichte	Erzählen Sie eine Geschichte von jemand, der durch einen Priestertumssegen geheilt wurde. Eine wahre Geschichte von Ihnen oder jemand, den die Kinder kennen, beispielsweise jemand aus der Gemeinde, wäre sicher am wirkungsvollsten. Wenn Sie jedoch von keiner solchen Begebenheit wissen, dann können Sie auch die folgende Geschichte erzählen: Als Jessica von der Schule nach Hause kam, kam ihr Vater ihr schon an der Tür entgegen und sagte ihr, daß sie ein Brüderchen bekommen hatte. Es war am Morgen auf die Welt gekommen. Das Baby war zu früh geboren und war sehr klein und schwach. Der Arzt sagte, es könne sein, daß es nicht überlebte. Jessica konnte sehen, daß sich ihr Vater große Sorgen machte. Sie war traurig, denn sie wollte, daß das Baby lebte. Jessicas Vater rief einen ihrer Heimlehrer an und bat ihn zu kommen, damit sie dem Baby einen Krankensegen geben konnten. Als der Heimlehrer ankam, fuhren sie gemeinsam ins Krankenhaus, wo Jessicas Mutter und das Baby waren. Jessicas Vater und der Heimlehrer legten dem winzigen Baby ganz sachte die Hände auf, und Jessicas Vater gab ihm einen Segen, worin er sagte, daß es leben würde, um seine Mission auf Erden zu erfüllen. Jessica hatte ein friedliches Gefühl und war getröstet. Sie wußte, daß ihr kleiner Bruder durch die Vollmacht des Priestertums gesegnet worden war und deshalb wachsen und stark werden konnte. (Nach: „Moments to Remember“, <i>Children's Friend</i>, Feb. 1962, S. 41.)
Lehrer(in)	Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus jeden Menschen lieben, der geheilt werden möchte, doch manchmal werden Menschen nicht geheilt, obwohl sie einen Krankensegen erhalten. Manche werden nicht geheilt, weil der himmlische Vater weiß, daß sie stärkere Menschen werden, wenn sie lernen, mit ihrer Krankheit oder Behinderung zu leben. Andere werden nicht geheilt, weil für die Zeit gekommen ist zu sterben und zum himmlischen Vater zurückzukehren (siehe LuB 42:48). Wir müssen daran glauben, daß der himmlische Vater auf jedes Gebet die beste Antwort kennt.
Zeichnungen zuordnen	Lassen Sie mehrere Kinder nach vorne kommen und die Zeichnungen für das „Was-bin-ich?“-Spiel hochhalten. Die Kinder sollen sagen, was die Zeichnungen darstellen. Erklären Sie, daß Sie nun einige Beschreibungen von verschiedenen Dingen oder Personen vorlesen werden, die mit dem Krankensegen zu tun haben. Lassen Sie die Kinder entscheiden, welche Zeichnung zu welcher Beschreibung paßt. 1. Ich werde verwendet, wenn ein Kranker einen Krankensegen erhält. Der Priestertumsträger gibt einige wenige Tropfen von mir auf den Kopf des Kranken. Was bin ich? (Geweihetes Öl.) 2. Ich habe den Menschen gezeigt, wie sie leben sollen. Der Glaube an mich kann Menschen helfen, Krankheit zu überwinden. Wer bin ich? (Jesus Christus.) 3. Ich brauche einen besonderen Segen. Ich habe Fieber. Ich habe meinen Vater gebeten, mir einen Segen zu geben, damit ich mich besser fühle. Wer bin ich? (Ein krankes Kind.) 4. Ich habe eine besondere Vollmacht übertragen bekommen, die Priestertum genannt wird. Ich kann diese Vollmacht anwenden, um anderen einen Segen zu geben. Wer bin ich? (Ein Mann, der das Melchisedekische Priestertum trägt.) 5. Wenn jemand, der krank ist, um einen Segen bittet, dann werden Männer, die das Melchisedekische Priestertum tragen, gerufen. Meist wird der Segen von einer bestimmten Anzahl von Männern gegeben. Ich bin diese Zahl. Was bin ich? (Die Zahl 2.) 6. Wenn Männer, die das Priestertum tragen, Kranke segnen, dann legen sie uns auf den Kopf des Kranken. Wer sind wir? (Hände.)
Wiederholung	Zusammenfassung Zeigen Sie noch einmal den Erste-Hilfe-Kasten oder den Beutel mit den entsprechenden Gegenständen.

- Wofür gebrauchen wir diese Dinge?
- Was kann uns sonst noch helfen, gesund zu werden, wenn wir krank sind oder uns verletzt haben?

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis von der Erhabenheit Jesu Christi und von seiner Macht zu heilen. Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie sind, daß Jesus rechtschaffenen Männern das Melchisedekische Priestertum gegeben hat, so daß sie uns segnen können, wenn wir krank sind.

Bitten Sie die Kinder zu überlegen, wie sie ihrer Familie von dem erzählen können, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie die Kinder, ihrer Familie zu erzählen, wie der Erretter die Tochter des Jäirus geheilt hat.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Schreiben Sie an die Tafel: *Wir glauben an die Gabe der Heilung*. Erklären Sie, daß Joseph Smith uns diese Wahrheit als Teil des siebten Glaubensartikels gegeben hat. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den Satz aufsagen. Helfen Sie ihnen, den Satz auswendig zu lernen, indem Sie immer wieder ein, zwei Wörter wegwischen. Lassen Sie die Kinder den Satz so lange wiederholen, bis er ganz weggeschwunden ist und die Kinder ihn auswendig können.
2. Singen Sie den ersten Vers von „Glaube“ (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 2), wobei Sie die unten angegebenen Bewegungen machen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß der Glaube für die Heilung sehr wichtig ist.

Glauben heißt, daß ich weiß (*mit dem Finger auf sich zeigen*),
daß morgen früh die Sonn' aufgeht (*mit den Händen die aufgehende Sonne beschreiben*).

Glauben heißt, daß ich weiß (*mit dem Finger auf sich zeigen*),
der Herr hört immer mein Gebet (*die Arme wie im Gebet verschränken*).

Glauben gleicht dem Samenkorn (*die linke Hand nach oben drehen, wie zum Schöpfen geformt, und mit der rechten Hand so tun, als ob man ein Samenkorn in die linke Hand pflanze*),

gesät, so wächst es schnell (*mit der rechten Hand beschreiben, wie die Pflanze in der linken Hand wächst*).

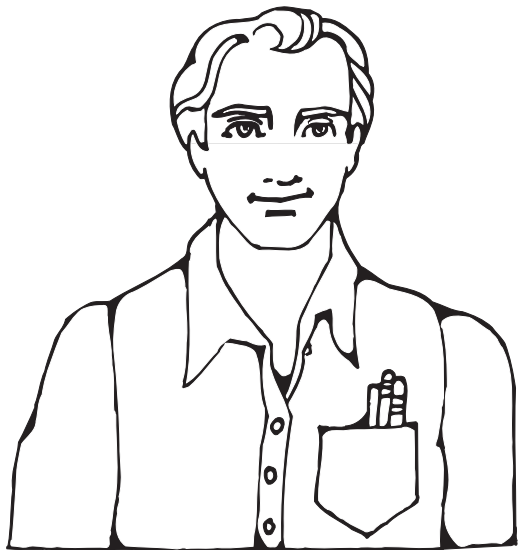
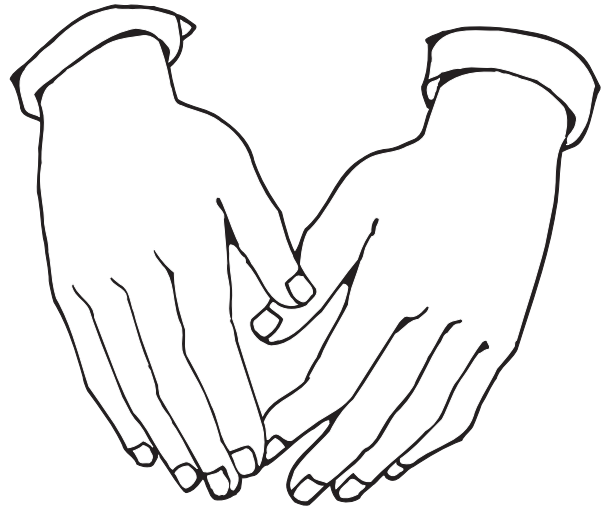
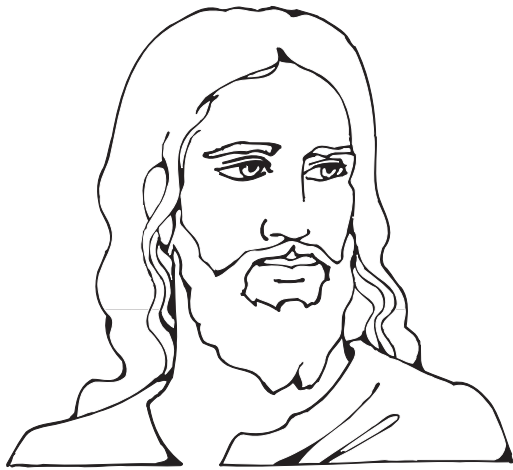
Glauben macht froh, und wenn recht ich tu' (*den rechten Zeigefinger nach oben strecken*),

dann wird es in mir hell (*Hand aufs Herz*).

3. Erzählen Sie aus 3 Nephi 17:5–9, wie Jesus Christus die Nephiten heilte. Verwenden Sie, wenn möglich, Bild 317 der *Bilder zum Evangelium* (oder 62541 in der Gemeindebibliothek) zur Veranschaulichung der Geschichte. Lassen Sie die Kinder einige der Körperteile, die Jesus heilte, wie die Augen, die Ohren oder die Beine, an sich selbst berühren.

Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie wunderbar den Nephiten zumute gewesen sein mußte, als Jesus sie heilte. Lesen Sie den letzten Teil von Vers 8 (ab *denn ich sehe*). Erinnern Sie die Kinder daran, daß es wichtig ist, Glauben an Jesus Christus zu haben.

4. Fertigen Sie für jedes Kind eine Kopie der Zeichnungen am Ende der Lektion. Geben Sie den Kindern Buntstifte, damit sie die Bilder anmalen können. Ermutigen Sie sie, mit Hilfe der Bilder ihrer Familie zu erzählen, wie kranke Menschen durch das Priestertum einen Segen erhalten können.



2



Zweck

Jedes Kind soll verstehen, wie das Priestertum uns helfen kann.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Markus 4:35–41. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110), 13. Kapitel.
2. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers und den Refrain von „Meister, es toben die Winde“ (*Gesangbuch*, Nr. 115) zu singen oder den Text vorzutragen. Falls es Wörter gibt, die die Kinder nicht verstehen, dann erklären Sie sie.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine Taschenlampe oder kleine Lampe; falls das nicht möglich ist, benutzen Sie das Licht im Klassenzimmer
 - c) Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“ (62018); Bild 2-27, „Der Krankensegen“ (62342); Bild 2-28, „Jesus stillt den Sturm“ (Bilder zum Evangelium 214; 62139); Bild 2-29, „Austeilen des Abendmahls“ (62021); Bild 2-30, „Ein Mädchen wird konfirmiert“ (62020); Bild 2-31, „Ein Baby wird gesegnet“; Bild 2-32, „Neuvermähltes Paar vor dem Tempel“; Bild 2-33, „Ein Vater segnet seine Tochter“
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Nehmen Sie Rücksicht auf die Gefühle von Kindern in Ihrer Klasse, die ohne ihren Vater aufwachsen oder deren Vater nicht das Priestertum trägt.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Das Priestertum ist die größte Macht

Aufmerksamkeit wecken

Holen Sie die Taschenlampe bzw. die kleine Lampe hervor, oder gehen Sie zum Lichtschalter im Klassenzimmer. Lassen Sie das Licht zunächst aus. Weisen Sie darauf hin, daß alle Teile offenbar in Ordnung sind, die Taschenlampe oder Lampe aber trotzdem kein Licht gibt.

- Was muß geschehen, damit die Lampe Licht gibt?

Lassen Sie ein Kind die Lampe anschalten. Erklären Sie, daß die Taschenlampe oder Lampe eine bestimmte Kraft braucht, nämlich elektrischen Strom, damit sie Licht gibt.

Geschichte aus der Schrift

Sagen Sie den Kindern, daß diese Lektion von einer anderen Kraft oder Macht handelt, einer Kraft, die mächtiger ist als Elektrizität. Bitten Sie die Kinder, bei der folgenden Geschichte gut zuzuhören und zu überlegen, was für eine Macht da angewandt wird. Erzählen Sie die Begebenheit aus Markus 4:35–41.

- Wie wäre euch zumute, wenn ihr bei einem heftigen Sturm in einem Boot wärt?

Erzählen Sie, daß die Jünger Jesus Christus weckten, weil sie sich vor dem Sturm fürchteten. Lesen Sie aus Markus 4:38 vor, was die Jünger zu Jesus sagten

(ab *Meister*). Die Jünger hatten Angst, das Boot würde wegen des Sturmes sinken und sie müßten alle sterben.

Zeigen Sie Bild 2-28, „Jesus stillt den Sturm“. Lesen Sie Markus 4:39 vor, damit die Kinder erfahren, was Jesus getan hat. Lassen Sie die Kinder die Worte von Jesus wiederholen: „Schweig, sei still!“

Erklären Sie, daß die Jünger ganz erstaunt waren, daß der Sturm sich so schnell legte. Lesen Sie aus Markus 4:41 vor, was sie einander fragten: „Was ist das für ein Mensch, daß ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“ Die Jünger Jesu waren überrascht, daß er die Macht hatte, dem Wind und den Wellen zu gebieten.

Lied

Singen Sie den ersten Vers und den Refrain von „Meister, es toben die Winde“, oder tragen Sie den Text vor. Sagen Sie zuvor den Kindern, daß dieses Lied von der Begebenheit handelt, die Sie eben erzählt haben. Bitten Sie die Kinder, im Refrain auf die Worte zu achten, die Jesus gesagt hat („Schweig, sei still“). (Falls jüngere Kinder manche Wörter des Liedes nicht verstehen, dann können Sie sie den Kindern erklären. Der Geist kann den Kindern helfen, die Bedeutung des Liedes zu verstehen.)

Vielleicht möchten Sie die Kinder anleiten, während des Liedes verschiedene Handlungen pantomimisch darzustellen. Sie können beispielsweise vor- und zurückschauen, als säßen sie in einem schwankenden Boot, sie können mit den Händen die Wellenbewegungen andeuten oder wie die Jünger ein ängstliches Gesicht machen und so weiter.

Meister, es toben die Winde,
die Wellen bedroh'n uns sehr;
der Himmel umwölkt sich gar schaurig,
wo nehmen wir Rettung her?
Fragst du nicht, ob wir verderben,
merkst nicht, wie wir bedrängt?
Jeden Augenblick kann es geschehen,
so sind wir im Tod versenkt!

Refrain:

Der Wind und das Meer folgen, wie er will,
schweig, sei still!
Ob es auch wüte das stürmsche Meer,
obs Menschen, obs Geister sind oder was mehr –
das Schiffelein bleibt sicher, wo Jesus Christ,
der Herr aller Herren, der Meister ist.
Es muß alles gehen, wie er es will,
er es will, er es will,
es muß alles gehen, wie er es will –
Herz, schweig, sei still.

- Welche große Macht besaß Jesus Christus, die es ihm ermöglichte, den Sturm zu besänftigen? (Die Macht des Priestertums, nämlich die Macht, im Namen des himmlischen Vaters zu handeln.)

Lassen Sie die Kinder das Wort *Priestertum* sagen.

Wir können vom Priestertum gesegnet werden

Lehrer(in)

Erklären Sie, daß viele Männer in der Kirche diese Macht haben. Der himmlische Vater und Jesus Christus geben den würdigen Männern in der Kirche das Priestertum. Wenn sich diese Männer vom himmlischen Vater führen lassen, können sie das Priestertum zu unserem Segen und Nutzen anwenden.

- Wen kennt ihr, der das Priestertum trägt?

Bild/Besprechen

Zeigen Sie die Bilder von den heiligen Handlungen des Priestertums, eines nach dem anderen. Lassen Sie die Kinder die Bilder halten oder darauf zeigen und mit Ihrer Hilfe sagen, was auf jedem Bild geschieht. Betonen Sie, daß all diese Handlungen von Männern ausgeführt werden, die das Priestertum tragen. Lassen Sie die Kinder von ihren eigenen Erfahrungen mit solchen heiligen Handlungen erzählen.

Zeigen Sie Bild 2-27, „Der Krankensegen“. Erinnern Sie die Kinder an das, was sie in Lektion 16 über den Krankensegen gelernt haben. Rufen Sie den Kindern ins Gedächtnis, daß Männer, die das Priestertum tragen, einem Kranken einen Segen geben können, damit er wieder gesund werden kann.

- Habt ihr schon einmal einen Krankensegen erhalten, als ihr krank wart?

Zeigen Sie Bild 2-29, „Austeilen des Abendmahls“. Erklären Sie, daß Priester im Aaronischen Priestertum oder Männer, die das Melchisedekische Priestertum tragen, das Abendmahl segnen und Diakone im Aaronischen Priestertum das Abendmahl austeilen. Lassen Sie die Kinder von ihren älteren Brüdern, ihrem Vater oder von Freunden erzählen, die beim Abendmahl mithelfen.

Zeigen Sie Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“. Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir von einem Mann getauft werden, der das Priestertum trägt, so wie es auch bei Jesus Christus war. Johannes der Täufer trug das Priestertum und deshalb konnte er Jesus taufen.

- War jemand von euch schon einmal bei einer Taufe dabei? (Wenn Kinder aus der Klasse schon getauft worden sind, können Sie diese Kinder von ihrer Taufe erzählen lassen.)

Zeigen Sie Bild 2-30, „Ein Mädchen wird konfirmiert“. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie nach der Taufe von Männern, die das Melchisedekische Priestertum tragen, konfirmiert und als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt werden. Dabei empfangen sie durch die Macht des Priestertums auch die Gabe des Heiligen Geistes.

Zeigen Sie Bild 2-31, „Ein Baby wird gesegnet“. Sagen Sie den Kindern, daß die Babys in der Kirche einen Priestertumssegens bekommen können, wenn sie ihren Namen erhalten. Lassen Sie die Kinder von einem Baby erzählen, das kürzlich einen solchen Segen erhalten hat. (Wenn manche Kinder sich Gedanken machen, weil sie als Baby keinen solchen Segen erhalten haben, dann versichern Sie ihnen, daß sie noch viele andere Möglichkeiten haben werden, einen Priestertumssegens zu empfangen.)

Zeigen Sie Bild 2-32, „Neuvermähltes Paar vor dem Tempel“. Erklären Sie den Kindern, daß sie, wenn sie älter sind, einmal im Tempel heiraten können. Ein Mann, der die Siegelungsgewalt des Priestertums innehat, kann ein rechtschaffenes Paar im Tempel trauen. Die Tempelehe ermöglicht es einer Familie, für immer zusammenzubleiben.

Geschichte

Sagen Sie den Kindern, daß sie einen Priestertumssegens bekommen können, wenn sie ein Problem haben. Zeigen Sie Bild 2-33, „Ein Vater segnet seine Tochter“. Erzählen Sie eine Geschichte von einem Mädchen, das durch das Priestertum gesegnet wurde, als es ein Problem hatte. Sie können auch die folgende Geschichte erzählen:

Sabine machte sich für den ersten Schultag bereit. Eigentlich hatte sie sich sehr auf die Schule gefreut, aber nun, da der erste Schultag endlich gekommen war, hatte sie Angst.

Sabine war den ganzen Morgen still. Ihre Mutter hatte ihr Lieblingsfrühstück zubereitet, aber Sabine lächelte nicht einmal, als sie es sah. Obwohl sie es versuchte, konnte sie nichts essen.

Sabine sagte ihrer Mutter, daß sie sich krank fühlte. Ihre Mutter legte die Hand auf Sabines Stirn, um zu fühlen, ob sie Fieber hatte. Sie schaute ihr in den Hals, aber er war nicht rot. Sabines Mutter fragte, wo es ihr wehtat. Sabine sagte, daß sie sich einfach komisch fühlte.

Sabines Vater sagte, daß sie sich sicher deshalb komisch fühlte, weil es der erste Schultag war. Sie war ängstlich, weil sie nicht wußte, was sie erwartete. Sabines Vater erklärte, daß es ihm genauso gegangen war, als er bei seiner neuen Arbeitsstelle angefangen hatte.

Sabines Vater bot an, Sabine einen Segen zu geben, bevor sie zur Schule ging.

Der Segen sollte ihr die Angst und das komische Gefühl nehmen. Sabines Vater legte Sabine die Hände auf und gab ihr einen besonderen Segen.

Als Sabine von der Schule nach Hause kam, war sie sehr glücklich. Sie sagte ihrer Mutter, daß es ihr gut gefiel und sie eine nette Lehrerin hatte. Sabine war froh, daß ihr Vater ihr einen besonderen Segen gegeben hatte, damit sie sich besser fühlte.

Erklären Sie, daß ein solcher Segen als „Väterlicher Segen“ bezeichnet wird. Wenn unser Vater uns keinen solchen Segen geben kann, dann können wir andere Männer, die das Melchisedekische Priestertum tragen, wie etwa unsere Heimlehrer, andere Familienmitglieder oder den Bischof oder Zweigpräsidenten, darum bitten, uns einen Segen zu geben, wenn wir ihn brauchen.

Zusammenfassung

Bilder/
Wiederholung

- Wann brauchen oder möchten wir einen Priestertumssegens?

Zeigen Sie die entsprechenden Bilder, wenn die Kinder die verschiedenen heiligen Handlungen nennen. Lassen Sie dabei die Kinder immer die Bezeichnung der heiligen Handlung oder des Segens gemeinsam aufsagen. Weisen Sie darauf hin, daß dies nur ein kleiner Teil dessen ist, was die Macht des Priestertums für uns tun kann.

Zeugnis

Bezeugen Sie, wie dankbar Sie sind, daß das Priestertum – dieselbe Macht, die Jesus auch hatte – gegeben wurde, um uns zu helfen.

Ermutigen Sie die Kinder, ihren Vater (oder einen anderen Träger des Melchisedekischen Priestertums) um einen Priestertumssegens zu bitten, wenn sie einen Segen brauchen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind seine Dankbarkeit für die Segnungen des Priestertums zum Ausdruck bringt.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Laden Sie, nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, den Vater oder die Mutter eines Kindes aus Ihrer Klasse ein, um davon zu erzählen, wie das Kind seinen Namen und einen Segen erhalten hat. Der oder die Betreffende soll vor allem auch berichten, wie die Eltern sich gefühlt haben, wie sie das Baby hübsch angezogen haben und was für ein besonderes Erlebnis es war, daß die Heimlehrer oder die Familie oder gute Freunde dabeigewesen waren. Außerdem soll erwähnt werden, was für ein Gefühl es für den Vater war, daß er die Macht des Priestertums anwenden konnte, um seinem Baby einen Namen zu geben und es zu segnen.
2. Lassen Sie die Kinder die Begebenheit aus Markus 4:35–41 im Rollenspiel darstellen.

3. Geben Sie den Kindern Papier und Bunt- oder Wachsstifte. Lassen Sie die Kinder ein Bild von einer heiligen Handlung des Priestertums zeichnen, beispielsweise vom Abendmahl. Schreiben sie unter jedes Bild die Bezeichnung der dargestellten heiligen Handlung.
4. Singen Sie eines oder mehrere der folgenden Lieder über heilige Handlungen, oder tragen Sie den Text vor: „Das Priestertum des Herrn“ (*Sing mit mir*, B-58), „Beim Abendmahl“ (*Sing mit mir*, C-2), „Ich freu' mich auf den Tempel“ (*Kinderstern*, Juni 1992), „Taufe“ (*Sing mit mir*, B-4), „Der Heilige Geist“ (*Kinderstern*, Mai 1991). Die Texte von „Taufe“ und „Der Heilige Geist“ stehen hinten im Leitfaden.

Das Priestertum des Herrn

Das Priestertum des Herrn
ist wiederhergestellt.
Gott hat aufs neue offenbart
sich hier auf dieser Welt.

Beim Abendmahl

Beim Abendmahl will schweigen stets und ruhig sitzen ich.
Der liebe Heiland kam zur Erd' und starb für mich.
An jene Kinder denke ich, die Jesus einst gekannt,
als er gelebt vor langer Zeit im Heil'gen Land.
Von ganzer Kraft bemüht' ich mich, damit ich werde heut
ein Kind, wie er es einst geliebt vor langer Zeit.

Ich freu' mich auf den Tempel

Ich freu' mich auf den Tempel!
Einmal werd ich hingehn,
den Heil'gen Geist verspüren
und andachtsvoll dort stehn.
Denn der Tempel ist das Haus des Herrn,
wo ich so gerne sein mag.
Jetzt schon will ich vorbereitet sein,
das ist mein heil'ger Auftrag.

Ich freu' mich auf den Tempel!
Einmal werd ich dort sein,
um zu dem Herrn zu beten
und mich ihm ganz zu weihn.
Denn der Tempel ist ein Heiligtum,
wo wir gesiegelt werden,
und dann können wir vereinigt sein
nicht nur für hier auf Erden.

(© 1980 by Janice Kapp Perry. Used by permission.)

Gebete werden auf die bestmögliche Weise beantwortet

Lektion

18

Zweck	Jedes Kind soll verstehen, daß der himmlische Vater immer unsere Gebete hört und sie auf die bestmögliche Weise beantwortet.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 1:5–17. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 8. Kapitel. 2. Bereiten Sie sich vor, alle drei Verse des Liedes „Wenn die Mutter ruft“ (<i>Sing mit mir</i>, B-36) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. 3. Bereiten Sie sich vor, von einem persönlichen Erlebnis zu berichten, wie der himmlische Vater Ihnen einmal als Antwort auf Ihr Beten geholfen hat. 4. Sie brauchen: a) die Bibel b) Bild 2-34, „Johannes der Täufer erhält seinen Namen“ 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Wir können um Hilfe beten
Aufmerksamkeit wecken	Singen Sie mit den Kindern alle drei Verse von „Wenn die Mutter ruft“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. • Warum sollen wir auf unsere Eltern und auf den himmlischen Vater hören? (Weil sie uns helfen können, das zu tun, was für uns am besten ist.)
Geschichte	Erzählen Sie die folgende Geschichte: Miriam hatte einen bösen Traum. Sie träumte, sie hätte sich verlaufen und fürchtete sich sehr. Als sie aufwachte, begann sie zu weinen. • Was würdet ihr tun, wenn ihr Miriam wärt? Miriam rief nach ihrem Vater. Er kam und nahm sie in die Arme. Da fühlte sich Miriam gleich besser und schlief bald darauf ein. • Warum rief Miriam nach ihrem Vater? (Sie brauchte Hilfe und wußte, er würde ihr helfen.) • Wen ruft ihr, wenn ihr Hilfe braucht? (Mögliche Antworten sind: den himmlischen Vater, Eltern, andere Familienmitglieder oder Freunde.) • Wie können wir den himmlischen Vater um Hilfe bitten? (Beten.)
Geschichte	Erzählen Sie den Kindern die folgende Geschichte über John A. Widtsoe, der später ein Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel wurde:

Johns Vater starb, als John noch sehr klein war, und seine Mutter mußte hart arbeiten, um die Kinder zu ernähren. John wollte eine Arbeit annehmen, um seiner Mutter zu helfen. Es war nicht leicht, eine Arbeit zu finden, die er nach der Schule tun konnte, aber schließlich fand er doch Arbeit. Eines Tages sagte der Mann, für den er arbeitete, er hätte nun mehrere Wochen lang gut gearbeitet, und er gab ihm zum Lohn eine Goldmünze, die fünf Dollar wert war.

John sagte: „Fünf Dollar! Das war viel Geld! Ich war überglücklich! Die Hälfte wollte ich meiner Mutter geben; außerdem wollte ich mir ein neues Buch kaufen und den Rest sparen. Schon steckte die neue glänzende Goldmünze in meiner Tasche, und ich rannte schnell zu meiner Mutter, um ihr von meinem Glück zu berichten.

Auf dem Heimweg steckte ich die Hand in die Tasche; ich wollte die Münze fühlen. Sie war nicht da! Ich durchsuchte noch einmal die Tasche. Die Goldmünze war nicht mehr da! Statt dessen stellte ich fest, daß ich ein Loch in der Tasche hatte, durch das die Münze gefallen sein mußte. Es war furchtbar! Ich war so enttäuscht, daß ich mich hinsetzte und weinte.“

John ging den ganzen Weg zurück, um nach der Münze zu suchen. Der Gehweg, auf dem er entlanggegangen war, bestand aus Brettern, und er suchte in allen Ritzen. Aber er konnte das Geld nicht finden. Schließlich gab er sich damit ab, daß das Geld für immer verloren war.

Nachspielen
der Geschichte
(freigestellt)

Lassen Sie die Kinder so tun, als ob sie John wären und nach der Münze suchten, indem sie für ein paar Sekunden langsam im Zimmer umhergehen und suchen. Dann sollen sie sich wieder setzen.

- Wenn ihr John wärt, was würdet ihr als nächstes tun?

Geschichte
(Fortsetzung)

John sagte: „Dann erinnerte ich mich daran, daß der Herr wußte, wo die Goldmünze war. Wenn er mir helfen wollte, die Münze zu finden, dann würde ich sie auch bald finden.

Also kniete ich mich hinter einem großen Baum nieder und berichtete dem Herrn von meinem Problem. Ich bat ihn, mir zu helfen, die Goldmünze zu finden, wenn er der Meinung war, daß es das beste für mich sei. Als ich aufstand, fühlte ich mich viel besser. Ich war sicher, daß der Herr mein Gebet erhört hatte.

Es wurde schon dunkel. Man konnte auf dem Boden kaum noch etwas erkennen, schon gar keine kleine Goldmünze. Doch ich ging zügig weiter, diesmal nicht so langsam, weil ich wußte, daß der Herr mir half. Auf halbem Weg fand ich im Gras meine verlorene Goldmünze. ... Ich schrie fast auf vor Freude. Wie sich meine Mutter freuen würde! Und wie sehr mir das Buch gefallen würde, das ich kaufen wollte! Ich lehnte mich gegen den Zaun und sagte: Ich danke dir, lieber Gott, daß du mein Geld für mich gefunden hast.

Seit damals weiß ich, daß der Herr Gebete erhört. Und seit diesem Tag achte ich darauf, daß ich kein Loch in der Tasche habe.“ (Aus John A. Widtsoe, „The Lost Gold Piece“, *Children's Friend*, Sept. 1947, S. 369.)

Besprechen

- Wievielmals hat John wegen seiner Münze gebetet?
- Wofür hat John beim erstenmal gebetet? (Er hat den himmlischen Vater gebeten, ihm zu helfen, das Geld zu finden.)
- Was war die Antwort auf Johns Gebet?
- Warum hat John ein zweitesmal gebetet? (Um dem himmlischen Vater dafür zu danken, daß er ihm geholfen hatte.)
- Wie hat der himmlische Vater dir schon geholfen, wenn du gebetet hast?

Lehrer(in)	Betonen Sie, daß der himmlische Vater uns liebt und uns helfen möchte, ebenso wie unsere Eltern es tun. Wenn wir um Hilfe bitten, dann hört er uns. Erzählen Sie den Kindern, wie der himmlische Vater Ihnen schon einmal als Antwort auf Ihr Beten geholfen hat. Gebete werden auf unterschiedliche Weise beantwortet
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie den Kindern die Bibel. Sagen Sie, daß die nächste Geschichte, die Sie erzählen werden, aus der Bibel ist. Zeigen Sie Bild 2-34, „Johannes der Täufer erhält seinen Namen“. Erzählen Sie die Begebenheit, wie sie in Lukas 1:5–17 geschildert wird. Erklären Sie, daß Elisabet und Zacharias rechtschaffene Menschen waren. Sie hatten viele Jahre lang dafür gebetet, daß sie ein Kind bekamen. Nun waren sie beide alt und hatten immer noch kein Kind bekommen. Erklären Sie, daß Zacharias überrascht und auch ein wenig ängstlich war, als er im Tempel den Engel sah. Lesen Sie aus Lukas 1:13,14 vor, was der Engel zu Zacharias sagte. Erklären Sie, daß das, was der Engel versprach, auch eintraf. Elisabet und Zacharias bekamen einen kleinen Jungen. Betonen Sie, daß der himmlische Vater alle Gebete von Zacharias und Elisabet gehört hatte. Doch erst jetzt war die Zeit gekommen, daß ihr Kind auf die Welt kommen sollte. Der Engel sagte zu Zacharias, daß das Kind, Johannes, ein großer Prophet werden würde, nämlich Johannes der Täufer. Johannes wurde zu dieser Zeit geboren, damit er viele Menschen darauf vorbereiten konnte, daß sie an Jesus Christus glaubten und ihm folgten.
Lehrer(in)	Erklären Sie, daß wir manchmal wie Elisabet und Zacharias für etwas beten, was nicht sofort, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt gut für uns ist. Der himmlische Vater hört all unsere Gebete und beantwortet sie in der Weise und zu der Zeit, die am besten für uns ist. Erinnern Sie die Kinder daran, daß John Widtsoe, als er wegen seiner verlorenen Goldmünze betete, daran dachte, daß der himmlische Vater wußte, wo die Münze war, und ihm helfen würde, sie zu finden, wenn der himmlische Vater es für das beste hielt. John fand gleich darauf die Münze, weil es für ihn am besten war, sie zu finden. Erklären Sie, daß wir manchmal unsere Eltern um etwas bitten, wovon sie wissen, daß es nicht gut für uns ist. Dann müssen sie „Nein“ sagen. Ebenso beten wir vielleicht um etwas, wovon der himmlische Vater weiß, daß es nicht richtig wäre, und auch er muß „Nein“ sagen.
Geschichte	Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten: Als Michael einmal einen schlimmen Husten hatte, mußte er im Haus bleiben. Da fing es draußen an zu schneien – der erste Schnee in diesem Winter. Michael flehte seine Mutter an, ihn draußen im Schnee spielen zu lassen, aber seine Mutter sagte „Nein“. Sie hatte Angst, sein Husten würde schlimmer werden. Michael wollte aber unbedingt im Schnee spielen, also betete er zum himmlischen Vater und bat ihn, dafür zu sorgen, daß seine Mutter ihre Meinung änderte. Als sein Freund Alexander vorbeikam und ihn fragte, ob er mit ihm draußen im Schnee spielen wollte, sagte Michael, er müsse zuerst noch etwas essen, aber danach könne er zum Spielen kommen, denn er habe dafür gebetet, daß seine Mutter ihn draußen spielen lasse. Nach dem Essen fragte Michael seine Mutter noch einmal, ob er draußen spielen durfte. Er sagte ihr, daß er dafür gebetet hatte, daß sie ihn nach draußen gehen ließ.

Michaels Mutter sah nicht sehr glücklich aus. Sie fragte Michael, ob er dachte, der himmlische Vater wolle, daß er draußen im Schnee spielte, wenn es ihm danach noch schlechter ginge.

- Meint ihr, der himmlische Vater hat Michaels Gebet gehört?
- Wie hat der himmlische Vater sein Gebet beantwortet?

Als Alexander zurückkam, sagte ihm Michael, daß er nicht draußen spielen konnte. Da sagte Alexander, der himmlische Vater habe Michaels Gebet ja gar nicht beantwortet. Michael erklärte ihm, daß der himmlische Vater sein Gebet beantwortet habe, die Antwort sei eben „Nein“ gewesen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater weiß, was für jeden von uns am besten ist, und daß er unsere Gebete immer auf die bestmögliche Weise beantwortet. Manchmal sagt er „Ja“, manchmal „Nein“, und manchmal bittet er uns, noch eine Zeitlang zu warten, bis wir das erhalten, worum wir gebetet haben.

Wiederholung

- Wie hat der himmlische Vater John Widtsoes Gebet beantwortet?
- Wie hat der himmlische Vater die Gebete von Elisabet und Zacharias beantwortet?
- Wie hat der himmlische Vater Michaels Gebet beantwortet?

Ermutigen Sie die Kinder, die Antwort des himmlischen Vaters auf ihre Gebete anzunehmen, selbst wenn die Antwort „Nein“ oder „noch nicht“ lautet.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Sagen Sie den Kindern, daß sie nun so tun werden, als ob sie die Eltern seien, die entscheiden müssen, was für ihre Kinder am besten ist. Sie sollen auf jede Bitte ihrer Kinder mit „Ja“, „Nein“ oder „noch nicht“ antworten. Beschreiben Sie Verschiedenes, worum Kinder oft bitten, wobei Sie die folgenden oder eigene Beispiele verwenden können. Besprechen Sie, welche Antwort für die jeweilige Situation am besten ist.
 - a) Es ist kurz vor dem Abendessen. Euer Kind schwitzt und ist hungrig und möchte ein Eis essen.
 - Was sagt ihr?
 - Warum sagt ihr das?
 - b) Es ist kalt und es regnet. Euer Kind möchte seinen Badeanzug anziehen und draußen spielen.
 - Was sagt ihr?
 - Warum sagt ihr das?
 - c) Eure Kinder sind mit ihren Hausaufgaben und allen Arbeiten fertig. Es ist früh am Nachmittag. Sie fragen, ob sie draußen spielen dürfen.
 - Was sagt ihr?
 - Warum sagt ihr das?

d) Euer Kind hat schon lange auf ein Spielzeug gespart und endlich genug Geld beisammen. Es fragt euch, ob es sofort in den Laden gehen darf, um sich das Spielzeug zu kaufen. Ihr (die Eltern) wollt aber in ein paar Minuten sowieso zum Laden gehen.

- Was sagt ihr?
- Warum sagt ihr das?

e) Euer Kind liebt Pferde und möchte ein eigenes Pferd haben. Euer Kind ist fünf Jahre alt.

- Was sagt ihr?
- Warum sagt ihr das?

f) Eure Kinder achten nicht auf ihre Spielsachen und Bücher. Anstatt auf ihre Spielsachen und Bücher zu achten, wollen sie lieber neue kaufen. Im Laden sehen sie eines ihrer Lieblingsbücher und fragen, ob ihr es ihnen kauft.

- Was sagt ihr?
- Warum sagt ihr das?

Erklären Sie, daß die Eltern das tun möchten, was für ihre Kinder am besten ist. Auch der himmlische Vater möchte das tun, was für seine Kinder am besten ist. Der himmlische Vater beantwortet immer unsere Gebete; er beantwortet sie so, wie es für uns am besten ist. So wie unsere irdischen Eltern manchmal „Ja“, manchmal „Nein“ und manchmal „noch nicht“ sagen, so beantwortet auch der himmlische Vater unsere Gebete manchmal mit „Ja“, manchmal mit „Nein“ und manchmal mit „noch nicht“.

2. Singen Sie „Sag, lieber Gott“ (*Sing mit mir*, A-17) oder „Ich brauche meinen Vater im Himmel“ (*Sing mit mir*, B-60), oder tragen Sie den Text vor.

Sag, lieber Gott

Sag, lieber Gott, ich bitt' dich demutsvoll,
wie ich in Wort und Tat dir dienen soll.
Lehr mich erkennen, was du willst, o Herr!
Hilf mir, daß ich begreife deine Lehr'.

An deiner Hand auf schmalem Weg mich führ.
Deine Gebote helfen allzeit mir,
in deiner Näh' zu wandeln allerort.
Du gibst mir Kraft, nimmst jede Furcht mir fort.

Ich brauche meinen Vater im Himmel

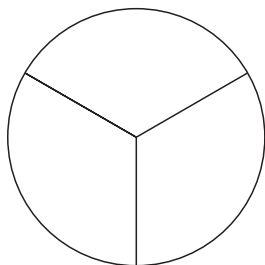
Ich brauche meinen Vater im Himmel jeden Tag.
Er möcht' mich glücklich wissen,
stets auf dem rechten Pfad.
Er möcht' mich glücklich wissen,
stets auf dem rechten Pfad.

Zweck

Jedem Kind das Gefühl geben, daß Jesus Christus alle Kinder liebt und sie segnet.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 25:34–40, Markus 10:13–16 und 3 Nephi 17.
2. Bereiten Sie, wenn möglich, folgendes Material für das Spiel zur Wiederholung vor:
 - a) Schneiden Sie aus festem Papier einen Kreis aus, etwa so groß wie ein Teller. Malen Sie ein Drittel des Kreises rot, ein Drittel gelb und ein Drittel blau an.



- b) Schneiden Sie zwölf Karten aus buntem Karton oder Papier aus: vier rote, vier gelbe und vier blaue (für eine größere Klasse brauchen Sie eventuell noch mehr Karten).
 - c) Schreiben Sie auf jede Karte eine Wiederholungsfrage (beispielsweise wie unten aufgeführt):

Wen liebt Jesus Christus?

Woher weißt du, daß Jesus dich liebt?

Was hat Jesus gemeint, als er sagte: „Laßt die Kinder zu mir kommen“?

Was wollten die Jünger Jesu tun, als die Eltern ihre Kinder zu Jesus brachten?

Wie hat Jesus gezeigt, daß er die kranken und verletzten Menschen in Amerika geliebt hat?

Was hat Jesus getan, nachdem er die Kinder in Amerika gesegnet hat?

Wen haben die Eltern in Amerika bei ihren Kindern stehen sehen, nachdem Jesus die Kinder gesegnet hat?

Warum hat Jesus die Kinder gesegnet?

Wie können wir unsere Liebe zu Jesus zeigen?
 - d) Stecken Sie die Karten in eine kleine Schachtel oder einen Beutel. Malen Sie außen auf die Schachtel oder den Beutel ein Fragezeichen.
 - e) Bringen Sie einen Knopf oder eine Münze mit, die man auf den bunten Kreis fallen lassen kann.
3. Bereiten Sie sich vor, beide Verse von „Ich träum‘, wenn ich lese die alte Geschichte“ (*Sing mit mir*, B-69) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.

4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) Bild 2-35, „Christus und die Kinder“ (Bilder zum Evangelium 216; 62467); Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus hat die kleinen Kinder geliebt und hat sie gesegnet

Zeigen Sie die Schachtel oder den Beutel mit den Karten für das Spiel. Sagen Sie den Kindern, daß sie am Ende der Lektion ein Spiel machen dürfen. Sie müssen im Unterricht gut zuhören, damit sie später die Fragen richtig beantworten können.

Aufmerksamkeit wecken

Singen Sie mit den Kindern beide Verse von „Ich träum‘, wenn ich lese die alte Geschichte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. (Wenn die Kinder das Lied nicht kennen, dann üben Sie es mit ihnen oder singen Sie es vor.) Sprechen Sie über den Text des Liedes. Die Kinder sollen sich vorstellen, wie schön es wäre, wenn Jesus Christus den Arm um sie legen oder ihnen die Hände auflegen würde.

Geschichte aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-35, „Christus und die Kinder“, und die Bibel. Erklären Sie, daß die Begebenheit, von der Sie berichten werden, in der Bibel zu finden ist. Erzählen Sie die Geschichte, wie sie in Markus 10:13–16 geschildert wird.

Erklären Sie, daß die Jünger Angst hatten, die Kinder würden Jesus unterbrechen und stören, während er die Menschen lehrte. Doch der Erretter wollte, daß die Kinder zu ihm kamen. Lesen Sie aus Markus 10:14 vor, was Jesus gesagt hat (ab *Laßt die Kinder*).

- Was tat Jesus, als die Kinder zu ihm kamen?

Lesen Sie Markus 10:16 vor. Damit die Kinder besser begreifen, was Jesus getan hat, erinnern Sie sie an das, was sie in der Lektion 17 über das Priestertum gelernt haben. Erklären Sie, daß unser Vater oder ein anderer Priestertumsträger uns einen ähnlichen Segen geben kann, wie Jesus es tun würde.

- Warum wollte Jesus, daß die Kinder zu ihm kamen? (Weil er sie liebte und sie segnen wollte.)

Betonen Sie, daß er sich, obwohl er gerade die Erwachsenen belehrte, Zeit nahm, die kleinen Kinder in die Arme zu nehmen und sie zu segnen, weil er sie so sehr liebte.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß Jesus die Kinder liebt. Vielleicht möchten Sie noch einmal mit den Kindern das Lied „Ich träum‘, wenn ich lese die alte Geschichte“ singen.

Geschichte aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“. Die Kinder sollen das Bild betrachten und Ihnen sagen, was sie alles sehen. Zeigen Sie das Buch Mormon. Erklären Sie, daß Jesus Christus die Menschen in Amerika ebenso belehrt hat wie die Menschen im heiligen Land. Sein Erscheinen in Amerika wird im Buch Mormon beschrieben. Erzählen Sie die Geschichte, die in 3 Nephi 17 zu finden ist.

Erklären Sie: Nachdem Jesus Christus zu den Menschen in Amerika gesprochen hatte, wollten sie ihn nicht gehen lassen. Jesus liebte die Menschen sehr und deshalb segnete und heilte er alle, die krank, verletzt oder verkrüppelt waren (siehe 3 Nephi 17:7–10).

Dann bat Jesus darum, daß man ihm alle kleinen Kinder brachte. Er scharte sie um sich und sprach ein wunderbares Gebet (siehe 3 Nephi 17:11–15).

Sagen Sie den Kindern, daß im Buch Mormon steht, daß die Worte, die Jesus betete, so groß und wunderbar waren, daß man sie nicht niederschreiben konnte (siehe 3 Nephi 17:15).

Erklären Sie, daß Jesus die kleinen Kinder nahm, eines nach dem anderen, und sie segnete und für sie zum Vater betete. Die Eltern, die zuschauten, konnten sehen, daß Engel bei ihren Kindern waren (siehe 3 Nephi 17:21–24). All die Menschen, die dort waren, konnten spüren, wie sehr Jesus sie liebte.

Besprechen

- Was meint ihr, wie die Kinder sich gefühlt haben, als Jesus sie segnete und für sie betete?
- Was spürt ihr, wenn ihr an Jesus denkt?

Jesus Christus liebt uns

Besprechen

Erklären Sie, daß Jesus Christus zwar jetzt nicht persönlich bei uns ist, daß er uns aber ebenso sehr liebt wie die Kinder, die zu der Zeit lebten, als er auf der Erde war.

- Woher wissen wir, daß Jesus uns liebt? (Mögliche Antworten sind: Er hat die Erde für uns geschaffen; er hat uns Gebote gegeben, nach denen wir leben können; er hat sein Leben für uns gegeben; er führt die Kirche und spricht zu uns durch seine Propheten; er hat uns ein gutes Beispiel gegeben.)

Die Kinder beteiligen

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus unter der Anleitung des Vaters die Erde und alle Pflanzen und Tiere geschaffen hat.

Bitten Sie jedes Kind, sein Lieblingstier oder seine Lieblingspflanze zu nennen. Sagen Sie den Kindern: Wenn sie etwas sehen, was Jesus geschaffen hat, dann können sie sich daran erinnern, daß Jesus sie liebt.

Bild/Besprechen

Zeigen Sie noch einmal Bild 2-35, „Christus und die Kinder“ und Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“.

- Meint ihr, daß diese Kinder glücklich darüber sind, daß Jesus sie liebt?
- Seid ihr glücklich darüber, daß Jesus euch liebt?

Wir können Jesus Christus zeigen, daß wir ihn lieben

Lehrer(in)

Erklären Sie: Auch wenn Jesus Christus nicht auf der Erde ist, können wir ihm zeigen, daß wir für seine Liebe dankbar sind und daß wir ihn lieben. Sagen Sie, daß eine Möglichkeit, Jesus unsere Liebe zu zeigen, die ist, daß wir seine Gebote halten.

Schriftstelle

Lesen Sie Matthäus 25:40 vor, um den Kindern eine weitere Möglichkeit aufzuzeigen, wie wir Jesus unsere Liebe zeigen können. (Erklären Sie, daß mit dem *König* Jesus Christus gemeint ist.) Erklären Sie, daß der Erretter uns in dieser Schriftstelle sagt: Wenn wir zu anderen freundlich sind, dann ist das so, als ob wir zu ihm freundlich wären. Wenn wir mit anderen liebevoll umgehen, dann zeigen wir Jesus, daß wir ihn lieben.

Spiel zur Wiederholung

Spielen Sie das folgende Spiel mit den Kindern, damit sie sich besser an das erinnern können, was sie heute in der Lektion gelernt haben. (Wenn es Ihnen nicht möglich war, das Material für das Spiel vorzubereiten, dann passen Sie das Spiel an die Umstände an, oder stellen Sie die Fragen, die unter „Vorzubereiten“ aufgeführt sind, und lassen Sie die Kinder abwechselnd antworten.)

Nehmen Sie die Karten aus der Schachtel oder dem Beutel, und legen Sie sie stapelweise (nach Farben geordnet) mit der Frage nach unten auf den Boden oder den Tisch. Legen Sie den bunten Kreis neben die Karten.

Nun darf ein Kind den Knopf oder die Münze auf den Kreis fallen lassen. Von der Farbe, auf die der Knopf gefallen ist, nimmt es sich dann eine Karte. Lesen Sie die Frage auf der Karte vor, und lassen Sie das Kind antworten. Jedes Kind soll einmal an die Reihe kommen.

Wenn das Kind, das die Karte gezogen hat, die Frage nicht beantworten kann, können Sie oder die anderen Kinder weitere Hinweise geben. Wenn es die Zeit zuläßt, wiederholen Sie das Spiel, ohne Hinweise zu geben. Loben Sie die Kinder dafür, daß sie so viel über Jesus und seine Liebe für sie wissen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus Christus jedes von ihnen liebt und sie immer lieben wird. Jesus hat gern Kinder um sich und möchte ihnen helfen und sie segnen. Bezeugen Sie, daß Jesus jedes Kind in Ihrer Klasse liebt und jedes Kind für ihn wertvoll ist.

Ermutigen Sie die Kinder, während der Woche an all das zu denken, was Jesus für sie getan hat, weil er sie liebt. Vielleicht möchten die Kinder alles aufschreiben oder ein Bild davon malen. Sie können die Liste oder das Bild dann in der nächsten Woche in die PV mitbringen.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie Jesus ihre Liebe zeigen können, indem sie die Gebote halten und freundlich zu anderen sind.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind seine Dankbarkeit für Jesus Christus und seine Liebe zum Ausdruck bringt.

Wenn die Kinder das Klassenzimmer verlassen, flüstern Sie jedem Kind zu: „Jesus liebt dich, und ich habe dich auch lieb.“

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Bringen Sie einen kleinen Spiegel mit, den Sie an einem Stück Karton befestigt haben. Die Kinder dürfen den Spiegel nicht sehen. Zeigen Sie Ihnen die Rückseite des Kartons, und sagen Sie, daß Sie ein geheimes Bild haben von jemand, den Jesus Christus sehr liebt. Lassen Sie die Kinder, eines nach dem anderen, zu sich kommen, um das „Bild“ anzuschauen. Bitten Sie sie, das Geheimnis zu bewahren, bis jedes Kind schauen durfte. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus jedes von ihnen sehr liebt.
2. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf, und helfen Sie ihnen, die entsprechenden Bewegungen zu machen:
 Jesus liebt alle Kinder
 Jesus liebt alle Kinder (*Arme ausbreiten*):
 Babys, die in der Wiege liegen (*mit den Armen eine Wiege andeuten*),
 kleine, die sich gerne anschmiegen (*so tun, als ob man ein Kind an sich drückt*) –
 doch die großen liebt er nicht minder (*die Arme hoch über den Kopf strecken*).
 (Aus: *Finger Fun for Little Folk* by Thea Cannon. © 1949 by the Standard Publishing Company, Cincinnati, Ohio. Used by permission.)
 Wiederholen Sie den Vers, so oft Sie möchten.
3. Singen Sie „Jesus liebt die kleinen Kinder“ (*Sing mit mir*, B-51) oder „Ich spür’, daß er mich liebt“ (*Kinderstern*, März 1994), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.

4. Kopieren Sie die Zeichnung von Christus mit den Kindern (am Ende der Lektion) für jedes Kind. Die Kinder dürfen den Kindern auf dem Bild ein Gesicht malen und dann das Bild anmalen. Wenn Sie nicht für jedes Kind eine Kopie anfertigen können, dann machen Sie nur eine Kopie, und lassen Sie jedes Kind in der Klasse eines der Kinder auf dem Bild anmalen.

Sagen Sie den Kindern: Wenn sie dabeigewesen wären, als Jesus Christus auf der Erde gelebt hat, dann hätte er auch sie in die Arme genommen und gesegnet. Erinnern Sie sie daran, daß Jesus immer noch alle Menschen auf der Erde liebt, auch wenn er jetzt nicht selbst auf der Erde lebt.



Die Lehren Jesu Christi sind ein kostbarer Schatz

Zweck

Den Wunsch jedes Kindes, mehr über die Lehren Jesu Christi zu lernen, vertiefen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt LuB 19:23,24 und Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–20. Siehe auch Matthäus 3:13–16, 4:1–11, 6:9, Markus 10:13–16, 3 Nephi 18:19 und *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 10. Kapitel.
2. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier: *Die Lehren Jesu Christi sind ein kostbarer Schatz*. Falten Sie das Papier, und stecken Sie es in eine kleine Schachtel oder einen anderen Behälter. Verstecken Sie die Schachtel im Klassenzimmer, jedoch so, daß sie leicht gefunden werden kann. (Falls die Kinder in Ihrer Klasse noch nicht lesen können, verstecken Sie statt dessen ein Bild von Jesus oder eine Bibel oder ein Buch Mormon.)
3. Sie brauchen:
 - a) die heiligen Schriften
 - b) einen Gegenstand, der Ihnen viel bedeutet
 - c) ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand
 - d) Bild 2-37, „Die Bergpredigt“ (Bilder zum Evangelium 212; 62166); Bild 2-38, „Die erste Vision“ (Bilder zum Evangelium 403; 62470); Bild 2-39, „Der Prophet Joseph Smith“ (Bilder zum Evangelium 401; 62002); ein Bild des lebenden Propheten (aus dem *Stern* oder der Gemeindebibliothek)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Wenn Sie die Kinder letzte Woche gebeten haben, aufzuschreiben, was Jesus alles für sie getan hat, weil er sie liebt, oder wenn Sie sie gebeten haben, ein Bild davon zu zeichnen, dann können Sie jetzt ein paar Minuten darauf verwenden, die Listen oder Bilder zu besprechen.

Wir haben viele Schätze

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie den Kindern den mitgebrachten Gegenstand, der für Sie von großem Wert ist. Gehen Sie auf einige Details ein, beispielsweise wozu er verwendet wird, wie sie ihn bekommen haben oder wie lange sie ihn schon besitzen. Sagen Sie auch, warum dieser Gegenstand Ihnen so viel bedeutet und wie traurig Sie wären, wenn er verloren ginge, gestohlen würde oder zerbrochen würde. Erklären Sie, daß dieser Gegenstand einer Ihrer Schätze ist.

- Was ist ein Schatz? (Etwas Wertvolles.)

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das einen Schatz besitzt. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

Ritas Klassenkameradin hatte ein Medaillon, das sie jeden Tag um den Hals trug. Rita hielt es für das schönste Medaillon, das sie je gesehen hatte. Sie wünschte sich sehnlichst so ein Medaillon.

Am Morgen von Ritas Geburtstag überreichte ihr ihre Mutter ein Päckchen. Es war eine kleine Schachtel, in hübsches Geschenkpapier eingewickelt, mit einer Schleife verziert. In der Schachtel entdeckte Rita ein wunderschönes goldenes Medaillon. Es war herzförmig, und in der Mitte saß ein funkelnder rosa Stein. Rita traute ihren Augen kaum.

Besprechen

- Was meint ihr, was Rita das Medaillon bedeutet hat?
- Was sind einige eurer Schätze? (Vielleicht müssen Sie einige Anregungen geben, beispielsweise ein Haustier, ein Lieblingsspielzeug oder -buch oder ein Kleidungsstück.)

Die Worte von Jesus Christus sind ein kostbarer Schatz

Schatzsuche

Erklären Sie, daß es einen Schatz gibt, den jeder von uns haben kann und der kostbarer ist als (nennen Sie einige der Dinge, die die Kinder als ihre Schätze aufgezählt haben). Dieser Schatz ist mehr wert als irgendein Gegenstand, den wir besitzen können. Es ist ein Schatz, den man nicht kaufen kann und der auch nicht gestohlen werden oder kaputtgehen kann. Dieser Schatz ist so wertvoll, daß viele Menschen bereit sind, alles, was sie besitzen, dafür aufzugeben. Manche sind sogar bereit, ihr Leben dafür zu geben.

Sagen Sie den Kindern, daß sie nun eine Schatzsuche machen werden, um herauszufinden, was dieser kostbare Schatz ist. Erklären Sie, daß Sie im Zimmer einen Schatz versteckt haben. Bitten Sie die Kinder, leise nach dem Schatz zu suchen.

Wenn die Kinder die Schachtel oder den Behälter gefunden haben, darf ein Kind die Schachtel öffnen und die Botschaft vorlesen. Wiederholen Sie dann die Botschaft gemeinsam mit den Kindern. (Wenn Sie ein Bild von Jesus oder die heilige Schrift versteckt haben, dann erklären Sie, daß dieser Gegenstand die Lehren Jesu Christi darstellt. Sagen Sie den Kindern, daß die Lehren Jesu Christi ein kostbarer Schatz für uns sind.)

- Warum sind die Lehren Jesu Christi ein kostbarer Schatz für uns?

Betonen Sie, daß die Lehren Jesu Christi ein Schatz für uns sind, weil sie uns zeigen, wie wir glücklich sein können, indem wir dem himmlischen Vater und Jesus nachfolgen.

Schriftstelle

Lesen Sie den ersten Teil von LuB 19:23 vor (bis zu). Erklären Sie, daß Jesus Christus diese Worte gesagt hat. Er möchte, daß wir mehr über ihn und seine Lehren erfahren.

Wir lernen die Lehren Jesu Christi durch die heilige Schrift kennen

Lehrer(in)

Zeigen Sie Bild 2-37, „Die Bergpredigt“. Lassen Sie die Kinder beschreiben, was auf dem Bild geschieht.

Erklären Sie: Als der Erretter auf der Erde war, ging er von Ort zu Ort, um die Menschen zu lehren, wie sie leben sollten, damit sie glücklich sein und einmal wieder zum himmlischen Vater zurückkehren konnten. Viele Menschen hörten ihm sehr gern zu und folgten ihm überallhin. Manchmal waren Tausende um ihn versammelt, die ihm zuhören und von ihm lernen wollten.

- Was meint ihr, wie sich die Menschen gefühlt haben, wenn sie Jesus zugehört haben?

Erklären Sie, daß die Jünger Jesu die Leute manchmal wegschicken wollten, weil Jesus müde war und sich ausruhen mußte. Doch Jesus sagte ihnen immer, sie sollten die Menschen bleiben lassen, damit sie ihm zuhören konnten. Er wollte, daß alle Menschen zuhörten und lernten, damit sie glücklich sein und die Freude erlangen konnten, die für immer anhält.

Zeigen Sie die heiligen Schriften. Erklären Sie, daß wir aus der Schrift viele der Lehren Jesu erfahren können. Schlagen Sie die Titelseite des Neuen Testaments auf. Erklären Sie, daß manches, was Jesus gelehrt hat, während er auf der Erde war, im Neuen Testament niedergeschrieben ist.

Spiel

Erklären Sie: Als Jesus auf der Erde lebte, lehrte er vieles auch durch sein Beispiel. Er möchte, daß wir seinem Beispiel folgen und das tun, was er getan hat. Spielen Sie das Spiel „Ich denke an ...“ mit den Kindern, um sie an einiges zu erinnern, was Jesus getan und gelehrt hat.

Lesen Sie nun die folgenden Beschreibungen von Ereignissen im Leben Jesu vor, und stellen Sie nacheinander die dazugehörigen Fragen. Wenn Sie eine Frage gestellt haben, sollen die Kinder sich melden, wenn sie die Antwort wissen. Werfen Sie einem der Kinder, das die Hand gehoben hat, ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand zu, und lassen Sie es antworten. Geben Sie jedem Kind Gelegenheit, zumindest eine Frage zu beantworten.

1. Ich denke an eine Zeit, als Jesus mit Johannes dem Täufer im Jordan stand (siehe Matthäus 3:13–15).
 - Was geschah mit Jesus im Jordan?
 - Wie wurde Jesus getauft? (Durch Untertauchen.)
 - Wie sollen wir getauft werden? (Durch Untertauchen.)
2. Ich denke an jemand Besonderen, der da war, als Jesus von Johannes dem Täufer getauft wurde. Niemand konnte ihn sehen, aber Jesus und Johannes wußten, daß er da war (siehe Matthäus 3:16).
 - An wen denke ich? (An den Heiligen Geist.)
 - Was ist uns gelehrt worden, was wir tun müssen, um die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen? (Mir müssen getauft und konfirmiert werden.)
3. Ich denke an eine Zeit, als Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte ohne Nahrung auskam (siehe Matthäus 4:1–11).
 - Wer wollte Jesus versuchen?
 - Was tat Jesus? (Er wählte das Rechte und gebot dem Satan, ihn zu verlassen.)
 - Was ist uns gelehrt worden, was wir tun sollen, wenn wir versucht werden? (Wir sollen das Rechte wählen.)
4. Ich denke an eine Zeit, als die Jünger Jesu die Kinder fortschicken wollten (siehe Markus 10:13–16).
 - Was sagte Jesus zu seinen Jüngern? (Er wollte, daß die Kinder blieben, weil er sie liebte.)
 - Wen liebt Jesus? (Uns alle.)
 - Warum belehrt uns Jesus? (Er liebt uns und möchte, daß wir glücklich sind.)
5. Ich denke an Begebenheiten, als Jesus die Menschen lehrte, wie sie beten sollen (siehe Matthäus 6:9 und 3 Nephi 18:19).
 - Was hat Jesus darüber gesagt, zu wem wir beten sollen?
 - Was hat Jesus darüber gesagt, wie wir unser Gebet beenden sollen?
 - Wann sollen wir beten? (Lassen Sie alle Antworten gelten, und erinnern Sie die Kinder daran, daß wir immer beten können, wenn wir uns dem himmlischen Vater nahe fühlen oder ihm danken oder ihn um Hilfe bitten möchten.)

Wir lernen die Lehren Jesu Christi durch den lebenden Propheten kennen

Lehrer(in)	Erklären Sie, daß wir viele der Lehren Jesu kennenlernen können, indem wir die heiligen Schriften lesen. Die heiligen Schriften enthalten jedoch nicht alle Lehren Jesu. Jesus hat nicht aufgehört, die Menschen zu unterweisen, als er die Erde verlassen hat. Heute lehrt er uns durch Propheten. Jesus spricht zu seinem Propheten und sagt ihm, was wir wissen müssen. Dann spricht der Prophet zu uns über die Lehren Jesu.
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie Bild 2-38, „Die erste Vision“. Die Kinder dürfen Ihnen dabei helfen, die Geschichte von Joseph Smith zu erzählen, wie sie in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–20 festgehalten ist. Betonen Sie, daß Joseph Smith vom himmlischen Vater darauf vorbereitet worden war, ein Prophet zu sein und die Wahrheit zu lehren. Der himmlische Vater und Jesus erschienen Joseph Smith und sagten ihm, daß keine der Kirchen, die es zu der Zeit auf der Erde gab, wahr war. Joseph half Jesus, die wahre Kirche wieder auf die Erde zu bringen. • Wie lautet der Name der wahren Kirche Jesu Christi heute? (Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.) Lassen Sie die Kinder gemeinsam den Namen wiederholen.
Bild/Besprechen	Zeigen Sie Bild 2-39, „Der Prophet Joseph Smith“. Erklären Sie, daß Joseph Smith der erste Prophet der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde. Er half den Mitgliedern in der Anfangszeit der Kirche zu wissen, was Jesus von ihnen erwartete. Hängen oder halten Sie das Bild vom lebenden Propheten neben das Bild von Joseph Smith. • Wer ist das? Erklären Sie, daß Jesus Christus zum lebenden Propheten spricht, so wie er zu Joseph Smith gesprochen hat. Wenn wir die Worte des Propheten hören, dann hören wir die Lehren Jesu.
Zeugnis	Sagen Sie den Kindern, wie wunderbar es ist, einen Propheten zu haben. Bezeugen Sie, daß der derzeitige Prophet ein wahrer Prophet ist, der uns die Lehren des Erretters verkündet.

Die Lehren Jesu Christi sind für uns wichtig

Geschichte	Sagen Sie den Kindern, daß wir manchmal vielleicht vergessen, wie wunderbar es ist, ein Mitglied der Kirche zu sein und die Lehren des Erretters zu kennen. Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, was für ein kostbarer Schatz die Lehren Jesu sind. Erzählen Sie eine Geschichte von jemand, den Sie kennen, die aufzeigt, wie wichtig es ist, die Lehren Jesu Christi kennenzulernen und ein Mitglied seiner Kirche zu sein. Wenn Sie von keiner solchen Begebenheit wissen, können Sie auch die folgende Geschichte erzählen: Annika hatte sich mit den Missionaren unterhalten und wußte, daß sie die Lehren Jesu Christi lehrten. Sie wollte ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage werden, aber ihr Vater wollte nicht, daß sie sich taufen ließ. Er verstand nicht, wieviel es Annika bedeutete, mehr über die Lehren Jesu zu erfahren und ein Mitglied der Kirche Jesu Christi zu werden. Er bat sie zu warten. Annika wartete, aber sie ging weiterhin zur Kirche und betete dafür, daß ihr Vater einmal verstehen würde, wieviel es ihr bedeutete, ein Mitglied der Kirche zu werden.
------------	--

In der Vorweihnachtszeit fragte Annikas Vater, was Annika sich zu Weihnachten wünschte. Sie sagte ihm, das einzige, was sie sich wünschte, sei, daß er ihr erlaube, sich taufen zu lassen. Als ihr Vater feststellte, wieviel Annika die Taufe bedeutete, gab er ihr seine Einwilligung. Annika wurde am Weihnachtsabend getauft. Es war das einzige Geschenk, das sie erhielt, aber es war ein kostbarer Schatz, der ihr viel Freude brachte.

- Was für ein Geschenk hat sich Annika gewünscht?
- Warum war dieses Geschenk so wichtig?

Zusammenfassung

Besprechen

Besprechen Sie mit den Kindern, wie dankbar wir für die Lehren Jesu Christi sein können, nämlich:

- Wir können getauft werden, wie der Erretter getauft wurde.
- Wir können nach der Taufe die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
- Wir können beten, wenn wir Hilfe brauchen.
- Wir können lernen, das Rechte zu wählen.
- Wir wissen, daß der himmlische Vater und Jesus Christus uns lieben.
- Wir können aus den heiligen Schriften und vom Propheten lernen.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß dies die wahre Kirche Jesu Christi ist. Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie sind, daß Sie ein Mitglied der Kirche sind und mehr über die Lehren Jesu erfahren können.

Laden Sie jedes Kind ein, aufzustehen und seine Dankbarkeit für die Lehren Jesu zum Ausdruck zu bringen. (Verlangen Sie es von keinem Kind.) Helfen Sie den Kindern bei Bedarf.

Erklären Sie: Seine Dankbarkeit für den Erretter und seine Lehren zum Ausdruck zu bringen ist eine Möglichkeit, wie man Zeugnis geben kann. Sagen Sie den Kindern, daß sie gerade ihr Zeugnis gegeben haben.

Ermutigen Sie die Kinder, zu Hause ihrer Familie Zeugnis zu geben. Schlagen Sie vor, daß sie, wenn der Geist es ihnen eingibt, auch in der Fast- und Zeugnisversammlung ihr Zeugnis geben können, indem sie erzählen, was sie über die Lehren Jesu und die wahre Kirche Jesu Christi wissen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Kopieren Sie für jedes Kind die Seite mit den Zeichnungen am Ende der Lektion. Erklären Sie, daß manche Leute ihren wertvollsten Besitz in einer Schatztruhe aufbewahren, wie sie in der Mitte der Seite zu sehen ist.

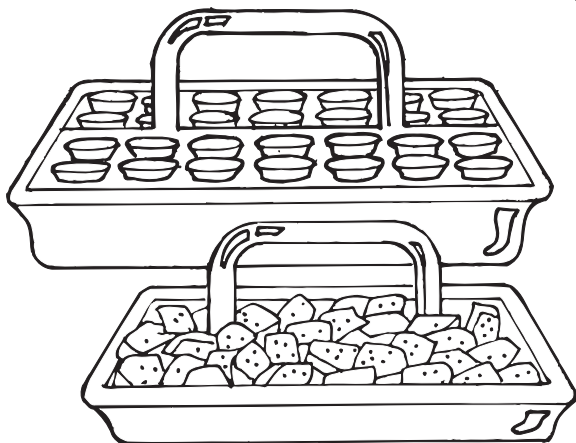
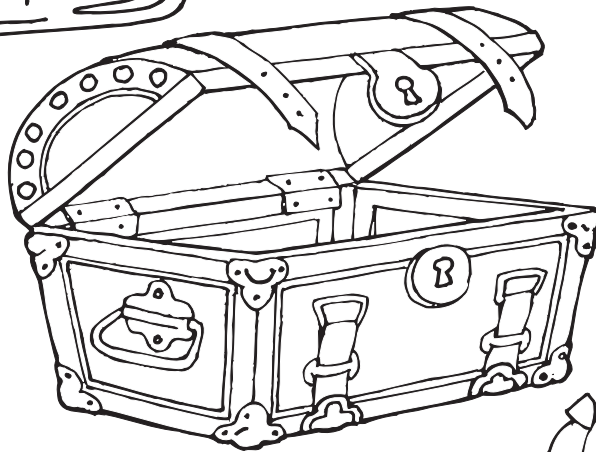
- Was für Sachen würdet ihr in einer Schatztruhe aufbewahren?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß einiges von dem, was für uns am Kostbarsten ist, gar nicht in einer Schatztruhe aufbewahrt werden kann, beispielsweise die Lehren Jesu Christi. Sprechen Sie über die Lehren Jesu, die in den Zeichnungen dargestellt sind (Taufe, Gebet, das Abendmahl, Liebe).

Lassen Sie die Kinder zwischen den Zeichnungen und der Schatztruhe Linien ziehen. Dann dürfen sie die Bilder anmalen.

2. Lassen Sie die Kinder abwechselnd pantomimisch darstellen, was Jesus uns gelehrt hat. Die anderen Kinder dürfen raten, welche Lehre Jesu gezeigt wird, beispielsweise beten, andächtig sein, den Zehnten zahlen, den Eltern helfen, freundlich zu den Geschwistern sein.
3. Singen Sie „Ich möchte so sein wie Jesus“ (*Kinderstern*, April 1990), „Jesus liebt die kleinen Kinder“ (*Sing mit mir*, B-51) oder „Jesus der Herr will mich brauchen“ (*Sing mit mir*, B-67), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.

Die Lehren Jesu Christi sind ein kostbarer Schatz



Zweck	Jedes Kind ermutigen, dem himmlischen Vater und Jesus Christus andächtig zu begegnen.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 2:1–16 und 3 Nephi 17:11, 12, 21–24. 2. Schneiden Sie nach der Vorlage am Ende der Lektion einen Mund, Augen, Ohren, Hände und Arme, Füße und Beine aus. Stecken Sie die ausgeschnittenen Teile in einen Beutel oder einen anderen Behälter. 3. Bereiten Sie den folgenden Wortstreifen vor: Andacht 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Andachtsvoll, friedlich leis“ (<i>Sing mit mir</i>, A-9) oder „Ich will andächtig sein“ (<i>Sing mit mir</i>, A-1) zu singen oder den Text vorzutragen. 5. Sie brauchen: a) die Bibel und das Buch Mormon b) Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“; Bild 2-40, „Andächtiges Kind“; Bild 2-41, „Die Geburt Jesu“ (Bilder zum Evangelium 200; 62116) 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.
Aufmerksamkeit wecken	Singen Sie vor dem Anfangsgebet „Andachtsvoll, friedlich leis“, oder tragen Sie den Text vor. Andachtsvoll, friedlich leis, beten wir jetzt all’ zum Herrn. Andachtsvoll, friedlich leis, so hört er die Lieder gern. Andachtsvoll, friedlich leis, wollen wir stets sein. Heute gib den Heil’gen Geist uns ins Herz hinein. Zeigen Sie Bild 2-40, „Andächtiges Kind“. Sagen Sie den Kindern, daß das Kind auf dem Bild sich darauf vorbereitet, im Gebet mit seinem himmlischen Vater zu sprechen. • Wie bereiten wir uns auf das Beten vor? (Wir verschränken die Arme, schließen die Augen und neigen den Kopf.) • Warum verschränken wir die Arme, schließen die Augen und neigen den Kopf, um uns auf das Gebet vorzubereiten? Erklären Sie, daß es dadurch leichter für uns ist, uns beim Beten dem himmlischen Vater nahe zu fühlen. So wie es uns wichtig ist zu wissen, daß unsere irdischen Eltern uns auch zuhören, wenn wir mit ihnen sprechen, so wichtig ist es auch, daß wir spüren, daß der himmlische Vater uns nahe ist, wenn wir beten. Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Sprechen Sie nach dem Anfangsgebet kurz darüber, wie dankbar Sie für den himmlischen Vater sind, der uns liebt, und wie dankbar Sie sind, daß wir im Gebet mit ihm sprechen können.

Andacht ist ein Gefühl von Liebe und Achtung

Wortstreifen/
Besprechen

Hängen oder legen Sie den Wortstreifen „Andacht“ neben das Bild von dem andächtigen Kind. Lesen Sie das Wort auf dem Wortstreifen vor, und lassen Sie die Kinder das Wort wiederholen.

- Was ist Andacht?

Betonen Sie, daß Andacht mehr ist als nur leise zu sein. Andacht ist ein Gefühl der Liebe und Achtung gegenüber dem himmlischen Vater und Jesus Christus.

Bitten Sie die Kinder, daran zu denken, wie sie sich fühlen, wenn ihre Eltern ihnen beim Beten helfen oder ihnen Geschichten von Jesus vorlesen oder wenn sie etwas von der herrlichen Schöpfung sehen oder hören. Erklären Sie: Wenn sie dieses warme, friedliche Gefühl spüren, dann empfinden sie Andacht. Solche Gefühle lassen uns wissen, daß der Geist des himmlischen Vaters nahe ist.

Bild/Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“. Lassen Sie die Kinder erzählen, was auf dem Bild geschieht (siehe 3 Nephi 17:11,12,21–24).

- Was meint ihr, was die Kinder der Nephiten für Jesus Christus empfunden haben?

Zeigen Sie Bild 2-41, „Die Geburt Jesu“. Bitten Sie die Kinder, von der Geburt Jesu zu erzählen (siehe Lukas 2:1–16). Die Kinder sollen sich die Menschen auf dem Bild genau betrachten.

- Wie haben sich die Menschen wohl gefühlt, als sie den kleinen Jesus gesehen haben?
- Was meint ihr, wie ihr euch gefühlt hättet, wenn ihr den kleinen Jesus gesehen hättet?

Wir zeigen unsere Andacht durch unser Verhalten

Besprechen

- Wie können wir unsere Andacht (Liebe und Achtung) gegenüber dem himmlischen Vater und Jesus Christus zeigen?

Erklären Sie, daß es wichtig ist, andächtig zu sein, egal wo wir sind, daß wir aber daran denken sollen, vor allem in der Kirche andächtig zu sein. Das Gemeindehaus ist ein Haus des himmlischen Vaters, und wenn wir in seinem Haus andächtig sind, dann weiß der himmlische Vater, daß wir ihn lieben.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Ich will andächtig sein“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Ich lieb' den Vater im Himmel,
und ich will immerdar
in seinem Haus andächtig sein,
denn dann ist er mir nah.

Fragespiel

Zeigen Sie den Beutel oder Behälter mit den ausgeschnittenen Teilen. Ein Kind nach dem anderen darf jeweils eines der Teile aus dem Beutel holen und den anderen Kindern zeigen, während Sie fragen: „Was sollt ihr mit eurem/euren (*den entsprechenden Körperteil nennen*) tun, um im Haus des himmlischen Vaters andächtig zu sein?

Mögliche Antworten:

Mund – leise sprechen; lächeln; Lieder singen; beten; nicht reden, wenn jemand anders spricht

Augen – den Lehrer oder Sprecher ansehen; beim Beten schließen

Hände und Arme – still halten; strecken, um eine Antwort zu geben; beim Beten verschränken (falten)
 Füße und Beine – leise gehen; still halten
 Ohren – zuhören, was gesagt wird

Bewegungsspiel

Helfen Sie den Kindern, den folgenden Vers zu sagen und dabei die entsprechenden Bewegungen zu machen:

Ich bin immer andächtig –
 vom Kopf (*Hände auf den Kopf legen*)
 bis zu den Zeh'n (*die Zehen berühren*).
 Wenn ich gehe (*leise auf der Stelle gehen*),
 geh' ich ganz leise.
 Wenn ich spreche,
 red' ich ganz leise (*Finger an die Lippen legen*),
 nicht laut (*sachte den Kopf schütteln*).
 Wenn ich zuhöre (*Hand ans Ohr*),
 sind meine Lippen
 geschlossen (*Lippen fest schließen*)
 und meine Arme
 bewegen sich nicht (*Arme verschränken*).
 Wenn ich bete,
 neige ich den Kopf (*den Kopf neigen*)
 und schließe die Augen (*die Augen schließen*).
 Ich bin immer andächtig
 vom Kopf (*Hände auf den Kopf legen*)
 bis zu den Zeh'n (*die Zehen berühren*).
 (Nach: Diana Eckersell Janson, „I'm Always Reverent“, *Friend*, Sept. 1993, S. 32.)

Wir können anderen helfen, andächtig zu sein

Lehrer(in)

Machen Sie die Kinder darauf aufmerksam, daß sich ihr Verhalten auch auf andere auswirkt. Das ist ein weiterer Grund, warum wir in der Kirche andächtig sein sollen.

- Wie fühlt ihr euch, wenn jemand, der in der PV neben euch sitzt, laut ist?

Heben Sie hervor, daß es für uns schwer ist, an den himmlischen Vater und Jesus Christus zu denken, wenn neben uns jemand laut ist. Ebenso ist es, wenn wir laut sind oder sonst etwas tun, was die Andacht stört. Dann machen wir es anderen schwer, andächtig zu sein. Ermutigen Sie die Kinder, sich so zu verhalten, daß es ihnen und anderen leichter fällt, andächtig zu sein.

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das Sie kennen, das einem Freund geholfen hat, andächtig zu sein. Oder erzählen Sie die folgende Geschichte:

Jana war ein fröhliches kleines Mädchen. Sie lächelte, lachte und sang gern. Aber vor allem redete sie gern. Sie hatte immer viel zu erzählen und redete mit jedem, der ihr zuhörte. Janas beste Freundin war Melanie, die fast genauso gern redete wie Jana.

An einem Sonntag besuchte Jana Melanies PV-Klasse. Während des Eröffnungsteils fing Jana an, von ihren neuen Schuhen zu erzählen. Aber Melanie schüttelte nur den Kopf und hielt den Finger an die Lippen, um Jana zu zeigen, daß sie still sein sollte.

Da ihr niemand zuhörte, hörte Jana bald auf zu reden. Schon bald stellte sie fest, daß die Lehrerin eine interessante Geschichte erzählte, und sie hörte zu. Sie lernte etwas über den Erretter, und es gefiel ihr in der PV.

Nach dem Unterricht bedankte sich die Lehrerin bei den Mädchen, daß sie im Unterricht andächtig gewesen waren. Melanie erklärte Jana, warum sie während der PV nicht mit ihr geredet hatte. Sie sagte, daß sie den himmlischen Vater und Jesus liebte und deshalb immer versuchte, in der Kirche andächtig zu sein.

Besprechen

- Warum wollte Melanie in der PV andächtig sein?
- Wie half Melanie ihrer Freundin Jana, andächtig zu sein?
- Wie könnt ihr anderen helfen, andächtig zu sein?

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß sie mehr über den himmlischen Vater und Jesus Christus lernen und Liebe für sie empfinden können, wenn sie andächtig sind. Vielleicht möchten Sie erzählen, wie Sie einmal andächtig waren und dabei eine besondere Liebe und Achtung gegenüber dem himmlischen Vater und Jesus empfunden haben.

Lassen Sie die Kinder von ihrer Liebe und Achtung gegenüber dem himmlischen Vater und Jesus erzählen.

Ermutigen Sie die Kinder, in den weiteren Versammlungen oder wenn sie nach der PV das Gemeindehaus verlassen andächtig zu sein.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Machen Sie mit den Kindern das folgende Bewegungsspiel:

Leise wie der Schnee sich setzt (*die Arme weit nach oben strecken, dann senken und mit den Fingern wackeln*),
leise wie die Blume wächst (*eine Faust machen und dann die Finger wie eine aufblühende Blume langsam öffnen*),
leise wie ein Schmetterling (*beide Daumen verschränken und mit den Fingern wie mit Flügeln schlagen*),
der lautlos fliegt vorbei –
ja, so leise will ich sein (*Hand auf Herz*),
wenn in den PV-Raum ich geh' hinein (*Arme verschränken*).

2. Werfen Sie einem Kind ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand zu, und bitten Sie es, eine Möglichkeit zu nennen, wie es andächtig sein kann (mögliche Antworten sind: aufrecht sitzen, zuhören, an Jesus denken, die Hand heben, leise gehen, anderen mit Achtung begegnen, die Arme verschränken). Dann wirft das Kind das Bohnensäckchen zu Ihnen zurück. Fahren Sie fort, bis jedes Kind ein paarmal an der Reihe war. Regen Sie an, daß die Kinder an viele verschiedene Möglichkeiten denken, wie sie andächtig sein können.

3. Helfen Sie den Kindern, verschiedene Situationen, die mit Andacht zu tun haben, im Rollenspiel darzustellen. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

- Ihr möchtet während des Unterrichts dem PV-Lehrer etwas sagen. Wie könnt ihr das andächtig tun?
- Ihr kennt das Lied nicht, das eure Klasse singt. Was könnt ihr tun, um andächtig zu sein?
- Euer kleiner Bruder redet während des Abendmahls mit euch. Wie könnt ihr ihm helfen, andächtig zu sein?
- Ihr kommt in ein Zimmer, in dem andere gerade beten. Wie könnt ihr andächtig sein?

4. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Das ist die Kirche (*die Hände am Handrücken aneinanderhalten, die Finger verschränken und dann die Hände schließen, wobei sich die Finger innen befinden*),

und das ist der Turm (*beide Zeigefinger nach oben strecken, um den Turm anzudeuten*).

Öffne die Tür (*die Hände öffnen; die Finger bleiben verschränkt*)

und sieh all die Leute,

schau dich nur um (*mit den Fingern wackeln*).

Schließe die Tür (*die Hände wieder schließen, wobei sich die Finger innen befinden*),

dann hörst du ihr Gebet.

Öffne die Tür (*die Hände öffnen; die Finger bleiben verschränkt*),

dann gehn sie alle weg (*Hände auseinander*).

Erzählen Sie nach diesem Fingerspiel eine Geschichte von einem Kind, das während der Abendmahlsversammlung dieses Fingerspiel macht. Als sich das Kind umsieht und feststellt, daß alle anderen still und leise dasitzen, läßt es die „Fingerleute“ auch andächtig sein und legt sie still in den Schoß.

5. Singen Sie das Lied „Andacht“ (*Kinderstern*, Feb. 1992) oder „Vater, ich will ruhig sein“ (*Sing mit mir*, B-64), oder tragen Sie den Text vor.

Andacht

Andacht ist mehr als nur stille zu sitzen;

mein Sinn ist zum Vater gewandt.

In Andacht fühl' ich, wie er gütig mich segnet

und führt mich mit liebender Hand.

Meine Andacht, sie zeigt sich in Wort und in Tat –

wie klar liegt der Weg vor mir da.

In Andacht erkenn' ich und fühle gewiß,

daß der Vater und Jesus mir nah'.

(© 1987 by Maggie Olauson. Used by permission.)

Vater, ich will ruhig sein

Vater, ich will leise sein

und ruhig in dem Hause dein,

neig' den Kopf und schweige still,

wenn das Gebet man sagen will,

höre, was man spricht von dir,

denn du, o Gott, bist immer hier!

Laß mein Denken immer rein

und stets mein Wort voll Ehrfurcht sein.

Vater, ich will ruhig sein

und leise in dem Hause dein.



Zweck Jedes Kind ermutigen, in der Familie ein Friedensstifter zu sein.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 5:1–12 (oder 3 Nephi 12:1–12) und 7:1–5, 12 (oder 3 Nephi 14:1–5, 12).
2. Fertigen Sie eine größere Kopie der folgenden Abbildung für jedes Kind und für sich selbst an (bewahren Sie Ihre Kopie für die Lektion 26 auf).



3. Besorgen Sie, wenn möglich, mehrere Bilder von Familien, die etwas Schönes miteinander unternehmen.
 4. Schreiben Sie für jedes Kind oben auf ein Blatt Papier: *Selig, die Frieden stiften*.
 5. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Lächeln“ (*Sing mit mir*, D-5) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 6. Sie brauchen:
 - a) die Bibel oder das Buch Mormon
 - b) Bunt- oder Wachsstifte
 - c) das WdR-Poster (siehe Lektion 1)
 - d) Bild 2-37, „Die Bergpredigt“ (Bilder zum Evangelium 212; 62166); Bild 2-42, „Fröhliche Familie“
 7. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir können zu Hause glücklich oder traurig sein

Aufmerksamkeit
wecken

Geben Sie jedem Kind ein Gesicht aus Papier. Singen Sie mit den Kindern das Lied „Lächeln“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf, während die Kinder das Gesicht drehen, so daß es lächelt oder die Stirn runzelt.

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-42, „Fröhliche Familie“ und alle anderen Bilder, die Sie besorgen konnten, die zeigen, wie eine Familie etwas Schönes miteinander unternimmt. Bitten Sie die Kinder, mit dem Papiergesicht zu zeigen, wie sich die Leute auf den Bildern ihrer Meinung nach fühlen.

- Warum meint ihr, daß diese Leute glücklich sind?

Bitten Sie die Kinder, mit dem Papiergesicht zu zeigen, wie sich Familienmitglieder fühlen, wenn sie streiten.

- Warum macht es uns traurig, wenn wir streiten?

Beteiligung
der Kinder

Die Kinder sollen mit dem Papiergesicht das traurige Gesicht zeigen. Lassen Sie jedes Kind etwas nennen, was eine Familie traurig macht. Dann dürfen die Kinder mit dem Papiergesicht das fröhliche Gesicht zeigen und etwas nennen, was ihre Familie glücklich macht.

- Gefällt es euch besser, wenn eure Familie glücklich ist oder wenn eure Familie traurig ist?

Sammeln Sie die Gesichter ein, damit die Kinder nicht abgelenkt werden. Teilen Sie sie nach dem Unterricht aus, damit die Kinder sie mit nach Hause nehmen können.

Jesus Christus hat uns aufgefordert, Friedensstifter zu sein

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-37, „Die Bergpredigt“. Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie über das Bild wissen. Erklären Sie, daß Jesus Christus auf einen Berg gestiegen ist und die Menschen viel Wichtiges gelehrt hat, unter anderem auch wie wir unsere Familie glücklich machen können.

Lesen Sie Matthäus 5:9 (oder 3 Nephi 12:9) vor. Erklären Sie, daß Jesus die Menschen aufgefordert hat, Friedensstifter zu sein. Lassen Sie die Kinder das Wort *Friedensstifter* ein paarmal wiederholen.

- Was ist ein Friedensstifter?

Erklären Sie, daß ein Friedensstifter jemand ist, der anderen hilft, glücklich zu sein, anstatt sie zu ärgern. Frieden bedeutet Ruhe und Glückseligkeit; ein Friedensstifter trägt also dazu bei, daß sein Zuhause ein friedlicher und fröhlicher Ort ist.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus Christus Friedensstifter sind. Auch jeder von uns kann ein Friedensstifter sein. Jesus hat uns gesagt wie.

Lesen Sie Matthäus 7:12 (oder 3 Nephi 14:12) vor. Helfen Sie den Kindern zu verstehen, daß sie andere so behandeln sollen, wie sie selbst behandelt werden möchten. Dann sind sie Friedensstifter und tragen dazu bei, daß in ihrer Familie eine fröhliche Atmosphäre herrscht.

Rollenspiel

Beschreiben Sie verschiedene Situationen, und helfen Sie den Kindern, zu überlegen und dann darzustellen, wie sich ein Friedensstifter in der jeweiligen Situation verhalten würde. Helfen Sie den Kindern, Möglichkeiten zu überlegen, die alle Beteiligten zufriedenstellen. Sie können die folgenden Beispiele verwenden oder sich selbst Beispiele überlegen:

1. Ihr lest gerade ein Buch. Da kommt eure Schwester und reißt euch das Buch aus der Hand, weil sie es lesen will.
 - Wie würdet ihr in dieser Situation gern behandelt werden?
 - Was sagt oder tut ihr, wenn ihr ein Friedensstifter seid?
2. Ihr geht in die Küche, um einen eurer Lieblingskekse zu naschen. Euer Bruder rennt zur Keksdose, nimmt den letzten Keks und ißt ihn auf. Ihr seid wütend.
 - Wie würdet ihr in dieser Situation gern behandelt werden?
 - Was sagt oder tut ihr, wenn ihr ein Friedensstifter seid?
3. Ihr malt zusammen mit einer Freundin Bilder. Sie macht sich über euch lustig, weil ihr einen Baum lila gemalt habt. Eure Gefühle sind verletzt und am liebsten würdet ihr etwas Gemeines zu ihr sagen.

- Wie würdet ihr in dieser Situation gern behandelt werden?
- Was sagt oder tut ihr, wenn ihr ein Friedensstifter seid?

Schriftstelle Lesen Sie noch einmal Matthäus 7:12 (oder 3 Nephi 14:12) vor, oder geben Sie den Vers mit Ihren eigenen Worten wieder.

WdR-Poster Zeigen Sie das WdR-Poster. Sagen Sie den Kindern, daß sie Jesus Christus nachfolgen und das Rechte wählen, wenn sie andere so behandeln, wie sie selbst behandelt werden wollen. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern die Worte auf dem WdR- Poster auf.

Wir alle können Friedensstifter sein

Geschichte Erzählen Sie die folgende Geschichte über einige Friedensstifter mit Ihren eigenen Worten:

Ein Bischof bat einige junge Leute, ihm zu helfen. Einen Monat lang sollten sie in ihrer Familie Friedensstifter sein, ohne jemand etwas darüber zu sagen. Er bat sie, freundlich und rücksichtsvoll und ein gutes Vorbild zu sein. Sie sollten mithelfen, Streit zu schlichten, und Möglichkeiten finden, wie sie anderen in der Familie ihre Liebe zeigen konnten. Nach einem Monat sollten die jungen Leute wieder zum Bischof kommen und erzählen, was geschehen war.

Nach einem Monat kamen alle wieder zusammen und erzählten, was sie getan hatten. Alle jungen Leute sagten, daß ihr Zuhause aufgrund ihrer Bemühungen, Friedensstifter zu sein, ein viel fröhlicherer Ort geworden war. (Siehe Franklin D. Richards, *Ensign*, Nov. 1974, S. 106.)

Besprechen

- Worum bat der Bischof die jungen Leute?
- Was geschah, als sie es taten?
- Wie könnt ihr in eurer Familie Friedensstifter sein?

Malen Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier, auf das Sie geschrieben haben: *Selig, die Frieden stiften*. Lesen Sie die Worte auf dem Papier vor und lassen Sie die Kinder den Satz wiederholen. Geben Sie den Kindern Bunt- oder Wachsstifte, und lassen Sie sie ein Bild von ihrer Familie malen, die gerade fröhlich ist.

Ermutigen Sie die Kinder, das Bild zu Hause aufzuhängen, damit sie daran erinnert werden, Friedensstifter zu sein.

Zusammenfassung

Lied Verteilen Sie die Papiergesichter, und singen Sie dazu noch einmal das Lied „Lächeln“, oder tragen Sie den Text vor. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie ein mißmutiges Gesicht in ein lächelndes Gesicht verwandeln können, wenn sie Friedensstifter sind.

Zeugnis Bezeugen Sie, daß der himmlische Vater und Jesus Christus möchten, daß wir Friedensstifter sind. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie und ihre Familie glücklicher sind, wenn sie sich bemühen, zu Hause Friedensstifter zu sein.

Ermutigen Sie jedes Kind, sich während der kommenden Woche zu bemühen, in seiner Familie ein Friedensstifter zu sein. Bitten Sie die Kinder, darauf vorbereitet zu sein, im nächsten Unterricht von ihren Erlebnissen zu berichten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater darum bittet, daß er ihnen hilft, in ihrer Familie Friedensstifter zu sein.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Zeigen Sie Bild 2-3, „Jesus der Christus“ oder ein anderes Bild von Jesus. Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, daß Jesus Christus sie zu Hause besucht. Sie sollen sich vorstellen, wie sehr sie sich über seinen Besuch freuen würden.

- Wie bereitet ihr euch darauf vor?
- Wie verhaltet ihr euch, wenn Jesus kommt?

Lassen Sie die Kinder darstellen, was sie tun würden, wenn Jesus sie besuchen würde. Erklären Sie: Wenn Jesus bei ihnen zu Hause wäre, würden sie sich sicher sehr anstrengen, ein Friedensstifter zu sein. Sie würden teilen, freundlich zueinander sein und nicht streiten. Dann könnten sie das gute Gefühl genießen, das Jesus in ihr Zuhause bringen würde.

Sagen Sie den Kindern: Eine Möglichkeit, festzustellen, wie man ein Friedensstifter sein kann, ist die, daß man sich überlegt, wie man sich verhalten würde, wenn Jesus selbst da wäre.

2. Singen Sie das Lied „Eine glückliche Familie“ (*Sing mit mir*, D-1), oder tragen Sie den Text vor. Der Text steht hinten im Leitfaden.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie dazu beitragen, daß ihre Familie glücklich ist, wenn sie Friedensstifter sind.

3. Singen Sie das Lied „Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand“ („If you're happy and you know it, clap your hands“), wobei Sie *dann klatsch mal in die Hand* durch andere „Taten“ ersetzen, die die Kinder vorschlagen.

Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand,
wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand,
wenn du fröhlich bist, dann zeig es,
daß es alle Leute sehen,
wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand.

4. Um den Kindern zu zeigen, daß sie ihre Reaktion auf das Verhalten anderer selbst bestimmen können, lassen Sie zwei Kinder sich gegenüberstehen. Ein Kind soll sich bemühen, ein ernstes Gesicht zu machen, während das andere Kind versucht, es zum Lächeln oder Lachen oder zu irgendeinem anderen Gesichtsausdruck zu bringen. Lassen Sie alle Kinder an die Reihe kommen, die gern mitmachen wollen.

Erklären Sie den Kindern, daß sie sich bemühen sollen, ihre eigene Reaktion zu kontrollieren, wenn jemand anders etwas tut, was den Frieden in der Familie stört. Wenn z. B. ein Bruder oder eine Schwester sie anschreit, dann wollen sie vielleicht gleich zurückschreien; wenn sie sich aber bemühen, Friedensstifter zu sein, dann finden sie eine bessere Lösung, wie sie reagieren können.

Jesus Christus ist der gute Hirte

Lektion
23

Zweck

Jedem Kind bewußtmachen, daß für Jesus Christus jeder Mensch wichtig ist.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 15:1–7 und Johannes 10:1–18.
 2. Kleben Sie Bild 2-44, „Das verlorene Schaf“, auf festes Papier. Zerschneiden Sie es dann in mehrere Puzzle-Teile. Achten Sie darauf, daß das ganze Schaf auf einem Puzzle-Teil ist. (Bewahren Sie die Puzzle-Teile auch für weitere Lektionen auf.) Verstecken Sie das Puzzle-Teil mit dem Schaf vor dem Unterricht irgendwo im Klassenzimmer, wo man es nicht so schnell findet.
 3. Fertigen Sie anhand des Musters am Ende der Lektion eine Kopie von einem Lamm für jeden in der Klasse an, auch eine für sich selbst. Schreiben Sie auf jedes Lamm den Namen eines Kindes.
 4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Bild 2-43, „Ein Hirte“
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Vielleicht möchten Sie die Kinder berichten lassen, was sie erlebt haben, als sie sich bemüht haben, in ihrer Familie ein Friedensstifter zu sein.

Ein Hirte sorgt für seine Schafe

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie Bild 2-43, „Ein Hirte“.

- Wer ist dieser Mann?

Erklären Sie, daß der Mann auf dem Bild ein Hirte ist, so wie die Hirten, die gelebt haben, als Jesus Christus auf der Erde war.

- Was hat er an?

Zeigen Sie auf den Mantel des Hirten. Erklären Sie, daß dieser Mantel, der aus Schafleder und Schafwolle hergestellt wurde, den Hirten vor der heißen Wüstensonne und den kalten Nächten schützt. Auch seine Kopfbedeckung schützt ihn vor der Sonne. Der Hirte trägt einen Wasserbehälter und einen Stock, der Hirtenstab genannt wird.

- Was tut der Hirte?

Erklären Sie, daß der Hirte die Schafe hütet. Die Schafe kennen die Stimme des Hirten und folgen ihm, wohin er sie führt. Weisen Sie darauf hin, daß der Hirte die Schafe nicht von hinten antreibt. Er geht ihnen voraus, um ihnen den Weg zu zeigen. Der Hirte führt seine Schafe auf grüne Weiden, wo sie gutes Gras zu fressen finden. Er führt sie auch zum Wasser. Abends führt er sie zurück in den Pferch (einen eingemauerten oder eingezäunten Bereich) oder in eine Höhle, wo die Schafe vor wilden Tieren oder Dieben geschützt sind. Der Hirte hält an der Tür zum Pferch

Wache und beschützt seine Schafe. Der Hirte zählt seine Schafe, um sicherzugehen, daß keines verlorengegangen ist.

Jedes Lamm ist dem Hirten wichtig

Geschichte

Erklären Sie, daß alle Hirten, ob zur Zeit Jesu oder heute, für ihre Schafe sorgen und sie beschützen. Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Carina und Jochen lebten auf einem Bauernhof. Ihre Eltern züchteten Schafe, und Carina und Jochen hatten ihre eigene kleine Herde von Lämmern. Sie sorgten gut für ihre Lämmer. Sie waren gute Hirten.

An einem Abend kam ein heftiger Sturm auf. Der Wind blies einen Teil des Pferches um, in dem die Lämmer waren. Die Lämmer erschrakten vor dem Donner und rannten davon.

Am Morgen liefen Carina und Jochen schnell aus dem Haus, um nach ihren Lämmern zu sehen. Doch sie konnten sie nirgends finden. Carina und Jochen machten sich Sorgen. Sie folgten den Spuren der Lämmer auf dem feuchten Boden. Schon bald hatten sie alle Lämmer gefunden – bis auf eines.

- Was meint ihr, was Carina und Jochen gemacht haben?

Carina und Jochen trieben die Lämmer zurück in den Pferch und machten sich auf die Suche nach dem verlorenen Lamm. Sie bemerkten, daß eine Fußspur in eine andere Richtung führte als die anderen Spuren. Sie folgten dieser Spur.

Schließlich fanden sie das Lamm. Es steckte mit einem Bein in einem Loch fest, und es war müde und geschwächt. Sie trugen es sachte nach Hause. Jochen hielt es fest, während Carina die Kratzer am Bein reinigte. Carina und Jochen waren sehr glücklich, daß sie alle Lämmer gefunden hatten.

- Warum haben Carina und Jochen weiter nach dem einen Lamm gesucht, nachdem sie alle anderen schon gefunden hatten?

Puzzle

Legen Sie die ausgeschnittenen Puzzle-Teile auf den Boden oder den Tisch. Lassen Sie die Kinder das Puzzle zusammensetzen.

Wenn die Kinder feststellen, daß ein Teil fehlt, sagen Sie ihnen, daß das fehlende Teil ein Bild von einem Schaf enthält.

- Was tut ein guter Hirte, wenn ein Schaf verlorengegangen ist?

Geschichte aus der Schrift

Zeigen Sie die Bibel, und sagen Sie den Kindern, daß Jesus Christus uns in der Bibel sagt, was ein guter Hirte tut, wenn ein Schaf verlorengegangen ist. Erklären Sie, daß Jesus, als er auf der Erde war, die Menschen oft durch Geschichten gelehrt hat. Eine seiner Geschichten handelt von einem Hirten und seinem verlorenen Schaf. Lesen Sie Lukas 15:4 vor.

- Was steht in der Bibel, was ein guter Hirte tun soll?

Nachspielen der Geschichte

Die Kinder sollen sich vorstellen, sie seien Hirten. Sie sollen so tun, als würden sie einen Mantel anziehen und einen Stab tragen. Lassen Sie sie dann nach dem verlorenen Puzzle-Teil mit dem Schaf suchen. Wenn das Puzzle-Teil gefunden wird, loben Sie alle Hirten, und lassen Sie sie wieder zusammenkommen, um das fehlende Teil einzusetzen.

Fragen Sie die Kinder, wie sie sich gefühlt haben, als das fehlende Teil gefunden wurde.

Schriftstelle

Berichten Sie, was der Hirte in dem Gleichnis empfand, als er sein Schaf gefunden hatte, wie es in Lukas 15:5,6 beschrieben wird. Vergleichen Sie das, was die Kinder erlebt haben, mit dem, was Jesus Christus darüber gesagt hat, was ein guter Hirte tut und empfindet.

Jesus Christus ist der gute Hirte, und wir sind seine Lämmer

Schriftstelle/
Besprechen

Lesen Sie Johannes 10:14 vor.

- Wer ist der gute Hirte in dieser Schriftstelle?

Erklären Sie, daß Jesus Christus diese Worte gesprochen hat. Er ist der gute Hirte.

- Wer sind die Schafe in der Herde von Jesus? (Erklären Sie, daß mit Herde eine Gruppe von Schafen gemeint ist.)

Machen Sie den Kindern bewußt, daß sie zu den Schafen in der Herde von Jesus gehören. Erklären Sie, daß der Erretter sich selbst mit einem Hirten verglichen hat, weil er jeden von uns liebt und sich um uns sorgt, wie ein Hirte für seine Schafe sorgt. Er möchte, daß jeder von uns sicher und glücklich ist. So wie ein Hirte jedes Schaf kennt, so kennt auch Jesus jeden von uns. Wir alle sind ihm wichtig.

Aktivität

Zeigen Sie die aus Papier ausgeschnittenen Lämmer, auf die Sie die Namen der Kinder geschrieben haben. Zeigen Sie ein Lamm, und sagen Sie: „(Name des Kindes) ist eines der Lämmer in der Herde von Jesus.“ Legen Sie dann das Lamm auf den Tisch oder Boden. Fahren Sie fort, bis Sie jeden mit Namen genannt haben, einschließlich sich selbst. Wenn der Name eines Kindes an der Reihe ist, das nicht anwesend ist, dann sagen Sie in etwa: „(Name des Kindes) ist eines der Lämmer in der Herde von Jesus. Jesus weiß, daß sie/er heute nicht in der PV ist. Er möchte, daß alle seine Lämmer hier sind.“

Sammeln Sie anschließend alle Lämmer ein, und lassen Sie die Kinder die Lämmer zählen. Weisen Sie darauf hin, daß so viele Kinder in der Klasse bzw. so viele Lämmer in der Herde sein sollten. Vergleichen Sie diese Zahl mit der Zahl der anwesenden Kinder. Sagen Sie den Kindern, daß Sie hoffen, daß sie jede Woche zur PV kommen, es sei denn, sie sind krank oder verreist, weil Sie gerne mithelfen wollen, für sie zu sorgen und sie zu lehren. Betonen Sie, wie wichtig es Jesus Christus ist, daß alle seine Lämmer zur PV kommen.

Schlagen Sie vor, daß die Kinder als Hirten die verlorenen Schafe suchen – die Kinder, die heute nicht in der PV sind – und mithelfen, sie wieder in die PV zu führen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß für Jesus Christus jedes Kind wichtig ist und daß Jesus jedes von ihnen liebt und für sie sorgt.

Geben Sie jedem Kind das Lamm mit seinem Namen darauf. Regen Sie an, daß die Kinder das Lamm mit nach Hause nehmen und ihrer Familie erzählen, was sie über Hirten und den guten Hirten gelernt haben.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lassen Sie die Kinder für ein Kind, das heute nicht in der PV war, einen kurzen Brief schreiben oder ein Bild malen. Sie können beispielsweise schreiben: „Wir haben Dich heute in der PV vermißt“ oder „Komm doch zu uns in die PV“.
2. Lassen Sie die Kinder ihr Lamm anmalen oder Watte darauf kleben, damit es ein weiches Fell bekommt.

3. Sagen Sie gemeinsam mit den Kindern den folgenden Vers auf, und machen Sie dazu die entsprechenden Bewegungen:

Jesus liebt alle Kinder

Jesus liebt alle Kinder (*Arme ausbreiten*):

Babys, die in der Wiege liegen (*mit den Armen eine Wiege andeuten*),

kleine, die sich gerne anschmiegen (*so tun, als ob man ein Kind an sich drückt*) –
doch die großen liebt er nicht minder (*die Arme hoch über den Kopf strecken*).

(Aus: *Finger Fun for Little Folk* by Thea Cannon. © 1949 by the Standard Publishing Company, Cincinnati, Ohio. Used by permission.)

4. Singen Sie das Lied „Jesus liebt die kleinen Kinder“ (*Sing mit mir*, B-51) oder „Ich spür', daß er mich liebt“ (*Kinderstern*, März 1994), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.

5. Singen Sie den ersten Vers von „Tief in dem Herzen des Hirten“ (*Gesangbuch*, Nr. 47), oder tragen Sie den Text vor.

Tief in dem Herzen des Hirten

wohnet die Herde so hold!

Teuer ist all seine Liebe –

teurer als Silber und Gold.

Und diesem liebenden Hirten

folgten sie, als er sie rief,

über die Hügel der Berge

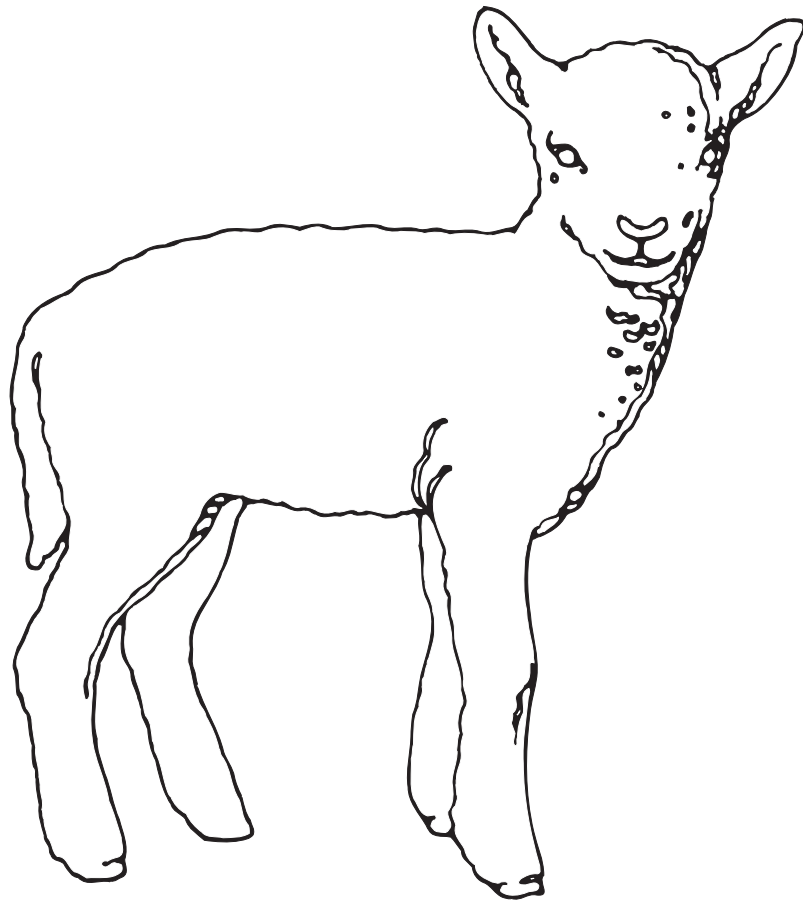
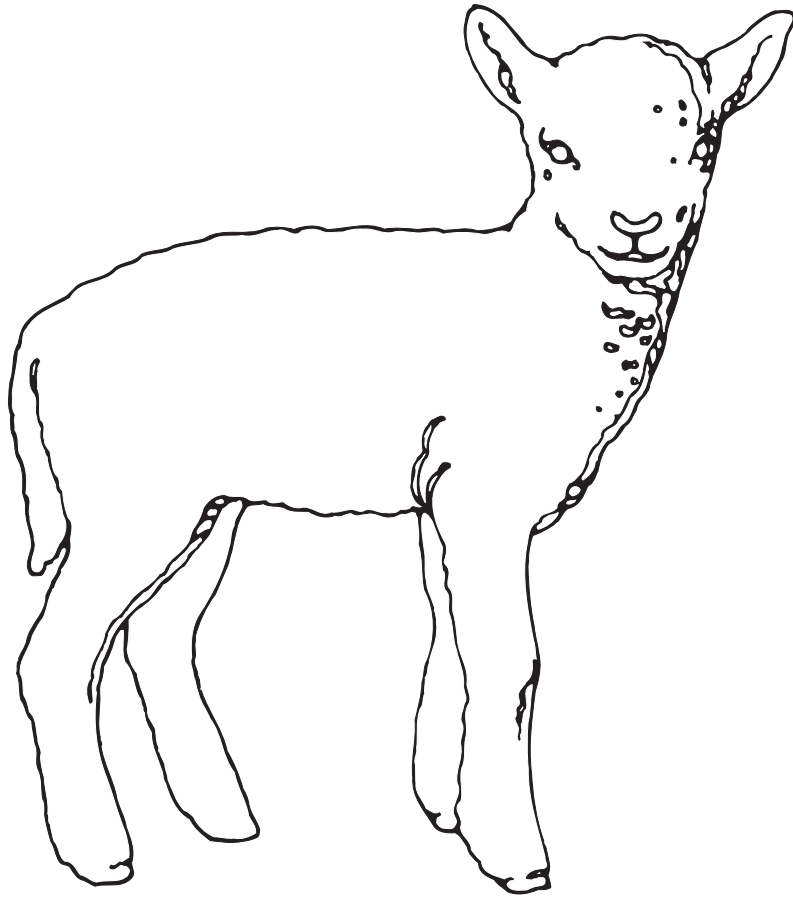
und durch das Wasser so tief!

Die, die nun irre gegangen,

wandelnd auf schwankendem Steg –

die nach dem Hirten verlangen,

Herr, führ zurück auf den Weg!



Zweck Jedes Kind ermutigen, dem himmlischen Vater dankbar zu sein und diese Dankbarkeit auch zum Ausdruck zu bringen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 17:11–19 und 1 Thessalonicher 5:18.
2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Kinder auf der ganzen Welt“ (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 23) zu singen oder den Text vorzutragen.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine kleine Tasse, einen großen Löffel, einen Behälter mit Wasser und eine Platte oder einen flachen Teller, der groß genug ist, daß man die Tasse und den Wasserbehälter daraufstellen kann
 - c) Papier und Buntstifte für jedes Kind
 - d) Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“ (Bilder zum Evangelium 221; 62150)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir haben viele Segnungen erhalten

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie die leere Tasse, den Löffel und den Behälter mit Wasser. Bitten Sie die Kinder, an die vielen Segnungen zu denken, die der himmlische Vater ihnen gegeben hat. Erklären Sie den Kindern, daß sie jedesmal, wenn sie eine Segnung nennen, einen Löffel voll Wasser aus dem Behälter holen und in die Tasse schütten dürfen.

Stellen Sie die Tasse und den Wasserbehälter auf die Platte oder den Teller, da es sein kann, daß etwas Wasser verschüttet wird, und stellen Sie die Platte oder den Teller auf den Tisch oder Boden. Vielleicht möchten Sie die folgenden Fragen stellen, um den Kindern beim Nachdenken zu helfen:

- Was hat der himmlische Vater für uns geschaffen?
- Mit welchen besonderen Menschen hat der himmlische Vater uns gesegnet?
- Was kann unser wunderbarer Körper alles tun?

Lassen Sie die Kinder abwechselnd eine Segnung nennen und einen Löffel voll Wasser in die Tasse schütten, bis die Tasse fast überläuft. Erklären Sie, daß der himmlische Vater uns liebt und uns viele Segnungen gegeben hat. Wenn wir an diese Segnungen denken, sind wir erfüllt von Dankbarkeit und Liebe für den himmlischen Vater. Der himmlische Vater hat uns so viele Segnungen gegeben, daß wir vor Liebe überfließen können, so wie die Tasse fast überfließt.

Wir sollen dankbar sein und es auch zeigen

Geschichte/
Besprechen

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Laura hatte bald Geburtstag. Ihre Großmutter wollte ihr etwas Besonderes schenken. Obwohl sie nur noch schlecht sah und es ihr schwerfiel, mit der Hand zu nähen, wollte sie Laura eine Puppe nähen. Sie verbrachte viele Stunden damit, eine Puppe mit geflochtenem Haar, einem aufgestickten Gesicht und einem wunderschönen Rüschenkleid fertigzustellen. An Lauras Geburtstag packte Lauras Großmutter die Puppe ein und brachte sie Laura.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie ihnen zwei Möglichkeiten erzählen werden, wie die Geschichte ausgehen kann. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören und zu entscheiden, welcher Schluß ihnen besser gefällt.

1. Schluß

Laura freute sich sehr über ihren Geburtstag und die Geschenke. Sie riß die Geschenke schnell auf. Als sie an Großmutters Geschenk kam, riß sie das Papier auf, schaute die Puppe kurz an und warf sie dann beiseite, um das nächste Geschenk aufzumachen.

- Meint ihr, daß die Puppe Laura gefallen hat?
- Wie hat sich wohl Lauras Großmutter gefühlt?

2. Schluß

Laura freute sich sehr über ihren Geburtstag und die Geschenke. Sie packte jedes Geschenk vorsichtig aus. Als sie das Geschenk ihrer Großmutter auspackte, empfand sie Dankbarkeit und Liebe. Sachte strich sie der Puppe über das geflochtene Haar, das gestickte Gesicht und das Rüschenkleid. Dann rannte sie zu ihrer Großmutter und umarmte sie ganz fest. „Vielen Dank, Oma“, flüsterte sie.

- Meint ihr, daß die Puppe Laura gefallen hat?
- Wie hat sich wohl Lauras Großmutter gefühlt?
- Bei welchem Schluß hat Laura ihrer Großmutter gezeigt, daß sie sie liebhat und dankbar ist für die vielen Stunden, die ihre Großmutter damit verbracht hat, die Puppe anzufertigen?

Besprechen

Schreiben Sie das Wort *Dankbarkeit* an die Tafel, und sagen Sie es mit den Kindern. Sagen Sie den Kindern: Wenn wir dankbar sind für etwas, was jemand für uns getan oder uns geschenkt hat, dann sollen wir unsere Dankbarkeit auch zeigen.

- Wie hat Laura im zweiten Schluß der Geschichte gezeigt, daß sie dankbar ist für die Puppe?

Erklären Sie, daß es uns glücklich macht, Dankbarkeit zu empfinden und zu zeigen. Und derjenige, dem wir danken, ist ebenfalls glücklich. Sprechen Sie über die Liebe und das Glück, das Laura und ihre Großmutter empfunden haben, weil Laura dankbar war und es auch gezeigt hat.

Geschichte
aus der Schrift/
Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Lukas 17:11–19.

Erklären Sie, daß die Aussätzigen eine Hautkrankheit hatten, die Lepra oder Aussatz genannt wird und die den ganzen Körper zerstört. Die Menschen hatten Angst vor den Aussätzigen, weil sie dachten, sie würden sich auch anstecken. Deshalb mußten die Aussätzigen ihrer Familie und ihren Freunden fern bleiben.

Weisen Sie darauf hin, daß die Aussätzigen, als sie das taten, was Jesus Christus ihnen gesagt hatte, geheilt waren. Sie konnten wieder bei ihrer Familie und ihren Freunden leben.

- Was würdet ihr empfinden, wenn Jesus Christus ein so großes Wunder für euch vollbracht hätte?

Lesen Sie Lukas 17:15–17 vor. Die Kinder sollen gut zuhören, damit sie herausfinden, wie die Aussätzigen ihre Dankbarkeit gezeigt haben.

- Wie viele Aussätzige wurden geheilt?

Die Kinder sollen zehn Finger hochstrecken.

- Wie viele Aussätzige kamen zurück, um Jesus zu danken?

Die Kinder sollen nun neun Finger nach unten biegen. Betonen Sie, daß von den zehn Aussätzigen nur ein einziger Mann Jesus für diese großartige Wunder gedankt hat.

- Warum meint ihr, daß nur ein Mann zurückgekehrt ist, um Jesus zu danken?

Wir können dem himmlischen Vater im Gebet danken

Schriftstelle/
Besprechen

Lesen Sie 1 Thessalonicher 5:18 vor.

- Was steht in dieser Schriftstelle darüber, was wir tun sollen?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater jedem von uns viele Segnungen gegeben hat. Er freut sich, wenn wir ihm für die Segnungen danken.

- Wie können wir dem himmlischen Vater für die vielen Segnungen danken, die er uns gegeben hat?

Lied

Singen Sie das Lied „Kinder auf der ganzen Welt“, oder tragen Sie den Text vor.

In aller Welt, wenn es abends spät,
knien Gottes Kinder im Gebet.
Jedes dankt in seinen Worten ihm
und sagt danke, danke auf seine Weis.
Gracias, malo, wir danken schön.
Der Vater kann alle die Sprachen verstehn.
Einer sagt tak, ein anderer merci,
okansha shimasu, we thank thee.
Der Vater im Himmel freut sich,
er höret jeden an.
Der Vater dort im Himmel,
der kennt sie, liebt sie, allesamt.

Besprechen

- Wann beten wir?

Sprechen Sie über die verschiedenen Anlässe, zu denen wir beten, und über das, wofür wir dem himmlischen Vater jeweils danken können. Wenn wir beispielsweise vor dem Essen beten, können wir dem himmlischen Vater danken, daß er uns zu essen gibt. Betonen Sie, wie wichtig es ist, in unseren Gebeten dem himmlischen Vater zu danken.

Wir können unsere Dankbarkeit durch unser Verhalten zeigen

Besprechen

Erklären Sie, daß wir unsere Dankbarkeit auch durch unser Verhalten zeigen können. Wenn wir die Gebote halten und das tun, was der himmlische Vater von uns erwartet, dann zeigen wir, daß wir den himmlischen Vater lieben und dankbar sind für alles, was er uns gegeben hat.

Beschreiben Sie verschiedenen Situationen, wie man durch sein Verhalten seine Dankbarkeit zeigen kann. Die Kinder sollen sagen, wie die betreffende Person ihre Dankbarkeit zeigen kann, indem sie dem himmlischen Vater gehorcht. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

1. Marion ist das älteste Kind in der Familie. Sie hat zwei jüngere Brüder und zwei jüngere Schwestern. Sie ist dankbar für ihre Familie.
 - Wie kann Marion dem himmlischen Vater zeigen, daß sie dankbar ist für ihre Familie? (Indem sie mit ihren Eltern und Geschwistern liebevoll und freundlich umgeht.)
2. Jürgen macht für seinen Nachbarn Einkäufe, um ein bißchen Geld zu verdienen. Er ist dankbar, daß der himmlische Vater ihm geholfen hat, diese Arbeit zu finden.
 - Wie kann Jürgen dem himmlischen Vater seine Dankbarkeit zeigen? (Indem er von dem verdienten Geld den Zehnten zahlt.)
3. Kim spielt gerne Fußball. Sie ist dem himmlischen Vater dankbar, daß er ihr einen starken und gesunden Körper gegeben hat.
 - Was kann Kim tun, um dem himmlischen Vater zu zeigen, daß sie für ihren Körper dankbar ist? (Das Wort der Weisheit befolgen; sich gesund ernähren und ihren Körper gut pflegen.)
4. Die Missionare haben Benjamins Familie das Evangelium gelehrt. Benjamin ist den Missionaren sehr dankbar.
 - Was kann Benjamin tun, um dem himmlischen Vater seine Dankbarkeit zu zeigen? (Sich darauf vorbereiten, eine Mission zu erfüllen, wenn er älter ist.)
5. Anna freut sich jede Woche auf den Sonntag. Sie geht gern in die PV. Sie ist dankbar für die Kirche.
 - Was kann Anna tun, um dem himmlischen Vater zu zeigen, wie dankbar sie ist? (Alle Versammlungen besuchen; in der Kirche andächtig sein.)

Zusammenfassung

Malen	Geben Sie den Kindern Papier und Stifte. Lassen Sie sie ein Bild von etwas malen, wofür sie dankbar sind. Ermuntern Sie die Kinder, den anderen zu erzählen, was sie gemalt haben.
Zeugnis	Sagen Sie den Kindern, wie dankbar Sie sind, daß Sie ihr(e) Lehrer(in) sind. Erklären Sie, wie Sie dem himmlischen Vater für diese Segnung danken. Bezeugen Sie, daß der himmlische Vater uns viele Segnungen gegeben hat und sich freut, wenn wir dankbar sind und ihm für unsere Segnungen danken. Regen Sie die Kinder an, daß sie in der kommenden Woche immer daran denken, dem himmlischen Vater im Gebet und durch ihr Verhalten für ihre Segnungen zu danken. Fragen Sie die Kinder, während sie sich auf das Schlußgebet vorbereiten, wofür sie im Schlußgebet dem himmlischen Vater danken könnten. Bitten Sie dann ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Fragen Sie die Kinder, was ihr Lieblingstier ist oder welches Obst oder Gemüse sie am liebsten essen. Betonen Sie, daß der himmlische Vater dies alles geplant und Jesus Christus dies alles für uns erschaffen hat. Wir dürfen nicht vergessen, unsere Dankbarkeit für das alles zu zeigen.

2. Zeigen Sie Bilder von Tieren. Sprechen Sie darüber, was die Tiere alles brauchen, wie Wasser, Nahrung, Pflege und Liebe. Erklären Sie: Wenn wir gut für Tiere oder Pflanzen sorgen, dann zeigen wir dem himmlischen Vater, daß wir dankbar dafür sind.
3. Singen Sie „Unsrem Vater danken wir“ (*Sing mit mir*, A-3), „Kann ein kleines Kind wie ich“ (*Sing mit mir*, B-86) oder „Ich dank’ dir, o Vater“ (*Sing mit mir*, A-8), oder tragen Sie den Text vor. Der Text von „Ich dank’ dir, o Vater“ steht hinten im Leitfaden.

Sagen Sie den Kindern, daß wir dem himmlischen Vater auch mit einem Lied danken können. Erklären Sie, daß ein Lied, in dem wir den himmlischen Vater preisen, wie ein Gebet ist (siehe LuB 25:12).

Unsrem Vater danken wir

Unsrem Vater danken wir für die vielen Gaben,
denn er gibt uns alles hier, alles, was wir haben.

Augen, Ohren gab er mir, nichts hat er vergessen,
was ich brauche, find ich hier, Kleidung und auch Essen.

Vater, Mutter, Baby klein, die mit mir hier leben,
Brüderchen und Schwesterlein hat er mir gegeben.

Unsrem Vater danken wir für die vielen Gaben,
denn er gibt uns alles hier, alles, was wir haben.

Kann ein kleines Kind wie ich

Kann ein kleines Kind wie ich
danken Gott ganz inniglich?
Ja, wenn freundlich ich und wahr,
hilfreich, gut bin immerdar;
niemals über andre klag’
und von ganzem Herzen sag’:
Vater, wir danken,
Vater, wir danken,
Vater im Himmel, wir danken dir!

Vergiß nicht, „Danke“ zu sagen

Lektion
25

Zweck

Jedes Kind anregen, daß es immer daran denkt, anderen für ihre Freundlichkeit und Liebe zu danken.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 17:11–19 und LuB 78:19.
2. Bereiten Sie einen kurzen Dankesbrief wie folgt vor:

Vielen Dank. Ich bin froh, daß Sie meine
Lehrerin sind.

Alles Liebe,
Rebekka

3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und 'Lehre und Bündnisse'
 - b) für jedes Kind ein Blatt Papier und Bunt- oder Wachsstifte
 - c) Tafel, Kreide und Schwamm
 - d) Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“ (Bilder zum Evangelium 221; 62150)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Bemühen Sie sich während des Unterrichts, sich bei den Kindern zu bedanken, wenn es angebracht ist.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Ein ganz besonderes Wort

Aufmerksamkeit
wecken

Sagen Sie den Kindern, daß es ein ganz besonderes Wort gibt, das Sie ihnen mitteilen möchten. Jeder kann dieses besondere Wort benützen, aber es wird viel zu selten ausgesprochen. Flüstern Sie einem Kind „Danke“ zu, und lassen Sie das Kind einem anderen Kind ebenfalls „Danke“ zuflstern. Fahren Sie fort, bis jedes Kind das Wort gehört hat. Das letzte Kind soll aufstehen und das Wort sagen.

- Wann sagen wir „Danke“?

Erklären Sie, daß es uns allen gefllt, wenn andere etwas Gutes für uns tun, daß wir aber manchmal vergessen, ihnen zu danken.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“. Bitten Sie die Kinder, zu erzählen, was sie aus der vorherigen Lektion noch über das Bild wissen. Sie können die Kinder die Geschichte von den zehn Aussätzigen auch nachspielen lassen (siehe Lukas 17:11–19).

Zeigen Sie auf dem Bild auf den Aussätzigen, der Christus dankt.

- Warum ist dieser Mann zu Jesus zurückgekommen?
- Was haben die anderen Männer gemacht?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus alle zehn Aussätzigen geheilt hat, doch nur einer daran gedacht hat, Jesus zu danken. Jesus muß sich sehr gefreut haben, daß einer sich daran erinnert hat; er muß aber auch traurig gewesen sein, daß die anderen nicht daran gedacht haben.

Besprechen

- Wofür sollen wir dem himmlischen Vater und Jesus Christus danken?
- Wem sollen wir sonst noch danken? (Unserer Familie, Freunden, jedem, der etwas für uns tut.)

Wir können anderen danken

Geschichte/
Besprechen

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten. Veranschaulichen Sie die Geschichte mit einfachen Zeichnungen an der Tafel (beispielsweise eine Angel, ein Fisch, ein Kuchen):

Christian ging gern zelten und fischen und verbrachte fast jeden Samstag an einem nahegelegenen Fluß. Doch als sein Vater starb, änderte sich vieles für Christian. Niemand nahm ihn mehr zum Fischen mit.

Christian war traurig und fühlte sich einsam. Sein PV-Lehrer, Bruder Schneider, bemerkte, wie traurig er war und wollte ihn gerne aufmuntern. Bruder Schneider lud Christian ein, mit ihm fischen zu gehen.

Christian freute sich sehr, daß er fischen gehen konnte. Er war schon bereit und wartete, als Bruder Schneider ihn abholte. Sie verbrachten einen wunderschönen Tag am Fluß. Sie fingen mehrere Fische, die sie dann abends zusammen mit Christians Familie aßen.

Christian wollte Bruder Schneider gern danken.

- Was könnte Christian tun, um Bruder Schneider zu danken?

Danken Sie den Kindern, nachdem sie geantwortet haben, für ihre Vorschläge. Erzählen Sie dann, wozu Christian sich entschlossen hat:

Christian wollte etwas für Bruder Schneider tun, um ihm zu danken. Er half seiner Mutter, einen Kuchen zu backen, und brachte den Kuchen am nächsten Tag zu Bruder Schneider. Als er ihm den Kuchen gab, sagte er: „Danke, daß sie mich zum Fischen mitgenommen haben.“

- Was hat Bruder Schneider wohl empfunden, als Christian ihm den Kuchen gebracht hat?
- Wie hat sich Christian wohl gefühlt?

Schriftstelle

Lesen Sie LuB 78:19 vor. Erklären Sie, daß in dieser Schriftstelle steht, daß wir glücklich sein werden, wenn wir dankbar sind.

- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr jemand „Danke“ sagt?
- Wie fühlt ihr euch, wenn jemand zu euch „Danke“ sagt?

Die Kinder
beteiligen

Ermuntern Sie die Kinder, zu erzählen, wie ihnen einmal jemand gedankt hat für etwas, was sie getan haben, und dabei auch zu sagen, wie sie sich dabei gefühlt haben. Vielleicht möchten Sie auch von einem persönlichen Erlebnis berichten.

Wir können auf vielerlei Weise „Danke“ sagen

Geschichte

Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Schwester Walter war PV-Lehrerin. Sie unterrichtete gern und hatte die Kinder in ihrer Klasse sehr lieb. Sie bemühte sich, für jeden Sonntag einen guten Unterricht vorzubereiten. Sie liebte den himmlischen Vater und Jesus Christus und erzählte den Kindern von ihrem Zeugnis und wie sehr Jesus jedes von ihnen liebte. Sie zeigte den Kindern in ihrer Klasse ihre Liebe und schenkte ihnen Aufmerksamkeit. Sie vergaß nie einen Geburtstag oder einen anderen besonderen Tag.

An einem Sonntagnachmittag klingelte es bei Schwester Walter an der Tür. Es war Rebekka, eine ihrer Schülerinnen. Rebekka überreichte Schwester Walter einen hübschen rosa Briefumschlag.

- Könnt ihr erraten, was in dem Briefumschlag war?

Holen Sie den kurzen Dankesbrief hervor, den Sie vorbereitet haben, und lesen Sie ihn vor.

Besprechen

- Wie hat sich Schwester Walter wohl gefühlt, als sie den Brief las?
- Wie hat Rebekka ihrer Lehrerin „Danke“ gesagt?
- Wie können wir sonst noch unsere Dankbarkeit ausdrücken?
- Wer alles tut etwas für euch?

Schreiben Sie die Antworten der Kinder auf die letzte Frage an die Tafel. Nachdem jedes Kind die Möglichkeit hatte, die Frage zu beantworten, verweisen Sie auf die Liste an der Tafel, und fragen Sie die Kinder, wofür sie der jeweiligen Person danken können. Fragen Sie beispielsweise:

- Wofür könnt ihr den Mitgliedern der Bischofschaft danken?
- Wofür könnt ihr der Musikleiterin oder Organistin in der PV danken?

Malen

Geben Sie den Kindern Papier und Stifte, damit sie einen kurzen Dankesbrief schreiben können. Lassen Sie sie *Danke* schreiben (oder tun Sie es für sie) und dann den Dankesbrief bunt verzieren.

Erklären Sie den Kindern, daß sie diesen Brief jemandem geben können, dem sie danken möchten. Lassen Sie die Kinder sagen, wem sie den Brief geben wollen. Erinnern Sie die Kinder: Wenn wir jemand danken, dann machen wir nicht nur ihn glücklich, sondern sind auch selbst glücklich.

Zusammenfassung

Lehrer(in)

Danken Sie kurz vor Unterrichtsende jedem Kind für etwas, was es während des Unterrichts getan hat. Tun Sie es aufrichtig und konkret. Sie können einem Kind beispielsweise dafür danken, daß es –

- im Unterricht still gesessen hat
- zugehört hat
- das Anfangsgebet gesprochen hat
- freundlich war zu anderen
- beim Eröffnungsteil mitgesungen hat

- sich gemeldet hat, ehe es geredet hat
- eine Frage beantwortet hat
- während des Unterrichts ein fröhliches Gesicht gemacht hat

Zeugnis

Drücken Sie Ihre Dankbarkeit für jedes Kind in Ihrer Klasse aus. Erinnern Sie die Kinder daran, wie glücklich ein einfaches „Danke“ jemand machen kann.

Ermutigen Sie die Kinder, in der kommenden Woche darauf zu achten, wievielmals sie das besondere Wort „Danke“ zu jemand in ihrer Familie oder zu Freunden sagen können.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Bitten Sie die Kinder, aufzustehen und die Stühle so aufzustellen, daß sie Platz haben, um ihren Stuhl herumzulaufen.

Singen Sie mit den Kindern den ersten Vers und den Refrain von „Ich habe zwei Ohren“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, S. 38), oder tragen Sie den Text vor. Machen Sie mit den Kindern dabei die folgenden Bewegungen:

Zwei Ohren, die die Wahrheit hör'n (*auf die Ohren zeigen*),
 zwei Augen Gutes sehn (*auf die Augen zeigen*).
 Zwei Füße, die mich tragen stets,
 wohin sie sollen gehn (*um den Stuhl herumlaufen*).
 Ich will sie richtig brauchen,
 tags und in der Nacht (*mit den Armen die auf- und untergehende Sonne andeuten*).
 Ich dank' dir, lieber Vater,
 daß du mich so gemacht (*sich setzen, die Arme verschränken und den Kopf neigen*)!

2. Fädeln Sie einen Knopf oder einen Ring auf ein Stück Schnur oder Wolle auf, das so lang ist, daß alle Kinder sich daran festhalten können. Verknoten Sie dann die Enden der Schnur. Die Kinder sitzen im Kreis und halten mit beiden Händen die Schnur fest. Nun geben die Kinder den Knopf oder Ring so lange von einem Kind zum anderen weiter, bis Sie „Halt“ sagen. Das Kind, das dann den Knopf oder Ring hat, sagt: „Ich bin (Name einer Person) dankbar für (etwas).“ Fahren Sie mit dem Spiel fort, bis jedes Kind zumindest einmal an die Reihe gekommen ist.

3. Tragen Sie den Text von „Ich bin dankbar, daß ich so bin, wie ich bin“ vor.

Wenn abends wach ich lieg im Bett,
 mach ich die Augen zu
 und seh' vor mir, was Gott mir gibt,
 wofür ich dankbar bin.

Ich sehe Menschen, die mich lieben,
 die mir Freunde sind.
 Dann bin ich dankbar, daß ich leb'
 und so bin, wie ich bin.
 („I'm Thankful to Be Me“, *Children's Songbook*, S. 11.)

4. Bereiten Sie einen Salzteig zu. Lassen Sie die Kinder etwas formen, wofür sie dankbar sind (das Rezept für den Salzteig ist auf Seite 43 zu finden). Bitten Sie die Kinder, das, was sie geformt haben, an dem Ort aufzubewahren, wo sie morgens und abends beten. Dann werden sie daran erinnert, daß sie dem himmlischen Vater beim Beten für ihre Segnungen danken.

5. Erzählen Sie von den Jarediten, die mit Schiffen über das Meer fuhren (siehe Ether 2:16–18 und 6:4–11). Sie können die Schiffe veranschaulichen, indem Sie zwei passende Schüsseln aneinanderhalten, Rand auf Rand.

Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, der Herr hätte ihnen und ihrer Familie geboten, Schiffe zu bauen wie die der Jarediten. Sie sollen sich vorstellen, sie seien nun schon seit fast einem Jahr in diesen kleinen Schiffen auf dem Meer. Sie sind von den Wellen hin- und hergeworfen und manchmal sogar völlig vom Wasser begraben worden. In den Schiffen sind auch viele Tiere.

- Wie würde euch eine solche Reise gefallen?

Lesen Sie Ether 6:9 vor, um festzustellen, wie die Jarediten diese Reise empfanden. Machen Sie deutlich, daß wir sogar in schwierigen Zeiten vieles haben, wofür wir dankbar sein können. Wenn wir beispielsweise krank sind, können wir dankbar sein, daß es Menschen gibt, die sich um uns kümmern. Wenn wir immer darauf achten, wofür wir dankbar sein können, dann erkennen wir unsere vielen Segnungen.

6. Schicken Sie den Kindern in Ihrer Klasse im Lauf der nächsten Woche jeweils einen kurzen Dankesbrief. Schreiben Sie jedem Kind, wie dankbar Sie sind, es in Ihrer Klasse zu haben. Erwähnen Sie bei jedem Kind auch etwas ganz Bestimmtes, was es getan hat, um der Klasse zu helfen.

Wenn ich das Rechte wähle, fühle ich mich glücklich

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß es uns glücklich macht, wenn wir das Rechte tun, und daß es unglücklich macht, wenn wir das Falsche tun.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 15:11–24.
2. Bereiten Sie sich vor, die Lieder „Lächeln“ (*Sing mit mir*, D-5) und „Wähl das Rechte“ (*Kinderstern*, Juni 1995) zu singen oder den Text vorzutragen. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.
3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) für jedes Kind einen kleinen Stein oder eine Bohne
 - c) das Papiergesicht aus Lektion 22, das lächeln oder mißmutig dreinschauen kann
 - d) für jedes Kind einen Blei- oder Buntstift
 - e) für jedes Kind einen großen Kreis aus Papier
 - f) Bild 2-46, „Der verlorene Sohn“ (Bilder zum Evangelium 220; 62155)
4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Hinweis: Denken Sie daran, daß Kinder unter acht Jahren noch nicht das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben und nicht von ihren Sünden umkehren brauchen. Ermutigen Sie die Kinder, das Rechte zu tun, wecken Sie in ihnen jedoch keine Schuldgefühle für etwas, was sie getan haben.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wenn wir etwas Falsches tun, fühlen wir uns unwohl

Aufmerksamkeit
wecken

Ein Kind soll sich einen Schuh ausziehen und einen kleinen Stein oder eine Bohne hineinlegen. Dann soll es den Schuh wieder anziehen und ein paar Schritte durchs Zimmer machen. Bitten Sie das Kind, den anderen zu erzählen, wie sein Fuß sich anfühlt.

Weisen Sie darauf hin, daß wir uns unbehaglich und unglücklich fühlen, wenn etwas nicht stimmt. Dann machen wir uns Gedanken, was denn nicht richtig ist.

Bitten Sie das Kind, den Stein oder die Bohne wieder zu entfernen und noch einmal durchs Zimmer zu gehen. Es soll den anderen Kindern sagen, wieviel besser es seinem Fuß jetzt geht.

Geben Sie jedem Kind einen Stein oder eine Bohne, und lassen Sie alle, die mitmachen wollen, den Stein oder die Bohne in ihren Schuh legen. Dann dürfen sie aufstehen und ein paar Schritte gehen, um zu spüren, wie unbequem es ist. Sammeln Sie die Steine oder Bohnen wieder ein, und lassen Sie die Kinder noch einmal aufstehen und spüren, wie gut es ihrem Fuß geht, wenn der Stein oder die Bohne nicht mehr im Schuh ist.

Vergleichen Sie den Stein oder die Bohne mit falschem Verhalten. Wenn wir etwas falsch gemacht haben, fühlen wir uns unwohl und unglücklich. Wenn es uns aber leid tut, daß wir etwas falsch gemacht haben und versuchen, es wieder gutzumachen, dann ist es so, als würden wir den Stein oder die Bohne aus dem Schuh herausnehmen: das ungute Gefühl verläßt uns und wir sind wieder glücklich.

Erklären Sie, daß es in der Lektion heute darum geht, ungute Gefühle durch glückliche Gefühle zu ersetzen.

Wir können ungute Gefühle durch glückliche Gefühle ersetzen

- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr etwas Falsches macht?

Geschichte/
Besprechen

Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte über ein Mädchen, das etwas falsch gemacht hat und dann unglücklich war. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, damit sie erkennen, was das Mädchen getan hat, um ihr ungutes Gefühl durch ein glückliches Gefühl zu ersetzen.

Angelas Freundin Karolin besaß einen hübschen kleinen Obststand aus Holz mit winzigem Spielzeugobst und -gemüse. Angela spielte sehr gern damit und wünschte, es würde ihr gehören. Als Karolin einmal nicht hinsah, steckte Angela eine Handvoll Obst und Gemüse in die Tasche. Angela nahm das Spielzeug mit nach Hause, ohne jemand etwas zu sagen.

- Meint ihr, daß es Angela Spaß gemacht hat, mit dem Obst und Gemüse zu spielen?

Angela konnte nur heimlich damit spielen, damit ihre Mutter nicht herausfand, daß sie es genommen hatte. Sie versteckte das Obst und Gemüse unter dem Bett und mußte unter das Bett kriechen, um damit zu spielen. Angela fühlte sich gar nicht glücklich, obwohl sie jetzt das Spielzeug hatte, das sie sich gewünscht hatte.

- Was kann Angela tun, damit sie nicht mehr unglücklich ist?

Loben Sie die Kinder für ihre guten Vorschläge. Erzählen Sie dann, was Angela getan hat:

Angelas Mutter bemerkte, daß Angela unter dem Bett spielte und fragte, was sie da tat. Angela zeigte ihrer Mutter das Spielzeug und sagte, sie fühle sich gar nicht glücklich. Angelas Mutter half ihr zu verstehen, was sie tun mußte, um wieder glücklich zu sein. Angela brachte das Spielzeug ihrer Freundin Karolin zurück und entschuldigte sich dafür, daß sie es genommen hatte. Nachdem Angela das Spielzeug zurückgebracht hatte, war sie glücklich und erleichtert. Sie war froh, daß sie ihre falsche Entscheidung wiedergutmachen konnte.

- Was hat Angela Falsches getan?

Besprechen

Holen Sie das lächelnde/mißmutige Papiergesicht hervor. Zeigen Sie das unglückliche Gesicht und dann das glückliche Gesicht.

- Welches Gesicht zeigt, wie Angela zumute war, nachdem sie das Spielzeug genommen hatte? (Bitten Sie ein Kind, das Papiergesicht so zu drehen, daß das unglückliche Gesicht zu sehen ist.)
- Was hat Angela getan, um ihre falsche Entscheidung wiedergutzumachen?
- Welches Gesicht zeigt, wie Angela zumute war, nachdem sie das Spielzeug zurückgegeben hat? (Bitten Sie ein Kind, das Papiergesicht so zu drehen, daß das glückliche Gesicht zu sehen ist.)

Sagen Sie den Kindern, daß wir alle manchmal etwas Falsches tun. Wenn wir etwas Falsches tun, macht uns das unglücklich. Wenn wir aber sagen, daß es uns leid tut, und versuchen, unsere falsche Entscheidung wiedergutzumachen, dann sind wir wieder glücklich.

Jesus Christus möchte, daß wir glücklich sind

Lehrer(in)

Erklären Sie: Zu sagen, daß es uns leid tut, und zu versuchen, eine falsche Entscheidung wiedergutzumachen, sind zwei Schritte der Umkehr.

Lassen Sie die Kinder das Wort *Umkehr* ein paarmal wiederholen.

Erklären Sie, daß Jesus Christus möchte, daß wir das Rechte wählen. Er weiß aber, daß wir manchmal auch etwas Falsches tun. Er hat es uns ermöglicht, daß wir umkehren, wenn wir etwas Falsches getan haben. Er hat verheißen, daß uns unsere Fehler vergeben werden, wenn wir umkehren, und wir wieder glücklich sein können. Die Umkehr ist für jemand, der zur Kirche Jesu Christi gehört, etwas sehr Wichtiges.

Erinnern Sie die Kinder: Etwas Falsches zu tun ist wie einen Stein im Schuh zu haben. Wir fühlen uns nicht wohl. Die Umkehr ist wie den Stein aus dem Schuh herauszunehmen. Es ist ein gutes Gefühl, wenn das Problem entfernt worden ist.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie die Bibel. Erklären Sie, daß der Erretter uns in diesem Buch die Geschichte von einem Sohn erzählt, der sich für etwas Falsches entschieden hat und dann umgekehrt ist und das getan hat, was richtig ist. Bitten Sie die Kinder, darauf zu achten, was der Sohn getan hat und wie sein Vater ihm geholfen hat.

Erzählen Sie die Geschichte vom verlorenen Sohn aus Lukas 15:11–24 mit Ihren eigenen Worten. Zeigen Sie an einer passenden Stelle Bild 2-46, „Der verlorene Sohn“.

Erklären Sie, daß die Geschichte auch „Der verlorene Sohn“ genannt wird. Der jüngere Sohn wollte sein Geld haben, weil er keine Lust mehr hatte, viel zu arbeiten. Er wollte einfach tun, wozu er Lust hatte. Als er das Geld erhielt, verschwendete er es. Er gab es für Dinge aus, die nicht gut waren.

Erklären Sie, daß der Sohn, als er kein Geld mehr hatte, erkannte, wie töricht er gewesen war und daß er falsch gehandelt hatte. Er beschloß, zu seinem Vater zurückzukehren und ihm zu sagen, daß es ihm leid tat. Er fühlte sich nicht gut genug, um weiterhin der Sohn seines Vaters genannt zu werden, doch er wollte dennoch nach Hause zurückkehren und darum bitten, daß er als Knecht für seinen Vater arbeiten durfte.

- Wie hat sich der Sohn wohl gefühlt, als er erkannt hat, daß er falsch gehandelt hat?

Lesen Sie Lukas 15:20–24 vor.

- Was hat der Vater getan, als der Sohn zurückgekommen ist?
- Wie hat sich der Sohn wohl gefühlt, als sein Vater ihn begrüßt hat?

Erklären Sie: So wie sich der Vater des jungen Mannes darüber gefreut hat, daß sein Sohn sich nun nicht mehr falsch, sondern richtig verhielt, ebenso freuen sich unsere Eltern und unser himmlischer Vater, wenn wir uns bemühen, eine falsche Entscheidung wiedergutzumachen. Und auch wir sind glücklich, wenn wir uns für das Richtige entscheiden.

Wir fühlen uns glücklich, wenn wir falsche Entscheidungen wiedergutmachen

Fragespiel

Geben Sie jedem Kind einen Kreis aus Papier und einen Blei- oder Buntstift. Die Kinder sollen selbst ein lächelndes/mißmutiges Gesicht malen. Zeigen Sie ihnen das fertige Gesicht, damit sie es abmalen können. Helfen Sie ihnen, wenn nötig.

Beschreiben Sie verschiedene Situationen, in denen jemand eine falsche Entscheidung getroffen hat. Die Kinder sollen das Papiergesicht hochhalten, um zu zeigen, wie sich die Person fühlt, nachdem sie die falsche Entscheidung getroffen hat. Fragen Sie dann, wie die Person die falsche Entscheidung wiedergutmachen kann, und lassen Sie die Kinder das Papiergesicht hochhalten, um zu zeigen, wie sich die Person dann fühlen würde. Verwenden Sie die folgenden Beispiele, oder denken Sie sich selbst Beispiele aus:

1. Thomas ist auf dem Heimweg von der Schule über einen Zaun geklettert und hat seine beste Hose zerrissen. Er weiß, daß seine Mutter ärgerlich sein wird, weil sie ihm oft gesagt hat, er soll in seinen Schulkleidern nicht über einen Zaun klettern.
 - Was soll Thomas tun?
2. Karins Mutter hat Karin zwei Bonbons gegeben, eines für Karin und eines für ihre Schwester. Während Karins Schwester noch fort ist, ißt Karin beide Bonbons auf.
 - Was soll Karin tun?
3. Sascha geht zu seinem Freund hinüber, um mit ihm zu spielen. Sein Freund ist aber nicht zu Hause. Als Sascha wieder gehen will, entdeckt er ein Spielzeug im Garten, das seinem Freund gehört. Er nimmt das Spielzeug mit nach Hause und spielt damit.
 - Was soll Sascha tun?
4. Clarissa hat auf dem Schulweg einen Geldbeutel gefunden. Als sie später von einem Mädchen gefragt wird, ob sie einen Geldbeutel gesehen hat, sagt Clarissa „Nein“.
 - Was soll Clarissa tun?
5. Philipp hat mit seinem Bruder im Hof gespielt. Sein Bruder hat etwas getan, was Philipp nicht leiden kann, da hat Philipp ihn geschlagen, so daß er weinen mußte.
 - Was soll Philipp jetzt tun?

Lied

Lassen Sie die Kinder das lächelnde/mißmutige Papiergesicht hochhalten und das Lied „Lächeln“ singen oder den Text aufsagen, wobei sie das Gesicht entsprechend umdrehen.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß wir uns glücklich fühlen, wenn wir das Rechte wählen. Wir können uns auch glücklich fühlen, wenn wir eine falsche Entscheidung wiedergutmachen. Erklären Sie: Je besser wir lernen, uns an die Lehren Jesu Christi zu halten, desto weniger falsche Entscheidungen treffen wir.

Schlagen Sie vor, daß die Kinder das Papiergesicht mit nach Hause nehmen und ihrer Familie erzählen, was sie über glückliche und unglückliche Gefühle gelernt haben.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Wähl das Rechte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Erinnern Sie das Kind daran, daß es den himmlischen Vater auch darum bittet, daß er den Kindern hilft, ihre falschen Entscheidungen zu erkennen und wiedergutzumachen.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lassen Sie die Kinder anhand der Situationen, die Sie im Abschnitt „Wir fühlen uns glücklich, wenn wir falsche Entscheidungen wiedergutmachen“ beschrieben haben, überlegen, wie man die falsche Entscheidung hätte vermeiden können. Lassen Sie die Kinder ihre Lösungen im Rollenspiel darstellen.

2. Singen Sie das Lied „Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand“ („If you're happy and you know it, clap your hands“) mit den Kindern, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Helfen Sie den Kindern, neue Verse zu dichten, die etwas mit richtigen Entscheidungen zu tun haben, und die entsprechenden Bewegungen dazu zu machen.

Beispielsweise:

Wenn du fröhlich bist, dann hilf mal deinem Freund (*in die Hände klatschen*)!
Wenn du fröhlich bist, dann hilf mal deinem Freund (*in die Hände klatschen*)!
Wenn du fröhlich bist, dann zeige, daß du nur das Rechte wählst,
wenn du fröhlich bist, dann hilf mal deinem Freund (*in die Hände klatschen*)!

Weitere Möglichkeiten:

dann sprich die Wahrheit nur (*zweimal den Mund berühren*)
dann teil' dein Spielzeug gern (*eine Hand nach vorn strecken, dann die andere*)
dann denke ans Gebet (*Arme verschränken und den Kopf neigen*)

Vielleicht möchten Sie zum Abschluß einen Vers singen, in dem Sie alle Ideen unterbringen:

Wenn du fröhlich bist, dann hilf mal deinem Freund (*in die Hände klatschen*),
spricht die Wahrheit nur (*zweimal den Mund berühren*),
teil' dein Spielzeug gern (*eine Hand nach vorn strecken, dann die andere*)
und denke ans Gebet (*Arme verschränken und den Kopf neigen*)!

3. Lassen Sie die Kinder im Kreis sitzen. Stellen Sie eine Wiederholungsfrage, und werfen Sie dem Kind, das antworten soll, ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand zu. Wenn das Kind geantwortet hat, soll es das Bohnensäckchen zu Ihnen zurückwerfen. Fahren Sie fort, bis jedes Kind zumindest eine Frage beantwortet hat.

Mögliche Fragen:

- Wie hat es sich angefühlt, als ihr den Stein (oder die Bohne) im Schuh hattet?
- Wie fühlt ihr euch, wenn etwas nicht stimmt?
- Warum hat es Angela keinen Spaß gemacht, mit dem gestohlenen Spielzeug zu spielen?
- Was hat Angela getan, damit sie nicht mehr unglücklich war?
- Wie fühlen wir uns, wenn wir versuchen, eine falsche Entscheidung wiedergutzumachen?

Ich kann anderen helfen, indem ich mit ihnen teile

Lektion
27

Zweck

Die Kinder ermutigen, andere glücklicher zu machen, indem sie geben.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Markus 6:30–44 und Johannes 6:1–13.
 2. Bereiten Sie für jedes Kind und für sich selbst eine Kleinigkeit zum Naschen vor. Falls Fastsonntag ist, bringen Sie nichts zu essen, sondern etwas anderes mit. Passen Sie dann die Lektion dementsprechend an.
 3. Bereiten Sie sich vor, den dritten Vers von „Gib, singt das Bächlein froh“ (*Sing mit mir*, G-24) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Einige Gegenstände, die man abgeben oder teilen kann, beispielsweise einen Ball, ein Buch oder eine Orange. Legen Sie die Gegenstände in eine Papier- oder Stofftasche.
 - c) Bild 2-47, „Die Speisung der Fünftausend“ (62143); Bild 2-48, „Das Hüpfseil“ (62523); Bild 2-49, „Zwei Jungen teilen sich einen Keks“; Bild 2-50, „Kinder spielen gemeinsam mit Bausteinen“
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir können anderen etwas geben und mit ihnen teilen

Zeigen Sie nacheinander die Gegenstände, die Sie in der Papier- oder Stofftasche mitgebracht haben, und sprechen Sie darüber, indem Sie die folgenden Fragen stellen:

- Wie viele Leute können sich an (*den Gegenstand nennen*) freuen, wenn ich ihn ganz allein benütze?
- Wie viele Leute können sich daran freuen, wenn ich ihn teile (oder abgebe)?
- Wie könnte ich ihn teilen (oder abgeben)?

Besprechen

Wenn Sie mit den Kindern über alle Gegenstände gesprochen haben, fragen Sie:

- Was habt ihr, was ihr mit anderen teilen könnt? Wie könnt ihr es teilen?

Ermutigen Sie die Kinder, konkret Dinge zu nennen und dabei zu sagen, mit wem und wie sie das Genannte teilen können.

Wenn die Kinder es nicht bereits erwähnt haben, dann sagen Sie, daß wir auch von unserer Zeit und unseren Talenten geben und andere am Evangelium teilhaben lassen können.

- Wie können wir von unserer Zeit geben?

- Wie können wir von unseren Talenten geben?
- Wie können wir andere am Evangelium teilhaben lassen?

Jesus Christus hat gelehrt, daß wir geben sollen

Geschichte
aus der Schrift/
Besprechen

Zeigen Sie die Bibel. Sagen Sie, daß sie eine Geschichte von einem kleinen Jungen enthält, der Jesus Christus und vielen anderen Menschen geholfen hat, indem er geteilt hat. Erzählen Sie die Begebenheit aus Johannes 6:1–13 (siehe auch Markus 6:30–44). Zeigen Sie an einer passenden Stelle Bild 2-47, „Die Speisung der Fünftausend“.

- Wie viele Brote und Fische hatte der kleine Junge? (Siehe Johannes 6:9.)
- Was meint ihr, wie viele Menschen von fünf Broten und zwei Fischen satt werden können?
- Wie viele Menschen speiste Jesus Christus? (Siehe Johannes 6:10.)

Machen Sie den Kindern bewußt, daß dies eine große Menschenmenge war. Vergleichen Sie die Anzahl der Menschen, die zu essen bekamen, mit einer Menschenmenge von etwa Fünftausend, die sich die Kinder eher vorstellen können (beispielsweise: „Jesus gab so vielen Menschen zu essen, wie in einer kleinen Stadt leben“ oder „Jesus gab so vielen Menschen zu essen, wie in ein kleines Stadion passen“).

Erklären Sie, daß der Junge das Essen auch selbst hätte essen können. Da er aber bereit war zu teilen, vollbrachte der Erretter ein Wunder, das Tausenden Menschen half.

- Was haben die Leute wohl empfunden, als der Junge seine Brote und Fische hergegeben hat?
- Wie hat sich der Junge wohl gefühlt?

Lied

Singen Sie den dritten Vers von „Gib, singt das Bächlein froh“, oder tragen Sie den Text vor.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus uns viel gegeben hat. Er möchte, daß auch wir geben.

Wir können uns und andere glücklicher machen, indem wir geben

Bild/Besprechen

Sagen Sie den Kindern: So wie zur Zeit Jesu ein kleiner Junge eine Möglichkeit gefunden hat, mit anderen zu teilen, so können auch wir viele Möglichkeiten finden, mit anderen zu teilen oder etwas abzugeben, um andere glücklicher zu machen. Zeigen Sie nacheinander die Bilder von Kindern, die etwas teilen oder gemeinsam spielen (Bild 2-48, 2-49 und 2-50). Stellen Sie bei jedem Bild die folgenden Fragen.

- Was tun die Kinder auf dem Bild?
- Was teilen sie miteinander?
- Wie fühlen sie sich dabei? Warum?

Die Kinder
beteiligen

Lassen Sie die Kinder berichten, wie sie schon einmal etwas mit anderen geteilt haben und wie sie sich dabei gefühlt haben.

Heben Sie hervor: Wenn wir mit anderen teilen oder etwas abgeben, dann machen wir nicht nur andere glücklicher, sondern sind auch selbst glücklich.

Loben Sie die Kinder dafür, daß sie ihre Bereitschaft gezeigt haben, zu geben und mit anderen zu teilen. Sprechen Sie dann mit ihnen über die guten Gefühle, die dadurch entstehen. Betonen Sie, daß wir uns glücklicher fühlen, wenn wir etwas abgeben oder mit anderen teilen.

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das glücklich war und andere glücklich gemacht hat, indem es etwas hergegeben oder geteilt hat. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

David hatte neue Wachsmalkreiden bekommen und malte gerade ein schönes Bild, als seine Mutter seine kleine Schwester ins Zimmer brachte. Die Mutter bat David, seine Stifte mit Anna zu teilen und ihr beim Malen zu helfen. David wollte aber seine Stifte nicht abgeben. Anna konnte noch nicht gut malen, und er hatte Angst, sie könnte einen der Wachsstifte zerbrechen. Also gab David seiner Schwester eine Farbe, die er nicht besonders mochte.

Doch bald merkte David, daß er die Farbe brauchte, die er Anna gegeben hatte, also versuchte er, sie zurückzuholen. Anna begann zu weinen. David tat es leid, daß er seine Schwester zum Weinen gebracht hatte. Er erkannte, daß Anna ebenfalls gern malte, auch wenn sie es noch nicht so gut konnte. David sah seine Stifte an und entschied, daß er genug Stifte für beide hatte. Er ließ Anna eine Farbe aussuchen, und sie malte fröhlich an ihrem Bild weiter. Auch David war froh. (Nach: Marjorie A. Parker, „Inside the Lines“, *Friend*, Feb. 1993, S. 28,29.)

- Warum war Anna glücklich?
- Warum war David glücklich?

Zusammenfassung

Teilen

Zeigen Sie die Süßigkeiten oder Geschenke, die Sie mitgebracht haben.

- Wie wäre euch zumute, wenn ich alles für mich behalten würde?
- Was möchte Jesus, daß ich damit tue?

Teilen Sie das, was Sie mitgebracht haben, zwischen zwei Kindern auf, und fragen Sie sie:

- Was möchte Jesus, daß ihr damit tut?

Die beiden Kinder sollen das, was sie bekommen haben, mit allen anderen in der Klasse teilen. Sagen Sie den Kindern, wie Ihnen zumute ist, nachdem Sie mit ihnen geteilt haben, und wie Ihnen zumute gewesen wäre, wenn Sie alles für sich behalten hätten.

Fragen Sie die beiden Kinder, die die Süßigkeiten oder Geschenke verteilt haben, wie sie sich dabei gefühlt haben. Fragen Sie dann die übrigen Kinder, was sie empfunden haben, als sie auch etwas bekommen haben.

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß Geben Freude bringt. Vielleicht möchten Sie erzählen, wie das Geben Ihnen einmal Freude bereitet hat.

Ermutigen Sie jedes Kind, in der kommenden Woche etwas abzugeben oder mit jemand zu teilen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Erinnern Sie das Kind, den himmlischen Vater auch zu bitten, daß er den Kindern hilft, daß sie bereit sind, zu geben und zu teilen.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Sagen Sie den Kindern, daß einer der Glaubensartikel der Kirche aussagt, daß wir daran glauben, gütig zu sein. Wenn wir gütig sind, dann teilen wir mit anderen und zeigen ihnen unsere Liebe durch unsere guten Taten. Helfen Sie den Kindern, einen Teil des dreizehnten Glaubensartikels auswendig zu lernen: „Wir glauben daran, ... gütig zu sein.“

2. Singen Sie das Lied „Ein Gebet“ (*Sing mit mir*, A-7). Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater uns viele wunderbare Segnungen gegeben hat und sich freut, wenn wir auch andere an unseren Segnungen teilhaben lassen.

Vater im Himmel, am heutigen Tag
hilf mir, daß beim Spielen ich glücklich sein mag!
Laß mich freundlich und aufrichtig sein,
teilen mit andren die Segnungen mein.

3. Bringen Sie Salzteig mit, und helfen Sie den Kindern, etwas anzufertigen, was sie einem Freund oder jemand aus der Familie schenken können (ein Rezept für Salzteig ist auf Seite 43 zu finden).
4. Zeigen Sie einen Kasten mit Wachs- oder Buntstiften. Erklären Sie, daß Sie nur einen Kasten mit Stiften haben, Sie aber möchten, daß alle Kinder ein Bild malen. Geben Sie einem Kind den Kasten.

- Was kann (Name des Kindes) mit den Wachsstiften (oder Buntstiften) tun, damit alle malen können?

Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier. Die Kinder sollen die Stifte miteinander teilen und ein Bild von sich selbst malen, wie sie mit anderen teilen.

5. Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, daß sie Missionare sind (an der Tür klingeln, in der Schrift lesen, Menschen lehren und so weiter).
- Was tun Missionare?
 - Wie ist den Missionaren wohl zumute, wenn sie anderen das Evangelium bringen?

Zweck

Jedes Kind ermutigen, zu anderen nett und freundlich zu sein.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 10:25–37 und Johannes 13:34,35; 15:12. Siehe auch Matthäus 22:36–40 und *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 30. Kapitel.
 2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B-51) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 3. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) folgende Ausschneidefiguren: 2-1, „Verletzter“; 2-2, „Priester“; 2-3, „Levit“; 2-4, „Samariter“
 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Vielleicht möchten Sie die Kinder erzählen lassen, wie sie in der vergangenen Woche mit anderen geteilt haben.

Jesus Christus hat uns gelehrt, zu jedem nett und freundlich zu sein

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie den Kindern die Karte vom heiligen Land (siehe Ende der Lektion).

- Was ist das? (Eine Karte.)

Wenn die Kinder nicht wissen, was eine Karte ist, dann erklären Sie, daß auf einer Karte ein bestimmtes Gebiet, beispielsweise ein Land oder eine Stadt, aufgezeichnet ist. Die Karte zeigt uns, wie wir von einem Ort zum anderen gelangen können. Zeigen Sie auf einige Bereiche der Karte, beispielsweise wo das Land, das Meer oder Flüsse eingezeichnet sind.

Erklären Sie, daß diese Karte das heilige Land darstellt, wo Jesus Christus gelebt hat, als er auf der Erde war.

Zeigen Sie Judäa. Erklären Sie, daß die Menschen, die in diesem Teil des heiligen Landes lebten, Juden genannt wurden.

Zeigen Sie Samarien. Erklären Sie, daß die Menschen, die in Samarien lebten, Samariter genannt wurden.

Erklären Sie, daß sich die Juden und die Samariter zur Zeit Jesu nicht gut verstanden und sich gegenseitig nicht leiden konnten. Die Juden dachten, sie seien besser als die Samariter. Ein Jude hätte nie im Haus eines Samariters gegessen oder etwas gegessen, was ein Samariter zubereitet hatte. Die Juden verachteten die Samariter so sehr, daß sie, wenn sie nach Galiläa reisen wollten (zeigen Sie Galiläa), um Samarien herum gingen, obwohl der Weg durch Samarien viel kürzer war. Zeigen Sie, wieviel weiter der Weg um Samarien herum ist im Vergleich zu dem Weg durch Samarien.

Geschichte aus
der Schrift/
Ausschneidebilder

Erklären Sie: Als Jesus Christus auf der Erde war, erzählte er oft Geschichten, um den Menschen seine Lehren begreiflich zu machen. Eine seiner Geschichten handelte von einem Samariter.

Erzählen Sie aus Lukas 10:30–37 die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Bitten Sie einige Kinder, Ihnen dabei zu helfen, die Ausschneidebilder zum richtigen Zeitpunkt hochzuhalten.

Betonen Sie beim Erzählen der Geschichte folgendes:

1. Der verletzte Mann wollte von Jerusalem nach Jericho gehen (zeigen Sie die beiden Städte auf der Karte).
2. Der erste Mann, der einfach vorbeiging, ohne zu helfen, war ein jüdischer Priester. Die Priester arbeiteten im Tempel und man hielt sie für rechtschaffene und heilige Männer.
3. Der zweite Mann, der einfach vorbeiging, ohne zu helfen, war ein Levit. Auch die Leviten arbeiteten im Tempel und waren in der jüdischen Religion bedeutende Männer.
4. Der dritte Mann war ein Samariter. Er half dem Verletzten.

Erklären Sie, daß dieser Samariter der barmherzige Samariter genannt wird, weil er so hilfsbereit war.

Sammeln Sie die Ausschneidebilder wieder ein.

Nachspielen
der Geschichte

Lassen Sie einige Kinder die Geschichte vom barmherzigen Samariter nachspielen. Oder spielen Sie mit allen Kindern „Die Reise nach Jericho“, und zwar folgendermaßen:

Ein Kind legt sich auf den Boden oder sitzt auf einen Stuhl; dabei tut es so, als ob es verletzt wäre. Sie und die Kinder tun so, als ob sie die Straße nach Jericho hinabgingen. Die Kinder sollen Ihnen folgen und das tun, was Sie tun. Spielen Sie zunächst den Priester, der die Straße entlanggeht. Gehen Sie im Zimmer umher. Plötzlich sehen Sie jemanden am Straßenrand liegen. Er ist schwer verletzt.

- Was hat der Priester getan?

Gehen Sie auf die andere Straßenseite, um zu zeigen, daß Sie dem Verletzten nicht helfen wollen.

Spiele Sie dann den Leviten. Gehen Sie im Zimmer umher. Sie sehen jemand am Straßenrand liegen. Seine Kleider sind gestohlen worden und er ist schwer verletzt.

- Was hat der Levit getan?

Halten Sie an, und betrachten Sie den Verletzten. Setzen Sie dann Ihre Reise fort, ohne ihm zu helfen.

Spiele Sie nun den Samariter. Gehen Sie im Zimmer umher. Sie sehen jemand am Straßenrand liegen, der schwer verletzt ist.

- Was hat der Samariter getan?

Stellen Sie die Handlungsweise des Samariters dar. (Falls Ihre Klasse groß ist, können Sie einige Kinder beauftragen, die verschiedenen Hilfsdienste darzustellen.) Reinigen Sie die Wunden des Mannes, legen Sie ihn auf den Esel, bringen Sie ihn zu einer Herberge, versprechen Sie dem Wirt, daß Sie für alles aufkommen werden, was der Mann braucht.

Sagen Sie den Kindern, daß sie nun, nachdem sie sich um den Verletzten gekümmert haben, auf ihren Platz zurückkehren können. Bitten Sie sie, sich nun zu setzen und die Hände still in den Schoß zu legen.

Besprechen

- Welcher Mann war freundlich und hilfsbereit?
- Welcher Mann tat das, was der Erreter von ihm erwartete?

Erklären Sie: Nachdem Jesus diese Geschichte erzählt hatte, sagte er, daß wir so sein sollen wie der barmherzige Samariter und zu allen Menschen nett und freundlich sein sollen.

Wir können andere freundlich behandeln

Erklären Sie, daß es nicht immer leicht ist, zu jedem nett und freundlich zu sein, vor allem, wenn uns jemand ärgert oder unfreundlich zu uns ist.

Geschichte

Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte von einem Mädchen, das etwas Wichtiges lernte, als ein anderes Kind unfreundlich zu ihm war. Bitten Sie die Kinder, darauf zu achten, wie das Mädchen sein Problem löste.

Lisa und Tommy waren Freunde und spielten gern miteinander. An einem Nachmittag fingen sie jedoch an zu streiten. Lisa gab Tommy einen Schimpfnamen, und Tommy schubste Lisa auf den Boden. Als sie anfang zu weinen, schnitt er ihr eine Grimasse.

- Was würdet ihr tun, wenn ihr Lisa wärt?

Lisa ging zu ihrem Vater. Sie wußte, er würde ihr helfen. Lisa sagte ihrem Vater, daß Tommy sie geschubst hatte und gemein gewesen war. Sie wollte, daß ihr Vater hinausging und Tommy bestrafte.

Lisas Vater meinte, Tommy zu bestrafen sei vielleicht nicht ganz das Richtige. Statt dessen solle Lisa in die Küche gehen und zwei Marmeladenbrote schmieren. Dann solle sie Tommy eines der Brote bringen. Wenn sie das tue, sagte Lisas Vater, dann hätte sie einen Freund statt einen Feind.

Lisa tat, was ihr Vater vorgeschlagen hatte. Als sie wieder hinausging und Tommy das Marmeladenbrot anbot, schaute er sie kurz an und nahm dann das Brot. Tommy und Lisa lächelten sich an und setzten sich hin, um das Brot zu essen. Sie waren wieder Freunde. (Nach: Lucile C. Reading, „A Piece of Bread and Jam“, *Children's Friend*, Apr. 1967, S. 13.)

Besprechen

- Was wollte Lisa tun, nachdem Tommy sie geschubst hatte?
- Was ist unsere erste Reaktion, wenn jemand unfreundlich zu uns ist?
- Was geschah, als Lisa zu Tommy freundlich war?
- Was wäre geschehen, wenn Lisa nicht freundlich gewesen wäre?

Erinnern Sie die Kinder, daß Jesus möchte, daß wir zu anderen freundlich sind, selbst wenn sie nicht freundlich zu uns sind.

Schriftstelle

Zeigen Sie die Bibel, und lesen Sie Johannes 15:12 vor. Erklären Sie, daß Jesus Christus diese Worte gesprochen hat. Er hat uns geboten, daß wir einander lieben sollen. Wenn wir nett und freundlich zueinander sind, dann zeigen wir unsere Liebe.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Jesus sagt: Habt alle lieb“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Weisen Sie darauf hin, daß dieses Lied uns daran erinnern kann, nett und freundlich zu sein und das zu tun, was Jesus möchte.

Besprechen

Beschreiben Sie verschiedene Situationen, in denen ein Kind sich dafür entscheiden kann, nett und freundlich zu sein. Fragen Sie die Kinder, was sie in der jeweiligen Situation tun würden. Erinnern Sie sie an die Worte des Liedes, wenn sie nicht recht wissen, wie sie reagieren sollen. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

1. Ihr geht gerade die Straße entlang, da seht ihr, daß jemand vom Fahrrad gestürzt ist. Als ihr näher kommt, seht ihr, daß es ein Junge ist, der euch immer ärgert. Sein Hosenbein hat sich in der Fahrradkette verfangen. Er kann allein nicht loskommen.
 - Was könnt ihr tun? Wie könnt ihr freundlich zu dem Jungen sein?
2. Ihr habt für nächste Woche eine ganz tolle Geburtstagsparty geplant. Ihr wollt alle Kinder in der Nachbarschaft einladen, bis auf ein Mädchen. Sie ist neu zugezogen. Sie lächelt nie, und es macht keinen großen Spaß, mit ihr zu spielen.
 - Was könnt ihr tun? Wie könnt ihr freundlich zu dem Mädchen sein?
3. Beim Spielen mit euren Freunden seid ihr hingefallen. Ein Freund hat euch ausgelacht und gesagt, ihr seid schusselig. Jetzt ist euer Freund hingefallen und weint.
 - Was könnt ihr tun? Wie könnt ihr zu eurem Freund freundlich sein?
4. Ein Junge in eurer Klasse kann nur mit Hilfe von Krücken gehen. Wenn alle Kinder nach draußen rennen, um im Schulhof zu spielen, bleibt er immer zurück, weil er nur langsam vorwärtskommt. Er sitzt oft ganz allein da und schaut zu, wie die anderen Ball spielen.
 - Was könnt ihr tun? Wie könnt ihr nett und freundlich zu dem Jungen sein?

Zusammenfassung

Wiederholung

Lassen Sie die Kinder die Lektion wiederholen, indem sie die folgenden Fragen beantworten:

- Was haben wir heute gelernt?
- Warum ist es wichtig, nett und freundlich zu sein?
- Wenn wir nett und freundlich sind, wessen Beispiel folgen wir dann?

Schriftstelle

Lesen Sie Johannes 13:34,35 vor. Erklären Sie den Kindern, daß wir, wenn wir andere lieben und freundlich zu ihnen sind, zeigen, daß wir Jünger Jesu Christi sind (ihm nachfolgen).

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß Jesus möchte, daß wir anderen unsere Liebe zeigen, indem wir nett und freundlich sind. Erinnern Sie die Kinder, daß wir zu jedem nett und freundlich sein sollen, selbst zu denen, die uns nicht immer freundlich behandeln. Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, daß wir Jesus nachfolgen, indem wir uns entscheiden, nett und freundlich zu sein.

Ermutigen Sie die Kinder, sich in der kommenden Woche ganz besonders anzustrengen, zu anderen nett und freundlich zu sein. Sagen Sie ihnen, daß sie an das Lied „Jesus sagt: Habt alle lieb“ denken können, wenn sie überlegen müssen, wie sie jemand behandeln sollen. Bitten Sie sie, darauf zu achten, was geschieht, wenn sie nett und freundlich sind. Schlagen Sie vor, daß sie im nächsten Unterricht von ihren Erfahrungen berichten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Teilen Sie Papier und Stifte an die Kinder aus und lassen Sie die Kinder ein Bild davon malen, wie sie anderen ihre Liebe zeigen, indem sie nett und freundlich sind. Schreiben Sie dann auf jedes Bild: *Ich kann zu anderen nett und freundlich sein.*

2. Singen Sie mit den Kindern „Güte beginnt bei mir“ (*Sing mit mir*, B-49), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

O, ich möchte gut zu jedem sein,
zu allen Menschen hier.
Darum sag' ich mir selbst, denk immer dran:
Güte beginnt bei mir!

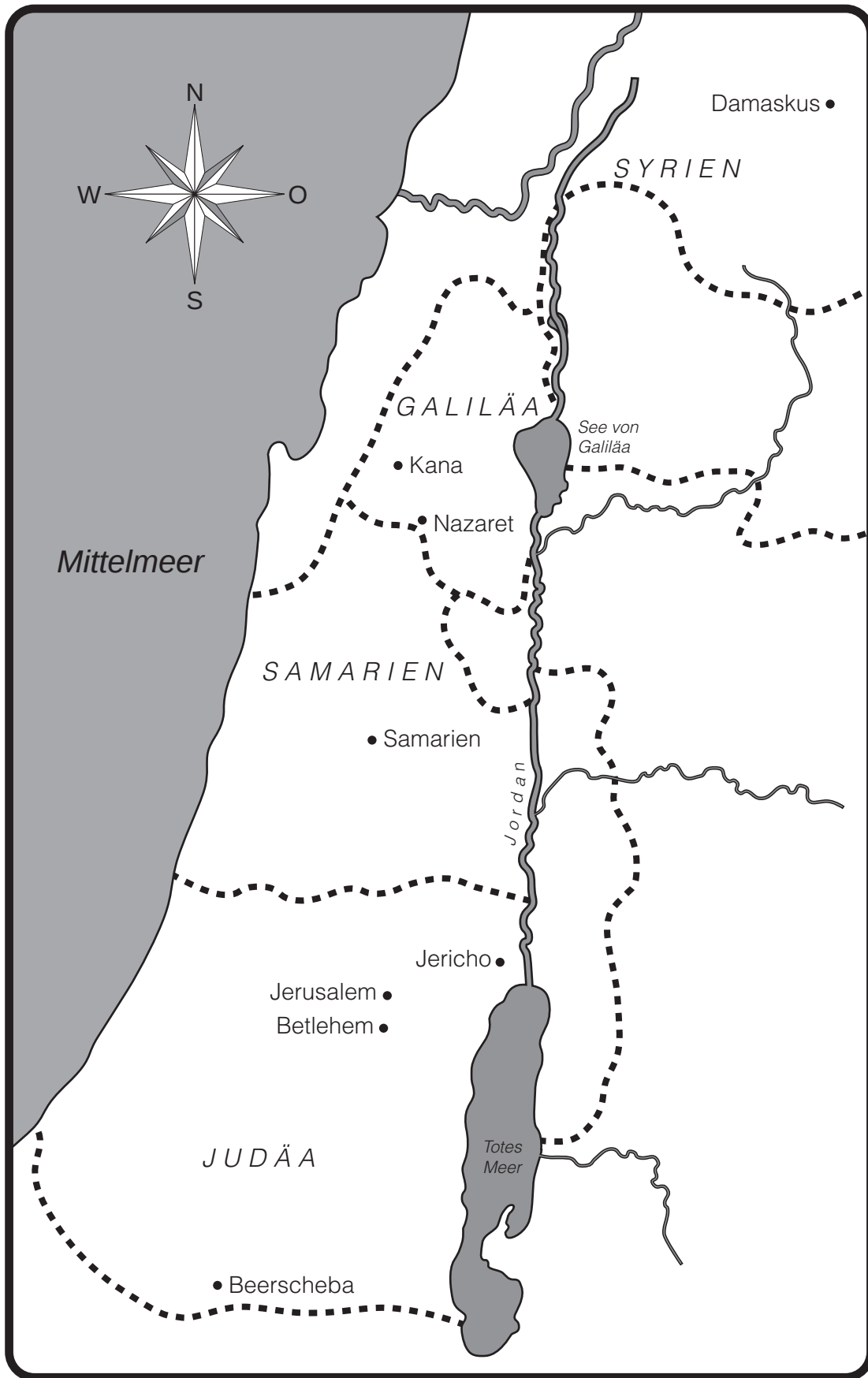
Helfen Sie den Kindern zu überlegen, zu wem sie nett und freundlich sein können (jemand aus der Familie, Freunde oder Klassenkameraden) und wie sie nett und freundlich zu ihnen sein können. Machen Sie den Kindern auch begreiflich, wie wichtig es ist, daß wir auch zu denen nett und freundlich sind, die nicht nett und freundlich zu uns sind oder die ganz anders sind als wir.

3. Singen Sie mit den Kindern „Wie schön ist Herzensgüte“ (*Sing mit mir*, B-1), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Wie schön ist Herzensgüte,
sie bringt uns Glück und Freud,
drum bin zu guten Taten
ich bereit.

Nachdem Sie das Lied gesungen oder den Text aufgesagt haben, binden Sie jedem Kind ein Stück Faden oder Wolle um den Finger oder das Handgelenk. Erklären Sie den Kindern, daß der Faden sie daran erinnern soll, zu jedem nett und freundlich zu sein. Schlagen Sie vor, daß die Kinder den Faden oder die Wolle bis zum Ende der PV am Finger (oder Handgelenk) lassen.

Das heilige Land



Zweck	Die Kinder ermutigen, als Jünger Jesu Christi ihr Licht leuchten zu lassen.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 5:14–16. 2. Kopieren oder zeichnen Sie anhand des Musters am Ende der Lektion vier Kerzen und vier Körbe auf Papier, und schneiden Sie sie aus. Schreiben Sie auf die Kerzen folgende Namen: <i>Susanne</i> <i>Jochen</i> <i>Michael und Peter</i> <i>?</i> Befestigen Sie die drei Kerzen mit den Namen noch vor Unterrichtsbeginn an der Tafel. Bedecken Sie jede Kerze mit einem Korb. Die vierte Kerze („?“) wird erst später gebraucht. 3. Fertigen Sie anhand des Musters für jedes Kind eine Kerze aus Papier an. 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Wähl das Rechte“ (<i>Kinderstern</i>, Juni 1995) und „Jesus der Herr will mich brauchen“ (<i>Sing mit mir</i>, B-67) zu singen oder den Text vorzutragen. Beide Texte stehen hinten im Leitfaden. 5. Sie brauchen: a) die Bibel b) eine Kerze und einen Kerzenleuchter c) einen Korb oder eine Kiste, der (die) die Kerze ganz bedeckt d) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) e) Blei- oder Buntstifte 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen. <i>Hinweis:</i> Zünden Sie die Kerze, die Sie im Unterricht verwenden, auf keinen Fall an. Laut den Richtlinien der Kirche dürfen im Gemeindehaus keine Kerzen angezündet werden.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Vielleicht möchten Sie die Kinder berichten lassen, was für Erfahrungen sie damit gemacht haben, freundlich zu sein. Flüstern Sie, wenn Sie mit den Kindern sprechen. Jesus Christus hat gelehrt: „Euer Licht soll leuchten“
Aufmerksamkeit wecken	Reden Sie weiterhin im Flüsterton mit den Kindern. Fragen Sie sie, was sie diese Woche getan haben oder was ihnen an der PV gefällt, bis einige der Kinder anfan-

gen, selbst auch zu flüstern. Erklären Sie nach einigen Minuten, daß Sie geflüstert haben, weil Sie einen Versuch machen wollten, um zu zeigen, daß man oft das tut, was andere tun. Weisen Sie darauf hin, daß die Kinder angefangen haben zu flüstern, weil Sie auch geflüstert haben. Sie sind Ihrem Beispiel gefolgt.

Sagen Sie den Kindern: So wie ihr gerade meinem Beispiel gefolgt seid, so folgen eure Freunde auch oft eurem Beispiel. Jesus Christus möchte, daß wir ein gutes Vorbild sind.

- Was bedeutet es, ein gutes Vorbild zu sein?

Erklären Sie, daß unsere Freunde oft das tun, was sie uns tun sehen. Wenn sie sehen, daß wir Gutes tun und das Rechte wählen, dann ist es auch für sie leichter, das Rechte zu wählen.

Rätsel

Lassen Sie die Kinder das folgende Rätsel lösen:

Ich bin aus Wachs.
In mir ist ein Docht.
Ich soll Licht geben.
Mit einem Streichholz kann man mich anzünden.
Was bin ich?

Zeigen Sie, nachdem die Kinder das Rätsel gelöst haben, die Kerze, die Sie mitgebracht haben. Besprechen Sie, wofür eine Kerze verwendet wird.

Geschichte aus der Schrift

Erklären Sie, daß es kein elektrisches Licht gab, als Jesus Christus auf der Erde lebte. Wenn die Sonne untergegangen war und es dunkel wurde, zündeten die Menschen manchmal Kerzen an, damit sie im Haus noch Licht hatten.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus seine Jünger einmal lehrte, daß sie anderen ein gutes Beispiel geben sollten (siehe Matthäus 5:14–16). Damit die Jünger verstanden, wie sie durch ihr Verhalten anderen helfen konnten, verglich Jesus ihr Verhalten mit dem Licht einer Kerze. Lesen Sie vor, was Jesus zu seinen Jüngern gesagt hat (Matthäus 5:15).

Anschauungs- unterricht

Stellen Sie die Kerze unter einen Korb oder eine Kiste.

- Was würde geschehen, wenn es dunkel wäre und wir die Kerze angezündet hätten, dann aber mit einem Korb (einer Kiste) zugedeckt hätten? (Niemand könnte das Licht sehen.)

Nehmen Sie den Korb oder die Kiste wieder weg. Stecken Sie die Kerze auf den Kerzenleuchter.

- Was würde geschehen, wenn es dunkel wäre und wir die Kerze auf einen Kerzenleuchter gestellt und angezündet hätten? (Die Kerze würde Licht geben, so daß jeder sehen könnte.)

Erklären Sie: Jesus wollte, daß seine Jünger wie eine Kerze anderen Licht gaben. Wenn die Jünger die Lehren Jesu befolgten und ein gutes Vorbild waren, dann konnten auch andere Menschen erkennen, was sie tun sollten.

Besprechen

Lesen Sie aus Matthäus 5:16 vor, was Jesus zu seinen Jüngern gesagt hat. Erklären Sie, daß Jesus auch von uns möchte, daß wir dieser Anweisung folgen.

- Was bedeutet in dieser Schriftstelle *so soll euer Licht leuchten*? (Ein gutes Vorbild sein.)
- Was kann geschehen, wenn wir unseren Freunden und anderen Menschen in unserer Umgebung ein gutes Beispiel geben?

Ein Kind kann ein gutes Vorbild sein

Sagen Sie den Kindern, daß wir alle der Aufforderung Jesu Christi nachkommen können, nämlich unser Licht leuchten zu lassen, indem wir anderen ein gutes Vorbild sind. Wenn wir uns dafür entscheiden, Jesus nachzufolgen, können andere Menschen etwas über ihn lernen, indem sie uns beobachten.

Bitten Sie ein Kind, eine der Papierkerzen aufzudecken, indem es den Korb entfernt, der die Kerze bedeckt. Lesen Sie den oder die Namen auf der Kerze vor. Erzählen Sie dann die dazugehörige Geschichte. Wiederholen Sie dasselbe bei den anderen beiden Kerzen.

Geschichte
über Susanne

Susanne war von ihrer Freundin Carolina zur Geburtstagsfeier eingeladen worden. Sie freute sich schon darauf und war sicher, daß es lustig werden würde. Als sie nach Hause kam, sah sie jedoch nicht mehr so begeistert aus wie vorher. Ihre Mutter fragte, wie ihr die Geburtstagsfeier gefallen hatte.

Susanne erzählte, daß es Eistee gegeben hatte. Carolinas Mutter hatte gesagt, sie dürften feiern wie die Erwachsenen.

- Was hat Susanne wohl getan, als ihr Eistee angeboten wurde?

Susanne hatte Carolinas Mutter gesagt, daß sie keinen Tee trank. Sie hätte von ihren Eltern und ihren Lehrern in der PV gelernt, daß Tee nicht gut für ihren Körper sei.

Susannes Mutter war sehr stolz auf Susanne, daß sie den Tee nicht getrunken hatte. Sie erklärte, daß Carolina und ihre Mutter ja keine Mitglieder der Kirche waren und nicht an dasselbe glaubten wie Susanne und ihre Familie.

Einige Monate später erhielten Susanne und ihre Mutter einen Brief von Carolinas Mutter. Carolinas Mutter schrieb, daß es sie sehr beeindruckt hatte, wie Susanne für ihren Glauben eingetreten war. Deshalb wollten sie und ihre Familie mehr über die Kirche erfahren. Inzwischen hatten die Missionare sie besucht. Carolinas Mutter schrieb, sie hoffe, sie könne auch einmal ein so gutes Vorbild sein, wie Susanne es für sie war.

- Wie hat Susanne ihr Licht leuchten lassen?

Geschichte
über Jochen

Jochen war mit seiner Familie gerade umgezogen. Jochens erster neuer Freund war ein Junge namens Patrick, der kein Mitglied der Kirche war. Jochen und Patrick spielten beide gern Fußball. Einmal lud Patrick seinen Freund Jochen ein, am nächsten Sonntag mit ihm zu einem Fußballspiel zu gehen. Jochen wußte, daß er am Sonntag nicht zu einem Fußballspiel gehen konnte, aber er hatte Angst, daß Patrick beleidigt sein würde, wenn er ihm absagte.

- Was würdet ihr tun, wenn ihr Jochen wärt?

Jochen entschied sich, in die Kirche zu gehen und nicht zu dem Fußballspiel. Er lud Patrick ein, mit ihm in die Kirche zu kommen. Patrick war einverstanden.

- Wie war Jochen ein gutes Vorbild?

Geschichte über
Michael und Peter

Einmal suchte eine Frau zwei Missionarinnen auf. Sie bat die Missionarinnen, ihr zu zeigen, wie man betet. Die Frau sagte, ihre beiden Söhne, Michael und Peter, hätten die PV besucht und es hätte ihnen gut gefallen. Dort hätten sie auch gelernt, wie man betet.

Die Frau erklärte, daß ihre kleine Tochter vor einigen Tagen sehr krank geworden sei. Sie hatte das Zimmer für ein paar Minuten verlassen, und als sie zurückkam, knieten Michael und Peter vor dem Bett ihrer kleinen Schwester. Peter bat den himmlischen Vater, das Baby zu segnen und wieder gesund zu machen. Die Mutter war froh, daß

ihre Söhne in der PV gelernt hatten, wie man betet. Nun wollte sie von den Missionarinnen lernen, wie man betet. Die Missionarinnen lehrten die Frau, wie man betet. Sie waren froh, daß Michael und Peter ihrer Mutter ein gutes Beispiel gegeben hatten.

- Wie haben Michael und Peter ihr Licht leuchten lassen?

Die Kinder
beteiligen

Holen Sie, nachdem Sie alle Geschichten erzählt haben, die Kerze mit dem Fragezeichen (?) hervor, die ebenfalls von einem Korb bedeckt ist. Bitten Sie ein Kind, den Korb zu entfernen. Erklären Sie, daß das Fragezeichen für irgendeines der Kinder steht, das ein gutes Vorbild gewesen ist. Bitten Sie die Kinder zu erzählen, wie sie schon einmal ein gutes Vorbild gewesen sind.

Wir können unser Licht leuchten lassen

Schriftstelle

Lesen Sie noch einmal Matthäus 5:16 vor. Erinnern Sie die Kinder, daß Jesus uns sagt, daß unser Licht leuchten soll. Betonen Sie, wie wichtig es ist, unser Licht leuchten zu lassen, indem wir ein gutes Vorbild sind. Weisen Sie darauf hin, daß wir als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Lehren Jesu Christi befolgen und anderen helfen sollen, ebenfalls die Lehren Jesu Christi zu befolgen.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Jesus der Herr will mich brauchen“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Erklären Sie, daß wir, wenn wir „ein Sonnenstrahl“ für Jesus sind, unser Licht leuchten lassen, wie es in der Schriftstelle heißt.

Entscheidungsspiel

Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun verschiedene Situationen beschreiben und dann zwei Entscheidungen zur Wahl stellen werden, die man in der jeweiligen Situation treffen könnte. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie eine Entscheidung beschreiben. Wenn es eine gute Entscheidung ist, sollen die Kinder einen Finger hoch in die Luft strecken, um die Kerze auf dem Leuchter darzustellen. Wenn die Entscheidung nicht gut ist, sollen sie den Finger mit der anderen Hand umschließen, so als ob sie ein Gefäß über die Kerze stülpen würden. Besprechen Sie nach jeder Situation, welche Entscheidung besser ist und warum diese Entscheidung ein Beispiel dafür ist, wie wir unser Licht leuchten lassen können.

Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

1. Ihr habt schon den ganzen Morgen mit euren Freunden draußen gespielt und hattet viel Spaß. Nach dem Essen kommt ein Mädchen, das bei einer Nachbarfamilie zu Besuch ist, nach draußen und zeigt durch ihr Verhalten, daß es mitspielen möchte. Was tut ihr?
 - a) Da eure Freunde und ihr das Mädchen gar nicht kennt und es gar nicht weiß, was ihr gespielt habt, fragt ihr das Mädchen nicht, ob es mitspielen will.
 - b) Ihr sagt zu euren Freunden: „Kommt, wir fragen das Mädchen, ob es mitspielen möchte. Sie sieht aus, als würde sie gern mitspielen.“
2. Ihr spielt mit euren Freunden Fußball. Ihr gebt dem Ball einen kräftigen Tritt, und der Ball trifft bei einem Nachbarn die Fensterscheibe. Das Glas hat einen Sprung. Was tut ihr?
 - a) Ihr sagt eurem Nachbarn, daß ihr Fußball gespielt habt und mit einem kräftigen Schuß die Fensterscheibe getroffen habt, so daß sie jetzt einen Sprung hat. Ihr sagt, daß es euch leid tut und ihr den Schaden bezahlen werdet.
 - b) Ihr seht euch die zerbrochene Fensterscheibe an. Da der Schaden nicht allzu groß ist, sagt ihr euren Freunden, daß es sowieso keiner merken wird. Ihr spielt weiter Fußball und versucht, vorsichtiger zu sein.
3. Ihr wartet nach der Pause im Schulhof auf eure Lehrerin. Alle Kinder stehen zwei und zwei in einer Reihe. Einige Kinder werden unruhig und fangen an zu spielen. Das Kind hinter euch schubst euch. Was tut ihr?

- a) Ihr bleibt stehen, ohne jemand zu schubsen.
- b) Ihr schubst das Kind, das euch geschubst hat.

Erinnern Sie die Kinder daran, wie wichtig es ist, ein gutes Vorbild zu sein, indem man das Rechte wählt.

Zusammenfassung

WdR-Poster	Zeigen Sie auf das WdR-Poster. Erinnern Sie die Kinder, daß wir das Rechte wählen, wenn wir den Lehren des Erretters folgen.
	Ermutigen Sie die Kinder, anderen ein gutes Beispiel zu geben, so wie es Susanne, Jochen, Michael und Peter getan haben.
Kerze	Geben Sie jedem Kind eine Kerze aus Papier. Die Kinder dürfen ihren Namen auf die Kerze schreiben (oder Sie tun es für sie).
	Helfen Sie den Kindern zu überlegen, wie sie zu Hause, in der Schule und in der Kirche ihr Licht leuchten lassen können, indem sie ein gutes Vorbild sind.
	Lassen Sie jedes Kind eine Möglichkeit nennen, wie es in der kommenden Woche ein gutes Vorbild sein kann.
	Die Kinder dürfen die Kerze mit nach Hause nehmen, damit sie daran erinnert werden, ihr Licht leuchten zu lassen, indem sie ein gutes Vorbild sind.
Zeugnis	Bezeugen Sie den Kindern, wie wichtig es ist, ein gutes Vorbild zu sein. Vielleicht möchten Sie von einem persönlichen Erlebnis berichten, wie Sie einmal für andere ein gutes Vorbild waren oder wie Sie durch das Beispiel eines anderen mehr über Jesus Christus gelernt haben.
Lied	Singen Sie mit den Kindern „Wähl das Rechte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.
	Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Es soll den himmlischen Vater bitten, daß er den Kindern hilft, ein gutes Vorbild zu sein.
	Wenn die Kinder das Klassenzimmer verlassen, bitten Sie sie, ganz leise zu gehen und ihre Papierkerze in der Hand zu halten. (Wenn die Kinder darauf warten müssen, daß jemand sie abholt, dann bitten Sie sie, demjenigen ihre Papierkerze zu zeigen.)

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lassen Sie die Kinder im Rollenspiel die bessere Lösung zu den Beispielen im Abschnitt „Wir können unser Licht leuchten lassen“ darstellen. Die Kinder können auch die Geschichte von Susanne, von Jochen oder von Michael und Peter im Rollenspiel darstellen.
2. Singen Sie das Lied „Tu, was ich tue“ (*Sing mit mir*, D-22), oder tragen Sie den Text vor. Der Text steht hinten im Leitfaden. Die Kinder dürfen abwechselnd der Anführer sein und den anderen zeigen, was sie nachmachen sollen.

Sie können die Kinder auch „Folgt dem Anführer“ spielen lassen, wobei jedes Kind einmal der Anführer sein darf.

Weisen Sie darauf hin, daß bei diesem Lied oder Spiel jeder dem Beispiel des Anführers folgt. Erinnern Sie die Kinder, daß sie für andere in ihrer Umgebung ein gutes Vorbild sind, wenn sie das Rechte wählen.

3. Singen Sie das Lied „Mein Licht, es ist nur schwach und klein“ (*Sing mit mir*, B-54), oder tragen Sie den Text vor.

Mein Licht, es ist nur schwach und klein,
doch ist's wie ein Gebet
und leuchtet wie die Sonne hell,
die hoch am Himmel steht.

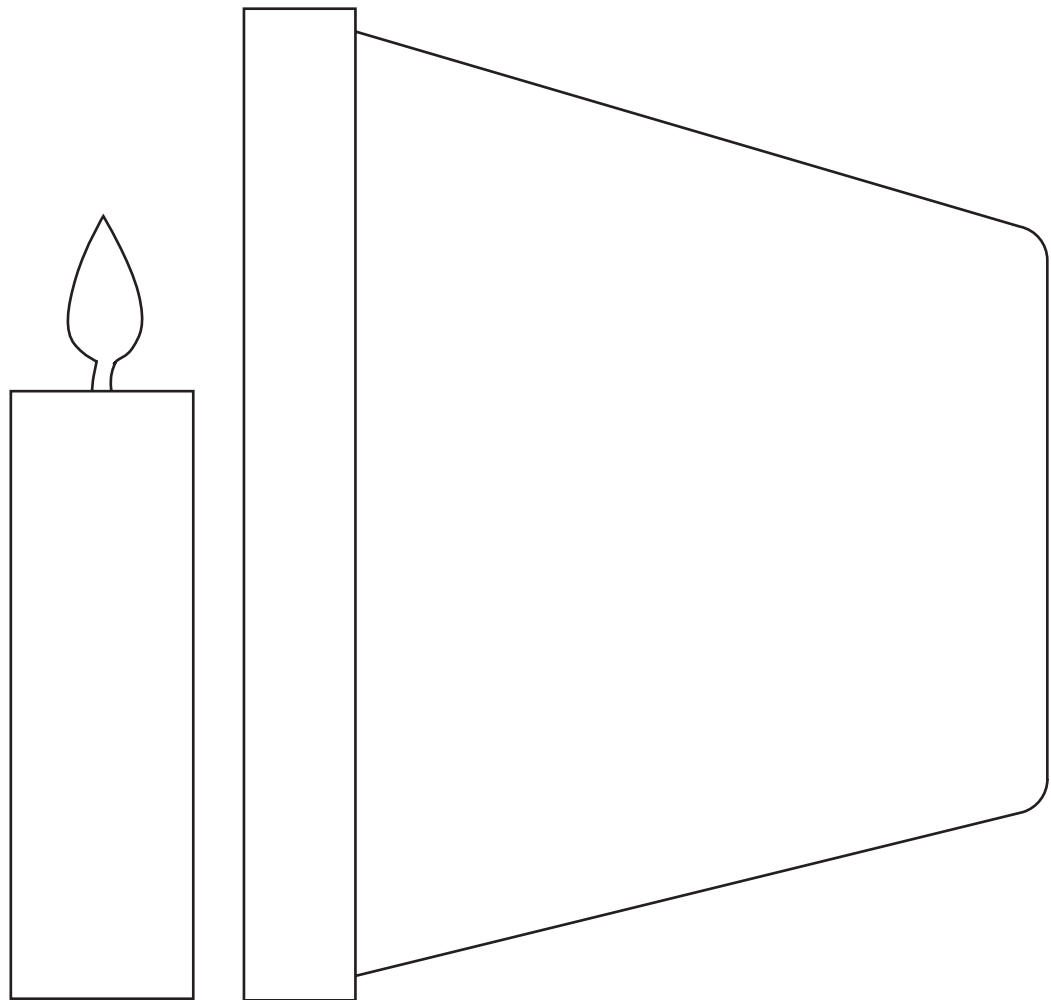
Refrain:

Schein hell, schein hell,
zeig, daß du bist da.
Schein hell, schein hell,
der Tag ist nah!

Dies Licht ist ein Geschenk des Herrn,
doch nicht für mich allein,
für jene, die im Dunkel sind,
soll es ein Leitstern sein.

Refrain

4. Stellen Sie einem Kind eine Wiederholungsfrage, wobei Sie wie zu Beginn des Unterrichts flüstern. Die Kinder sollen die Antwort ebenfalls flüstern. Loben Sie sie dafür, daß sie gut zugehört und nachgedacht haben.



Zweck	Jedes Kind ermutigen, dem Beispiel Jesu Christi zu folgen, indem es gehorsam ist.
Vorzubereiten	- Lesen Sie gebeterfüllt Exodus 20:12, Matthäus 26:36–46, Johannes 8:28,29 und Kolosser 3:20. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 35. Kapitel. - Bereiten Sie folgenden Wortstreifen vor: gehorsam - Schreiben Sie für jedes Kind auf eine kleine Karte: <i>Ich kann gehorsam sein</i>. Bringen Sie Klebeband oder Nadeln mit, um die Karte am Hemd oder Kleid des Kindes befestigen zu können. Oder bringen Sie Garn mit, damit Sie den Kindern die Karte um den Hals hängen können. - Bereiten Sie sich vor, alle drei Verse des Liedes „Wenn die Mutter ruft“ (<i>Sing mit mir</i>, B-36) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden. - Sie brauchen: - die Bibel - Bild 2-51, „Gans mit jungen Gänsen“; Bild 2-52, „Jesus betet in Getsemani“ (Bilder zum Evangelium 227; 62175) - Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen. <i>Hinweis an Lehrer(innen) von älteren Kindern:</i> Vielleicht möchten Sie den 1. Vorschlag unter „Zur Vertiefung“ verwenden, um das Interesse der Kinder zu wecken.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Vielleicht möchten Sie die Kinder berichten lassen, wie sie in der vergangenen Woche ein gutes Vorbild gewesen sind.

Gehorsam macht glücklich

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie Bild 2-51, „Gans mit jungen Gänsen“. Bitten Sie ein Kind, das Bild zu halten, während Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte über Elder Theodore M. Burton erzählen, der eine Generalautorität der Kirche war.

Als Theodore M. Burton gerade fünf Jahre alt war, besuchte er einmal seine Großmutter auf der Farm. Theodore spielte gern draußen auf der Farm. Bei diesem Besuch warnte ihn die Großmutter, er solle der Henne mit den Küken nicht zu nahe kommen, weil die Henne sonst meinen könnte, er wolle ihren Küken etwas zuleide tun. Theodore versprach, der Henne nicht zu nahe zu kommen.

Als Theodore jedoch die flaumigen gelben Küken sah, mußte er einfach eines berühren. Das Küken rannte fort, doch die Henne rannte auf Theodore zu und pickte ihm mit ihrem harten Schnabel in die Hand. Weinend lief Theodore zu seiner Großmutter.

Theodores Großmutter nahm ihn in die Arme, bis er aufhörte zu weinen, und erklärte ihm dann, daß die Henne dachte, Theodore wolle ihrem Küken wehtun. Als sie ihm in die Hand pickte, wollte sie nur ihr Küken verteidigen.

Die Großmutter schickte Theodore wieder nach draußen und ermahnte ihn noch einmal, sich von der Henne fernzuhalten. Sie warnte ihn auch, der Gans nicht zu nahe zu kommen, denn sie hatte ebenfalls Nachwuchs. Die Gans war noch größer als die Henne und konnte jemand, der ihre jungen Gänse anfaßte, vielleicht wirklich verletzen. Theodore versprach, die jungen Gänse nicht anzufassen.

Theodore ging nicht mehr in die Nähe der Henne. Aber als er die Gans mit ihren jungen Gänsen sah, ging er etwas näher heran, um sie besser betrachten zu können. Die Gans breitete die Flügel aus, reckte den Hals und zischte ihn laut an. Da bekam Theodore Angst und rannte schnell ins Haus. (Siehe Theodore M. Burton, „Friend to Friend: Grandmother's Lesson“, *Friend*, Okt. 1973, S. 18, 19.)

Besprechen

- Warum warnte die Großmutter Theodore davor, der Henne oder der Gans zu nahe zu kommen?
- Wie war Theodore zumute, als er nicht auf seine Großmutter gehört hat?
- Warum war ihm so zumute?
- Was meint ihr, was Theodore aus diesem Erlebnis gelernt hat?

Sagen Sie den Kindern, daß die Großmutter Theodore erklärt hat, daß es Menschen gibt, die ihn beschützen, so wie die Henne und die Gans ihre Jungen beschützen. Erklären Sie, daß unsere Eltern und unsere Familie und der himmlische Vater und Jesus Christus über uns wachen und uns beschützen. Sie lehren uns, was wir tun müssen, um sicher und glücklich zu sein. Es ist wichtig, daß wir lernen, ihnen zu gehorchen.

Wortstreifen

Zeigen Sie den Wortstreifen „gehorsam“. Lassen Sie die Kinder das Wort ein paarmal wiederholen. Erklären Sie, daß wir gehorsam sind, wenn wir das tun, was der himmlische Vater, unsere Eltern oder Führer in der Kirche von uns möchten.

Sagen Sie das Wort *gehorsam*, und lassen Sie die Kinder das Wort wiederholen. Erklären Sie, daß gehorsam dasselbe bedeutet wie gehorsam sein.

Wir können dem himmlischen Vater gehorchen, wie Jesus Christus es getan hat

Erklären Sie, daß Jesus Christus in der Bibel lehrt, wie wichtig es ist, dem himmlischen Vater zu gehorchen. Lesen Sie die folgenden Sätze aus Johannes 8:28,29 vor: „Ich [tue] nichts im eigenen Namen, sondern [sage] nur das, was mich der Vater gelehrt hat. . . . Weil ich immer das tue, was ihm gefällt.“

Erklären Sie, daß Jesus Christus diese Worte gesprochen hat, die aussagen, daß Jesus immer das getan hat, was der himmlische Vater von ihm wollte. Er tat nur das, wovon er wußte, daß es den himmlischen Vater glücklich machte.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-52, „Jesus betet in Getsemani“. Erzählen Sie kurz die Geschichte aus Matthäus 26:36–39.

Lesen Sie vor, was Jesus Christus in seinem Gebet gesagt hat: „Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber“ (Matthäus 26:39). Erklären Sie, daß Jesus nicht leiden und sterben wollte, wenn es einen anderen Weg gab, um uns zu helfen, zum himmlischen Vater zurückzukehren.

Lesen Sie vor, was Jesus dann gesagt hat: „Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst“ (Matthäus 26:39). Erklären Sie, daß dies bedeutet, daß Jesus bereit war, das zu tun, was der himmlische Vater wollte, auch wenn es nicht leicht war. Erklären Sie, daß von uns nicht verlangt wird, etwas so Schweres zu tun, wie Jesus

es getan hat. Aber auch wir sollen dem himmlischen Vater in allem, was er von uns wünscht, gehorchen.

- Was erwartet der himmlische Vater beispielsweise von uns? (Mögliche Antworten sind: daß wir beten, einander lieben, getauft und konfirmiert werden, ehrlich sind.)

Wir können unseren Eltern gehorchen

Schriftstelle/
Besprechen

Erklären Sie, daß wir, wenn wir dem himmlischen Vater gehorchen, auch unseren Eltern gehorchen. (Wenn manche Kinder in der Klasse nicht bei ihren Eltern leben, dann wandeln Sie das Unterrichtsgespräch entsprechend ab. Kinder sollen beispielsweise auch ihren Großeltern gehorchen.) Weisen Sie darauf hin, daß eines der Zehn Gebote besagt, daß wir unseren Eltern gehorchen sollen. Lesen Sie den ersten Teil von Exodus 20:12 vor: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Erklären Sie, daß eine Möglichkeit, unsere Eltern zu ehren, die ist, daß wir ihnen gehorchen.

- Warum sollen wir unseren Eltern gehorchen?

Lesen Sie Kolosser 3:20 vor (weisen Sie darauf hin, daß *der Herr* ein anderer Name für Jesus Christus ist). Helfen Sie den Kindern, den ersten Teil des Verses auswendig zu lernen: „Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem.“

- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr euren Eltern gehorcht?
- Wie fühlen sich eure Eltern, wenn ihr ihnen gehorcht?

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und alle drei Verse von „Wenn die Mutter ruft“ singen oder den Text aufsagen.

Ermutigen Sie die Kinder, sich jetzt dazu zu entschließen, daß sie dem himmlischen Vater und ihren Eltern gehorchen wollen.

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das glücklich war, weil es auf seine Eltern gehört hat. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

Kathrin spielte sehr gern bei ihrer Freundin Laura. Kathrins Mutter hatte ihr erlaubt, eine Stunde bei Laura zu bleiben. Als Lauras Mutter sagte, daß die Stunde um sei, wollte Kathrin nicht gehen. Sie wollte das Spiel noch beenden, das Laura und sie spielten. Kathrin überlegte einen Augenblick und entschloß sich dann, nach Hause zu gehen, wie sie es mit ihrer Mutter vereinbart hatte. Schnell verabschiedete sie sich von Laura und rannte nach Hause.

Als Kathrin zu Hause ankam, wartete ihre Großmutter auf sie. Die Großmutter wollte Kathrin mitnehmen und bei sich übernachten lassen, aber sie mußte schnell wieder fort. Wenn Kathrin nicht heimgekommen wäre, wie es mit ihrer Mutter abgemacht war, dann hätte sie nicht bei ihrer Großmutter übernachten können.

- Was meint ihr, wie Kathrin sich gefühlt hat?

Betonen Sie, daß wir nicht immer eine tolle Belohnung erhalten, wenn wir gehorsam sind, aber wir empfinden Glück und Zufriedenheit. Dieses Gefühl haben wir, weil wir wissen, daß wir das Rechte gewählt haben.

Zusammenfassung

Die Kinder
beteiligen

Bitten Sie die Kinder, eines nach dem anderen, zu erzählen, wie sie einmal gehorsam waren und wie sie sich dabei gefühlt haben, oder zu sagen, wie sie in Zukunft gehorsam sein können (beispielsweise indem sie ein bestimmtes Gebot halten, ihre Eltern um Erlaubnis bitten, ehe sie zum Spielen nach draußen gehen, ihr Zimmer aufräumen oder gleich beim erstenmal kommen, wenn die Eltern rufen).

Wenn ein Kind an der Reihe war, geben Sie ihm eine Karte, auf der „Ich kann gehorsam sein“ steht. Regen Sie an, daß die Kinder die Karte so aufbewahren, daß sie sie oft sehen, damit die Karte sie daran erinnert, gehorsam zu sein. Schlagen Sie vor, daß die Kinder ihrer Familie erklären, was die Karte bedeutet und was sie heute im Unterricht gelernt haben.

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis davon, wie Sie dafür gesegnet wurden, daß sie dem himmlischen Vater und ihren Eltern gehorchten. Vielleicht möchten Sie berichten, wie Sie einmal sehr froh waren, daß Sie gehorsam gewesen sind.

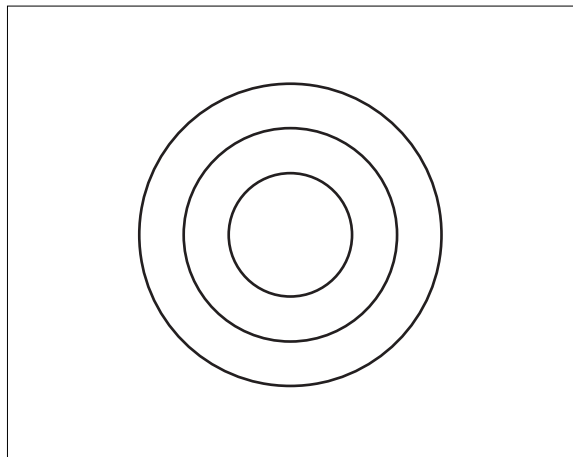
Ermutigen Sie die Kinder, in der kommenden Woche ihren Eltern zu gehorchen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Zeichnen Sie einen großen Kreis an die Tafel, der zwei kleinere Kreise enthält (siehe Abbildung).



Erklären Sie, daß es darum geht, mit verbundenen Augen in den kleinsten Kreis ein X zu zeichnen. Fragen Sie, wer es einmal versuchen will. Verbinden Sie dem Kind die Augen, und geben Sie ihm ein Stück Kreide in die Hand. Drehen Sie das Kind ein-, zweimal um sich selbst, und stellen Sie es vor die Tafel. Dann soll es ein X an die Tafel zeichnen. Bitten Sie dann das Kind, auf die Anweisungen eines anderen Kindes zu hören und ein zweites X zu zeichnen. Lassen Sie nun dieses andere Kind dem ersten Kind Anweisungen geben, wie „höher“, „tiefer“, „weiter nach rechts“, „weiter nach links“.

Sehen Sie sich beide Markierungen an, und sprechen Sie darüber, um wieviel besser das Kind mit den verbundenen Augen war, als es die Anweisungen des anderen Kindes befolgt hat.

- Warum hat (Name des Kindes mit verbundenen Augen) den Kreis viel besser getroffen, als er/sie die Anweisungen befolgt hat?

Lassen Sie jedes Kind, das mitmachen möchte, an die Reihe kommen und ein X an die Tafel zeichnen, während ein anderes Kind ihm Anweisungen gibt.

Weisen Sie darauf hin, daß jeder den Kreis besser getroffen hat, wenn er auf die Anweisungen dessen gehört hat, der den Kreis sehen konnte. Erklären Sie, daß der himmlische Vater und unsere Eltern manches besser sehen können als wir.

Sie geben uns Anweisungen, um uns zu helfen. Wenn wir dem himmlischen Vater und unseren Eltern gehorchen, sind wir glücklich.

2. Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Marcel liebte Streichhölzer. Wenn es eine Kerze oder ein Feuer anzuzünden gab, wollte er immer helfen. Manchmal durfte er ein Streichholz anzünden, aber seine Eltern standen immer dabei, um sicherzugehen, daß er auch aufpaßte.

Als Marcells Eltern einmal nicht im Zimmer waren, entdeckte er eine Streichholzschatte auf dem Tisch. Er dachte daran, wie toll es wäre, jedes Streichholz selbst anzuzünden. Er war ganz sicher, daß er gut aufpassen konnte.

Dann dachte Marcel daran, wie oft seine Mutter schon gesagt hatte, daß Streichhölzer kein Spielzeug seien und er sie nie ohne Erlaubnis anzünden dürfe. Leise wandte sich Marcel von den Streichhölzern ab und ging nach draußen zum Spielen.

Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was hätte geschehen können, wenn Marcel die Streichhölzer genommen hätte. Betonen Sie, daß Marcel durch seinen Gehorsam seiner Familie half, auch wenn gar niemand etwas davon wußte.

Sie können das Gespräch fortführen, indem Sie fragen:

- Was soll Marcel tun, wenn sein älterer Bruder zu ihm sagt, er solle die Streichhölzer in ihr Zimmer holen, damit sie zünden können?

Erklären Sie: Wenn jemand uns auffordert, etwas zu tun, wovon wir wissen, daß es falsch ist, dann sollen wir nicht gehorchen. Der himmlische Vater erwartet nicht von uns, daß wir gehorchen, wenn wir aufgefordert werden, etwas Falsches zu tun.

3. Bereiten Sie Zettel mit einfachen Anweisungen vor, wie etwa:

- Wische die Tafel.
- Gib jedem in der Klasse die Hand.
- Singe das Lied „Tu, was ich tue“, oder sage den Text auf.
- Sage etwas Nettes über jeden in der Klasse.
- Nenne fünf Dinge, für die du dankbar bist.
- Stelle dar, was du in der kommenden Woche für jemand in deiner Familie tun willst.

Stecken Sie alle Zettel in einen Behälter. Lassen Sie die Kinder abwechselnd einen Zettel ziehen und die Anweisungen darauf befolgen.

4. Bereiten Sie Hinweise für eine kleine Schatzsuche vor, und verstecken Sie sie noch vor dem Unterricht im Klassenzimmer. Jeder Hinweis soll die Kinder zum nächsten Hinweis führen, bis der letzte Hinweis zum Schatz führt. Sie können als Schatz für jedes Kind eine Kleinigkeit zum Naschen oder ein kleines Geschenk verstecken.

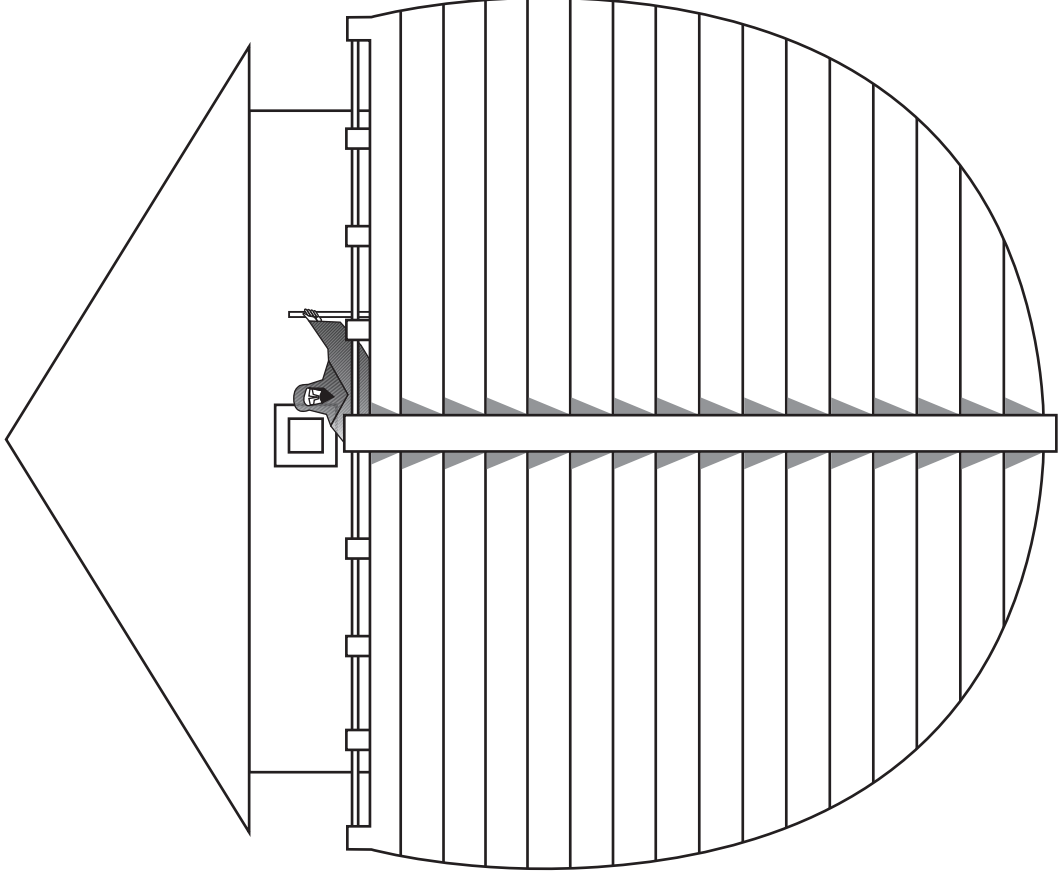
Sprechen Sie mit den Kindern darüber, daß sie jeden Hinweis befolgen müssen, um den Schatz zu finden. Lesen Sie den ersten Hinweis vor, damit die Schatzsuche beginnen kann.

Nachdem die Kinder den Schatz gefunden haben, erklären Sie ihnen, daß wir, wenn wir dem himmlischen Vater gehorchen, den größten aller Schätze von ihm erhalten: wir dürfen für immer mit ihm leben.

5. Erzählen Sie die Geschichte von Noach und der Arche (siehe Genesis 6–8). Erklären Sie, daß Noach und seine Familie vor der Flut gerettet wurden, weil er gehorsam war. Ermutigen Sie die Kinder, die Gebote des himmlischen Vaters und des Erretters zu befolgen, wie Noach es getan hat.

Geben Sie jedem Kind eine Kopie des Handzettels am Ende der Lektion. Die Kinder dürfen die Arche anmalen und dann ein Bild malen, das zeigt, wie sie gehorsam sein können.

Noach war gehorsam



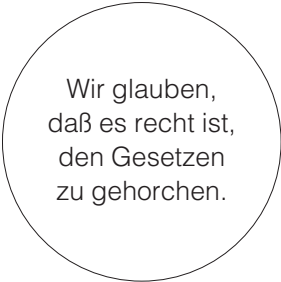
Ich kann gehorsam sein

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, wie wichtig es ist, das Gesetz zu achten und sich daran zu halten.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 22:15–22 sowie den 12. Glaubensartikel.
2. Bereiten Sie soviel Salzteig vor, daß Sie jedem Kind ein Stück davon geben können. Das Rezept für den Salzteig ist auf Seite 43 zu finden. (Falls Sie keinen Salzteig vorbereiten können, bringen Sie Papier und Buntstifte für die Kinder mit.)
3. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier verschiedene Situationen auf, die etwas mit den Gesetzen und Regeln zu tun haben, mit denen die Kinder vertraut sind. Beschreiben Sie zumindest eine Situation für jedes Kind in der Klasse und nummerieren Sie die Situationen. Sie können die folgenden Beispiele verwenden oder andere Situationen beschreiben, die auf die Kinder in Ihrer Klasse besser zutreffen:
 - Du mußt in die Schule und bist schon sehr spät dran. Wenn du gleich bei eurem Haus über die Straße gehst anstatt über den Zebrastreifen, bist du schneller. Was tust du, wenn du dich an das Gesetz hältst?
 - Du gehst mit deinem Vater einkaufen. Im Laden fragst du ihn, ob du einen Schokoriegel bekommst. Dein Vater sagt nein. Während dein Vater gerade die Einkäufe bezahlt, stellst du fest, daß du dir ganz schnell einen Schokoriegel in die Tasche stecken könntest, ohne daß es jemand bemerken würde. Was tust du, wenn du dich an das Gesetz hältst?
 - Du führst deinen Hund an der Leine spazieren. Du kommst an einem Park vorbei und würdest gern eine Weile auf dem Spielplatz im Park spielen. Am Parkrand steht jedoch ein Schild, daß der Zutritt für Hunde verboten ist. Du kannst nirgends einen Erwachsenen entdecken, und du könntest den Hund ja an einen Baum binden, während du auf dem Spielplatz spielst. Was tust du, wenn du dich an das Gesetz hältst?
 - Du stehst an einer Fußgängerampel. Nirgends kommt ein Auto, und es ist auch sonst niemand zu sehen. Die Fußgängerampel zeigt jedoch rot. Was tust du, wenn du dich an das Gesetz hältst?
 - Du bist in der Bücherei und hast ein Buch gefunden, das du gerne ausleihen möchtest. Du hast aber den Büchereiausweis zu Hause vergessen. Der Bibliothekar am Eingang hat gerade für kurze Zeit seinen Platz verlassen. Du könntest mit dem Buch hinausgehen, ohne daß es jemand bemerken würde. Was tust du, wenn du dich an das Gesetz hältst?
4. Bereiten Sie so viele kleine Zettel vor, wie Sie Situationen haben. Numerieren Sie die Zettel, und legen Sie sie in eine Schüssel oder einen Korb.
5. Fertigen Sie für jedes Kind ein Abzeichen an:



Wir glauben,
daß es recht ist,
den Gesetzen
zu gehorchen.

6. Bereiten Sie folgenden Wortstreifen vor:

Wir glauben, daß es recht ist, den Gesetzen zu gehorchen.

7. Sie brauchen:

- a) die Bibel
- b) eine Münze (wenn möglich mit dem Abbild eines Politikers darauf)
- c) Sicherheitsnadeln, Klebeband oder Garn, um das Abzeichen an der Kleidung der Kinder befestigen zu können
- d) Bild 2-53, „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört“

8. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Regeln und Gesetze können uns helfen

Aufmerksamkeit
wecken

Geben Sie jedem Kind ein Stück Salzteig. Die Kinder sollen ein Tier formen, das auf dem Bauernhof lebt. (Falls Sie keinen Salzteig vorbereiten konnten oder diese Aufgabe für die Kinder in Ihrer Klasse zu schwer ist, geben Sie den Kindern Papier und Stifte, damit sie ein Tier malen können, das auf dem Bauernhof lebt. Passen Sie das Unterrichtsgespräch entsprechend an.)

Stellen Sie alle Tiere auf den Tisch oder Boden. Erklären Sie, daß ein Bauer gut auf seine Tiere achtgeben muß. Sie brauchen Nahrung, Wasser und Schutz. Wenn die Tiere einfach fortlaufen, können sie sich verirren oder verletzen.

- Was können wir tun, damit die Tiere nicht davonlaufen? (Einen Zaun bauen.)

Rollen Sie ein Stück Teig zwischen den Handflächen und dem Tisch, um einen langen Strang zu formen. Legen Sie nun den Strang als Zaun um die Tiere herum. Erklären Sie, daß ein Zaun etwas Gutes ist, weil er die Tiere schützt. (Lassen Sie die Tiere während des ganzen Unterrichts stehen. Nach dem Unterricht dürfen die Kinder dann ihr Tier mit nach Hause nehmen.)

Erklären Sie, daß auch wir etwas haben, was uns beschützt, nämlich Gesetze und Regeln. Gesetze und Regeln sind wie ein Zaun, denn sie halten uns davon ab, etwas zu tun, was uns in Gefahr bringt oder was uns oder andere unglücklich macht. Wenn wir uns an die Gesetze und Regeln halten, beschützen sie uns und tragen dazu bei, daß wir glücklich sein können.

Besprechen

Wählen Sie ein einfaches Spiel aus, das alle Kinder in der Klasse kennen, beispielsweise „Memory“. Bitten Sie die Kinder, die Spielregeln zu erklären. Sprechen Sie darüber, was geschehen würde, wenn sie das Spiel spielen wollten, ohne sich an die Regeln zu halten. Machen Sie den Kindern begreiflich, daß ein Spiel nur dann Spaß macht, wenn man sich an die Spielregeln hält.

- Was für Regeln gibt es noch außer Spielregeln?
- Was für Regeln gibt es in eurer Familie?

Lassen Sie jedes Kind eine Regel nennen, die in seiner Familie gilt, beispielsweise „Wenn man mit dem Spielen fertig ist, werden die Spielsachen aufgeräumt“. Fragen Sie dabei jedes Kind:

- Wie hilft dir diese Regel?

Wenn alle Kinder eine Familienregel genannt haben, weisen Sie darauf hin, daß es auch außerhalb der Familie Regeln gibt.

- Was für Regeln gibt es in der Schule? In der PV?
- Wie helfen euch diese Regeln?

In unserem Land gibt es Gesetze

Geschichte/
Besprechen

Erklären Sie: Ebenso wie es in unserer Familie, in der Schule oder der PV Regeln gibt, ebenso gibt es auch in unserer Stadt und unserem Land Regeln. Diese Regeln werden Gesetze oder Verordnungen genannt. Die Gesetze helfen und beschützen uns ebenso wie die Regeln in der Familie, in der Schule oder in der PV. Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das gelernt hat, wie die Gesetze uns helfen und uns beschützen, wenn wir uns daran halten. Verwenden Sie die folgende Geschichte, oder denken Sie sich selbst eine Geschichte aus:

Oliver wollte schon immer einen Hund haben. Er war übergücklich, als er zum Geburtstag ein goldiges Hundebaby bekam. Oliver nannte seinen Hund Rex. Oliver und Rex verstanden sich prächtig.

In Olivers Stadt galt eine Verordnung, die besagte, daß man in der Stadt den Hund nur an der Leine führen durfte. Einmal wollte Oliver seinen Hund Rex mit zu seinem Freund nehmen. Er konnte die Hundeleine nicht finden, und da sein Freund nur am anderen Ende der Straße wohnte, nahm Oliver seinen Hund einfach ohne Leine mit.

Als sie die Straße entlanggingen, sah Rex eine Katze auf der anderen Straßenseite. Ehe Oliver überhaupt merkte, was geschah, rannte Rex schon auf die Straße und wurde von einem Auto angefahren.

Mit Tränen in den Augen hob Oliver seinen Hund auf und trug ihn nach Hause. Olivers Mutter brachte Rex zum Tierarzt, der sich um das gebrochene Bein kümmerte.

Als sie wieder zu Hause waren, sagte die Mutter zu Oliver, daß Rex auch tot sein könnte. Wenn Oliver sich an das Gesetz gehalten und seinen Hund an der Leine geführt hätte, dann wäre Rex nicht verletzt worden. Oliver erkannte, daß Gesetze dazu waren, ihn und auch seinen Hund zu schützen. Er nahm sich fest vor, sich immer an das Gesetz zu halten.

- Warum gab es in Olivers Stadt wohl die Verordnung, daß man Hunde in der Stadt an der Leine führen mußte?
- Wie hätte der Unfall verhindert werden können?
- Warum haben wir Gesetze und Regeln, die wir befolgen müssen?

Besprechen

Erklären Sie, daß Gesetze dazu da sind, uns zu helfen und zu schützen. Bitten Sie die Kinder, einige einfache Gesetze zu nennen, die in Ihrem Land gelten. Sprechen Sie über jedes Gesetz und darüber, warum es erlassen wurde. Machen Sie den Kindern begreiflich, welchen Nutzen das Gesetz für sie hat.

Vielleicht möchten Sie die folgenden Vorschläge verwenden, falls sie auf Ihr Land zutreffen:

Verkehrsregeln

- An jedem Stoppschild anhalten. So werden Unfälle vermieden.
- Geschwindigkeitsbegrenzungen beachten. Die Höchstgeschwindigkeit wird festgesetzt, um zu gewährleisten, daß man sicher fahren und im Notfall schnell genug anhalten kann.

Tierschutzgesetz

- Nicht grausam zu Tieren sein. Es gibt ein Tierschutzgesetz, das verhindern soll, daß Tiere mißhandelt werden.

Eigentumsgesetze

- Nicht stehlen. Wenn jeder etwas nimmt, was einem anderen gehört, ist keiner glücklich.
- Müll nicht einfach wegwerfen. Wenn jeder seinen Müll einfach irgendwo hinwirft, sieht die Stadt schnell häßlich und dreckig aus. Dann müssen unsere Eltern vielleicht mehr Steuern bezahlen, damit alles wieder saubergemacht werden kann.

Jesus Christus möchte, daß wir uns an das Gesetz halten

Besprechen

- Was sind Steuern?

Erklären Sie: Steuern sind Gelder, die wir dem Staat oder dem Land zahlen. Mit diesem Geld werden dann Personen oder Dinge bezahlt, die der Allgemeinheit nützen, beispielsweise Polizeibeamte, Löschfahrzeuge, Straßen oder Schulen. Sprechen Sie ganz kurz darüber, wie es wäre, wenn es all das nicht gäbe. Erklären Sie, daß es Steuergesetze gibt, die dafür sorgen, daß jeder sich an diesen Kosten beteiligt.

Geschichte
aus der Schrift

Erklären Sie, daß es zur Zeit Jesu ebenfalls Steuergesetze gab. Zeigen Sie Bild 2-53, „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Matthäus 22:15–22.

Sagen Sie, daß die Leute Jesus fragten, ob sie ihrem Land Steuern zahlen sollten.

Zeigen Sie die Münze, die Sie mitgebracht haben. Erklären Sie, daß Jesus die Leute bat, ihm eine Münze zu zeigen. Er wies darauf hin, daß der Kaiser, der Regierende des Landes, darauf abgebildet war. (Falls auf der Münze, die Sie gebracht haben, ein Politiker abgebildet ist, dann zeigen Sie darauf.) Lesen Sie aus Matthäus 22:21 vor, was Jesus geantwortet hat (ab *Darauf sagte er*). Erklären Sie, daß Jesus den Menschen gesagt hat, daß sie sich an die Gesetze des Landes *und* an die Gesetze des Vaters im Himmel halten sollen. Jesus hat gelehrt, daß es wichtig ist, sich an das Gesetz zu halten.

Wir glauben, daß es recht ist, den Gesetzen zu gehorchen

Wortstreifen

Lesen Sie den Satz auf dem Wortstreifen vor. Erklären Sie, daß dies ein Teil des zwölften Glaubensartikels der Kirche ist.

Lassen Sie die Kinder den Satz ein paarmal wiederholen.

Spiel

Legen Sie die Liste mit der Beschreibung verschiedener Situationen auf den Tisch oder Boden, und stellen Sie die Schüssel oder den Korb mit den nummerierten Zetteln daneben. Sagen Sie den Kindern, daß sie nun das Spiel „Gehorcht dem Gesetz“ spielen können. Lehnen Sie sich zurück, und warten Sie einen Augenblick. Wenn niemand antwortet, fragen Sie:

- Warum fängt keiner an zu spielen? (Niemand kennt die Regeln.)

Wenn die Kinder versucht haben, etwas Sinnvolles zu tun, beispielsweise die nummerierten Zettel zu ordnen, dann loben Sie sie für ihren Versuch. Fragen Sie:

- Spielt ihr das Spiel „Gehorcht dem Gesetz“?
- Warum nicht?

Erläutern Sie, daß Regeln und Gesetze dazu da sind, uns zu führen und anzuleiten. Erklären Sie die Spielregeln:

1. Ziehe eine Nummer aus der Schüssel (oder dem Korb).
2. Die Nummern legen fest, wer an die Reihe kommt. Wer die Nummer 1 gezogen hat, fängt an.
3. Stehe auf, wenn du an der Reihe bist.
4. Wenn du an der Reihe bist, gibst du dem/der Lehrer(in) deine Nummer ab und beantwortest die Frage, die dir gestellt wird, ohne daß die anderen Kinder helfen.
5. Wenn du gerade nicht an der Reihe bist, setzt du dich still auf deinen Stuhl.

Beginnen Sie mit dem Spiel, indem Sie jedes Kind eine Nummer aus der Schüssel (dem Korb) ziehen lassen.

Lesen Sie jedem Kind die Situation vor, die zu seiner Nummer gehört.

Wenn alle Kinder die Fragen beantwortet haben, geben Sie den Kindern die Abzeichen. Loben Sie die Kinder für ihre guten Ideen und Antworten.

Zusammenfassung

Die Kinder
beteiligen

Fragen Sie die Kinder, was sie sagen werden, wenn sie von ihrer Familie gefragt werden, was das Abzeichen bedeutet. Betonen Sie, nachdem die Kinder geantwortet haben, wie wichtig es ist, daß sich jeder an die Gesetze hält, damit wir alle glücklich zusammen leben können.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß Gesetze zu unserem Nutzen verfaßt worden sind. Vielleicht möchten Sie von einem persönlichen Erlebnis erzählen – wie Sie einmal dankbar waren, daß Sie sich an das Gesetz gehalten haben. Fordern Sie die Kinder auf, sich an die Gesetze des himmlischen Vaters und an die Gesetze des Landes zu halten.

Regen Sie an, daß sich jedes Kind ein Gesetz aussucht, dem es in der kommenden Woche besondere Beachtung schenken will.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater bittet, den Kindern zu helfen, daß sie sich an die Gesetze erinnern und sich daran halten.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Helfen Sie den Kindern, den zwölften Glaubensartikel auswendig zu lernen: „Wir glauben, daß es recht ist, einem König oder Präsidenten oder Herrscher, einer Obrigkeit untertan zu sein und den Gesetzen zu gehorchen, sie zu achten und für sie einzutreten.“ Erklären Sie den Kindern alle Wörter, die sie nicht kennen.

Jüngere Kinder können den Teil des Glaubensartikels auswendig lernen, der auf ihrem Abzeichen steht: „Wir glauben, daß es recht ist, den Gesetzen zu gehorchen.“

Vielleicht möchten Sie mit den Kindern das Lied zum 12. Glaubensartikel (*Mehr Lieder für Kinder*, S. 45) singen, damit die Kinder den Glaubensartikel leichter auswendig lernen können.

2. Bitten Sie die Kinder, sich fünf Regeln zu überlegen, die eine Familie aufstellen könnte, damit die einzelnen Familienmitglieder sicher und glücklich leben können. Wenn eine Regel genannt wird, soll jedes Kind einen Finger hochstrecken. Nachdem fünf Regeln genannt worden sind und jedes Kind fünf Finger hochstreckt, zeichnen Sie den Umriß einer Hand jedes Kindes an die Tafel. Schreiben Sie unter jeden Umriß den Namen des Kindes. Danken Sie den Kindern für ihre helfende Hand, und ermutigen Sie sie, sich immer an die Regeln ihrer Familie zu erinnern und sich daran zu halten.

3. Machen Sie mit den Kindern das folgende Fingerspiel:

Ich bleibe steh'n (*die Handflächen nach vorn halten, als ob man etwas aufhalten wolle*),

ich schaue (*die Hand über die Augen halten, wie wenn man nach etwas Ausschau hält*),

ich höre genau hin (*Hand ans Ohr*),

dann weiß ich, daß ich sicher (*auf sich deuten*)

auf allen Wegen bin (*Arme ausbreiten*).

Ich geh' über den Zebrastreifen (*Arme kreuzen*),

nicht einfach irgendwo (*den Kopf schütteln*)!

Ich schau' voraus (*die Hand über die Augen halten, wie wenn man nach etwas Ausschau hält*),

ich denk' voraus (*an die Schläfe tippen*),

und dann erst geh' ich los (*auf der Stelle gehen*).

Erinnern Sie die Kinder daran, wie wichtig es ist, die Verkehrsregeln einzuhalten.

Zweck Die Kinder sollen verstehen, daß sie dem Beispiel Jesu Christi folgen und ihre Liebe zeigen können, indem sie anderen helfen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie gebeterfüllt Markus 6:34–44, Lukas 17:11–19, Johannes 13:15, 34, 35 und 3 Nephi 17.
 2. Schneiden Sie aus Papier ein großes Herz aus.
 3. Kopieren Sie für jedes Kind den Handzettel „Wie ich euch geliebt habe“ und das Herzpuzzle (siehe Ende der Lektion). Kopieren Sie das Puzzle, wenn möglich, auf buntes Papier. Schneiden Sie die Puzzleteile entlang der gestrichelten Linie aus.
 4. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Liebet einander“ (*Der Familienabend – Anregungen und Hilfsmittel*, S. 182) oder „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B-51) zu singen oder den Text vorzutragen. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.
 5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und das Buch Mormon
 - b) Klebstoff
 - c) Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“; Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“ (Bilder zum Evangelium 221; 62150); Bild 2-47, „Die Speisung der Fünftausend“ (62143); Bild 2-54, „Das Abendmahl“ (Bilder zum Evangelium 225; 62174)
 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Es ist wichtig, geliebt zu werden

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie den Kindern das große Papierherz.

- Woran denkt ihr, wenn ihr ein Herz seht? (Liebe.)
- Wie könnt ihr wissen, daß jemand euch liebt?

Lassen Sie die Kinder über Menschen sprechen, die sie liebhaben, wie Mitglieder der Familie, Freunde, PV- Lehrer(innen), und darüber, wie diese Menschen ihre Liebe zeigen.

- Wie fühlt ihr euch, wenn euch jemand zeigt, daß er euch liebhat?
- Was meint ihr, wie andere sich fühlen, wenn ihr ihnen zeigt, daß ihr sie liebhabt?

Heben Sie hervor, daß jeder von uns das Gefühl braucht, geliebt zu werden.

Jesus Christus hat gelehrt, daß wir einander lieben sollen

Lehrer(in)	Erklären Sie: Ehe Jesus Christus auf der Erde gelebt hat, haben die Menschen sich an die Regel gehalten: „Auge um Auge.“ Das bedeutet, daß wenn jemand unfreundlich oder gemein zu einem war, man selbst auch unfreundlich und gemein zu dem anderen war. Als Jesus auf die Erde kam, lehrte er die Menschen eine andere Lebensweise.
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie Bild 2-54, „Das Abendmahl“. Erklären Sie, daß Jesus kurz vor seiner Kreuzigung mit den Jüngern zu einem Abschiedsmahl zusammenkam. Während dieses Mahls sagte der Erretter seinen Jüngern, daß er sie bald verlassen werde, und er gab ihnen einige Anweisungen. Zeigen Sie die Bibel, und lesen Sie Johannes 13:34,35 vor. Sagen Sie, daß Jesus diese Worte gesprochen hat. Lesen Sie noch einmal den ersten Teil von Vers 34 (bis <i>Liebt einander</i>). • Was ist ein Gebot? Betonen Sie, daß Jesus uns in dieser Schriftstelle nicht nur vorgeschlagen hat, daß wir einander lieben sollen. Er hat uns das Gebot gegeben, daß wir einander lieben sollen. Wenn wir Jesus nachfolgen, dann empfinden wir Liebe für andere.
Lied	Singen Sie „Jesus sagt: Habt alle lieb“, oder tragen Sie den Text vor. Machen Sie dabei die entsprechenden Bewegungen: Jesus sagt: Habt alle lieb (<i>Arme ausbreiten</i>), schaut sie freundlich an (<i>den Sitznachbarn freundlich anlächeln</i>). Wenn ihr lieb zu allen seid (<i>dem Sitznachbarn die Hand geben</i>), liebt euch jedermann (<i>sich selbst umarmen</i>).

Jesus Christus zeigte anderen seine Liebe, indem er ihnen half

Schriftstelle	Lesen Sie Johannes 13:15 vor. • Was bedeutet es, jemand ein Beispiel zu geben? • Wer hat uns ein gutes Beispiel gegeben? Sagen Sie den Kindern, daß Jesus Christus die Worte gesprochen hat, die Sie eben vorgelesen haben. Erklären Sie, daß Jesus uns unter anderem darin ein Beispiel gegeben hat, daß er andere Menschen geliebt und ihnen Gutes getan hat.
Geschichten aus der Schrift/ Besprechen	Zeigen Sie Bild 2-45, „Die zehn Aussätzigen“. Bitten Sie die Kinder, die Begebenheit zu erzählen, die auf dem Bild dargestellt ist (siehe Lukas 17:11–19). • Was hat Jesus für die zehn Aussätzigen getan? • Warum hat er sie geheilt? Zeigen sie Bild 2-47, „Die Speisung der Fünftausend“. Bitten Sie die Kinder, die Begebenheit zu erzählen, die auf dem Bild dargestellt ist (siehe Markus 6:34–44). Helfen Sie ihnen, wenn nötig. • Was hat Jesus für diese Menschen getan? • Warum hat er ihnen geholfen? Zeigen Sie Bild 2-36, „Jesus segnet die Kinder der Nephiten“. Erzählen Sie die Begebenheit aus 3 Nephi 17. Erklären Sie, daß Jesus die Nephiten eigentlich verlassen und zum himmlischen Vater zurückkehren wollte, doch die Nephiten wollten ihn nicht gehen lassen (siehe 3 Nephi 17:4,5). Jesus blieb noch eine Zeitlang, heilte die Kranken und segnete die Kinder. • Warum blieb Jesus bei den Nephiten?

- Warum heilte Jesus die Kranken und segnete die Kinder?

Weisen Sie darauf hin, daß Jesus Christus in jeder der drei Begebenheiten den Menschen half, weil er sie liebte. Ebenso können wir anderen zeigen, daß wir sie lieben, indem wir ihnen helfen.

Wir können dem Beispiel Jesu Christi folgen, indem wir anderen helfen

Schriftstelle

Lesen Sie noch einmal Johannes 13:35 vor. Erklären Sie: Wenn wir anderen Menschen unsere Liebe zeigen, dann können sie erkennen, daß wir dem Beispiel Jesu Christi folgen.

Lied

Singen Sie das Lied „Liebet einander“, oder tragen Sie den Text vor.

Geschichte

Erklären Sie, daß wir dem Beispiel Jesu Christi folgen und anderen unsere Liebe zeigen können, indem wir ihnen helfen. Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das einem anderen Menschen etwas Gutes getan hat, um ihm zu zeigen, daß es ihn liebt. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

André wurde sehr krank und mußte lange Zeit im Bett bleiben. Er vermißte seine Freunde und die gemeinsamen Spiele und Späße. Während er krank war, besuchten ihn manche seiner Freunde ein- oder zweimal. Doch sein Freund Sebastian besuchte ihn oft. Während die anderen Jungen draußen spielten, besuchte Sebastian seinen Freund André und redete und lachte mit ihm, um ihn aufzuheitern.

- Wie hat Sebastian gezeigt, daß er André liebhat?
- Was hat André wohl für Sebastian empfunden? Was hat Sebastian wohl für André empfunden?

Erklären Sie, daß es viele Möglichkeiten gibt, wie wir unsere Liebe zeigen können, indem wir anderen helfen. Wir können unserer Familie, unseren Freunden, unseren Nachbarn, älteren oder kranken Menschen oder sonst jemandem, der unsere Hilfe braucht, etwas Gutes tun.

Situationen

Die Kinder sollen gut zuhören, wenn Sie ihnen nun den ersten Teil einer Situation beschreiben, die sich ereignen könnte. Bitten Sie die Kinder, den Fortgang der Situation zu schildern, indem sie sagen, was sie tun würden, um ihre Liebe zu zeigen. Sie können die Kinder eine oder mehrere der Situationen auch im Rollenspiel darstellen lassen. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele:

1. Ihr sitzt mit eurem Vater an der Bushaltestelle und wartet auf den Bus. Ihr seht, wie ein älterer Mann herbeieilt, um den Bus nicht zu verpassen. Er kann nur mit Hilfe einer Krücke gehen und kommt nicht sehr schnell vorwärts. Der Bus kommt und öffnet die Tür. Während ihr einsteigt, könnt ihr sehen, daß der alte Mann den Bus wahrscheinlich nicht mehr rechtzeitig erreicht.
 - Was könnt ihr für diesen Mann tun?
2. Ihr geht am Sonntagmorgen zu Fuß in die Kirche. Ihr seht eine junge Mutter, die ein Baby auf dem Arm hat und einige Bücher unter dem anderen Arm trägt.
 - Was könnt ihr tun, um dem Beispiel des Erretters zu folgen?
3. Ihr kommt von der Schule nach Hause und seht, daß eure Mutter etwas nähen will. Euer kleiner Bruder macht ein Geschrei, weil er möchte, daß eure Mutter ihm etwas vorliest.
 - Was könnt ihr für eure Mutter und für euren kleinen Bruder tun?
4. An einem Sonntag in der PV trifft ihr ein Mädchen, das aus einem anderen Land kommt. Sie ist sehr schüchtern und redet nicht viel. Später seht ihr, daß sie vor der Eingangstür des Gemeindehauses steht und weint.

- Was könnt ihr für dieses neue Mädchen tun?

Zusammenfassung

Puzzle

Geben Sie jedem Kind ein Papierherz und einen Satz Puzzleteile. Helfen Sie den Kindern, die Puzzleteile zusammenzusetzen und dann das Puzzle auf das Papierherz zu kleben. Wiederholen Sie die Worte auf dem Puzzle und auf dem Papierherz gemeinsam mit den Kindern.

Die Kinder dürfen das Papierherz mit nach Hause nehmen. Regen Sie an, daß die Kinder ihrer Familie erzählen, was sie heute darüber gelernt haben, wie man seine Liebe für andere zeigen kann.

Falls die Zeit es zuläßt, bitten Sie jedes Kind, jemanden zu nennen, den es liebhat, und eine Möglichkeit zu nennen, wie es ihm oder ihr seine Liebe zeigen kann. Ermutigen Sie die Kinder, anderen ihre Liebe dadurch zu zeigen, daß sie ihnen helfen.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß der himmlische Vater und Jesus Christus möchten, daß wir einander lieben. Sagen Sie den Kindern, was Sie empfinden, wenn Sie anderen liebevoll begegnen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater darum bittet, daß er den Kindern hilft, anderen liebevoll zu begegnen, wie der Erretter es getan hat.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Jedes Kind schreibt einen Brief an jemand, den es liebhat, und bringt darin zum Ausdruck, was es für ihn (sie) empfindet. Jüngere Kinder können für jemanden, den sie liebhaben, ein Bild malen. Ermutigen Sie die Kinder, daß sie den Brief oder das Bild dann auch tatsächlich demjenigen geben.
2. Erzählen Sie die folgende Begebenheit, die davon handelt, wie John Taylor, der später der dritte Präsident der Kirche wurde, seine Liebe gezeigt hat:

Als John Taylor noch ein kleiner Junge war, starb sein Freund Robert West an einer schweren Krankheit. Der Vater des Jungen, Allee West, zog daraufhin aus dem Dorf fort, um Hirte zu werden. John wußte, daß Allee oft sehr einsam war, und bat deshalb seine Eltern um die Erlaubnis, Allee besuchen zu dürfen. Johns Eltern erlaubten es und packten einen Korb Lebensmittel, den John mitnehmen konnte.

John brauchte einen ganzen Tag für den Weg zum Haus von Allee und wieder zurück, deshalb brach er früh morgens auf. Der Fußmarsch war sehr anstrengend, zumal John mehrere Hügel überqueren mußte. Als John einmal Rast machte, war er versucht, das Essen im Korb aufzuessen. Doch statt dessen stand er auf und ging den Rest des Weges so schnell wie möglich.

Allee war überglücklich, John zu sehen. Sie aßen gemeinsam und redeten über die alten Zeiten. (Siehe Deta Petersen Neeley and Nathan Glen Neeley, *A Child's Story of the Prophet John Taylor*, Salt Lake City, 1960, S. 12–18.)

- Was hat John Taylor für den Vater seines Freundes getan?
- Wie hat sich Allee West gefühlt, als John Taylor ihn besucht hat?
- Wie hat sich John Taylor wohl gefühlt?

Erinnern Sie die Kinder: Wenn wir anderen unsere Liebe zeigen, machen wir diejenigen glücklich, denen wir helfen, und sind auch selbst glücklich.

3. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf, und helfen Sie ihnen, die entsprechenden Bewegungen zu machen:

Jesus liebt alle Kinder

Jesus liebt alle Kinder (*Arme ausbreiten*):

Babys, die in der Wiege liegen (*mit den Armen eine Wiege andeuten*),
kleine, die sich gerne anschmiegen (*so tun, als ob man ein Kind an sich drückt*) –
doch die großen liebt er nicht minder (*die Arme hoch über den Kopf strecken*).

(Aus: *Finger Fun for Little Folk* by Thea Cannon. © 1949 by the Standard
Publishing Company, Cincinnati, Ohio. Used by permission.)

Wiederholen Sie den Vers, sooft die Kinder möchten.

4. Lassen Sie zwei Kinder vor die Klasse stehen. Sprechen Sie darüber, daß diese beiden sich auf vielerlei Weise ähnlich sind, beispielsweise haben beide zwei Augen und zwei Ohren, unternehmen gern dasselbe oder sind beide Mitglied der Kirche. Sprechen Sie dann darüber, daß sie sich auch auf vielerlei Weise unterscheiden, beispielsweise in der Haarfarbe, in ihren Hobbies oder der Größe der Familie. Betonen Sie, daß keine zwei Menschen genau gleich sind. Jeder von uns unterscheidet sich auf irgendeine Weise von allen anderen.

Erklären Sie, daß manchmal jemand ganz anders ist als wir, so daß wir unsicher sind, wie wir ihn behandeln sollen. Vielleicht spricht er eine andere Sprache, ist behindert oder unterscheidet sich auf andere Weise von uns. Betonen Sie, daß Jesus Christus jeden liebt und auch von uns möchte, daß wir jeden lieben. Wir dürfen nicht nur die Gernhaben, die uns ähnlich sind, sondern müssen auch diejenigen lieben und ihnen helfen, die anscheinend ganz anders sind als wir.

Vielleicht möchten Sie mit den Kindern den Text von „Ich geh mit dir“ (*Children's Songbook*, S. 140) vortragen oder das Lied „Jeder ist anders“ (*Kinderstern*, August 1992; neuer Text, Anm. d. Ü.) singen.

Ich geh mit dir

Kannst du nicht gehn, wie andere gehn,
lassen dich manche einfach stehn,
doch ich nicht, ich nicht!
Und wenn du völlig anders sprichst,
lacht manch einer über dich,
doch ich nicht, ich nicht!
Ich geh mit dir, ich red mit dir,
so zeig ich meine Liebe dir.

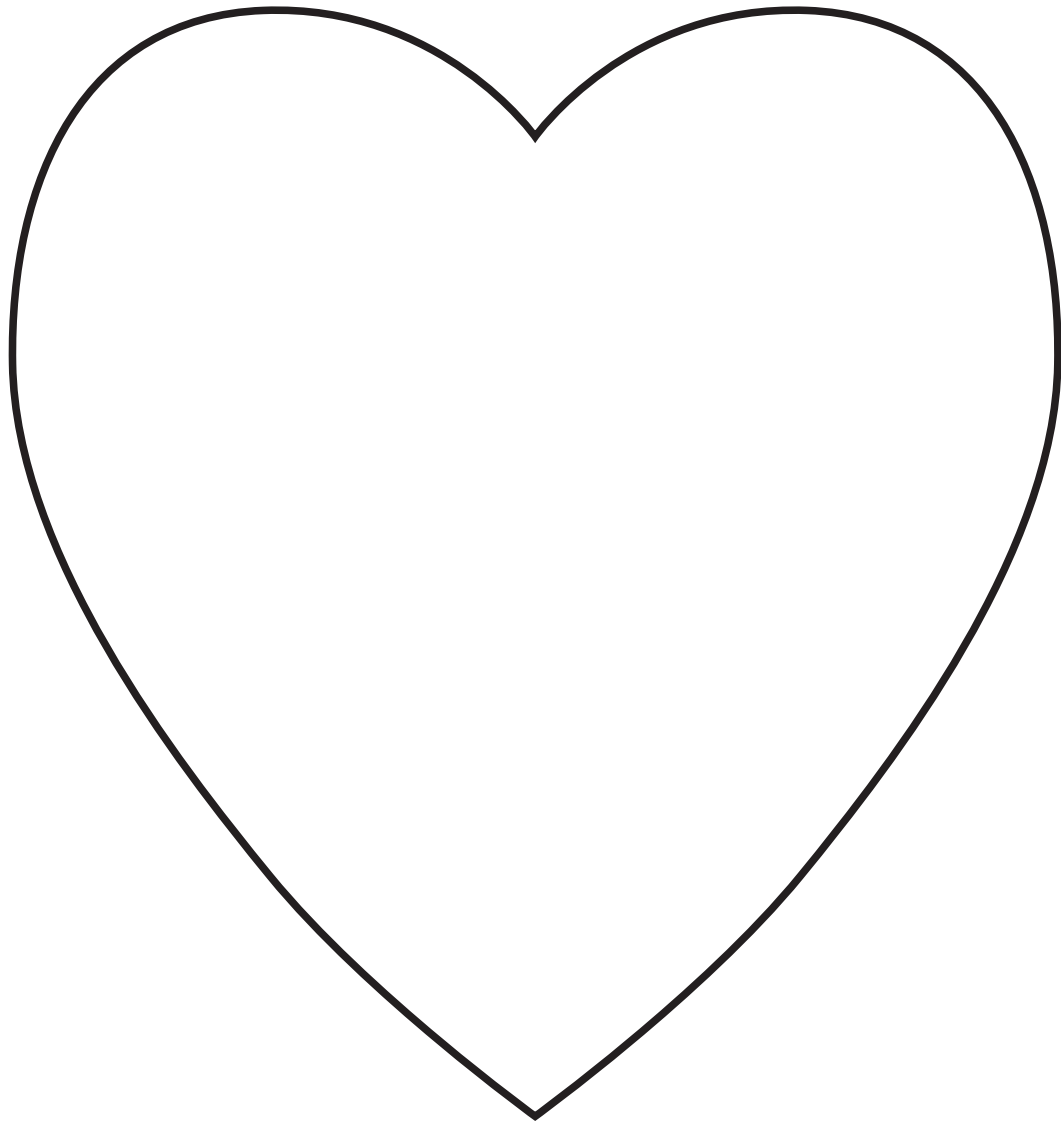
Jesus wandte sich nie ab,
jedem seine Lieb' er gab;
das will ich auch tun!
Ganz egal, wen Jesus traf:
er half und sprach „Komm, folg' mir nach!“
Das will ich auch tun!
Ich will's auch tun!
Ich geh mit dir, ich red mit dir,
so zeig ich meine Liebe dir.

Jeder ist anders

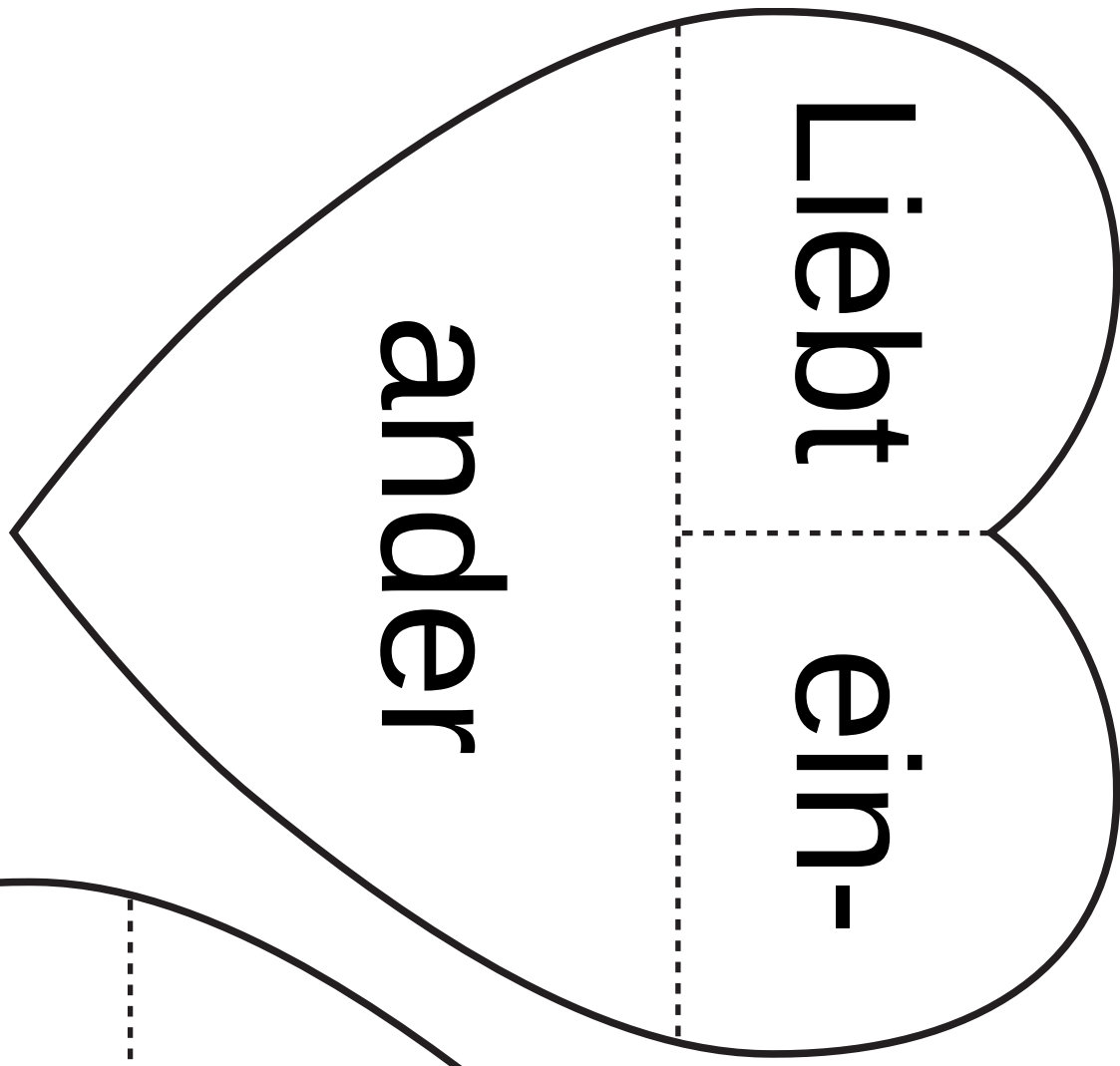
Ich kenn dich, und du kennst mich.
Wir unterscheiden uns wie Sonne und Meer.
Ich kenn dich, und du kennst mich.
Und es ist gut, daß jeder anders ist.

Ich helf dir, und du hilfst mir.
Auch Schwierigkeiten können wir überstehn.
Ich helf dir, und du hilfst mir.
Und es ist gut, daß jeder anders ist.

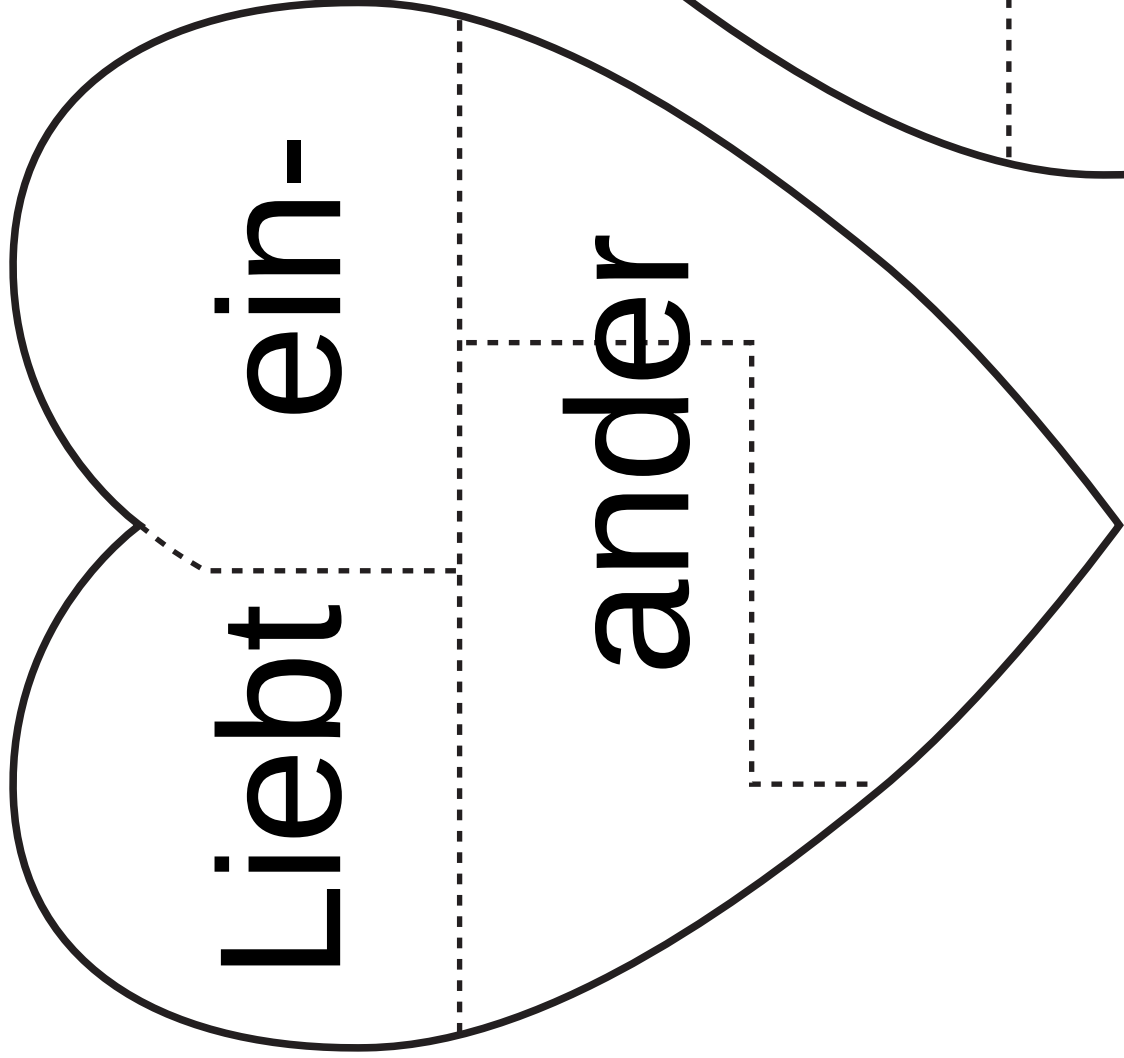
Ich mag dich, und du magst mich.
Gemeinsam lernen wir, noch besser zu sein.
Ich mag dich, und du magst mich.
Und es ist gut, daß jeder anders ist.



Wie ich euch
geliebt habe



Verwenden Sie dieses Puzzle für jüngere Kinder.



Verwenden Sie dieses Puzzle für ältere Kinder.

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß wir dem himmlischen Vater und Jesus Christus unsere Liebe zeigen, wenn wir den Zehnten zahlen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Markus 12:41–44. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 32. Kapitel und James E. Talmage, *Jesus der Christus*, S. 456, 457.

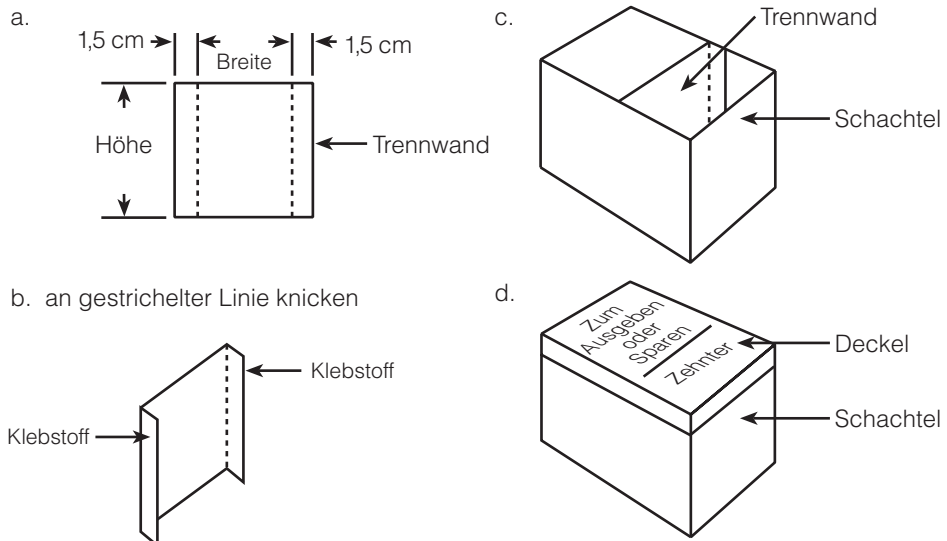
2. Bereiten Sie zwei Kärtchen vor, indem Sie zwei Blatt Papier wie folgt falten:



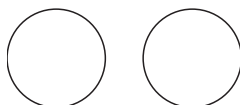
3. Fertigen Sie eine Geldschachtel an, um die Geschichte von Manuel zu veranschaulichen. Sie können dazu eine kleine Schachtel mit Deckel verwenden, die Sie dann unterteilen (siehe die folgende Anleitung zur Anfertigung einer Trennwand).

Schneiden Sie ein Stück Karton aus, der dieselbe Höhe hat wie die Schachtel, jedoch 3 Zentimeter breiter ist. Knicken Sie nun auf beiden Seiten je 1,5 Zentimeter um. Bestreichen Sie die umgeknickten Ränder mit Klebstoff, und kleben Sie die Trennwand so in die Schachtel, daß sie in zwei unterschiedlich große Fächer unterteilt wird.

Beschriften Sie (vorn oder auf dem Deckel) das kleinere Fach mit „Zehnter“ und das größere Fach mit „Zum Ausgeben oder Sparen“.



4. Schneiden Sie aus braunem Papier zwei Kreise aus, die die Größe einer kleinen Münze haben (siehe Abbildung):



5. Besorgen Sie für jedes Kind den Vordruck „Zehnter und Spenden“ sowie das dazugehörige Kuvert.
6. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Den Zehnten zahlen möchte ich“ (*Sing mit mir*, B-47) zu singen oder den Text vorzutragen.
7. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) zehn Münzen von gleichem Wert
 - c) Bild 2-55, „Das Opfer der Witwe“
8. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Der Zehnte ist ein Zehntel dessen, was wir verdienen

Aufmerksamkeit wecken

Nehmen Sie die zehn Münzen in die Hand, und zeigen Sie sie den Kindern.

- Was würdet ihr mit diesen Münzen machen, wenn ihr dieses Geld verdient hättet?

Lassen Sie jedes Kind antworten, und machen Sie zu jeder Antwort eine lobende Bemerkung. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nachdem alle Kinder geantwortet haben, fahren Sie mit dem Unterrichtsgespräch fort.

Wenn ein Kind auch den Zehnten erwähnt hat, dann sagen Sie, daß jemand etwas sehr Wichtiges gesagt hat, was wir tun sollen, wenn wir Geld verdienen. Wenn niemand den Zehnten erwähnt hat, dann sagen Sie den Kindern, daß sie heute etwas sehr Wichtiges lernen werden, was sie tun sollen, wenn sie einmal Geld verdienen.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater uns geboten hat, von dem Geld, das wir verdienen, den Zehnten zu zahlen. Wenn wir den Zehnten zahlen, geben wir etwas von dem Geld, das wir verdient haben, der Kirche. Dieses Geld trägt dann dazu bei, daß Menschen mehr über den himmlischen Vater und Jesus und das Evangelium erfahren, beispielsweise dadurch, daß Tempel oder Gemeindehäuser gebaut werden oder Unterrichtsmaterial und anderes Material hergestellt wird.

Den Zehnten ausrechnen

Zählen Sie gemeinsam mit den Kindern die zehn Münzen, während Sie die Münzen auf dem Tisch oder Boden in eine Reihe legen. Stellen Sie das Kärtchen mit der Aufschrift „Zehnter“ auf den Tisch oder Boden. Lesen Sie vor, was auf dem Kärtchen steht, oder lassen Sie die Kinder es vorlesen. Sagen Sie den Kindern, daß ein Zehntel des Geldes, das wir verdienen, der Betrag ist, den wir als Zehnten zahlen. Eine Münze von den zehn Münzen, die auf dem Tisch oder Boden liegen, wäre also ein Zehntel. Bitten Sie ein Kind, eine Münze vor das Kärtchen mit der Aufschrift „Zehnter“ zu legen.

Stellen Sie das Kärtchen mit der Aufschrift „Zum Ausgeben oder Sparen“ neben das andere Kärtchen. Lesen Sie vor, was auf dem Kärtchen steht, oder lassen Sie die Kinder es vorlesen.

- Wenn ihr dieses Geld verdient habt, wieviel Münzen habt ihr dann noch zum Ausgeben oder Sparen übrig, nachdem ihr den Zehnten gezahlt habt?

Lassen Sie ein Kind neun Münzen vor das Kärtchen mit der Aufschrift „Zum Ausgeben oder Sparen“ legen, eine nach der anderen, während die anderen mitzählen.

Zeigen Sie auf die Münzen vor dem Kärtchen „Zum Ausgeben oder Sparen“, und weisen Sie darauf hin, daß das Geld, das wir als Zehnten zahlen, nur ein kleiner Teil des Geldes ist, das wir verdient haben.

Erklären Sie, daß wir von allem Geld, das wir verdienen, den Zehnten zahlen sollen. Vielleicht möchten Sie zusätzliche Münzen verwenden, um den Kindern noch deutlicher zu machen, was ein Zehntel des verdienten Geldes bedeutet.

Wenn wir den Zehnten zahlen, wählen wir das Rechte

Geschichte

Legen Sie neun Münzen in das größere Fach der Geldschachtel („Zum Ausgeben oder Sparen“), und erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die Geschichte von Manuel, der sich entschieden hat, den Zehnten zu zahlen. (Sie können die *Mark* in der Geschichte auch durch die Bezeichnung der Münzen ersetzen, die Sie mitgebracht haben.)

Als Manuel das letztmal beim Einkaufen dabeigewesen war, hatte er ein Spielzeug gesehen, das er unbedingt kaufen wollte. Manuel hatte immer wieder kleinere Arbeiten für andere verrichtet, damit er Geld verdienen und sparen konnte. Nun hatte er neun Mark. Er brauchte nur noch eine Mark, um das Spielzeug kaufen zu können. Seine Mutter sagte, er könne sich noch eine Mark verdienen, wenn er eine Arbeit für sie erledigte.

Am Samstag stand Manuel früh auf, um zu frühstücken und dann die Arbeit zu tun, die seine Mutter ihm aufgetragen hatte. Als er damit fertig war, war seine Mutter sehr zufrieden mit seiner Arbeit. Sie gab Manuel eine Mark. Manuel freute sich sehr, daß er nun genug Geld hatte und das Spielzeug kaufen konnte.

Schnell rannte Manuel zu seiner Geldschachtel und steckte die Mark hinein. (Legen Sie eine weitere Münze in das größere Fach der Schachtel „Zum Ausgeben oder Sparen“.) Dann ging er mit seiner Mutter einkaufen.

Als sie im Laden ankamen, entdeckte Manuel gleich das Spielzeug. Er war froh, daß es noch nicht verkauft worden war. Er betrachtete es von allen Seiten. Er konnte es kaum erwarten, damit zu spielen.

Als Manuel das Spielzeug bezahlen wollte, lächelte der Verkäufer und sagte, es koste zehn Mark. Manuel nahm den Deckel von seiner Geldschachtel und zählte die Münzen. (Nehmen Sie den Deckel von der Geldschachtel, und zählen Sie die Münzen aus dem Fach „Zum Ausgeben oder Sparen“.) Als Manuel bei der zehnten Münze angelangt war, fiel ihm ein: eine von zehn Münzen war ja der Zehnte.

Manuel wußte nicht, was er tun sollte. Er wünschte sich das Spielzeug so sehr. Er konnte es kaufen, aber nur, wenn er dem Verkäufer auch die Münze gab, die eigentlich der Zehnte war. Manuel sah den Verkäufer an, dann das Spielzeug und das Markstück, das der Zehnte war.

- Was würdet ihr tun, wenn ihr Manuel wärt?

Manuel legte die letzte Mark in das Fach „Zehnter“. (Legen Sie eine Münze in das Fach „Zehnter“.) Neun Mark legte er zurück in das Fach „Zum Ausgeben oder Sparen“. Dann ging er den Gang zurück, um das Spielzeug wieder an seinen Platz zu legen.

Manuels Mutter sagte gar nichts, sie legte nur den Arm um Manuel und drückte ihn ganz fest. Manuel wußte, daß er das Richtige getan hatte.

Am nächsten Tag in der Kirche gab Manuel seinen Umschlag mit dem Zehnten dem Bischof. Der Bischof gab Manuel die Hand und sagte ihm, daß der himmlische Vater sehr glücklich darüber war, daß Manuel den Zehnten zahlte. Auch Manuel war glücklich. Er wußte, daß er das Rechte gewählt hatte. (Nach Marshall T. Burton, „The Little Red Car“, *Instructor*, Apr. 1966, S. 158, 159.)

Besprechen

- Was für eine Entscheidung mußte Manuel treffen?
- Warum war das für ihn eine schwere Entscheidung?
- Wie fühlte sich Manuel, nachdem er die Entscheidung getroffen hatte? Warum?
- Wer war sonst noch glücklich über Manuels Entscheidung?

Wenn wir den Zehnten zahlen, zeigen wir unsere Liebe für den himmlischen Vater und Jesus Christus

Besprechen	Erklären Sie, daß wir unsere Liebe für den himmlischen Vater und für Jesus Christus zeigen, wenn wir den Zehnten zahlen. • Was für Segnungen habt ihr vom himmlischen Vater und von Jesus Christus erhalten? Heben Sie hervor: Von zehn Münzen eine zu geben ist nicht viel, um dem himmlischen Vater und Jesus Christus für die vielen Segnungen zu danken, die sie uns gegeben haben.
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie den Kindern die braunen Kreise aus Papier, und weisen Sie darauf hin, wie klein die Kreise sind. Erklären Sie, daß diese Kreise genauso groß sind wie die kleinen Münzen, die verwendet wurden, als Jesus Christus auf der Erde lebte. Diese kleinen Münzen waren nicht sehr viel wert. Zeigen Sie Bild 2-55, „Das Opfer der Witwe“. Erklären Sie, daß eine Frau mit kleinen Münzen, die nicht sehr viel wert waren, ihre Liebe zum himmlischen Vater gezeigt hat. Erzählen Sie die Begebenheit aus Markus 12:41–44. Erklären Sie, daß zur Zeit Jesu der Zehnte und die Spenden vor dem Tempel in größere Behälter geworfen wurden. (Zeigen Sie auf den Behälter im Bild.) Einmal sah Jesus zu, wie die Menschen ihr Geld in den Behälter warfen. Als Jesus sah, wie die Witwe ihr Geld hineinwarf, rief er seine Jünger zu sich. Er sagte den Jüngern, daß die Witwe etwas Großartiges getan hatte, weil sie den himmlischen Vater so sehr liebte, daß sie viel gab, obwohl sie selbst kaum etwas besaß.
Lehrer(in)	Lesen Sie aus Markus 12:43 vor, was Jesus zu seinen Jüngern sagte. Erklären Sie, daß die Witwe im Vergleich zu dem, was manche reichen Leute gegeben hatten, nur einen ganz kleinen Betrag gegeben hatte. Aber Jesus wußte, daß sie alles gab, was sie hatte, weil sie den himmlischen Vater liebte. Auch wir können unsere Liebe zum himmlischen Vater und zu Jesus Christus dadurch zeigen, daß wir den Zehnten zahlen, selbst wenn es nur ein geringer Betrag ist. Erinnern Sie die Kinder daran, wie Manuel seine Liebe für den himmlischen Vater und Jesus gezeigt hat, indem er sich entschieden hat, den Zehnten zu zahlen, anstatt das Spielzeug zu kaufen. Das fiel ihm nicht leicht, aber er war glücklich, als er die richtige Entscheidung getroffen hatte.
Lied	Singen Sie mit den Kindern „Den Zehnten zahlen möchte ich“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Wiederholen Sie das Lied ein paarmal, damit die Kinder den Text lernen. Den Zehnten zahlen möchte ich, denn so zeig' ich dem Herrn, daß ich ihn liebe, wie er mich, ich weiß, das hat er gern. Mit meinem Zehnten zeige ich, daß ich ihm dankbar bin für das, was er mir täglich schenkt, und seinen güt'gen Sinn. Sagen Sie den Kindern noch einmal: Wenn wir den Zehnten zahlen, dann zeigen wir, wie sehr wir den himmlischen Vater und Jesus Christus lieben.
Formular	Wie wir den Zehnten zahlen Erinnern Sie die Kinder daran, daß die Menschen zur Zeit Jesu den Zehnten und die Spenden in die dafür vorgesehenen Behälter vor dem Tempel warfen. Erklären Sie, daß wir heute den Zehnten dem Bischof (oder Zweigpräsidenten) oder einem seiner Ratgeber zahlen.

Geben Sie jedem Kind den Vordruck „Zehnter und Spenden“ und den dazugehörigen Umschlag. Erklären Sie, daß wir dieses Formular verwenden, wenn wir den Zehnten zahlen. Zeigen Sie den Kindern, wie man das Formular ausfüllt. Wenn die Kinder daran interessiert sind, können Sie ihnen auch kurz erklären, was die anderen Spenden bedeuten, die auf dem Formular aufgeführt sind. Erklären Sie, daß wir das Formular und das Geld in den Umschlag stecken und den Umschlag dann dem Bischof (oder Zweigpräsidenten) oder einem seiner Ratgeber geben.

Zusammenfassung

Wiederholung

Zeigen Sie noch einmal die zehn Münzen.

- Wenn ihr diese zehn Münzen verdient hättet, wieviel würdet ihr dann als Zehnten in den Umschlag stecken?

Lassen Sie ein Kind den entsprechenden Betrag nehmen und zusammen mit dem Formular in den Umschlag stecken.

- Was machen wir jetzt mit diesem Umschlag?

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß wir dem himmlischen Vater und Jesus Christus unsere Liebe zeigen, indem wir den Zehnten zahlen.

Ermutigen Sie die Kinder, von allem Geld, das sie verdienen, den Zehnten zu zahlen, wie klein der Betrag auch sein mag.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Besprechen Sie mit den Kindern, wofür Zehntengelder verwendet werden, beispielsweise für den Bau von Tempeln oder Gemeindehäusern, für die Missionsarbeit oder Unterrichtsmaterial. Sprechen Sie darüber, wie wir und andere davon profitieren.

Teilen Sie den Kindern Papier und Bunt- oder Bleistifte aus, damit sie ein Bild von einem der Punkte malen können, die Sie besprochen haben.

2. Singen Sie das Lied „Ich zahle den Zehnten“ (*Sing mit mir*, B-44), oder tragen Sie den Text vor.

Der Vater in dem Himmel gibt alles Schöne mir:
Den Sonnenschein, den Regenguß und bunte Blumen hier.
Drum zahl' ich gern den Zehnten, wie's in der Bibel steht,
damit die Kirche Gottes auf der Erde vorwärtsgeht.

Sprechen Sie darüber, daß es wichtig ist, das Gesetz des Zehnten mit der richtigen Einstellung zu befolgen, wie es auch bei allen anderen Geboten ist, die der himmlische Vater uns gegeben hat.

3. Jedes Kind darf eine „Kasse“ (eine Schachtel, eine Dose oder einen Briefumschlag) verzieren, in der es den Zehnten aufbewahren kann. Bringen Sie selbst das Material dafür mit, oder rufen Sie die Kinder in der Woche vor dem Unterricht an, und bitten Sie sie, selbst eine Schachtel etc. mitzubringen.

Zweck	Den Wunsch jedes Kindes vertiefen, immer die Wahrheit zu sagen, selbst wenn es nicht leicht ist.
Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Markus 14:53–65 sowie den 13. Glaubensartikel. Siehe auch <i>Grundbegriffe des Evangeliums</i> (31110 150), 31. Kapitel. 2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Wenn ich nur die Wahrheit sage“ (wird zur Melodie von „Wenn du fröhlich bist, dann klatsch mal in die Hand“/“If you’re happy and you know it, clap your hands“ gesungen) zu singen oder den Text vorzutragen. 3. Sie brauchen: a) die Bibel b) eine Flasche, die die Kinder drehen können, möglichst aus Plastik c) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) d) Bild 2-56, „Jesus wird verhört“ 4. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
Vorschlag für den Unterrichtsablauf	Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet. Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Wir können die Wahrheit sagen
Aufmerksamkeit wecken	Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten: Einmal ging Annemarie mit ihrem Opa angeln. Das Angeln machte Annemarie großen Spaß, und sie freute sich sehr, als sie einen Fisch fing. Als Annemarie wieder zu Hause war, ging sie zu ihrem Freund Daniel. Er nahm sie mit in die Küche und zeigte ihr einen Fisch, den er gefangen hatte. Daniels Fisch war viel größer als der Fisch, den Annemarie gefangen hatte. Annemarie freute sich mit Daniel, war aber auch enttäuscht. Verglichen mit Daniels Fisch war ihr Fisch sehr, sehr klein. Sie wollte Daniel ihre Enttäuschung aber nicht zeigen und deshalb sagte sie ihm, daß sie mit ihrem Opa angeln war und einen Fisch gefangen hatte, der so groß war, daß ihr Opa und sie den Fisch nur mit Hilfe eines Netzes aus dem Wasser ziehen konnten. Annemarie sagte Daniel, daß ihr Fisch viel größer war als seiner.
Besprechen	• Was hat Annemarie falsch gemacht? • Was hätte Annemarie tun sollen? • Was bedeutet es, die Wahrheit zu sagen? Erklären Sie, daß die Wahrheit zu sagen etwas mit Aufrichtigkeit zu tun hat. Wenn wir die Wahrheit sagen, dann berichten wir etwas genau so, wie es sich zugetragen hat. • Warum ist es wichtig, die Wahrheit zu sagen?

Vielleicht möchten Sie die Kinder erzählen lassen, wie sie einmal in einer schwierigen Situation die Wahrheit gesagt haben.

Glaubensartikel

Erinnern Sie die Kinder daran, daß die Glaubensartikel erklären, woran die Mitglieder der Kirche glauben. Sagen Sie ihnen, daß ein Teil des dreizehnten Glaubensartikels besagt: „Wir glauben, daß es recht ist, ehrlich zu sein.“ Lassen Sie die Kinder den Satz ein paarmal wiederholen.

Jesus Christus hat die Wahrheit gesagt

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-56, „Jesus wird verhört“. Lassen Sie das Bild während des Unterrichts hängen. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus Christus immer die Wahrheit gesagt hat. Erzählen Sie die Begebenheit aus Markus 14:53–65.

Erklären Sie, daß Jesus von den Soldaten zum Haus eines jüdischen Hohenpriesters gebracht wurde, wo ihm die führenden Männer der Juden viele Fragen stellten. Lesen Sie aus Markus 14:61 eine der Fragen vor, die ihm gestellt wurden: „Bist du der Messias?“

Erklären Sie: Jesus wußte, daß man ihn nicht mehr freilassen würde, wenn er sagte, er sei der Messias, der Sohn des himmlischen Vaters. Lesen Sie aus Markus 14:62 vor, was Jesus dem Hohenpriester antwortete: „Jesus sagte: Ich bin es.“ Betonen Sie, daß Jesus immer die Wahrheit sagte, selbst wenn sein Leben in Gefahr war.

Sagen Sie, daß Jesus möchte, daß wir immer die Wahrheit sagen, selbst wenn es uns schwerfällt.

WdR-Poster

Zeigen Sie auf das WdR-Poster, und lassen Sie die Kinder die Worte wiederholen. Dann sollen die Kinder Ihnen nachsprechen: „Ich werde Jesus Christus nachfolgen und die Wahrheit sagen.“

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Wenn ich nur die Wahrheit sage“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht,
wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht,
daß ich kenn den rechten Weg,
zeig ich dadurch, wie ich red',
wenn ich nur die Wahrheit sage, wähl ich recht.

Singen Sie das Lied ein paarmal, damit die Kinder den Text lernen.

Wir können die Wahrheit sagen, selbst wenn es nicht leicht ist

Besprechen

Sagen Sie, daß es nicht immer leicht ist, die Wahrheit zu sagen. Manchmal wäre es leichter, etwas zu sagen, was nicht stimmt, oder überhaupt nichts zu sagen.

- Warum ist es manchmal schwer, die Wahrheit zu sagen? (Mögliche Antworten sind: weil wir nicht möchten, daß jemand wütend auf uns ist, oder weil wir nicht bestraft werden wollen.)

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das nicht die Wahrheit gesagt hat und es hinterher bereut hat. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

Anja hatte an der Stoffschere ihrer Mutter versehentlich den Griff abgebrochen. Sie hatte die Schere in einer Schublade versteckt, damit ihre Mutter nicht herausfand, wer die Schere kaputtgemacht hatte. Anjas Mutter suchte nach der Schere und fragte, ob jemand sie gesehen hatte. Anja sagte ihrer Mutter, sie hätte die Schere nirgends gesehen.

Nachdem Anja das gesagt hatte, hatte sie ein ungutes Gefühl. Sie wußte, daß es falsch gewesen war, mit der Schere zu spielen, da sie die Schere eigentlich nicht

nehmen durfte. Und nun hatte sie zum zweitenmal etwas Falsches getan, weil sie auch noch gelogen hatte. Anja fühlte sich elend.

Als die Familie am Abend betete, schloß Anja schnell die Augen. Sie wollte ihre Mutter nicht ansehen. Anjas Vater betete: „Schenke uns den Mut, das zu tun, was recht ist, damit wir immer inneren Frieden und Freude haben können.“ Anja wußte, daß sie ihrer Mutter die Wahrheit sagen mußte, wenn sie wieder glücklich sein wollte.

Anja brachte ihrer Mutter die kaputte Schere und sagte ihr die Wahrheit. Es tat ihr leid, daß sie die Schere kaputtgemacht und gelogen hatte, und sie wollte nun das Rechte tun. (Nach Margery Cannon, „A Miss and a Mistake“, *Children's Friend*, März 1962, S. 14.)

Besprechen

- Hat Anja die Wahrheit gesagt, als ihre Mutter das erstemal nach der Schere gefragt hat?
- Wie hat sich Anja gefühlt, als sie nicht die Wahrheit gesagt hat?
- Wie hat sich Anja wohl gefühlt, nachdem sie ihrer Mutter die Wahrheit gesagt hat?
- Fiel es Anja leicht, die Wahrheit zu sagen?

Erklären Sie: Auch wenn es für Anja schwer war, die Wahrheit zu sagen, weil sie Angst davor hatte, bestraft zu werden, weil sie die Schere kaputtgemacht hatte, so war sie doch glücklicher, als sie die Wahrheit gesagt hatte.

Spiel

Spiele mit den Kindern „Sag die Wahrheit“. Die Kinder sitzen im Kreis. Die Flasche wird in die Mitte des Kreises auf den Boden gelegt. Erklären Sie, daß Sie nun die Flasche drehen werden, und das Kind, auf das die Flasche zeigt, darf eine Frage beantworten, die etwas damit zu tun hat, daß man die Wahrheit sagt. Nachdem das Kind geantwortet hat, darf es die Flasche drehen, um das nächste Kind auszuwählen. (Wenn die Flasche auf ein Kind zeigt, das bereits eine Frage beantwortet hat, darf das Kind noch einmal die Flasche drehen.)

Verwenden Sie die folgenden Situationen und Fragen für das Spiel, oder denken Sie sich selbst Beispiele aus, die besser auf die Kinder in Ihrer Klasse zutreffen (falls Sie eine große Klasse haben, müssen Sie eventuell weitere Situationen hinzufügen):

1. Du spielst im Haus; dabei geht versehentlich eine Lampe kaputt.
 - Was sollst du tun?
2. Dein Vater bittet dich, schnell zum Laden zu gehen und etwas für ihn zu besorgen. Er bittet dich, unterwegs nicht anzuhalten oder zu spielen. Du kommst bei einer Nachbarin vorbei, die dich bittet, einige Briefe für sie in den Briefkasten zu werfen. Auf dem Heimweg schaust du bei deinem Freund vorbei, der ein neues Fahrrad hat. Plötzlich fällt dir ein, daß dein Vater auf dich wartet, und du läufst schnell nach Hause. Dein Vater ist ärgerlich. Du möchtest ihm sagen, daß du deshalb zu spät dran bist, weil du für eine Nachbarin Briefe eingeworfen hast.
 - Was sollst du sagen?
3. Auf dem Tisch steht ein Teller mit Erdbeeren. Sie sehen so lecker aus, daß du eine ißt und auch deinem kleinen Bruder eine gibst. Deine Mutter kommt herein, um die Erdbeeren ihrer Freundin zu bringen. Als sie sieht, daß dein kleiner Bruder eine Erdbeere ißt, fängt sie an, mit ihm zu schimpfen.
 - Was sollst du tun?
4. Du nimmst deiner kleinen Schwester ihr Spielzeug weg, und sie fängt an zu weinen. Als du hörst, daß deine Großmutter kommt, gibst du ihr schnell das Spielzeug zurück, aber trotzdem hört sie nicht auf zu weinen. Deine Großmutter fragt dich, warum deine kleine Schwester weint.
 - Was sollst du sagen?

5. Du spielst mit deinen Freunden vor dem Haus eines Nachbarn Fußball. Du kickst den Ball, und der Ball wirft einen Blumentopf um, der vor der Tür des Nachbarn steht, so daß er zerbricht.
- Was sollst du tun?

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, ehrlich zu sein, selbst wenn es schwer ist. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus immer die Wahrheit gesagt hat und möchte, daß auch wir immer die Wahrheit sagen. Vielleicht möchten Sie erzählen, wie Sie einmal sehr froh waren, daß Sie die Wahrheit gesagt haben, obwohl es ihnen schwergefallen ist.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie sich immer bemühen sollen, das Rechte zu wählen. Wenn sie die Wahrheit sagen, wählen sie das Rechte.

Ermutigen Sie die Kinder, ihrer Familie zu erzählen, was sie heute in der PV gelernt haben.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater bittet, jedem Kind in der Klasse zu helfen, daß es immer die Wahrheit sagt, selbst wenn es nicht leicht ist.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Singen Sie das Lied „Sei immer treu“ (*Sing mit mir*, B-81) oder „Wähl das Rechte“ (*Kinderstern*, Juni 1995), oder tragen Sie den Text von „Ich glaub fest dran, daß es recht ist, ehrlich zu sein“ (*Children's Songbook*, S. 149) vor. Die Texte von „Sei immer treu“ und „Wähl das Rechte“ stehen hinten im Leitfaden.

Ich glaub fest dran, daß es recht ist, ehrlich zu sein

Ich glaub fest dran, daß es recht ist,
ehrlich zu sein, Tag für Tag;
daß Ehrlichkeit bei mir beginnt,
in allem, was ich tu und sag.

Von Jugend an halt ich mein Wort
und sag die Wahrheit immerfort;
ich trete für das Rechte ein
und halte meinen Namen rein.

Ich glaub fest dran, daß es recht ist,
ehrlich zu sein, Tag für Tag;
daß Ehrlichkeit bei mir beginnt,
in allem, was ich tu und sag.

2. Bitten Sie ein Kind, nach vorn zu kommen und beide Hände hochzuhalten. Wickeln Sie einen Faden oder Wolle lose um die Handgelenke des Kindes, und halten Sie den Faden oder die Wolle am Ende fest. Erklären Sie, daß der Faden oder die Wolle wie eine kleine Lüge ist. Bitten Sie das Kind, sich daraus zu befreien (halten Sie das Fadenende so locker, daß das Kind sich leicht befreien kann).

Wickeln Sie nun den Faden oder die Wolle mindestens dutzendmal um die Handgelenke des Kindes, während Sie erklären, daß eine Lüge zu vielen weiteren Lügen führen kann, wenn wir sie vertuschen wollen. Wenn wir lügen, müssen wir

oft immer weitere Lügen erfinden, damit niemand herausfindet, daß wir gelogen haben. Wenn wir viele Lügen erzählen, wird es immer schwieriger, uns aus dieser Situation zu befreien. Bitten Sie das Kind noch einmal, sich zu befreien. Falls es dem Kind gelingt, können Sie ihm den Faden oder die Wolle noch öfter um die Handgelenke binden. Erklären Sie: Je mehr wir lügen, desto schwieriger wird es, das Rechte zu wählen und die Wahrheit zu sagen.

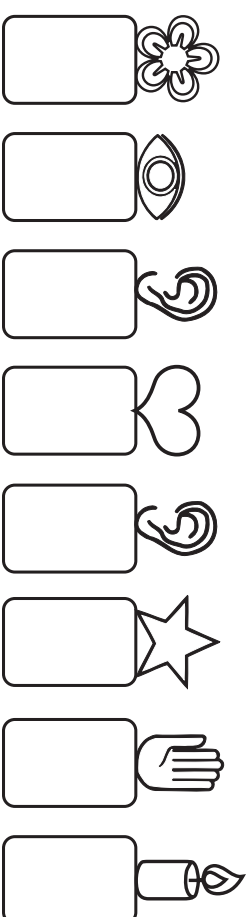
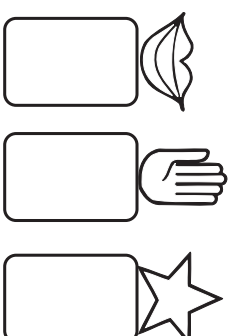
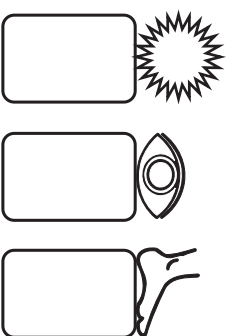
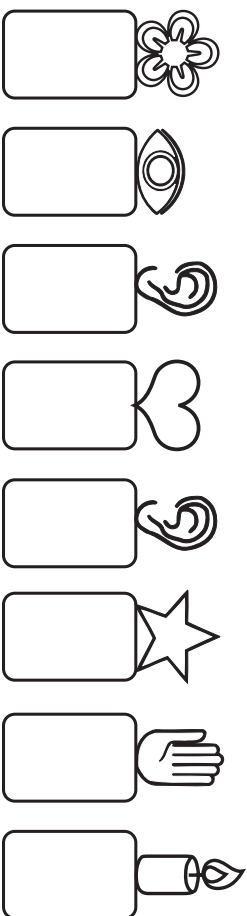
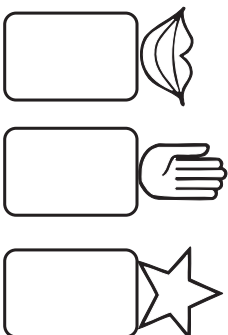
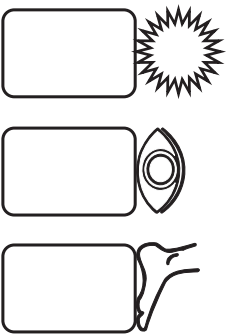
- Wie könnt ihr euch von den vielen Lügen befreien?

Schneiden Sie mit der Schere den Faden durch, um das Kind zu befreien. Erklären Sie, daß wir uns vor vielen Lügen bewahren können, wenn wir immer die Wahrheit sagen. Wenn wir einmal gelogen haben, müssen wir umkehren, indem wir demjenigen, den wir angelogen haben, die Wahrheit sagen. Wenn wir die Wahrheit sagen, können wir glücklich sein.

3. Bereiten Sie für jedes Kind eine Kopie der „Geheimbotschaft“ vor (siehe Ende der Lektion). Geben Sie jedem Kind eine Kopie der Botschaft und einen Bleistift. Erklären Sie, daß die Geheimbotschaft eine der Lehren Jesu enthält. Sagen Sie den Kindern, daß sie die Botschaft entschlüsseln können, indem sie herausfinden, welcher Buchstabe zu welchem Symbol gehört, und den Buchstaben dann in das Kästchen unter dem jeweiligen Symbol eintragen. Tragen Sie als Beispiel einen Buchstaben ein, und helfen Sie den Kindern bei Bedarf.

Bitten Sie die Kinder, die Arme zu verschränken und zu lächeln, sobald sie herausgefunden haben, wie die Geheimbotschaft lautet. Wenn alle Kinder die Botschaft entschlüsselt haben, sagen Sie den Text der Botschaft gemeinsam mit allen Kindern auf: „Sag die Wahrheit.“

4. Lassen Sie die Kinder einige der Situationen aus dem Spiel „Sag die Wahrheit“ im Rollenspiel darstellen, wobei jeweils die richtige Entscheidung gezeigt wird.



Zweck Jedem Kind bewußtmachen, daß der himmlische Vater jedem von uns Talente gegeben hat.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 25:14–29. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 34. Kapitel.
 2. Rufen Sie während der Woche die Eltern jedes Kindes an, und fragen Sie, was für Talente sie an ihrem Kind entdeckt haben. Falls nötig, können Sie auch nach weniger offensichtlichen Talenten fragen (wie die Veranlagung, freundlich, fröhlich, gehorsam oder hilfsbereit zu sein oder schnell zu vergeben oder gern zu beten). Schreiben Sie für jedes Kind eine Liste mit seinen Talenten. Fügen Sie jeder Liste die Talente hinzu, die Sie an dem Kind beobachtet haben.
 3. Bereiten Sie anhand der Liste für jedes Kind wie folgt ein Blatt vor. Schreiben Sie oben auf das Blatt den Namen des Kindes. Falten Sie das Blatt in der Mitte. Schreiben Sie auf die eine Hälfte des Blattes eine Liste der Talente des Kindes, über die Sie im Unterricht sprechen möchten. Lassen Sie die andere Hälfte des Blattes leer.

(Name des Kindes) Frage mich nach meinen Talenten: 1. 2. 3. 4. 5.	
---	--

Achten Sie darauf, daß auf jedem Blatt die gleiche Anzahl von Talenten aufgeführt ist, und daß bei jedem Kind zumindest ein Talent aufgeführt ist, das man auch zeigen kann, wie beispielsweise singen, hüpfen oder lesen.

4. Bereiten Sie sich vor, eines Ihrer Talente zu zeigen, oder bringen Sie einen Gegenstand mit, der eines Ihrer Talente repräsentiert.
5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Blei- oder Buntstifte
 - c) Bild 2-57, „Heber J. Grant“
6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Talente sind Gaben von unserem himmlischen Vater

Aufmerksamkeit
wecken

Führen Sie eines Ihrer Talente vor, oder zeigen Sie den Gegenstand, den Sie mitgebracht haben, und erklären Sie, daß er eines Ihrer Talente darstellt.

- Was ist ein Talent?

Wenn Sie einen Gegenstand mitgebracht haben, erzählen Sie etwas darüber, und erklären Sie, warum Ihnen dieses Talent viel bedeutet. Wenn Sie ein Talent vorgeführt haben, erklären Sie, warum Ihnen dieses Talent Freude bereitet.

Erklären Sie, daß der himmlische Vater jedem seiner Kinder Talente gegeben hat. Erwähnen Sie einige Mitglieder Ihrer Gemeinde, die Talente haben, die den Kindern vertraut sind, wie singen, ein Instrument spielen oder andere aufheitern.

Erinnern Sie die Kinder daran, daß jeder von uns ein Kind des himmlischen Vaters ist und deshalb auch Talente erhalten hat. Erklären Sie auch, daß jeder andere Talente hat.

Jeder von uns hat viele verschiedene Talente

Geschichte/
Besprechen

Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte von einem Kind, das entdeckt hat, daß es auch Talente hat:

Linda sah ihrer Schwester Sarah zu, die gerade ein wunderschönes Bild von der Wiese hinter dem Haus malte. Linda war traurig, weil sie nicht so schön malen konnte wie Sarah. Sarah konnte außerdem Klavier spielen und war gut in der Schule. Linda dachte über all das nach, was Sarah gut konnte. Sie fragte sich, warum sie es nicht so gut konnte.

- Wie hat sich Linda wohl gefühlt, als sie über die vielen Talente ihrer Schwester nachgedacht hat?

Einmal wurde Linda von ihrer PV-Lehrerin gebeten, in der PV eine Ansprache zu geben. Linda gab sich große Mühe und hielt eine gute Ansprache. Der Bischof hörte Lindas Ansprache und sagte ihr, wie gut sie ihm gefallen hatte. Er sagte Linda, daß sie sehr talentiert sei.

Linda wurde ganz warm ums Herz. Die Worte des Bischofs hatten ihr geholfen, etwas Wichtiges an sich selbst zu entdecken.

- Was hat Linda aufgrund der Worte des Bischofs an sich entdeckt? (Sie hat ein Talent dafür, gute Ansprachen zu geben.)

Linda entdeckte bald noch weitere Talente. Sie gewann schnell neue Freunde, und andere Kinder waren gern mit ihr zusammen. Sie las und schrieb gern. In der Kirche war sie andächtig und hörte der Lehrerin zu. Linda hätte nie gedacht, daß dies auch Talente waren, weil es etwas ganz anderes war als Sarahs Talente. Nun hatte Linda erkannt, daß sie ebenfalls Talente hatte, jedoch andere Talente als ihre Schwester.

- Was für Talente hatte Linda?

Betonen Sie, daß jeder unterschiedliche Talente hat, daß aber alle Talente von Bedeutung sind.

Talente raten	Sagen Sie den Kindern, daß sie etwas über die vielen verschiedenen Talente der Kinder in ihrer PV-Klasse erfahren werden. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie nun die Listen mit Talenten vorlesen. Bitten Sie die Kinder, die Hand zu heben, aber nichts zu sagen, wenn sie wissen, wen Sie gerade beschreiben. Sagen Sie zunächst „Ich denke an jemand, der diese Talente hat“ und lesen Sie dann eine der Listen mit den Talenten der Kinder vor. Wenn Sie eine Liste vorgelesen haben, dürfen die Kinder raten, wen Sie gerade beschrieben haben. Wenn die Kinder es nicht erraten, geben Sie ihnen offensichtliche Hinweise, indem Sie beispielsweise die Kleidung des Kindes beschreiben oder sagen, ob es sich um einen Jungen oder ein Mädchen handelt.
Talente zeigen	Erinnern Sie die Kinder daran, daß der himmlische Vater ihnen diese Talente gegeben hat. Bitten Sie jedes Kind, eines der Talente von seiner Liste zu zeigen. (Entscheiden Sie schon im voraus, welches Talent auf jeder Liste leicht vor der Klasse gezeigt werden kann, z. B. singen, lesen, seilhüpfen usw.)
Jesus Christus hat uns gelehrt, daß wir unsere Talente einsetzen sollen	
Geschichte aus der Schrift	Sagen Sie den Kindern: Jesus Christus hat gelehrt, daß wir unsere Talente auch einsetzen sollen. Erzählen Sie ganz kurz die Geschichte, die in Matthäus 25:14–29 zu finden ist. Erklären Sie, daß Jesus diese Geschichte seinen Jüngern erzählte, um ihnen begreiflich zu machen, was sie tun mußten, um nach dem Erdenleben wieder bei ihm und dem himmlischen Vater leben zu können. Heben Sie beim Erzählen der Geschichte folgendes hervor: 1. Talente waren zur Zeit Jesu bestimmte Geldstücke. 2. Der Diener, der fünf Talente erhielt, gebrauchte sie weise und gewann schon bald fünf weitere Talente dazu. 3. Der Diener, der zwei Talente erhielt, gebrauchte sie weise und gewann schon bald zwei weitere Talente dazu. 4. Der Diener, der ein Talent erhielt, versteckte es und gebrauchte es überhaupt nicht. 5. Der Herr der Diener kehrte zurück und fragte die Diener, was sie mit ihren Talenten gemacht hatten. Lesen Sie aus Matthäus 25:21 vor, was der Herr zu dem Diener sagte, der fünf Talente erhalten und fünf dazugewonnen hatte. Erklären Sie, daß der Herr genau dasselbe zu dem Diener sagte, der zwei Talente erhalten und zwei dazugewonnen hatte. Der Herr freute sich sehr, daß diese Diener ihre Talente klug genutzt hatten. Erklären Sie, daß der Herr zum dritten Diener sagte, daß ihm sein Talent genommen würde und er es nicht zurückerhalten sollte, weil er keinen Gebrauch davon gemacht hatte (siehe Matthäus 25:26–29).
Lehrer(in)	Erklären Sie den Kindern, daß wir wie die ersten beiden Diener in dem Gleichnis sein sollen. Auch wenn wir heute mit dem Wort <i>Talente</i> kein Geld meinen, sondern etwas, was wir tun können, sollen wir doch weise damit umgehen. Sagen Sie den Kindern: Als Geistkinder unseres himmlischen Vaters haben wir besondere Talente oder Gaben erhalten, die wir hier auf der Erde entwickeln und einsetzen können. Wenn wir unsere Talente einsetzen, machen wir uns und andere glücklich. Wie der Herr in dem Gleichnis, so möchte auch der himmlische Vater nicht

nicht, daß wir unsere Talente verstecken und vielleicht sogar verlieren. Er möchte, daß wir unsere Talente einsetzen, so daß sie wachsen. Dann sind wir bereit, einmal wieder mit dem himmlischen Vater und Jesus Christus zu leben.

Wir entwickeln unsere Talente, indem wir üben

Geschichte/
Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-57, „Heber J. Grant“. Sagen Sie den Kindern, daß Sie davon erzählen werden, wie Heber J. Grant, der später Prophet und Präsident der Kirche wurde, seine Talente entwickelt hat:

Als Heber J. Grant noch ein Junge war, wollte er gern Ball spielen. Aber er konnte den Ball nicht weit werfen. Die anderen Jungen machten sich über ihn lustig, wenn er zu werfen versuchte.

Heber war fest entschlossen, im Werfen so gut zu werden, daß man ihn für die Spitzenmannschaft auswählte. Tag für Tag übte er, indem er den Ball gegen den Schuppen warf. Manchmal tat sein Arm so weh, daß er nachts kaum schlafen konnte. Aber er übte unermüdlich weiter. Nach einigen Jahren spielte Heber tatsächlich in einer Mannschaft, die eine Meisterschaft gewann.

- Was für ein Talent wollte Heber besitzen?
- Was tat Heber, um dieses Talent zu entwickeln?
- Was geschah, nachdem Heber das Ballspielen geübt hatte?

Später wollte Heber gern als Buchhalter in einer Bank arbeiten. Ein Buchhalter mußte jedoch eine saubere und leicht zu lesende Handschrift haben. Ein Freund hatte einmal zu Heber gesagt: „Deine Handschrift sieht aus, als sei ein Huhn übers Papier gelaufen.“ Ein anderer Freund hatte gesagt: „Es sieht aus, als wäre ein Tintenfaß vom Blitz getroffen worden.“

Heber verbrachte viele Stunden damit, schön schreiben zu üben, um seine Handschrift zu verbessern. Viele Jahre später erhielt er eine Auszeichnung für die schönste Schrift im ganzen Bundesstaat. Außerdem lehrte er Handschrift und Buchhaltung an einer Universität.

- Was für ein Talent wollte Heber besitzen?
- Was tat Heber, um dieses Talent zu entwickeln?
- Was geschah, nachdem Heber das Schönschreiben geübt hatte?

Als Heber noch klein war, wollte seine Mutter, daß er singen lernte. Mit zehn Jahren nahm er Gesangsstunden. Der Musiklehrer bemühte sich, Heber das Singen beizubringen, gab jedoch schließlich auf und sagte Heber, er würde es nie lernen. Viele Jahre später unterhielt sich Heber mit einem Freund, der Gesangsunterricht gab. Heber erwähnte, daß er sich sehr freuen würde, wenn er nur ein paar Kirchenlieder lernen könnte. Sein Freund sagte ihm, es würde ihn einige Zeit und Mühe kosten, aber er könne es schaffen. Heber war bereit, viel zu üben, und er lernte, die Kirchenlieder zu singen. (Siehe Bryant S. Hinckley, *Heber J. Grant: Highlights in the Life of a Great Leader*, Salt Lake City, 1951, S. 37–42, 45–49.)

- Was für ein Talent wollte Heber besitzen?
- Was hat Heber getan, damit er Ballspielen, Schönschreiben und Singen lernen konnte?

Erklären Sie den Kindern, daß wir unsere Talente entwickeln, indem wir üben, wie Heber es getan hat. Je öfter wir etwas tun, desto besser werden wir darin. Heber hat immer und immer wieder geübt und wurde deshalb besser. Der himmlische Vater freut sich, wenn wir die Talente, die er uns gegeben hat, entwickeln, indem wir üben.

Zusammenfassung

Malen	Gehen Sie noch einmal die besonderen Talente jedes Kindes durch, die schon zu Beginn besprochen wurden. Geben Sie jedem Kind die Liste mit seinen Talenten sowie einen Bleistift oder Buntstifte. Die Kinder sollen auf der freien Seite des Blattes ein Bild von einem Talent malen, das sie besitzen oder gern besitzen würden. Lassen Sie dann die Kinder einander erzählen, was sie gemalt haben, und darüber sprechen, wie sie dieses Talent entwickeln können.
Zeugnis	Bezeugen Sie, daß der himmlische Vater jedem von uns unterschiedliche Talente gegeben hat. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus und der himmlische Vater möchten, daß wir unsere Talente einsetzen. Wenn wir unsere Talente einsetzen, können wir uns und andere glücklich machen und entwickeln unsere Talente weiter. Lesen Sie vor (oder lassen Sie die Kinder vorlesen), was oben auf ihrer Liste von Talenten steht: „Frage mich nach meinen Talenten.“ Ermutigen Sie die Kinder, die Liste ihrer Familie zu zeigen und ihrer Familie zu erzählen, was sie über Talente gelernt haben. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind dem himmlischen Vater für die Talente jedes Kindes in der Klasse dankt und den himmlischen Vater bittet, den Kindern dabei zu helfen, daß sie ihre Talente sinnvoll einsetzen.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lassen Sie die Kinder im Kreis sitzen. Summen oder singen Sie ein Lied, oder spielen Sie Musik vom Band ab, während die Kinder ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand von einem Kind zum nächsten reichen. Wenn die Musik aufhört, stellt sich das Kind, das gerade das Bohnensäckchen hat, in die Mitte und führt ein Talent vor. Solch ein Talent könnte sein: ein Gedicht aufsagen, ein Lied singen, eine Schriftstelle vorlesen, auf einem Bein hüpfen oder ein einfaches Bild an die Tafel zeichnen. Die Kinder können auch Talente, die nicht im Klassenzimmer vorgeführt werden können, pantomimisch darstellen, beispielsweise eine freundliche Tat oder ein guter Schuß. Bitten Sie die Kinder, nach jeder Vorführung leise zu klatschen.

Fahren Sie fort, bis jedes Kind zumindest einmal ein Talent vorgeführt hat.

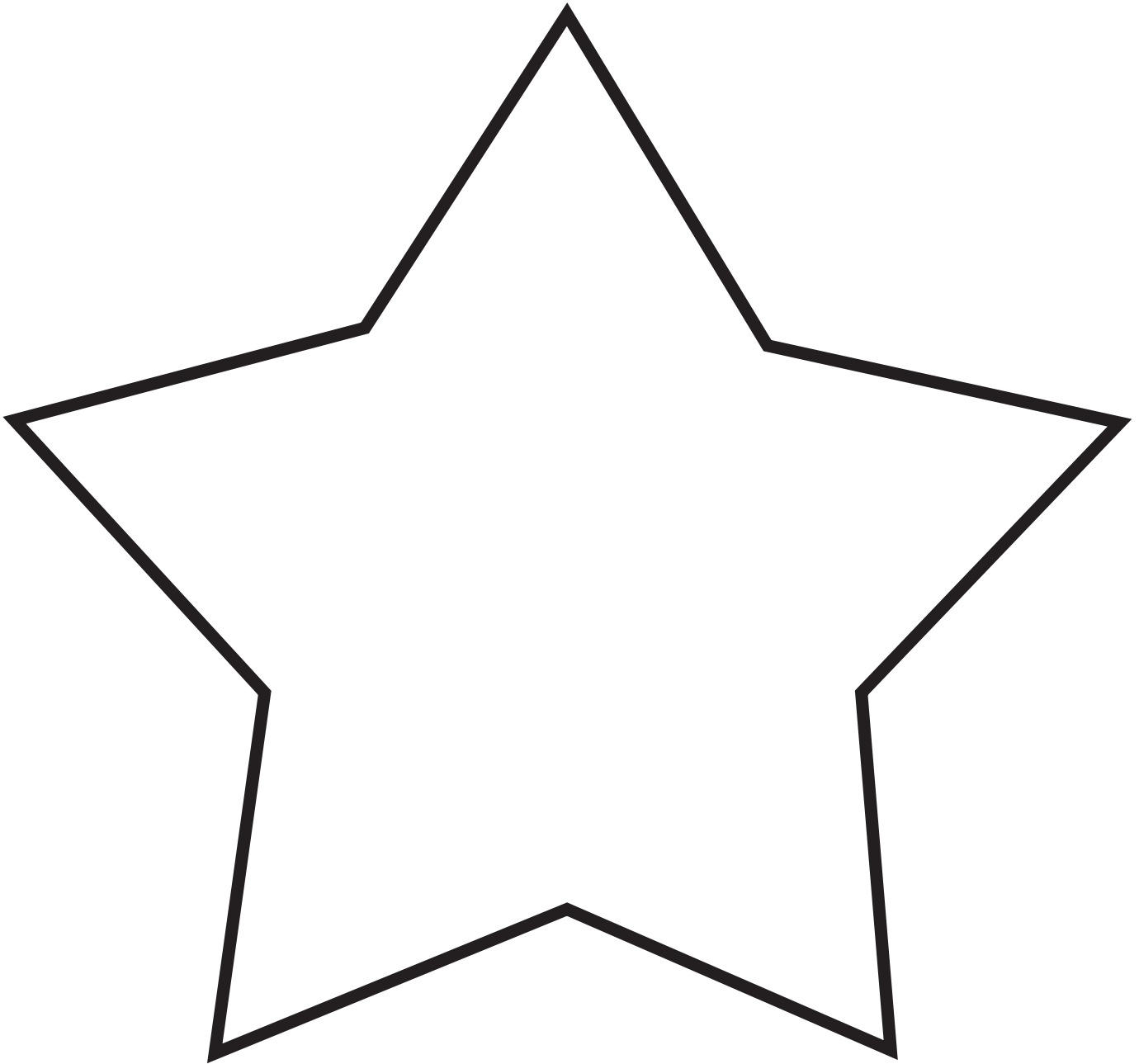
2. Geben Sie jedem Kind Buntstifte und ein Blatt Papier, auf das Sie einen Stern gemalt haben (das Muster für den Stern ist am Ende der Lektion zu finden). Bitten Sie die Kinder, ihren Stern auf ungewöhnliche Weise anzumalen. Wenn alle Kinder fertig sind, dürfen alle ihren Stern zeigen. Sagen Sie mit den Kindern den ersten Vers von „Jeder Stern ist anders“ (*Children's Songbook*, S. 142) auf.

Jeder Stern ist anders,
und auch jedes Kind;
eins ist froh und heiter,
ein andres sanft und still.
Doch wir brauchen jeden
genauso wie er ist;
denn du bist der einz'ge,
der so ist, wie du bist.

(© 1980 by K. Newell Dayley. Used by permission.)

Machen Sie den Kindern begreiflich, daß sie, ebenso wie die Sterne, die sie gemalt haben, alle verschieden sind, weil sie unterschiedliche Talente und Fähigkeiten haben. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Talente Segnungen vom himmlischen Vater sind.

3. Bringen Sie den Kindern eine einfache Fertigkeit bei, die sie zu einem Talent weiterentwickeln können (beispielsweise den Gesang leiten oder etwas basteln).



Wenn ich das Rechte wähle, handle ich klug

Lektion
36

Zweck Jedes Kind soll verstehen, daß wir klug handeln, wenn wir die Lehren Jesu Christi befolgen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 7:24–27.
2. Bereiten Sie zwei Kärtchen vor (siehe Abbildung):



3. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Der Kluge und der Törichte“ (*Lieder und Gedichte für Aktivitäten*, S. 32) und „Wähl das Rechte“ (*Kinderstern*, Juni 1995) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text von „Wähl das Rechte“ steht hinten im Leitfaden.
4. Schreiben Sie verschiedene kluge Handlungsweisen und unvernünftige Handlungsweisen auf kleine Zettel. Verwenden Sie die unten aufgeführten Beispiele, und fügen Sie weitere hinzu, die auf Ihre Klasse zutreffen. Stecken Sie die Zettel in einen kleinen Behälter, wie etwa eine Schachtel, eine Schüssel oder einen Beutel.

Morgens und abends beten.
Den Eltern gehorchen.
In der PV andächtig sein.
Freundlich zu anderen sein.
Teilen.
Die Wahrheit sagen.

Streiten.
Schimpfwörter sagen.
Egoistisch sein.
Lügen erzählen.
Unfreundlich sein.
5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine Mütze, ein Paar Handschuhe, ein Paar Schuhe (oder drei andere Kleidungsstücke, die die Kinder in Ihrer Klasse kennen)
 - c) das WdR-Poster (siehe Lektion 1)
6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir können kluge Entscheidungen treffen

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie die Handschuhe, die Mütze und die Schuhe (passen Sie das Gespräch entsprechend an, wenn Sie andere Kleidungsstücke verwenden). Legen Sie sich die Handschuhe auf den Kopf.

- Sollen wir so Handschuhe anziehen? Warum?
- Was machen wir mit den Handschuhen?

Heben Sie hervor, daß es töricht ist, die Handschuhe auf den Kopf zu legen, weil sie dann die Hände nicht warmhalten können.

Lassen Sie ein Kind zeigen, wie man Handschuhe trägt, wenn man klug ist.

Setzen Sie die Mütze auf einen Ihrer Füße.

- Sollen wir so eine Mütze anziehen? Warum?
- Was machen wir mit der Mütze?

Heben Sie hervor, daß es töricht ist, die Mütze auf den Fuß zu setzen, weil sie dann den Kopf nicht warmhalten kann.

Lassen Sie ein anderes Kind zeigen, wie man die Mütze aufsetzt, wenn man klug ist.

Ziehen Sie die Schuhe über die Hände.

- Sollen wir so die Schuhe anziehen? Warum?
- Was machen wir mit den Schuhen?

Heben Sie hervor, daß es töricht ist, die Schuhe über die Hände zu ziehen, weil sie dann die Füße nicht schützen können.

Lassen Sie ein drittes Kind zeigen, wie man die Schuhe trägt, wenn man klug ist.

Weisen Sie darauf hin, daß wohl kaum jemand Handschuhe, Mütze oder Schuhe an der falschen Stelle tragen würde. Aber wenn es darum geht, was wir anziehen, können wir auch kluge oder unvernünftige Entscheidungen treffen. Sprechen Sie ganz kurz mit den Kindern darüber, wann es klug oder unvernünftig wäre, bestimmte Kleidungsstücke zu tragen (beispielsweise wäre es klug, Handschuhe anzuziehen, wenn man nach draußen in die Kälte geht, aber es wäre töricht, Schuhe anzuziehen, bevor man in die Badewanne steigt).

Erklären Sie, daß wir jeden Tag viele Entscheidungen treffen. Unvernünftige und törichte Entscheidungen können uns schaden und uns unglücklich machen. Kluge Entscheidungen tragen dazu bei, daß wir glücklich und sicher sind.

Jesus Christus möchte, daß wir klug sind und seine Lehren befolgen

Geschichte
aus der Schrift

Erklären Sie, daß Jesus Christus die Menschen oft mit Hilfe von Geschichten, die Gleichnisse genannt werden, gelehrt hat. Einmal erzählte er ein Gleichnis von einem Mann, der eine unvernünftige Entscheidung traf, und von einem Mann, der eine kluge Entscheidung traf. Sagen Sie den Kindern, daß sie nun dieses Gleichnis aus der Bibel vorlesen werden. Lesen Sie Matthäus 7:24–27 vor.

Besprechen

- Wie hat sich der Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat, wohl gefühlt, als der Sturm kam und sein Haus einstürzte?
- Wie hat sich der Mann, der sein Haus auf Fels gebaut hat, wohl gefühlt, als der Sturm seinem Haus nichts anhaben konnte?

Erklären Sie, daß Jesus uns mit den beiden Männern in dem Gleichnis verglichen hat. Wenn wir uns an die Lehren Jesu halten, sind wir wie der kluge Mann, der sein Haus auf Fels baute. Wenn wir uns nicht an die Lehren Jesu halten, sind wir wie der unvernünftige Mann, der sein Haus auf Sand baute. Dann sind wir unglücklich.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Der Kluge und der Törichte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. Machen Sie dabei die entsprechenden Bewegungen:

Der Kluge baut' sein Haus auf einen Fels *(mit der rechten Hand eine Faust machen und sie fest auf die Handfläche der linken Hand legen).*

Der Kluge baut' sein Haus auf einen Fels *(mit der rechten Hand eine Faust machen und sie fest auf die Handfläche der linken Hand legen).*

Der Kluge baut' sein Haus auf einen Fels *(mit der rechten Hand eine Faust machen und sie fest auf die Handfläche der linken Hand legen).*

Und der Regen kam herab *(Hände hochstrecken, dann langsam senken und mit den Fingern wackeln).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Und das Haus auf dem Fels stand fest *(mit der rechten Hand eine Faust machen und sie fest auf die Handfläche der linken Hand legen).*

Der Törichte baute sein Haus bloß in den Sand *(mit den Fingern wackeln und die Hände vor dem Körper hin- und herbewegen).*

Der Törichte baute sein Haus bloß in den Sand *(mit den Fingern wackeln und die Hände vor dem Körper hin- und herbewegen).*

Der Törichte baute sein Haus bloß in den Sand *(mit den Fingern wackeln und die Hände vor dem Körper hin- und herbewegen).*

Und der Regen kam herab *(Hände hochstrecken, dann langsam senken und mit den Fingern wackeln).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Der Regen kam, und Fluten stiegen auf *(die Hände senken, dann mit nach oben gedrehten Handflächen wieder heben).*

Und das Haus auf dem Sand trieb fort *(mit den Fingern wackeln und dabei die Arme nach vorn ausstrecken).*

Wir handeln klug, wenn wir das Rechte wählen

Geschichte/ Besprechen

Erklären Sie, daß jeder von uns jeden Tag Entscheidungen trifft. Wir können kluge oder unvernünftige Entscheidungen treffen. Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die folgende Geschichte über B. H. (Harry) Roberts, der viele Jahre später eine Generalautorität der Kirche wurde. Lassen Sie die Kinder entscheiden, ob Harry kluge oder unvernünftige Entscheidungen getroffen hat.

Harry Roberts wurde vor langer Zeit in England geboren. Seine Familie war sehr arm, deshalb konnte Harry nicht zur Schule gehen. Er wollte aber unbedingt lesen und schreiben lernen. Er nahm sich vor: Wenn er einmal die Möglichkeit bekommen sollte, lesen und schreiben zu lernen, dann wollte er nicht nur Bücher lesen, sondern auch Bücher schreiben.

Als Harry zehn Jahre alt war, kam er nach Amerika und zog mit seiner Schwester Polly und anderen Pionieren über die Prärie nach Westen.

Harry erlebte viele Abenteuer. Einmal hörte er, daß seine Gruppe am nächsten Tag einen großen Fluß überqueren mußte. Das hörte sich so aufregend an, daß Harry früh am nächsten Morgen aus dem Lager schlich, um sich den Fluß anzusehen. Das war gegen die Lagerregeln.

- Meint ihr, daß Harrys Entscheidung, sich aus dem Lager zu schleichen, klug oder unvernünftig war?

Der Fluß war weiter weg, als Harry gedacht hatte. Als er endlich dort ankam, war er sehr müde. Er legte sich unter eine Weide und schlief sofort ein.

Als Harry aufwachte, hatten bereits alle Wagen den Fluß überquert. Er rannte ans Ufer und rief ganz laut, damit die anderen auf ihn aufmerksam wurden. Man sagte ihm, er solle hinüberschwimmen, also zog er seinen Mantel und seine Schuhe aus und sprang in den Fluß. Er schaffte es fast bis zur anderen Seite, aber dann war er so erschöpft, daß er nicht mehr weiter konnte. Der Anführer seiner Gruppe mußte ihn die letzte Strecke auf dem Rücken seines Pferdes über den Fluß bringen. Harry war froh, daß er in Sicherheit war, aber nun konnte er seinen Mantel und seine Schuhe nicht mehr holen. Jeden Abend wünschte er, er hätte noch seinen Mantel, und jeden Tag wünschte er, er hätte noch seine Schuhe.

Harry mußte neunhundert Meilen barfuß laufen. Seine Füße wurden ganz wund. Am Wegrand wuchsen stachelige Kakteen, und Harry war so hungrig, daß er sie oft sammelte, um sie zu essen. Die scharfen Stacheln stachen ihm in die wunden Füße. Polly zog ihm die Stacheln heraus und beide weinten. Harry weinte, weil ihm die Füße so wehtaten, und Polly weinte, weil Harry ihr leid tat.

- Warum war Harrys Entscheidung, sich aus dem Lager fortzuschleichen, so unvernünftig gewesen?
- Was hat Harry im Nachhinein von seiner Entscheidung gehalten?

Nachdem Harry in Salt Lake City angekommen war, hatte er schließlich doch noch die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Als er elf Jahre alt war, nahm ihn eine Lehrerin mit in die Schule und brachte ihm das Alphabet bei. Das einzige Buch, das Harry besaß, war die Bibel. Er las sie immer wieder. Er gab sich in der Schule große Mühe und wurde ein guter Schüler.

- Was für Entscheidungen hat Harry getroffen? (Er hat sich entschieden, lesen zu lernen, und er hat sich entschieden, in der heiligen Schrift zu studieren.)
- Waren das kluge oder unvernünftige Entscheidungen?

Als Harry älter wurde, wurde er ein kluger und bedeutender Mann in der Kirche. Er las sehr gern und hatte große Freude daran, in der Schrift zu lesen. Er schrieb auch viele Bücher über die Kirche. Viele Menschen haben seine Bücher gelesen und haben dadurch mehr über die Kirche erfahren. (Siehe *Church News*, 19. Juli 1980, S. 8,9 und Truman G. Madsen, *Defender of the Faith: The B. H. Roberts Story*, Salt Lake City, 1980, S. 19–21, 37–40, 56,57.)

WdR-Poster

Zeigen Sie das WdR-Poster, und wiederholen Sie gemeinsam mit den Kindern die Worte: „Ich werde das Rechte wählen.“ Erklären Sie den Kindern: Wenn wir das Rechte wählen, dann treffen wir kluge Entscheidungen.

Zusammenfassung

Entscheidungsspiel

Stellen Sie die Kärtchen mit der Aufschrift „klug“ und „unvernünftig“ auf den Tisch oder Boden. Lesen Sie die Wörter auf den Kärtchen gemeinsam mit den Kindern. Weisen Sie darauf hin, daß auf das Kärtchen mit der Aufschrift „klug“ ein glückliches Gesicht aufgemalt ist, weil kluge Entscheidungen uns glücklich machen. Auf das Kärtchen mit der Aufschrift „unvernünftig“ ist ein trauriges Gesicht aufgemalt, weil unvernünftige Entscheidungen uns unglücklich machen.

Zeigen Sie den Behälter mit den kleinen Zetteln. Die Kinder dürfen abwechselnd einen Zettel ziehen. Wenn ein Kind einen Zettel gezogen hat, lesen Sie vor (oder lassen Sie das Kind vorlesen), was auf dem Zettel steht. Das Kind darf dann entscheiden, ob es sich um eine kluge oder um eine unvernünftige Handlungsweise handelt und dann den Zettel vor das entsprechende Kärtchen legen.

Ermutigen Sie die Kinder, das, was sie als kluges Verhalten erkannt haben, ebenfalls zu tun.

Wiederholung/
Besprechen

- Was für Entscheidungen machen uns glücklich?
- An wessen Lehren müssen wir uns halten, wenn wir weise und glücklich sein wollen?
- Warum ist es töricht oder unvernünftig, Jesus Christus nicht zu gehorchen und das Falsche zu tun?

Zeugnis

Bezeugen Sie den Kindern, daß wir glücklich sein werden, wenn wir kluge Entscheidungen treffen. Bringen Sie zum Ausdruck, wie dankbar Sie sind für Jesus Christus und das, was er uns gelehrt hat, damit wir glücklich sein können.

Ermutigen Sie die Kinder, sich in der kommenden Woche besonders anzustrengen, über ihre Entscheidungen nachzudenken und sich zu bemühen, kluge Entscheidungen zu treffen.

Lied

Singen Sie mit den Kindern „Wähl das Rechte“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Bitten Sie das Kind, dafür zu beten, daß jedes Kind in der Klasse klug handeln kann und das Rechte wählt.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

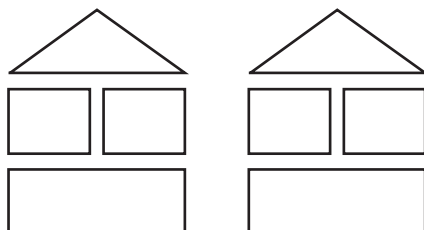
1. Zeigen Sie Bild 2-7, „Die Sterndeuter“. Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß die Sterndeuter, die ja auch die Weisen genannt werden, nach Jesus suchten, nachdem er geboren wurde (siehe Matthäus 2:1–12). Erklären Sie, daß diese Männer nicht nur deshalb weise waren, weil sie viel wußten, sondern auch, weil sie nach Jesus Christus suchten, um ihn anzubeten. Sie trafen die weise Entscheidung, Jesus nachzufolgen.

Vielleicht möchten Sie die Kinder die Geschichte von den Sterndeutern, die nach Jesus suchen, im Rollenspiel darstellen lassen.

2. Bitten Sie jedes Kind, von einer klugen Entscheidung zu erzählen, die es kürzlich getroffen hat (geben Sie wenn nötig weitere Anregungen). Schreiben Sie jede Antwort auf ein anderes Blatt. Die Kinder dürfen dann auf das Blatt mit ihrer Antwort ein Bild von sich malen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie sich ein lächelndes Gesicht malen, weil kluge Entscheidungen uns glücklich machen.
3. Führen Sie den folgenden Anschauungsunterricht durch (üben Sie die Demonstration zu Hause vor dem Unterricht).

Sie brauchen:

- a) acht bis zehn Bauklötze, mit denen Sie zwei identische Häuser bauen können (siehe Abbildung):



- b) zwei tiefe Backbleche oder Kuchenformen gleicher Größe

- c) einen großen flachen Stein, der auf das eine Backblech paßt
- d) eine kleine Menge Sand, die auf das andere Backblech geschüttet wird
- e) einen Wasserkrug oder eine Gießkanne mit Wasser

Schütten Sie den Sand auf das eine Backblech, so daß ein kleiner Hügel entsteht. Legen Sie den flachen Stein auf das andere Backblech.

Zeigen Sie die Bauklötze. Sagen Sie den Kindern, daß Sie mit den Bauklötzen zwei Häuser bauen werden. Das eine Haus wird auf Sand und das andere auf den Stein gebaut.

Vielleicht möchten Sie die Kinder bitten, Ihnen dabei zu helfen, das Haus auf den Stein zu bauen. Es soll ähnlich aussehen wie das Haus, das Sie auf den Sand gebaut haben.

Wenn die Häuser fertig sind, bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, daß sich ein Sturm erhebt und an den Häusern rüttelt. Es regnet heftig und es geht ein starker Wind.

- Was meint ihr, was ein Sturm mit diesen beiden Häusern macht?

Kommentieren Sie die Antworten der Kinder nicht. Gießen Sie ganz vorsichtig Wasser auf das Haus, das auf den Sand gebaut ist, bis der Sand wegrutscht und das Haus einstürzt. Gießen Sie dieselbe Menge Wasser über das Haus, das auf den Stein gebaut ist. Die Kinder können beobachten, daß das Haus nicht einstürzt.

Die Kinder sollen feststellen, daß es unvernünftig war, das Haus auf Sand zu bauen, und daß es klug war, das Haus auf einen Stein zu bauen.

Lesen Sie den ersten Teil von Helaman 5:12 vor (bis *legen müßt*). Weisen Sie darauf hin, daß Jesus Christus in dieser Schriftstelle mit einem Fels verglichen wird. Erinnern Sie die Kinder: Wenn wir die Lehren Jesu befolgen, dann ist es, als bauten wir unser Haus auf Fels. Wir handeln klug.

Ich kann den Sabbat heilighalten

Lektion
37

Zweck

Den Wunsch jedes Kindes, den Sabbat heiligzuhalten, vertiefen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Exodus 20:8–11 und Matthäus 12:10–13. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 24. Kapitel.
 2. Kopieren Sie den Kalender, der am Ende der Lektion zu finden ist. Malen Sie die Sonntage rot an. Sie können die Tage entsprechend des laufenden Monats durchnummerieren.
 3. Bereiten Sie folgende Wortstreifen vor:

„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“
 4. Kopieren Sie für jedes Kind die beiden Blätter für das Sonntagsbuch (siehe Ende der Lektion). Wenn Sie jüngere Kinder in der Klasse haben, schneiden Sie die einzelnen Bilder entlang der gestrichelten Linien aus. Wenn Sie ältere Kinder in der Klasse haben, bringen Sie Scheren mit, damit die Kinder die Bilder selbst ausschneiden können.
 5. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Samstag“ (*Sing mit mir*, D-10) zu singen oder den Text vorzutragen.
 6. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Buntstifte
 - c) etwas, womit Sie das Sonntagsbuch zusammenheften können (Heftklammern o.ä.)
 - d) Bild 2-58, „Jesus heilt einen Mann, dessen Hand verdorrt war“
 7. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Der Sabbat ist ein besonderer Tag

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie den Kindern den Kalender. Erklären Sie, daß darauf alle Tage eines Monats zu sehen sind. Sprechen Sie kurz darüber, wofür ein Kalender verwendet wird.

- Was fällt euch an diesem Kalender auf?
- Welcher Tag ist rot angemalt?
- Warum ist das ein besonderer Tag? (Es ist der Sabbat.)

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß von Anbeginn der Welt an ein Tag in der Woche festgesetzt worden ist, an dem wir mehr über den himmlischen Vater und Jesus Christus nachdenken und lernen und an dem wir anderen Gutes tun sollen. Dieser Tag wird der Sabbat genannt.

- An welchem Wochentag ist der Sabbat?

Schriftstelle/ Wortstreifen	Lesen Sie Exodus 20:8 vor, und zeigen Sie den Wortstreifen. Die Kinder sollen die Schriftstelle gemeinsam wiederholen. Sagen Sie den Kindern, daß dies ein Gebot ist. Erklären Sie: Den Sabbat heiligzuhalten bedeutet, daß wir an diesem Tag etwas tun, was uns hilft, an den himmlischen Vater und Jesus Christus zu denken, beispielsweise zur Kirche gehen, in der Schrift lesen oder anderes, wobei wir andächtig sind.
	Wir können den Sabbat heilighalten
Besprechen	Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was am Sabbat angebracht ist. Fragen Sie sie, was sie heute getan haben, um den Sabbat heiligzuhalten. Die Kinder sollen verstehen, daß wir dazu beitragen, den Sabbat heiligzuhalten, wenn wir in die Kirche gehen, beten, singen, eine Ansprache geben, etwas über die Lehren Jesu lernen und am Abendmahl teilnehmen. Erklären Sie, daß wir, wenn möglich, am Sonntag nicht arbeiten sollen und auch nichts tun sollen, was uns davon abhält, an den himmlischen Vater und an Jesus Christus zu denken.
Entscheidungsspiel	Beschreiben Sie Verschiedenes, was die Kinder tun oder unternehmen können. Bitten Sie die Kinder, zu lächeln, wenn das, was Sie genannt haben, etwas ist, was wir am Sabbat tun sollen, und die Stirn zu runzeln, wenn es sich um etwas handelt, was wir am Sabbat nicht tun sollen. Verwenden Sie die folgenden Beispiele, oder denken Sie sich selbst Beispiele aus, die für die Kinder in Ihrer Klasse geeignet sind. • in die Kirche gehen • das Haus putzen • Verwandte besuchen • einkaufen • ins Kino gehen • die heiligen Schriften oder ein gutes Buch lesen • beten • eine Sportveranstaltung ansehen oder daran teilnehmen • Briefe schreiben • spaziergehen • ein Bibelquiz spielen • jemand besuchen, der krank ist
	Jesus Christus hat den Sabbat heiliggehalten
	Sagen Sie den Kindern, daß es nicht immer ganz leicht ist, zu wissen, ob etwas, was wir tun wollen, für den Sabbat angemessen ist. Am besten finden wir das heraus, wenn wir dem Beispiel Jesu Christi folgen.
Geschichte aus der Schrift	Zeigen Sie Bild 2-58, „Jesus heilt einen Mann, dessen Hand verdorrt war“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Matthäus 12:10–13. Erklären Sie, daß die Pharisäer Menschen waren, die Jesus Christus und das, was er tat, nicht mochten. Sie wollten ihn dazu bringen, daß er etwas sagte oder tat, was falsch war oder gegen das Gesetz verstieß. Sie fragten ihn, ob es falsch sei, jemand am Sabbat zu heilen. Sie wollten, daß er sagte, es sei falsch. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus die Pharisäer darauf hinwies, daß sie, wenn eines ihrer Schafe am Sabbat in eine Grube fallen würde, es sofort herausziehen würden.

Da Menschen noch viel wichtiger sind als Schafe, ist es gut, am Sabbat anderen Menschen zu helfen. Lesen Sie den zweiten Teil von Matthäus 12:12 vor (ab *Darum*).

Erklären Sie den Kindern: Wenn wir etwas tun oder unternehmen wollen, was Jesus auch tun würde, beispielsweise jemand helfen oder freundlich sein, dann ist es gut, dies am Sabbat zu tun.

Wenn wir den Sabbat heilighalten wollen, müssen wir uns vorbereiten

Besprechen

Weisen Sie darauf hin, daß wir vor dem Sabbat manches vorbereiten müssen, wenn wir den Sabbat heilighalten wollen.

- Wie bereitet sich eure Familie auf den Sabbat vor? (Mögliche Antworten sind: die Kleidung, die man für die Kirche anzieht, waschen und bügeln, das Haus oder die Wohnung putzen, das Essen für den Sonntag vorbereiten, die heiligen Schriften und anderes, was man für die Kirche braucht, bereitlegen.)
- Wann sollt ihr das tun?

Lied

Singen Sie das Lied „Samstag“, oder tragen Sie den Text vor. Helfen Sie den Kindern, das, was in dem Lied angesprochen wird, pantomimisch darzustellen.

Samstag ist ein besonderer Tag,
denn wir machen uns fertig für Sonntag.
Wir putzen alles und kaufen auch ein,
dann gibt's keine Arbeit bis Montag.
Wir bürsten Kleider und putzen Schuh',
und dies ist für keinen ein Schontag.
Wir schneiden Nägel und waschen das Haar,
und dann sind wir fertig für Sonntag.

Ermutigen Sie die Kinder, sich in der kommenden Woche darauf vorzubereiten, den Sabbat heiligzuhalten.

Zusammenfassung

Sonntagsbuch

Geben Sie jedem Kind eine Kopie der Blätter für das Sonntagsbuch. Lesen Sie mit den Kindern den Titel: „Mein Sonntagsbuch.“ Helfen Sie den Kindern beim Ausschneiden, wenn Sie die Blätter nicht bereits ausgeschnitten haben.

Lesen Sie die folgenden Sätze vor, die beschreiben, was am Sabbat angebracht ist. Helfen Sie den Kindern, das entsprechende Bild zu finden.

- Am Sabbat gehen wir zur Kirche, um den himmlischen Vater und Jesus Christus zu ehren und mehr über sie zu lernen.
- Der Sabbat eignet sich gut, um mit der Familie mehr über das Evangelium zu lernen. Wir können die heiligen Schriften und andere gute Bücher lesen.
- Der Sabbat ist ein Tag des Betens. Wir beten in der Kirche, mit der Familie und allein.
- Am Sabbat können wir Kirchenlieder singen und gute Musik hören.
- Am Sabbat können wir Tagebuch schreiben oder für Verwandte, Freunde oder Missionare einen Brief schreiben oder ein Bild malen.
- Der Sabbat eignet sich gut, um Verwandte und kranke oder einsame Menschen zu besuchen.

Geben Sie den Kindern Buntstifte, damit sie die Bilder anmalen können. Bitten Sie sie, auf der freien Seite ein Bild von etwas zu malen, was sie tun wollen, um den Sabbat heiligzuhalten.

Helfen Sie den Kindern, die Blätter zu einem Buch zusammenzuheften.

Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, den Sabbat heiligzuhalten. Vielleicht möchten Sie ein oder zwei Beispiele nennen, was Sie am Sabbat gern tun, und erzählen, was Sie empfinden, wenn Sie es tun. Betonen Sie, daß der Sabbat ein fröhlicher Tag sein soll, an dem wir mehr an den himmlischen Vater und Jesus Christus denken und mehr über sie erfahren.

Ermutigen Sie die Kinder, ihrer Familie das Sonntagsbuch zu zeigen und zu erzählen, was sie heute gelernt haben. Schlagen Sie den Kindern vor, daß sie ihr Sonntagsbuch so aufbewahren, daß es sie immer wieder daran erinnert, den Sabbat heiligzuhalten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater bittet, daß er den Kindern in der Klasse hilft, den Sabbat heiligzuhalten.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Singen Sie den ersten Vers von „Wenn zur Kirch' ich geh'“ (*Sing mit mir*, B-52), oder tragen Sie den Text vor. Lassen Sie die Kinder dabei aufstehen und die entsprechenden Bewegungen machen:

Mein Herz frohlockt, wie bin ich glücklich,
wenn zur Kirch' ich geh' (*Hand aufs Herz; lächeln*)!
Wenn lieblich die Musik erklingt (*Hand ans Ohr legen*),
geh' leis zu meinem Platz ich hin (*auf Zehenspitzen auf der Stelle gehen und den Zeigefinger an die Lippen halten*).
Ein Gruß dem Freund, der Lehrerin (*dem Kind neben sich leise die Hand geben*),
wenn zur Kirch' ich geh' (*sich auf den Stuhl setzen*).

2. Zeichnen Sie zwei Augen, zwei Ohren, einen Mund und zwei Hände an die Tafel. Bitten Sie die Kinder, Ihnen zu sagen, was wir mit jedem dieser Körperteile tun können, um den Sabbat heiligzuhalten.

Beispiele:

Augen – in der heiligen Schrift lesen, in der Kirche die Sprecher und unsere Lehrer ansehen

Ohren – erbauende Musik oder Geschichten anhören, im Unterricht zuhören

Mund – Kirchenlieder und PV-Lieder singen, mit Familienmitgliedern oder Freunden freundlich reden

Hände – ein Bild malen für ein Familienmitglied, das weit entfernt lebt, Tagebuch schreiben

3. Helfen Sie den Kindern, Exodus 20:8 auswendig zu lernen: „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“
4. Tragen Sie den Text von „Gedenke des Sabbats“ (*Children's Songbook*, S. 155) vor.

Gedenke des Sabbats
und halte ihn heilig.
Der Herr gab uns diesen Tag,
damit wir ehren ihn.

Der Sabbat ist ein heiliger Tag

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag

Mein Sonntagsbuch





Ich denke beim Abendmahl an Jesus Christus

Zweck

Jedes Kind dazu anregen, daß es beim Abendmahl an Jesus Christus denkt.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 22:7–20 und LuB 20:75–79. Siehe auch *Grundbe-griffe des Evangeliums* (31110 150), 23. Kapitel.
2. Bereiten Sie sich vor, mit den Kindern ein oder zwei Lieder über Jesus Christus zu singen, beispielsweise „Ich träum’, wenn ich lese die alte Geschichte“ (*Sing mit mir*, B–69) oder „Jesus sagt: Habt alle lieb“ (*Sing mit mir*, B–51). Die Texte und auch weitere Lieder über Jesus stehen hinten im Leitfaden.
3. Bereiten Sie sich vor, eine Ihrer Lieblingsgeschichten über Jesus zu erzählen. Verwenden Sie, wenn möglich, ein Bild.
4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und 'Lehre und Bündnisse'
 - b) Abendmahlsgeschirr für Brot und Wasser
 - c) Bild 2-29, „Austeilen des Abendmahls“ (62021); Bild 2-54, „Das Abendmahl“ (Bilder zum Evangelium 225; 62174); Bild 2-59, „Der Christus“
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus hat das Abendmahl eingeführt

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie den Kindern das Abendmahlsgeschirr.

- Wofür wird dies verwendet?

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie über das Abendmahlsgeschirr und das Abendmahl wissen. Sagen Sie ihnen, daß Sie heute im Unterricht über das Abendmahl sprechen werden.

Geschichte aus der Schrift/ Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-54, „Das Abendmahl“. Falls die Kinder das Bild wiedererkennen, lassen Sie sie erzählen, was auf dem Bild geschieht. Wenn sie sich nicht an das Bild erinnern, sagen Sie ihnen, daß dies ein Bild von Jesus Christus und seinen Aposteln ist. Bitten Sie die Kinder, zu zeigen, wo Jesus auf dem Bild ist.

Erzählen Sie die Begebenheit aus Lukas 22:7–20.

Erklären Sie, daß Jesus Christus mit seinen Aposteln ein besonderes jüdisches Fest beging, nämlich das Paschafest. Jesus wußte, daß dies das letztemal war, daß er mit den Aposteln zusammen aß.

Erklären Sie, daß Jesus Christus seine Jünger liebte. Er hatte diese Männer auserwählt, die Mitglieder der Kirche zu führen, wenn er nicht mehr da war. Er hatte sie vieles gelehrt und wollte, daß sie sich an ihn und seine Lehren erinnerten.

- Warum war es wichtig, daß die Apostel sich an Jesus erinnerten?

- Was hat Jesus den Aposteln gegeben, um ihnen zu helfen, sich an ihn zu erinnern?

Lesen Sie Lukas 22:19 vor. Erklären Sie, daß in dieser Schriftstelle steht, daß der Erretter Brot in kleine Stücke brach, es segnete und dann den Aposteln zu essen gab. Er sagte ihnen, das Brot solle sie an seinen Leib erinnern und sie sollten an ihn denken, wenn sie es aßen.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus, nachdem jeder der Apostel ein Stück Brot gegessen hatte, den Wein, der aus Trauben hergestellt wurde, segnete und den Aposteln gab. Dies sollte sie an sein Blut erinnern. Wenn sie davon tranken, sollten sie daran denken, daß Jesus gestorben war, damit sie nach ihrem Tod wieder beim himmlischen Vater leben konnten.

Erklären Sie: Jesus wußte, daß es für die Apostel leichter war, das Rechte zu wählen, wenn sie immer an ihn und seine Lehren dachten.

- Wie nennen wir das Brot und das Getränk, das Jesus bei diesem letzten Mahl seinen Aposteln gegeben hat? (Das Abendmahl.)
- Warum hat Jesus seinen Aposteln das Abendmahl gegeben?

Wir nehmen das Abendmahl, um an Jesus Christus zu denken

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-29, „Austeilen des Abendmahls“. Sagen Sie den Kindern, daß wir das Abendmahl nehmen, wie die Apostel es damals getan haben. (Vielleicht möchten Sie erklären, daß wir heute Wasser verwenden.)

- Wann nehmen wir das Abendmahl?

Weisen Sie darauf hin, daß die Versammlung, in der wir das Abendmahl nehmen, Abendmahlsversammlung heißt, weil das Abendmahl der wichtigste Teil dieser Versammlung ist.

- Warum nehmen wir das Abendmahl?
- Wie kann uns das Abendmahl helfen, daß wir immer daran denken, das Rechte zu wählen?

Schriftstelle

Weisen Sie darauf hin, daß besondere Gebete gesprochen werden, ehe das Abendmahl ausgeteilt wird. In diesen Gebeten sagen wir dem himmlischen Vater, was wir ihm versprechen. Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie jetzt das Gebet vorlesen, mit dem das Brot gesegnet wird, damit sie zwei Versprechen entdecken können, die wir dem himmlischen Vater geben, wenn wir das Abendmahl nehmen.

Lesen Sie LuB 20:77 vor, wobei Sie den Teil „damit sie zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes essen und dir, o Gott, ewiger Vater, bezeugen“ sowie „immer an ihn zu denken und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten“ besonders betonen.

Sagen Sie den Kindern, daß „dir, o Gott, ewiger Vater, bezeugen“ bedeutet, daß wir dem himmlischen Vater etwas versprechen.

- Was versprechen wir dem himmlischen Vater?

Erklären Sie, daß wir jedesmal, wenn wir das Abendmahl nehmen, versprechen, daß wir an Jesus denken und seine Gebote halten.

Wir können während des Abendmahls daran denken, wie sehr Jesus Christus uns liebt

Lehrer(in)

Zeigen Sie Bild 2-59, „Der Christus“. Erklären Sie, daß auf dem Bild eine Statue von Jesus Christus zu sehen ist. Im Hintergrund ist ein Gemälde von einigen Planeten und Sternen zu sehen. Lassen Sie die Kinder kurz über das Bild sprechen.

Erklären Sie, daß wir beim Abendmahl an den Erretter und seine Liebe für uns denken sollen. Wir können an Bilder von Jesus denken, die wir schon gesehen haben, so wie dieses Bild hier, oder wir können an Geschichten über Jesus denken.

Geschichte

Erzählen Sie eine Ihrer Lieblingsgeschichten über Jesus. Verwenden Sie, wenn möglich, ein Bild. Erklären Sie, wie in dieser Geschichte zum Ausdruck kommt, wie sehr Jesus die Menschen liebt.

Die Kinder beteiligen

Lassen Sie jedes Kind eine Geschichte über Jesus Christus erzählen oder etwas sagen, was es über Jesus weiß. Betonen Sie, während die Kinder erzählen, immer wieder, wie sich die Liebe, die Jesus für uns alle empfindet, in der Geschichte oder in dem, was die Kinder über Jesus wissen, zeigt.

Loben Sie die Kinder dafür, daß sie sich an Geschichten über Jesus erinnert haben. Sagen Sie ihnen, daß es viele Geschichten über Jesus gibt, an die sie während des Abendmahls denken können. Wir sollen beim Abendmahl an Jesus denken und daran, wie sehr er uns liebt.

Lied

Sagen Sie, daß wir auch viele Lieder über Jesus Christus kennen. Während das Abendmahl ausgeteilt wird, singen wir zwar nicht laut, aber wir können doch an den Text eines Liedes denken, das uns hilft, an Jesus zu denken.

Singen Sie mit den Kinder ein oder zwei bekannte Lieder über Jesus wie „Ich träum‘, wenn ich lese die alte Geschichte“ oder „Jesus sagt: Habt alle lieb“.

Wenn wir beim Abendmahl andächtig sind, fällt es uns leichter, an Jesus Christus zu denken

Besprechen

Erklären Sie, daß es uns leichter fällt, an Jesus zu denken, wenn wir beim Abendmahl andächtig sind.

- Wie können wir beim Abendmahl andächtig sein?

Achten Sie darauf, daß auf jeden Fall folgendes erwähnt wird:

- Den Abendmahlsgebeten zuhören und am Ende „Amen“ sagen.
- Unsere Eltern oder andere nicht stören. Auch sie wollen an Jesus denken.
- Vor dem Abendmahl Stifte, Bücher und anderes Spielzeug weglegen.
- Leise sein und auf unserem Platz sitzen bleiben.
- An Jesus denken, indem wir an Geschichten oder Lieder über ihn denken, ebenso an seine Liebe für uns und an das, was er uns gelehrt hat.
- Das Stück Brot und den Becher Wasser nehmen, der uns am nächsten ist.
- Den Wasserbecher zurücklegen, ohne damit zu spielen.

Andacht üben

Bitten Sie die Kinder, sich vorzustellen, daß sie in der Abendmahlsversammlung sind und es Zeit ist für das Abendmahl. Bitten Sie sie, die Antworten zu den folgenden Fragen zu zeigen, ohne zu reden:

- Was könnt ihr mit eurem Mund tun, um zu zeigen, daß ihr an Jesus denkt?
- Was könnt ihr mit eurem Kopf tun, um zu zeigen, daß ihr andächtig seid?
- Was könnt ihr mit euren Armen und Händen tun, um zu zeigen, daß ihr an Jesus denkt?
- Was könnt ihr mit euren Füßen tun, um zu zeigen, daß ihr andächtig seid?

Die Kinder sollen nun etwa eine Minute still dasitzen und an Jesus Christus denken, so wie sie es tun sollen, während das Abendmahl ausgeteilt wird. Danach dürfen sie erzählen, woran sie gedacht haben, als sie an Jesus gedacht haben.

Zusammenfassung

Entscheidungsspiel Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie nun Verschiedenes beschreiben, was sie beim Abendmahl tun oder woran sie denken können. Die Kinder sollen aufstehen, wenn es sich um etwas handelt, was man beim Abendmahl tun oder woran man denken soll. Wenn es sich um etwas handelt, was man beim Abendmahl nicht tun oder woran man nicht denken soll, sollen sie sich hinsetzen.

Verwenden Sie die folgenden oder eigene Aussagen:

- Daran denken, daß der himmlische Vater und Jesus Christus uns lieben.
- Daran denken, daß man am liebsten draußen spielen würde.
- Daran denken, wie Jesus kranke Menschen geheilt hat.
- Seinem Nachbarn etwas zuflüstern.
- Auf dem Stuhl herumzappeln.
- An das Abendmahlslied oder ein anderes Lied über Jesus denken.
- Zum himmlischen Vater beten.
- Ein Bild malen oder mit einem Spielzeug spielen.
- An Geschichten über Jesus denken.

Zeugnis Geben Sie Zeugnis von Jesus Christus. Sagen Sie den Kindern, was es Ihnen bedeutet, am Abendmahl teilnehmen zu können.

Ermutigen Sie die Kinder, beim Abendmahl an Jesus Christus zu denken und andächtig zu sein.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Singen Sie das Lied „An Jesus denken“ (*Sing mit mir*, B-55), oder tragen Sie den Text vor.

Es ist nicht so schwer, ganz leise zu sein,
an Jesus zu denken, an all seine Pein,
an das, was der Heiland für mich hat getan;
ich sitze ganz ruhig und denke daran.
Es ist nicht so schwer, bin ich auch noch ganz klein,
an Jesus zu denken, an ihn nur allein.

Wenn ich denke, wie er die Menschen lud ein
und wie er sie liebte, ob groß oder klein,
dann sitze ich ruhig hier auf meinem Platz
und achte ganz aufmerksam auf jeden Satz.
Es ist nicht so schwer, bin ich auch noch ganz klein,
an Jesus zu denken, an ihn nur allein.

2. Bitten Sie den Bischof (oder Zweigpräsidenten), nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, einen Priester oder Diakon damit zu beauftragen, die Klasse zu besuchen und kurz seine Pflichten in bezug auf das Abendmahl zu erläutern.

3. Kopieren Sie das Bild von den andächtigen Kindern (siehe Ende der Lektion), malen Sie es an, und zerschneiden Sie es in fünf Puzzleteile. Schreiben Sie hinten auf jedes Puzzleteil eine der folgenden Fragen:

- Was ist der wichtigste Teil der Abendmahlsversammlung?
- Was machen die Priester, wenn es Zeit ist für das Abendmahl?
- Was machen die Diakone mit dem Abendmahl?
- Wie sollen wir während des Abendmahls dasitzen?
- Woran sollen wir während des Abendmahls denken?

Verteilen Sie die Puzzleteile auf dem Tisch oder Boden. Ein Kind darf ein Puzzleteil aussuchen. Stellen Sie den Kindern die Frage, die hinten auf dem Puzzleteil steht, und helfen Sie ihnen, die Frage zu beantworten. Wenn alle Fragen beantwortet sind, helfen Sie den Kindern, das Puzzle zusammenzusetzen.

4. Sagen Sie mit den Kindern den folgenden Vers auf:

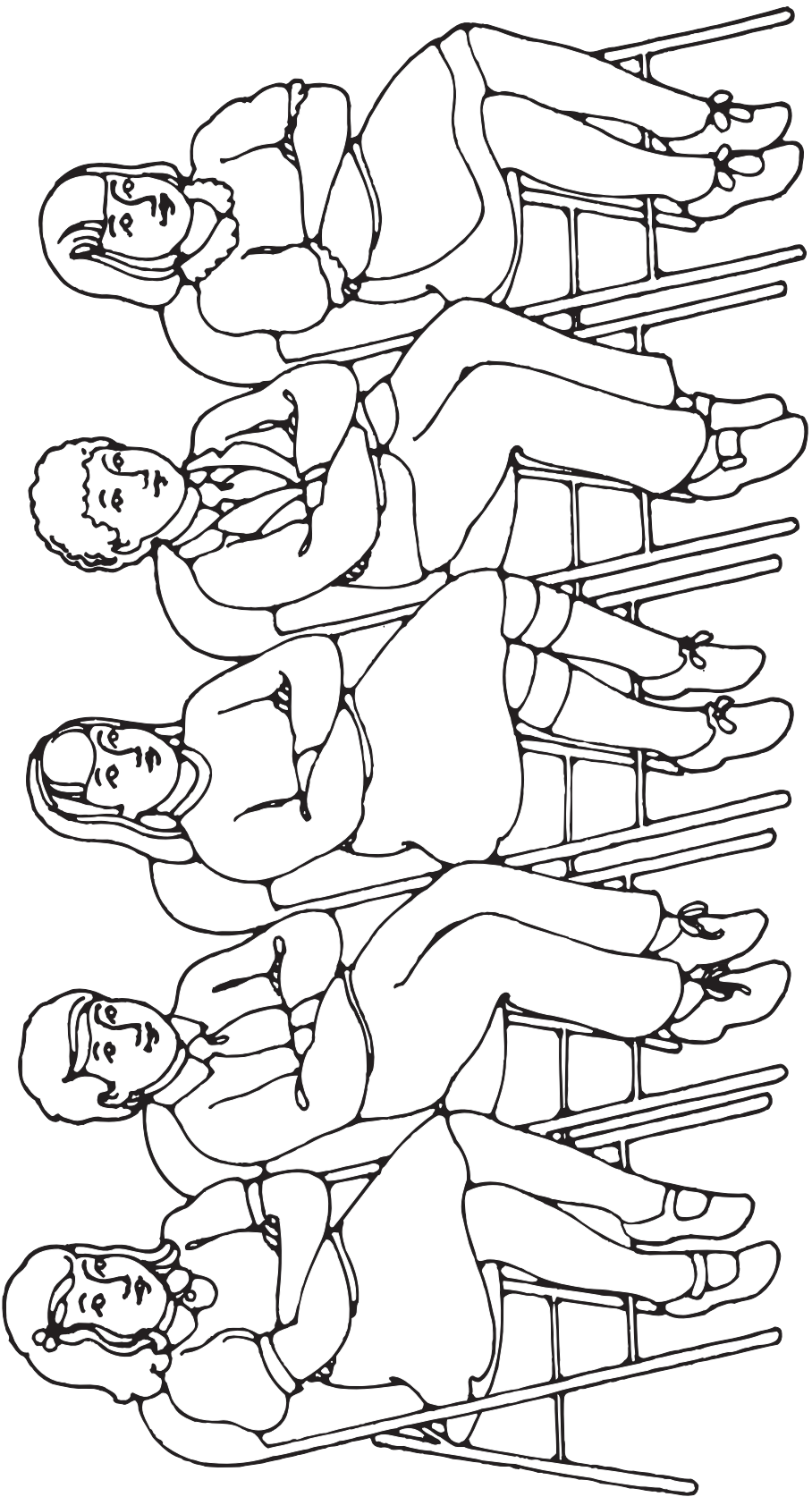
Das Abendmahl

Ich falte meine Hände,
und ich neige still den Kopf;
wenn ich nehm' das Abendmahl,
dann denke ich an Gott.
(DeVota M. Peterson)

Wiederholen Sie den Vers ein paarmal, damit die Kinder ihn auswendig lernen.

Vielleicht möchten Sie folgende Fragen stellen, ehe Sie den Vers wiederholen:

- Was falten wir?
- Was neigen wir?
- Sollen wir während des Abendmahls laut oder still sein?
- An wen sollen wir beim Abendmahl denken?



Ich kann Jesus nachfolgen, indem ich anderen diene

Zweck

Den Wunsch jedes Kindes vertiefen, Jesus Christus nachzufolgen, indem es anderen dient.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Johannes 13:1–17 sowie den 13. Glaubensartikel. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 28. Kapitel.
2. Bereiten Sie sich vor, alle drei Verse von „Gib, singt das Bächlein froh“ (*Sing mit mir*, G-24) und den vierten Vers von „Ich spür’, daß er mich liebt“ (*Kinderstern*, März 1994) zu singen oder den Text vorzutragen. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.
3. Bereiten Sie sich vor, zu erzählen, wie Sie einmal gesegnet worden sind, weil Sie jemand geholfen haben.
4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Papier und Blei- oder Buntstifte für jedes Kind
 - c) Bild 2-60, „Jesus wäscht den Aposteln die Füße“ (Bilder zum Evangelium 226; 62550)
5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus möchte, daß wir anderen dienen

Aufmerksamkeit
wecken

Lassen Sie zu Beginn des Unterrichts „aus Versehen“ Buntstifte, Papier oder anderes Unterrichtsmaterial auf den Boden fallen. Warten Sie einen Moment, ehe Sie alles wieder aufsammeln, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Ihnen zu helfen. (Wenn die Kinder es nicht von sich aus tun, bitten Sie sie um ihre Hilfe.)

Danken Sie den Kindern, daß sie Ihnen geholfen haben, und loben Sie sie dafür, daß sie die Gelegenheit genutzt haben, jemand zu dienen. Erklären Sie: Wenn wir anderen helfen, ohne dafür etwas zu erwarten, nennen wir das Dienen. Lassen Sie die Kinder das Wort *Dienen* ein paarmal wiederholen.

Lied

Singen Sie mit den Kindern alle drei Verse von „Gib, singt das Bächlein froh“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Weisen Sie darauf hin, daß es im letzten Vers heißt, daß wir so geben sollen, wie Jesus gibt. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus, als er auf der Erde gelebt hat, oft anderen Menschen gedient hat.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-60, „Jesus wäscht den Aposteln die Füße“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Johannes 13:1–17. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus die Apostel, die auf dem Bild zu sehen sind, dazu berufen hat, seine Kirche zu führen.

Erinnern Sie die Kinder an das, was sie in der letzten Lektion über das Abschiedsmahl gelernt haben. Sagen Sie: Nachdem Christus seine Apostel in bezug auf das Abendmahl unterwiesen hatte, lehrte er sie, wie wichtig es ist, anderen zu dienen.

Erklären Sie, daß es nicht ungewöhnlich war, daß jemand einem die Füße wusch, da die meisten Menschen Sandalen trugen und die Füße sehr staubig und schmutzig wurden. Doch gewöhnlich wurde diese Arbeit von einem Diener verrichtet. Erklären Sie, daß Petrus nicht zulassen wollte, daß Jesus ihm die Füße wusch, weil er es nicht für richtig hielt, daß Jesus die Arbeit eines Dieners tat.

Sagen Sie den Kindern, was Jesus seinen Aposteln erklärt hat: Auch wenn er der Erretter war, so diente er ihnen doch. Er wollte, daß sie verstanden, daß auch sie einander dienen sollten. Lesen Sie Johannes 13:15 vor. Sagen Sie, daß Jesus möchte, daß wir seinem Beispiel folgen und anderen dienen.

Besprechen

- Warum hat Jesus den Aposteln die Füße gewaschen?
- Was wollte Jesus, daß die Apostel taten?
- Was möchte Jesus, daß wir tun?

Erklären Sie, daß Jesus Christus möchte, daß wir dienen, sobald sich eine Gelegenheit ergibt, auch wenn wir nicht darum gebeten worden sind oder keinen Lohn für unsere Hilfe erwarten können. Heben Sie hervor, daß wir Jesus nachfolgen, wenn wir anderen dienen.

Wir können anderen auf vielerlei Weise dienen

Geschichte

Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie jetzt die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten erzählen, die von einem Jungen handelt, der sich überlegt hat, wie er seiner Familie dienen kann:

„Es war so dunkel, daß der verschlafene siebenjährige Junge kaum den Weg zum Stall fand. Schon seit Tagen hatte er sich überlegt, wie er ganz leise aufstehen, sich anziehen und die Treppe hinunterschleichen, den Melkeimer vom Regal nehmen und das Haus verlassen konnte, ohne jemand zu wecken.

Joseph hatte seiner Schwester Mary schon oft beim Melken zugesehen. Doch er stellte fest, daß es gar nicht so leicht war, wie er gedacht hatte. Schon bald taten ihm die Finger und die Handgelenke weh. Er mußte oft innehalten, um auszuruhen.

Der Junge war mit dem Melken so beschäftigt, daß er gar nicht merkte, wieviel Zeit vergangen war. Als er schließlich den Stall verließ und zum Haus hinüberging, stellte er überrascht fest, daß es schon hell geworden war. Als er die Küche betrat, schaute seine Mutter, die gerade das Frühstück zubereitete, vom Herd auf und sagte: 'Ja, Joseph, was machst du denn schon so früh am Morgen?'

Als Antwort hielt er den gefüllten Melkeimer in die Höhe. Am Lächeln seiner Mutter konnte er erkennen, wie sehr sie sich freute. 'Also dann', sagte sie, 'da du anscheinend schon alt genug bist, kannst du von jetzt ab jeden Morgen die Kuh melken.' Sie hielt inne und fragte dann: 'Warum warst du so begierig darauf, die Kuh zu melken?'

Joseph schaute seine Mutter mit ernsten Augen an und sagte: 'Ich wollte einfach mithelfen, während Vater auf Mission ist. Mary hat doch so viele andere Aufgaben. Ich dachte, wenn ich morgens für sie die Kuh melke, muß sie sich wenigstens darum nicht kümmern.'

Seine Mutter nahm ihn ganz fest in die Arme und sagte: 'Wie sich dein Vater freuen wird, wenn ich ihm schreibe, was für einen großartigen Sohn er hat, der jeden Morgen die Kuh melken will, solange sein Vater nicht da ist!'" (Lucile C. Reading, „The Morning Chore“, *Children's Friend*, Apr. 1970, S. 23.)

Sagen Sie den Kindern, daß dieser Junge Joseph Fielding Smith war, der später der zehnte Präsident der Kirche wurde.

- Wie hat Joseph Fielding Smith gedient?
- Wem hat er gedient?

Glaubensartikel

Sagen Sie den Kindern, daß der dreizehnte Glaubensartikel der Kirche besagt, daß wir glauben, daß es recht ist, anderen zu dienen. Lassen Sie die Kinder aufstehen und sagen: „Wir glauben, daß es recht ist, allen Menschen Gutes zu tun.“

Die Kinder beteiligen

Bitten Sie jedes Kind, das ein Jünger Jesu Christi sein will, aufzustehen und stehenzubleiben. Erinnern Sie die Kinder, daß Jesus möchte, daß seine Jünger anderen dienen.

- Wie können wir anderen dienen?

Jedes Kind, das eine Möglichkeit nennt, wie es anderen dienen kann, darf sich wieder setzen.

Wenn es einem Kind schwerfällt, eine Möglichkeit zu nennen, können Sie ihm eine der folgenden Anregungen geben oder sich selbst etwas überlegen, was für die Kinder in Ihrer Klasse geeignet ist:

- einem jüngeren Kind eine Geschichte erzählen oder vorlesen
- für die Eltern oder Großeltern ein Bild malen
- das Spielzeug des kleinen Bruders aufräumen
- den Tisch decken, ohne darum gebeten worden zu sein

Wir sind glücklich, wenn wir dienen

Besprechen

- Wer ist glücklich, wenn wir dienen? (Mögliche Antworten sind: die Menschen, denen wir dienen; wir selbst; der himmlische Vater und Jesus Christus.)

Betonen Sie: Wenn wir anderen dienen, machen wir nicht nur die Menschen glücklich, denen wir helfen, sondern sind auch selbst glücklich.

- Warum macht es uns glücklich, anderen zu dienen?

Lied

Singen Sie mit den Kindern den vierten Vers von „Ich spür', daß er mich liebt“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf. (Wenn die Kinder den vierten Vers nicht kennen, können Sie den vierten Vers vorsingen und die Kinder beim Refrain mitsingen lassen.)

Zusammenfassung

Malen

Helfen Sie den Kindern, sich einen einfachen Dienst zu überlegen, den sie heute noch in der Kirche oder zu Hause jemand erweisen können. Geben Sie den Kindern Papier und Blei- oder Buntstifte. Jedes Kind soll ein Bild von etwas malen, was es heute noch für jemand tun kann. Die Kinder sollen sich dann gegenseitig die Bilder zeigen und erklären.

Zeugnis

Erzählen Sie den Kindern, wie Sie einmal gesegnet worden sind, weil Sie jemand gedient haben. Bezeugen Sie, daß wahres Glück dadurch entsteht, daß wir anderen dienen.

Ermutigen Sie die Kinder, in der kommenden Woche nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, wie sie anderen dienen können. Vielleicht möchten Sie die Kinder bitten, im nächsten Unterricht zu berichten, was für Erfahrungen sie mit dem Dienen gemacht haben.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Treffen Sie im voraus alle notwendigen Vorbereitungen, damit sie während des Unterrichts mit den Kindern etwas Gutes tun können (es soll auf jeden Fall etwas sein, was dem Sabbat angemessen ist).

Beispiele:

- Sprechen Sie mit der Kindergarten-Lehrerin ab, daß Ihre Klasse den Kindergartenkindern ein PV-Lied vorsingen wird.
- Bringen Sie Material mit, damit die Kinder der Musikleiterin der PV einen Dankeschön-Brief schreiben können.
- Helfen Sie den Kindern, das Klassenzimmer für die nächste Klasse oder für die nächste Woche vorzubereiten, beispielsweise die Tafel zu wischen, die Stühle wegzuräumen usw.

Wenn die Kinder den kleinen Dienst verrichtet haben, sprechen Sie mit ihnen darüber, was sie dabei empfunden haben. Erinnern Sie sie daran, daß Dienen uns glücklich machen kann.

2. Bereiten Sie für jedes Kind drei kleine Papierherzen vor. Sagen Sie den Kindern, daß sie einen „Heinzelmännchen“-Club gründen wollen. Regen Sie an, daß die Kinder die Herzen mit nach Hause nehmen und während der Woche jemand in der Familie einen heimlichen Dienst erweisen und dann eines der Herzen zurücklassen. Sie können beispielsweise ihrem Bruder oder ihrer Schwester das Bett machen und dann ein Herz aufs Kopfkissen legen. Bitten Sie die Kinder, in der nächsten Woche zu berichten, was es für ein Gefühl war, heimlich etwas Gutes zu tun.
3. Singen Sie den zweiten Vers von „Ich möchte so sein wie Jesus“ (*Kinderstern*, April 1990), oder tragen Sie den Text vor. Der Text steht hinten im Leitfaden.
4. Lassen Sie die Kinder im Kreis auf dem Boden sitzen. Werfen Sie einem Kind vorsichtig ein Bohnensäckchen oder einen anderen weichen Gegenstand zu, und bitten Sie es, eine Möglichkeit zu nennen, wie es jemand dienen kann. Wenn das Kind geantwortet hat, kann es einem anderen Kind das Bohnensäckchen zuwerfen. Fahren Sie fort, bis jedes Kind zumindest eine Möglichkeit genannt hat, wie es anderen dienen kann.
5. Lassen Sie die Kinder darüber sprechen oder im Rollenspiel darstellen, was sie in den folgenden Situationen tun werden, wenn sie sich bemühen, anderen zu dienen (passen Sie die Situationen so an, daß sie für die Kinder in Ihrer Klasse geeignet sind):
 - Ihr seid auf dem Weg zu einem Fußballspiel. Ihr müßt euch beeilen. Auf dem Weg zum Fußballplatz seht ihr, wie einer älteren Frau die Einkaufstüte reißt und alles auf den Boden fällt.
 - Ihr wart den ganzen Tag bei eurem Freund zum Spielen. Jetzt seid ihr sehr müde. Als ihr zu Hause ankommt, seht ihr euren Vater im Garten arbeiten.
 - Ihr kommt in die Küche, um euch etwas zu trinken zu holen. Euer Bruder ist in der Küche und spült das Geschirr.

- Ihr geht mit euren Freunden nach Hause. Ihr seht, daß ein Hund im Hof eures Nachbarn den Mülleimer umgeworfen hat und der ganze Abfall überall verstreut liegt. Ihr wißt, daß der Nachbar verreist ist und erst in ein paar Tagen wiederkommt.
- Eine neue Schülerin ist heute zum erstenmal in eurer Klasse. Ihr stellt euch vor. Das neue Mädchen fragt euch, ob ihr in der Pause mit ihr spielen wollt. Ihr habt aber vor, in der Pause mit euren Freundinnen zu spielen.
- Eure Familie bereitet sich darauf vor, in die Kirche zu gehen. Euer Vater ist schon gegangen, weil er vor der Kirche noch zu einer Versammlung mußte. Ihr habt mehrere jüngere Geschwister, die sich noch nicht allein fertigmachen können.

Zweck	Jedes Kind soll verstehen, daß wir nur dann glücklich sein können, wenn wir anderen vergeben, wie Jesus Christus es getan hat.
--------------	--

Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Lukas 23:13–34 und Johannes 18:12–14, 19–24, 19:1–5. 2. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Vergebung“ (<i>Sing mit mir</i>, B–35) zu singen oder den Text vorzutragen. 3. Bereiten Sie folgenden Wortstreifen vor: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ 4. Bereiten Sie sich vor, zu erzählen, wie Sie einmal jemand vergeben haben und was Sie dabei empfunden haben. 5. Sie brauchen: a) die Bibel b) das WdR-Poster (siehe Lektion 1) c) Tafel, Kreide und Schwamm d) Bild 2-56, „Jesus wird verhört“; Bild 2-61, „Die Kreuzigung“ (Bilder zum Evangelium 230; 62505) 6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach. Vielleicht möchten Sie die Kinder berichten lassen, was für Erfahrungen sie mit dem Dienen gemacht haben.

Wir können anderen vergeben

Aufmerksamkeit wecken

Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie ihnen nun die folgende Situation beschreiben (passen Sie die Situation an die Kinder in Ihrer Klasse an):

Ihr tragt gerade einen Stapel Bücher, Papier und Stifte auf dem Arm. Plötzlich stößt euch jemand, so daß ihr hinfallt. Bücher, Papier und Stifte liegen weit verstreut auf dem Boden.

- Ist euch so etwas schon einmal passiert?
- Wie war euch dabei zumute?

Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun zwei Möglichkeiten vorstellen werden, wie die Sache ausgehen kann. Bitten Sie die Kinder zu entscheiden, welcher Schluß besser ist.

1. Schluß

Ihr seid wütend, weil ihr hingefallen seid und eure ganzen Sachen auf dem Boden liegen. Als derjenige, der mit euch zusammengestoßen ist, sich entschuldigt und

euch helfen will, alles wieder aufzuheben, sagt ihr wütend „Nein!“ und schubst ihn weg. Ihr hofft, daß ihr ihn auch einmal umstoßen könnt, wenn er den Arm voll Sachen hat.

2. Schluß

Ihr seid wütend, weil ihr hingefallen seid und eure ganzen Sachen auf dem Boden liegen. Als derjenige, der mit euch zusammengestoßen ist, sich entschuldigt und euch helfen will, alles wieder aufzuheben, sagt ihr „Danke“. Zu zweit sammelt ihr schnell die Bücher und Stifte wieder ein. Ihr sagt dem anderen, daß ihr wißt, daß er euch nicht absichtlich gestoßen hat. Ihr geht beide fröhlich weiter.

- Welcher Schluß ist der bessere?
- Warum ist der zweite Schluß besser als der erste?
- Was sollen wir tun, wenn jemand etwas macht, was wir nicht leiden können oder was uns kränkt oder uns ärgert? (Wir sollen ihm vergeben.)

Lehrer(in)

Erklären Sie: Jemand zu vergeben bedeutet, ihm liebevoll und freundlich zu begegnen, obwohl er etwas getan hat, was uns gekränkt oder geärgert hat. Manchmal bedeutet es, daß wir den Ärger, den wir empfinden, durch freundliche Gefühle ersetzen müssen. Wenn wir anderen vergeben, möchten wir ihnen nicht wehtun und es ihnen auch nicht heimzahlen. Wir sind freundlich zu ihnen, selbst wenn sie unfreundlich zu uns sind.

Jesus Christus hat anderen vergeben

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie die Bibel, und sagen Sie den Kindern, daß Sie eine Begebenheit aus der Bibel erzählen werden, nämlich wie Jesus Christus denen vergeben hat, die ihm wehgetan haben. Erzählen Sie von dem Verhör und der Kreuzigung Christi, wie es in Lukas 23:13–34 und Johannes 18:12–14, 19–24 und 19:1–5 geschildert wird.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus, nachdem er mit den Aposteln das Abschiedsmahl gegessen hatte, in den Garten Getsemani ging, um zum himmlischen Vater zu beten. Als Jesus mit seinem Gebet zu Ende war, kamen Soldaten, die ihn fesselten und ihn in den Palast des führenden Hohenpriesters brachten, wo er verhört wurde.

Zeigen Sie Bild 2-56, „Jesus wird verhört“.

Heben Sie hervor, daß Jesus während des Verhörs von den Soldaten sehr grob behandelt wurde. Sie schlugen ihn, peitschten ihn, spuckten ihn an, setzten ihm eine Dornenkrone auf den Kopf und beschimpften ihn. Doch Jesus wurde nicht zornig.

Zeigen Sie Bild 2-61, „Die Kreuzigung“.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus nach dem Verhör von den Soldaten an einen Ort gebracht wurde, der „Schädelhöhe“ genannt wurde. Dort wurde Jesus ans Kreuz genagelt. Erklären Sie den Kindern, daß Jesus nicht zornig war auf die Soldaten, die ihm all das angetan hatten. Statt dessen bat er den himmlischen Vater, den Soldaten zu vergeben.

Schriftstelle/
Wortstreifen

Bitten Sie die Kinder, gut zuzuhören, wenn Sie jetzt vorlesen, was Jesus kurz vor seinem Tod gesagt hat. Lesen Sie den ersten Satz aus Lukas 23:34 vor.

Hängen Sie den Wortstreifen auf, und lassen Sie ihn bis zum Ende des Unterrichts hängen. Wiederholen Sie gemeinsam mit den Kindern die Worte Jesu.

Heben Sie hervor: Obwohl die Soldaten Jesus so unfreundlich behandelt hatten, vergab er ihnen und bat auch den himmlischen Vater, ihnen zu vergeben.

Anderen zu vergeben macht uns glücklich

Lehrer(in)	Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir, wenn wir Jesus Christus nachfolgen, uns bemühen, das zu tun, was er tun würde. Jesus hat denen, die unfreundlich zu ihm waren, immer vergeben. Auch wir sollen denen, die unfreundlich zu uns sind, vergeben.
Lied	Singen Sie das Lied „Vergebung“, oder tragen Sie den Text vor. Bitten Sie die Kinder, genau auf den Text zu achten. Weisen Sie darauf hin, daß dieses Lied wie ein Gebet geschrieben ist, das uns bewußtmachen soll, wie wichtig es ist, anderen zu vergeben. Hilf mir, o Vater, ich möchte verzeihn, wenn man mich kränkt und Böses mir tut; möcht' dir mein Herz täglich neu weihn, bis es ganz nah bei dir ruht. Lassen Sie die Kinder aufstehen und gemeinsam mit Ihnen das Lied singen oder den Text aufsagen. Bitten Sie die Kinder, beim Singen über die Bedeutung des Textes nachzudenken.
Geschichte/ Besprechen	Erzählen Sie die folgende Geschichte von einem Kind, das wußte, wie man vergibt: Steffens Mutter hatte Steffen gebeten, den Hof zu kehren. Er kehrte all die Blätter und kleinen Zweige, die von den Bäumen in den Hof gefallen waren, zusammen. Es kostete Steffen einige Mühe, bis er endlich alle Blätter und Zweige auf einen großen Haufen zusammengekehrt hatte. Er war gerade fertig, als Jörg daherkam und mit Schwung in den Haufen rannte und die Blätter und Zweige in alle Richtungen verstreute. Steffens ganze Arbeit war in ein paar Sekunden zunichte gemacht. • Wie hat sich Steffen wohl gefühlt, als Jörg das getan hat? Steffens Bruder hatte gesehen, was Jörg angestellt hatte. Er war der Meinung, Steffen solle Jörg hinterherjagen und ihn verhauen, weil er den Laubhaufen zerstreut hatte. • Was kann Steffen tun? Helfen Sie den Kindern, einige Vorschläge zu machen. Erzählen Sie dann die Geschichte zu Ende: Steffen rannte Jörg nach. Aber anstatt ihn zu verhauen, fragte er ihn, ob er an diesem Tag noch eine Arbeit erledigen mußte. Jörg nickte. Steffen bot Jörg an, ihm bei seiner Arbeit zu helfen, wenn er ihm half, die Blätter wieder auf einen Haufen zu kehren. Jörg war einverstanden, und so arbeiteten die beiden Jungen gemeinsam und hatten viel Spaß dabei.
Besprechen	Erklären Sie: Wenn wir anderen vergeben und sie freundlich behandeln, wie Steffen es mit Jörg gemacht hat, dann fühlen wir uns glücklich. Wenn wir nicht vergeben, sind wir weiterhin gekränkt oder wütend und sind nicht glücklich. Wir müssen anderen vergeben, damit wir glücklich sein können. Beschreiben Sie den Kindern verschiedene Situationen, und besprechen Sie, ob das Kind, von dem erzählt wird, anderen vergeben hat. Wenn das Kind einem anderen nicht vergeben hat, fragen Sie die Kinder, was das Kind tun könnte, um seine Vergebungsbereitschaft zu zeigen und wieder glücklich zu sein. Verwenden Sie die folgenden oder eigene Beispiele: 1. Anke hatte gerade ein wunderschönes Bild gemalt, als ihr kleiner Bruder hereinkam und mit einem Wachsmalstift das ganze Bild verkritzelte. Anke war so wütend, daß sie ihn anschrie und ihm auf die Finger klopfte.

- War Anke bereit zu vergeben?
 - Wie hat sich Anke wohl gefühlt?
 - Was kann Anke tun, um ihrem Bruder zu zeigen, daß sie ihm vergeben hat?
2. Tanja rannte auf dem Spielplatz auf Heike zu und schubste sie, so daß sie hinfiel. Dann rannte sie lachend weg. Am nächsten Tag fiel Tanja von der Schaukel und tat sich am Knie weh. Heike lief schnell zu ihr hin und half ihr auf.
- War Heike bereit zu vergeben?
 - Wie hat sich Heike wohl gefühlt?
3. Als Christof sich im Klassenzimmer die Hände waschen wollte, drehte sich der Junge, der vor ihm stand, um und spritzte ihn naß. Christof war ganz naß im Gesicht, aber er drehte sich nur um und ging weg, ohne ein Wort zu sagen. Ein paar Tage später stand Christof am Waschbecken, als derselbe Junge hinter ihm stand. Jetzt hätte Christof den Jungen naßspritzen können, aber er tat es nicht.
- War Christof bereit zu vergeben?
 - Wie hat sich Christof wohl gefühlt?

Zusammenfassung

Wiederholung

Schreiben Sie die Zahlen 1 bis 8 an die Tafel. Die Kinder dürfen, eins nach dem andern, eine Zahl wegwischen. Das Kind, das die Zahl weggewischt hat, darf die dazugehörige Frage beantworten. Wenn Sie eine größere Klasse haben, müssen Sie eventuell noch mehr Fragen überlegen.

1. Was bedeutet es, anderen zu vergeben?
2. Wie hat sich Jesus Christus gegenüber den Soldaten verhalten, die ihn ans Kreuz genagelt haben?
3. Worum hat Jesus Christus den himmlischen Vater in bezug auf die Soldaten gebeten?
4. Wie hat sich Steffen wohl gefühlt, als Jörg die Blätter überall zerstreute?
5. Wie hat Steffen gezeigt, daß er bereit war, Jörg zu vergeben?
6. Wie hat sich Steffen wohl gefühlt, als er Jörg vergeben hat?
7. Wie hat sich Jörg wohl gefühlt, als Steffen freundlich zu ihm war anstatt sich zu rächen?
8. Wie werden wir uns fühlen, wenn wir denen vergeben, die unfreundlich zu uns waren?

WdR-Poster und WdR-Ring

Zeigen Sie das WdR-Poster. Lassen Sie die Kinder die Worte auf dem Poster auf-sagen. Machen Sie ihnen begreiflich, daß wir das Rechte wählen, wenn wir anderen vergeben, wie Jesus es getan hat.

Die Kinder sollen ihren WdR-Ring betrachten, wenn sie ihn tragen. Sagen Sie ihnen, daß ihr Ring sie daran erinnern kann, das Rechte zu wählen, indem sie anderen vergeben.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß wir glücklich sein können, wenn wir anderen vergeben und freundlich zu ihnen sind. Erzählen Sie davon, wie Sie einmal das Rechte gewählt und jemand vergeben haben. Erklären Sie, was Sie für den Betreffenden empfunden haben, als Sie bereit waren zu vergeben.

Wenn die Zeit es zuläßt, lassen Sie die Kinder auch erzählen, wie sie einmal jemand vergeben haben.

Ermutigen Sie die Kinder, sich in der kommenden Woche besonders anzustrengen, anderen zu vergeben. Schlagen Sie vor, daß die Kinder mit ihrer Familie über Vergebung sprechen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater darum bittet, daß er den Kindern hilft, anderen zu vergeben.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Bringen Sie eine große Tasche und einige Steine mit. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, daß wir oft wütend werden und uns rächen wollen, wenn jemand unfreundlich zu uns war. Legen Sie, während Sie darüber sprechen, nach und nach die Steine in die Tasche.

Wenn einige Steine in der Tasche sind, lassen Sie die Kinder abwechselnd die Tasche kurz tragen. Bitten Sie sie, in die Hände zu klatschen oder jemand in den Arm zu nehmen, während sie die Tasche tragen. Erklären Sie: Wenn wir auf andere wütend sind, weil sie unfreundlich zu uns waren, ist es, als würden wir eine Tasche mit Steinen tragen. Es ist eine schwere Last für uns.

Lassen Sie die Kinder ein paarmal „Ich möchte vergeben“ sagen, während Sie einen Stein nach dem anderen aus der Tasche nehmen. Dann dürfen die Kinder die Tasche noch einmal tragen. Erklären Sie: Wenn wir anderen vergeben, brauchen wir nicht länger eine schwere Last mit uns herumzutragen. Wir sind viel glücklicher, wenn wir vergeben.

2. Singen Sie „Tu, was ich tue“ (*Sing mit mir*, D-22), oder tragen Sie den Text vor. Der Text steht hinten im Leitfaden.

Wiederholen Sie das Lied ein paarmal, wobei die Kinder abwechselnd etwas vormachen dürfen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß wir, wenn wir jemand nachfolgen, das tun, was er tut. Wenn wir Jesus Christus nachfolgen wollen, müssen wir das tun, was er tut, und das heißt auch, daß wir denen vergeben müssen, die unfreundlich zu uns sind.

3. Erzählen Sie die Geschichte von Josef und seinen Brüdern, wie sie in Genesis 37 und 41–45 erzählt wird. Vielleicht möchten Sie die Kinder die Geschichte nachspielen lassen. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie Josef seinen Brüdern vergeben hat (siehe Genesis 45:1–15).
4. Kopieren Sie für jedes Kind das Bild am Ende der Lektion. Teilen Sie Bunt- oder Wachsstifte an die Kinder aus, damit sie den Kindern auf dem Bild ein fröhliches Gesicht malen können. Dann dürfen sie das Bild anmalen. Bitten Sie die Kinder, das Bild mit nach Hause zu nehmen und es so aufzuhängen, daß es sie daran erinnert, anderen zu vergeben.
5. Lassen Sie die Kinder die Geschichte von Steffen und die auf Seite 219 und 220 beschriebenen Situationen im Rollenspiel darstellen (lassen Sie die Kinder bei der ersten Situation zeigen, wie Anke ihrem kleinen Bruder zeigen kann, daß sie ihm vergeben hat). Oder beschreiben Sie andere Situationen, die besser auf die Kinder in Ihrer Klasse zutreffen und die sie nachspielen können.

Vergeben macht glücklich



Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß durch die Auferstehung Jesu Christi jeder von uns auferstehen wird.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 27:45–66, 28:1–8, Lukas 24:13–46 und Johannes 19:30, 20:11–18. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 11. und 12. Kapitel.
2. Schneiden Sie ein Blatt Papier, das dieselbe Größe hat wie Bild 2-65, „Der auferstandene Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 239; 62187), in acht Teile. Numerieren Sie die Teile von 1 bis 8. Bedecken Sie Bild 2-65, wie unten angegeben, indem Sie die Papierteile vorsichtig mit Büroklammern oder ganz wenig Klebeband auf dem Bild befestigen.

1	2
3	4
5	6
7	8

3. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers von „Christ, der Herr, vom Tod erstand“ (*Gesangbuch*, Nr. 7) zu singen oder den Text vorzutragen. Sie können auch eine Aufnahme von diesem Lied mitbringen.
 4. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Ausschneidebild 2-5, „Die Kreuzigung“, Ausschneidebild 2-6, „Der Leichnam Jesu wird eingekleidet“, Ausschneidebild 2-7, „Das Grab“, Ausschneidebild 2-8, „Großer Stein“, Ausschneidebild 2-9, „Die Wachen“, Ausschneidebild 2-10, „Der Engel“, Ausschneidebild 2-11, „Die Frauen bringen Salben“, Ausschneidebild 2-12, „Jesus ist auferstanden“. Sortieren Sie die Ausschneidebilder in der Reihenfolge, wie sie im Unterricht verwendet werden.
 - c) Bild 2-2, „Familie mit Baby“ (62307); Bild 2-35, „Christus und die Kinder“ (Bilder zum Evangelium 216; 62467); Bild 2-62, „Maria und der auferstandene Erretter“ (Bilder zum Evangelium 233; 62186); Bild 2-63, „Auf der Straße nach Emmaus“, Bild 2-64, „Jesus zeigt seine Wundmale“ (Bilder zum Evangelium 234; 62503)
 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

**Vorschlag für den
Unterrichtsablauf**

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus hat etwas für uns getan, was wir nicht tun konnten

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie Bild 2-2, „Familie mit Baby“. Die Kinder sollen an die Zeit denken, als sie noch ein Baby waren.

- Was haben eure Eltern (oder andere Familienmitglieder) für euch getan, als ihr ein Baby wart und vieles noch nicht selbst tun konntet?

Überlegen Sie mit den Kindern, was ihre Eltern (oder andere Familienmitglieder) für sie getan haben. Achten Sie darauf, daß jedes Kind an die Reihe kommt und antworten kann.

- Was tun eure Eltern (oder andere Familienmitglieder) heute für euch, das ihr nicht selbst tun könnt?
- Warum tun sie das für euch?

Erklären Sie, daß unsere Eltern und andere Familienmitglieder gerne etwas für uns tun, was wir nicht selbst tun können, weil sie uns lieben und uns helfen möchten.

Besprechen

Erklären Sie, daß es noch jemand gibt, der uns sehr liebt und bereit war, etwas für uns zu tun, was wir nicht selbst tun konnten.

Zeigen Sie Bild 2-35, „Christus und die Kinder“.

- Wer ist es, der uns auch sehr liebt?

Erklären Sie: Ehe wir zur Erde kamen, hat sich Jesus Christus als unser Erretter angeboten. Das bedeutet, daß er bereit war, zu sterben und wieder aufzuerstehen, damit wir zum Vater im Himmel zurückkehren und wieder bei ihm leben können. Jesus war der einzige, der die Macht hatte, dies für uns zu tun. Wir konnten es nicht selbst tun.

- Was bedeutet es, aufzuerstehen?

Erklären Sie, daß unser Geist den Körper verläßt, wenn wir sterben. Nachdem Jesus gestorben war, vereinigten sich sein Körper und sein Geist zu einem auferstandenen Körper, der für immer leben wird. Weil Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, werden auch wir auferstehen.

Jesus Christus ist auferstanden

Sagen Sie den Kindern, daß die Auferstehung Jesu Christi ein so bedeutendes Ereignis war, daß wir jedes Jahr ein besonderes Fest feiern, um uns an das zu erinnern, was damals geschah.

- Wie nennen wir dieses besondere Fest? (Ostern.)

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie an Ostern etwas über die Auferstehung Jesu Christi gelernt haben.

Geschichte
aus der Schrift/
Ausschneidebilder

Erzählen Sie von der Kreuzigung, der Grablegung und der Auferstehung Jesu Christi (siehe Matthäus 27:45,57–66; 28:1–6 und Johannes 19:30). Die Kinder dürfen zum geeigneten Zeitpunkt die entsprechenden Ausschneidebilder hochhalten.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-5, „Die Kreuzigung“, hochhalten.

Erklären Sie, daß Jesus Christus kurz vor Mittag gekreuzigt wurde. Am Mittag verbarg sich die Sonne, und drei Stunden lang herrschte Finsternis im ganzen Land (siehe Matthäus 27:45). Die Schmerzen, die Christus erlitt, waren schrecklicher, als wir sie ertragen könnten. Christus hätte sich dafür entscheiden können, nicht zu leiden und zu sterben, aber er hatte dem himmlischen Vater versprochen, daß er zur Erde kommen und für uns leiden und sterben werde.

Erzählen Sie den Kindern, daß die Erde bebte. Diejenigen, die in der Finsternis alles mit ansahen, hörten Jesus ausrufen: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19:30.) Sein Leiden war zu Ende. Er neigte den Kopf und starb. Sein Geist verließ seinen Körper.

- Wie haben sich wohl die Freunde und Jünger von Jesus gefühlt, nachdem er gekreuzigt wurde?

Das Kind soll das Ausschneidebild von der Kreuzigung wieder weglegen.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-6, „Der Leichnam Jesu wird eingekleidet“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß die Freunde und Jünger Jesu seinen Körper ganz behutsam vom Kreuz hoben. Sie wickelten ihn in feines Leinen, zusammen mit wohlriechenden Salben, wie es damals Sitte war.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-7, „Das Grab“, hochhalten.

Erklären Sie, daß die Freunde des Erretters seinen Körper in ein Grab legten. Das Grab war eine kleine Kammer, die in einen Felsen gehauen worden war.

Das Kind soll das Ausschneidebild vom Einkleiden wieder weglegen.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-8, „Großer Stein“, und ein weiteres Kind Ausschneidebild 2-9, „Die Wachen“, hochhalten.

Sagen Sie den Kindern, daß vor den Eingang des Grabes ein großer Stein gewälzt wurde und außerdem Wachen aufgestellt wurden.

- Warum wurde der Stein vor das Grab gewälzt, und warum wurden Wachen aufgestellt? (Siehe Matthäus 27:62–66.)

Erzählen Sie, daß der Körper Jesu drei Tage im Grab blieb. Am Morgen des dritten Tages, der ein Sonntag war, bebte die Erde wieder (siehe Matthäus 28:1,2).

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-10, „Der Engel“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß ein Engel vom Himmel kam und den Stein zur Seite wälzte.

Das Kind, das das Bild vom Stein hochhält, soll es weglegen.

- Was geschah mit den Leuten, die das Grab bewachten? (Siehe Matthäus 28:4.)

Das Kind, das die Wachen hochgehalten hat, soll das Bild weglegen.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-11, „Die Frauen bringen Salben“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß am selben Sonntagmorgen eine Frau, die Jesus nachfolgte, nämlich Maria aus Magdala und eine andere Frau zum Grab kamen (siehe Matthäus 28:1). Sie wollten den Körper Jesu mit wohlriechenden Ölen und Salben einbalsamieren (das war damals Sitte). Als sie sich dem Grab näherten, konnten sie sehen, daß der Stein weggenommen worden war. Das Grab war leer. Der Körper von Jesus war nicht mehr da.

Erklären Sie, daß die Frauen den Engel sahen, der ihnen sagte, daß sie sich nicht zu fürchten brauchten. Lesen Sie aus Matthäus 28:5,6 vor, was der Engel zu den Frauen gesagt hat.

Alle Kinder sollen jetzt ihre Bilder wieder weglegen. Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-12, „Jesus ist auferstanden“, hochhalten.

Sagen Sie den Kindern, daß der Engel den Frauen sagte, daß Jesus Christus auferstanden war. Sein Geist war in seinen Körper zurückgekehrt und er lebte wieder.

Erzählen Sie, daß die Jünger und Freunde von Jesus sich freuten, als sie hörten, daß er wieder lebte.

Lied

Das Kind soll weiterhin das Bild vom auferstandenen Jesus hochhalten, während Sie den ersten Vers von „Christ, der Herr, vom Tod erstand“ vorsingen oder eine Aufnahme davon vorspielen. Danach soll das Kind das Bild weglegen.

Christ, der Herr, vom Tod erstand!
Halleluja! Halleluja!
Kündet's laut von Land zu Land,
Halleluja! Halleluja!
Engel kündet's nah und fern,
Halleluja! Halleluja!
Erd und Himmel, singt dem Herrn!
Halleluja! Halleluja!

Jesus Christus ist Maria aus Magdala und seinen Jüngern erschienen

Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-62, „Maria und der auferstandene Erretter“.

Sagen Sie, daß Jesus Christus einigen seiner Jünger und Anhänger erschienen ist, nachdem er auferstanden ist. Zuerst erschien er Maria aus Magdala (siehe Johannes 20:11–18). Maria stand vor dem Grab und weinte, als Jesus ihr erschien.

- Wie hat sich Maria wohl gefühlt, als sie Jesus sah und wußte, daß er wieder lebte?

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-63, „Auf der Straße nach Emmaus“. Erzählen Sie die Begebenheit aus Lukas 24:13–46.

Erklären Sie, daß zwei Jünger den Herrn gar nicht erkannten, als er anfang, mit ihnen zu sprechen. Die Jünger erzählten Jesus alles, was an diesem Tag am Grab geschehen war. Erst als Jesus mit ihnen aß, das Brot brach, es segnete und ihnen reichte, erkannten sie, wer er war. Da verschwand er vor ihren Augen.

- Wie haben sich die Jünger wohl gefühlt, nachdem sie Jesus gesehen haben?
- Wenn ihr einer der Jünger gewesen wärt und gerade Jesus gesehen hättet, was würdet ihr dann tun?

Erzählen Sie, daß die beiden Jünger nach Jerusalem geeilt sind, um den anderen Jüngern zu berichten, daß sie Jesus gesehen hatten. Als sie es den anderen gerade erzählten, erschien Jesus.

Lesen Sie Lukas 24:36,37 vor. Erklären Sie, daß die Jünger sich fürchteten, als sie Jesus sahen, weil sie dachten, er sei ein Geist.

Zeigen Sie Bild 2-64, „Jesus zeigt seine Wundmale“.

Erklären Sie, daß Jesus wollte, daß die Jünger seinen Körper berührten, damit sie wußten, daß er auferstanden war. Lesen Sie Lukas 24:39,40 vor.

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus auch um etwas zu essen bat. Er aß etwas, um den Jüngern zu zeigen, daß sein Körper aus Fleisch und Knochen wieder mit seinem Geist verbunden und er nun ein auferstandenes Wesen war (siehe Lukas 24:41–43).

Weil Jesus Christus auferstanden ist, werden auch wir auferstehen

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern: Jesus Christus, unser Erretter, hat verheißen, daß alle Menschen wieder leben können, nachdem sie gestorben sind. Jeder von uns wird auferstehen, so wie Jesus auferstanden ist, und wird einen wunderbaren auferstandenen Körper haben wie er. Weil Jesus uns liebt, hat er uns das ermöglicht.

Fragespiel

Zeigen Sie das Bild, das von den acht Papierteilen bedeckt ist. Erklären Sie, daß hinter diesen Papierteilen ein besonderes Bild verborgen ist. Die Kinder dürfen nun nacheinander eine Zahl zwischen 1 und 8 auswählen. Stellen Sie die dazugehörige Frage, und lassen Sie die Kinder antworten (helfen Sie den Kindern bei Bedarf). Wenn die Kinder eine Frage beantwortet haben, darf ein Kind das entsprechende Stück Papier entfernen, so daß ein Teil des Bildes zu sehen ist.

Verwenden Sie für das Spiel die folgenden Fragen (oder denken Sie sich selbst Fragen aus):

1. Wer wird auferstehen? (Jeder.)
2. Was bedeutet Auferstehung? (Daß wir wieder leben; daß nach dem Tod unser Geist und Körper wieder vereinigt werden.)
3. Was hat der Engel zu den Frauen am Grab gesagt? (Jesus Christus ist auferstanden.)
4. Was hat Jesus Christus nach seiner Auferstehung getan? (Er ist gegangen, hat gesprochen, hat gegessen, ist Maria aus Magdala und seinen Jüngern erschienen, hat die Jünger seine Nägelmale an den Händen und Füßen berühren lassen.)
5. Wer ist unser Erretter? (Jesus Christus.)
6. Wem ist Jesus Christus nach seiner Auferstehung erschienen? (Maria aus Magdala und vielen seiner Jünger.)
7. Lebt Jesus Christus heute? (Ja, er lebt im Himmel beim himmlischen Vater.)
8. Warum war Jesus bereit, für uns zu sterben und wieder aufzuerstehen? (Weil er uns liebt und möchte, daß wir einmal wieder bei ihm und dem himmlischen Vater leben können.)

Wenn das ganze Bild zu sehen ist, erklären Sie, daß dies ein Gemälde vom auferstandenen Jesus Christus ist. Dieses Bild erinnert uns daran, daß Jesus auferstanden ist und daß auch wir auferstehen werden.

Zusammenfassung

Zeugnis

Sprechen Sie über die Liebe, die Sie für Jesus Christus empfinden, und geben Sie Zeugnis von ihm und seiner Auferstehung. Erinnern Sie die Kinder, daß die Nachricht „Er ist auferstanden“ für alle Menschen eine gute Nachricht ist.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind dem himmlischen Vater dafür dankt, daß er seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat, der es uns ermöglicht hat, daß wir nach dem Tod wieder leben werden.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Wiederholen Sie den Anschauungsunterricht mit der Hand und dem Handschuh aus Lektion 3 (siehe Seite 13). Fahren Sie mit dem Vergleich fort, indem Sie folgendes erklären: Wenn wir sterben, ist es so, als würden wir die Hand aus dem Handschuh nehmen. Der Körper kann sich (wie der Handschuh) nicht bewegen, doch der Geist lebt weiter (wie die Hand). Bei der Auferstehung werden Körper und Geist wieder vereint, so daß beide wieder leben.
2. Lassen Sie die Kinder aufstehen und den dritten Glaubensartikel aufsagen. Erklären Sie: Weil Jesus Christus gestorben und wieder auferstanden ist, werden auch wir auferstehen, und wenn wir die Gebote halten, werden wir einmal wieder bei Jesus und beim himmlischen Vater leben können. Vielleicht möchten Sie den Kindern helfen, den Glaubensartikel auswendig zu lernen.
3. Tragen Sie den Text von „Stand Jesus wirklich auf vom Tod?“ (*Children's Songbook*, S. 64) vor. Machen Sie dabei mit den Kindern die entsprechenden Bewegungen:

Stand Jesus wirklich auf vom Tod (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?

Ja, früh am dritten Tag (*drei Finger hochhalten*)

erwachte er, verließ das Grab (*auf der Stelle gehen*),

sprach mit Maria (*die Hände um den Mund legen, als wolle man jemand rufen*).

Hat er sich anderen gezeigt (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?

Ja, sie berührten ihn (*nach vorn beugen und mit den Händen die Füße berühren*),

sie sahen, wie den Fisch er aß (*so tun, als ob man ißt*),

sprachen auch mit ihm.

Die Nägelmale fühlten sie (*auf die Hand zeigen*),

konnten seine Wunde sehn (*auf die Seite zeigen*).

Stand Jesus wirklich auf vom Tod (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?

Ja! Und ich weiß: Auch ich werd' auferstehn (*nicken*)!

4. Laden Sie, nachdem Sie die Genehmigung der PV-Leiterin eingeholt haben, ein Gemeindemitglied ein, das Ihrer Klasse Zeugnis gibt von seiner Liebe für den Erretter und von der Auferstehung.
5. Bitten Sie die Kinder, die Augen zu schließen und sich vorzustellen, sie seien blind. Erklären Sie, daß es nach der Auferstehung keine Blindheit oder andere Behinderung mehr geben wird. Unser Körper wird vollkommen sein. Jeder wird sehen und hören und laufen können; niemand wird körperliche Beeinträchtigungen haben. Niemand wird krank werden. Bitten Sie die Kinder, die Augen wieder zu öffnen, und sprechen Sie mit ihnen darüber, wie wunderbar es sein wird, einen vollkommenen gesunden Körper zu haben.

Die Kirche Jesu Christi ist auf Erden

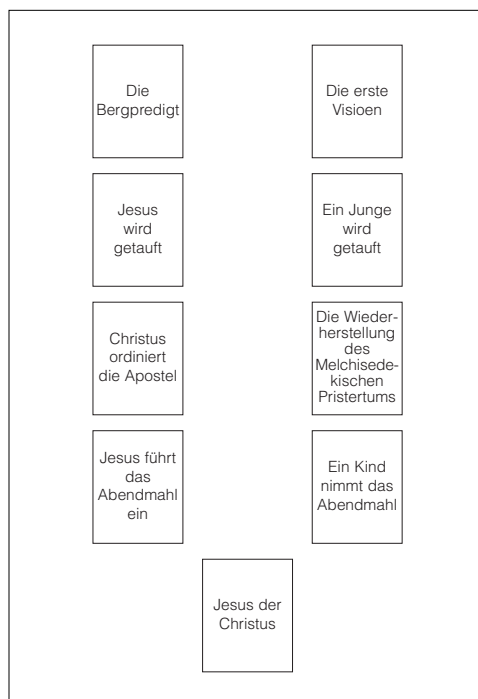
Lektion
42

Zweck

Jedes Kind soll verstehen, daß die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dieselbe Kirche ist wie die Kirche, die Jesus Christus gegründet hat, als er auf der Erde war.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt LuB 115:4. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 16. und 17. Kapitel.
2. Bereiten Sie sich vor, den ersten Vers von „Erzähl mir Geschichten von Jesus“ (*Sing mit mir*, B–46) und „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi“ (*Kinderstern*, Feb. 1990) zu singen oder den Text vorzutragen.
3. Betrachten Sie die Weltkarte am Ende der Lektion, und finden Sie darauf einige Orte, die den Kindern bekannt sind, einschließlich Ihrem Land.
4. Die Bilder, die während des Unterrichts an der Tafel oder der Wand befestigt oder auf dem Boden ausgelegt werden, sollen am Ende folgende Darstellung ergeben:



5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel und 'Lehre und Bündnisse'
 - b) Klebeband oder Ähnliches (freigestellt)
 - c) Bild 2-3, „Jesus der Christus“ (Bilder zum Evangelium 240; 62572); Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 208; 62133); Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“ (62018); Bild 2-37, „Die Bergpredigt“ (Bilder zum Evangelium 212; 62166); Bild 2-38, „Die erste Vision“ (Bilder zum Evangelium 403; 62470); Bild 2-66, „Christus ordiniert die Apostel“ (Bilder zum Evangelium 211; 62557); Bild 2-67, „Jesus führt das Abendmahl ein“; Bild 2-68, „Die Wiederherstellung des Melchisedekischen Priestertums“ (Bilder zum

Evangelium 408; 62371); Bild 2-69, „Ein Kind nimmt das Abendmahl“;
Bild 2-70, „Kinder aus aller Welt“

6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Jesus Christus hat im heiligen Land seine Kirche gegründet

Aufmerksamkeit
wecken

Zeigen Sie den Kindern die Weltkarte (siehe Ende der Lektion).

- Was ist das? (Eine Landkarte.)

Sprechen Sie ganz kurz darüber, wofür Karten verwendet werden. Zeigen Sie den Kindern, wo sie leben. Zeigen Sie auch auf andere Länder oder Orte, die die Kinder vielleicht kennen, beispielsweise ein Land, aus dem ein Missionar stammt oder in dem ein Missionar dient oder woher eine Familie aus der Gemeinde stammt.

Erklären Sie, daß auf dieser Karte auch ein Land verzeichnet ist, das oft als das heilige Land bezeichnet wird. Zeigen Sie darauf. Sagen Sie, daß dort Jesus Christus aufgewachsen ist, daß er dort den Menschen das Evangelium gepredigt und seine Kirche aufgerichtet hat. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie in diesem Jahr in der PV viel über Jesus und darüber gelernt haben, was er die Menschen im heiligen Land gelehrt hat.

Lehrer(in)

Zeigen Sie die Bibel, und schlagen Sie das Neue Testament auf. Sagen Sie den Kindern, daß das Neue Testament viele Geschichten über Jesus Christus und die Menschen im heiligen Land enthält. Wir können darin auch lesen, wie Jesus seine Kirche im heiligen Land aufgerichtet hat.

Bilder

Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun über einiges sprechen werden, was zur Kirche Jesu Christi gehört, die er im heiligen Land aufgerichtet hat, als er auf der Erde lebte. (Sie können darauf hinweisen, daß Jesus seine Kirche unter den Nephiten in Amerika in derselben Weise aufgerichtet hat, als er ihnen nach seiner Kreuzigung erschien.)

Zeigen Sie Bild 2-37, „Die Bergpredigt“. Ein Kind darf das Bild in die obere linke Ecke an die Tafel oder an die Wand hängen oder vor der Klasse auf den Boden legen.

- Was ist auf diesem Bild zu sehen? (Jesus Christus lehrt die Menschen.)
- An welche Lehren Jesu erinnert ihr euch?

Erklären Sie, daß Jesus die Menschen, die er lehrte, liebte. Er wollte, daß sie das Evangelium kennenlernten, um zu erfahren, was der himmlische Vater von ihnen erwartete. Das war ein Grund dafür, warum Jesus seine Kirche aufrichtete: er wollte, daß die Menschen das Evangelium kennenlernen konnten.

- Warum wollte Jesus, daß die Menschen vom Evangelium erfuhren? (Er liebte sie und wollte, daß sie wußten, wie sie wieder beim himmlischen Vater leben konnten.)

Zeigen Sie Bild 2-19, „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“. Ein Kind darf das Bild unter das Bild von der Bergpredigt hängen oder legen.

Bitten Sie die Kinder, Ihnen zu sagen, was sie über das Bild wissen. Erklären Sie, daß Jesus uns ein Beispiel gegeben hat, wie wir getauft werden sollen. Die Taufe durch Untertauchen, vollzogen von jemand, der das Priestertum trägt, ist ein wichtiger Bestandteil der Kirche Jesu.

Zeigen Sie Bild 2-66, „Christus ordiniert die Apostel“. Ein Kind darf das Bild unter das Bild von der Taufe hängen oder legen.

Erklären Sie, daß Jesus Christus zwölf Männer auserwählt hat, die ihm helfen sollten, seine Kirche zu führen (auf dem Bild sind nicht alle zu sehen). Diese Männer wurden Apostel genannt. Jesus gab ihnen das Priestertum, damit sie seine Kirche führen und den Menschen dienen konnten.

Zeigen Sie Bild 2-67, „Jesus führt das Abendmahl ein“. Ein Kind darf das Bild unter das Bild von den Aposteln hängen oder legen.

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie über das Bild wissen. Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus das Abendmahl eingeführt hat, damit es uns daran erinnert, was er für uns getan hat.

Zeigen Sie Bild 2-3, „Jesus der Christus“. Ein Kind darf das Bild unter das Bild vom Abendmahl hängen oder legen.

Sagen Sie den Kindern: Jesus wollte, daß jeder wußte, daß die Kirche Jesu Christi die wahre Kirche war.

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und singen Sie mit ihnen den ersten Vers von „Erzähl mir Geschichten von Jesus“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Alle Geschichten von Jesus hör' ich so gern,
vieles würd' ich ihn wohl fragen, träf' ich den Herrn.
Bitte erzähl mir, was einst geschah,
dann ist mir Jesus heut wieder nah.

Jesus Christus hat seine Kirche für uns gegründet

Lehrer(in)

Erklären Sie, daß die Apostel die Kirche führten, nachdem Christus gestorben war. Nachdem jedoch auch die Apostel gestorben waren, begannen die Menschen Jesus und die Apostel zu vergessen. Sie hielten sich nicht mehr an die Gebote und die Lehren Jesu. Bald war die Kirche Jesu Christi nicht mehr auf Erden. Hunderte von Jahren vergingen, und es gab viele verschiedene Kirchen, doch keine hatte das wahre Priestertum.

Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus die Menschen auf der Erde immer noch liebten. Sie wollten, daß die Kirche Jesu Christi wieder auf der Erde aufgerichtet wurde, damit die Menschen das Evangelium kennenlernen konnten.

Karte

Zeigen Sie noch einmal die Weltkarte. Sagen Sie den Kindern, daß der himmlische Vater und Jesus Christus im Jahr 1820 Joseph Smith erschienen, der in New York in den Vereinigten Staaten lebte. Zeigen Sie den Kindern auf der Karte New York.

Bilder

Zeigen Sie Bild 2-38, „Die erste Vision“. Ein Kind darf das Bild rechts neben das Bild von der Bergpredigt hängen oder legen.

Lassen Sie die Kinder erzählen, was sie über das Bild wissen. Erklären Sie, daß Jesus dem Joseph Smith geboten hat, die Kirche Jesu Christi aufzurichten, so wie Jesus seine Kirche aufgerichtet hatte, als er auf der Erde war.

Zeigen Sie das Buch 'Lehre und Bündnisse' (oder die Titelseite von 'Lehre und Bündnisse' in der Dreifachkombination). Sagen Sie den Kindern: So wie das Neue Testament die Lehren Jesu enthält, die er predigte, als er auf der Erde lebte, so enthält das Buch 'Lehre und Bündnisse' die Lehren, die Jesu dem Propheten Joseph Smith und anderen neuzeitlichen Propheten offenbart hat.

Zeigen Sie Bild 2-20, „Ein Junge wird getauft“. Ein Kind darf das Bild rechts neben das Bild von der Taufe Jesu hängen oder legen.

Lassen Sie die Kinder über das Bild sprechen. Weisen Sie darauf hin, daß das Kind durch Untertauchen getauft wird (also völlig vom Wasser bedeckt wird), und zwar von jemandem, der das Priestertum trägt, genauso wie es bei der Taufe Jesu war.

Zeigen Sie Bild 2-68, „Die Wiederherstellung des Melchisedekischen Priestertums“. Ein Kind darf das Bild rechts neben das Bild „Christus ordiniert die Apostel“ hängen oder legen.

Zeigen Sie auf Petrus, Jakobus und Johannes, die das Melchisedekische Priestertum wiederhergestellt haben. Erklären Sie: Petrus, Jakobus und Johannes waren drei der ursprünglichen Apostel, die von Jesus Christus das Priestertum erhalten hatten. Jesus sandte Petrus, Jakobus und Johannes auf die Erde, um Joseph Smith und Oliver Cowdery das Priestertum zu übertragen. Jesus wußte, daß wir das Priestertum genauso brauchen, wie es die Mitglieder der damaligen Kirche Jesu brauchten.

Zeigen Sie Bild 2-69, „Ein Kind nimmt das Abendmahl“. Ein Kind darf das Bild rechts neben das Bild vom ersten Abendmahl hängen oder legen.

- Was geschieht auf diesem Bild?
- Warum nehmen wir das Abendmahl?

Weisen Sie darauf hin, daß Jesus Christus uns das Abendmahl aus demselben Grund gegeben hat wie seinen Aposteln im heiligen Land: damit wir uns an ihn erinnern.

Rücken Sie Bild 2-3, „Jesus der Christus“, unter die beiden Bilderreihen in die Mitte.

Erklären Sie, daß wir Mitglieder der Kirche Jesu Christi sind, so wie es seine Jünger im heiligen Land waren.

Schriftstelle

- Wie heißt die Kirche Jesu Christi heute?

Lesen Sie LuB 115:4 vor. Erklären Sie: Mit den *Letzten Tagen* ist die Zeit gemeint, in der wir leben, und *Heilige* sind Menschen, die die Lehren Jesu befolgen.

Lassen Sie die Kinder aufstehen und ein paarmal miteinander sagen: „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“

Lehrer(in)

Vergleichen Sie kurz die beiden Bilderreihen, wobei Sie betonen, daß die Kirche Jesu Christi heute dieselbe ist wie damals im heiligen Land. Jesus hat uns heute dieselben Lehren gegeben wie den Menschen im heiligen Land.

Karte

Zeigen Sie noch einmal die Weltkarte. Zeigen Sie noch einmal auf das heilige Land, und erklären Sie, daß zur Zeit Jesu die meisten Mitglieder seiner Kirche im heiligen Land lebten.

- Wo leben die Mitglieder der Kirche Jesu Christi heute?

Lehrer(in)

Zeigen Sie Bild 2-70, „Kinder aus aller Welt“. Erklären Sie, daß die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in aller Welt leben. Weisen Sie darauf hin, daß die Kinder auf dem Bild aus vielen verschiedenen Ländern kommen. Erklären Sie: Jesus möchte, daß alle Menschen, nicht nur die Menschen aus ein oder zwei Ländern, seine Lehren kennenlernen und zu seiner Kirche gehören.

Lied

Singen Sie „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi“, oder tragen Sie den Text vor.

Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi, Jesu Christi.
Ich weiß, wer ich bin, kenn' Gottes Plan.
Ich glaube fest an ihn.
Ich glaub' an den Erretter, Jesus Christ.
Ich will ihn ehren.
Ich tu, was ist recht: Ich folg' seinem Licht.
Ihm will ich gehören.

Zusammenfassung

Spiel

Sammeln Sie alle Bilder, außer Bild 2-3, „Jesus der Christus“, wieder ein. Mischen Sie die Bilder, und legen Sie sie mit dem Bild nach unten (bei jüngeren Kindern auch eventuell mit dem Bild nach oben) in zwei Reihen auf den Boden.

Sagen Sie den Kindern, daß Sie nun eine Art Memory spielen werden. Die Kinder dürfen nacheinander jeweils zwei Bilder umdrehen. Wenn die Bilder zusammenpassen (beispielsweise das Bild von der Taufe Jesu und das Bild von dem Jungen, der getauft wird), darf das Kind sagen, welcher Grundsatz der Kirche Jesu Christi dargestellt wird. Wenn die Bilder nicht zusammenpassen, werden sie wieder umgedreht. (Wenn Sie fürchten, daß die Kinder von den Bildern, die auf der Rückseite zu sehen sind, abgelenkt werden, decken Sie diese Seite mit einem leeren Blatt ab.)

Fahren Sie fort, bis alle vier Paare gefunden worden sind. Wenn Sie eine größere Klasse haben, können Sie die Bilder noch einmal mischen und das Spiel wiederholen, so daß jeder einmal an die Reihe kommt.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dieselbe Kirche ist wie die, die Jesus gegründet hat, als er auf der Erde war. Wählen Sie einen Evangeliumsgrundsatz aus, der heute besprochen wurde (Taufe, Priestertum oder Abendmahl), und erzählen Sie den Kindern, was dieser Grundsatz Ihnen bedeutet.

Regen Sie an, daß die Kinder ihrer Familie erzählen, was sie heute gelernt haben. Vielleicht möchten Sie ein paar Fragen stellen, um die Hauptgedanken der Lektion ganz kurz zu wiederholen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind dem himmlischen Vater für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dankt.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lernen Sie mit den Kindern den ersten Teil des sechsten Glaubensartikels auswendig: „Wir glauben an die gleiche Organisation, wie sie in der Urkirche bestanden hat.“ Erklären Sie, was *Urkirche* bedeutet: Die Kirche, die Jesus Christus im heiligen Land aufrichtete, als er auf der Erde lebte.
2. Teilen Sie Papier und Stifte an die Kinder aus, damit sie ein Bild vom Gemeindehaus oder davon malen können, wie sie gerade in der Kirche sind. Machen Sie den Kindern begreiflich, daß die Kirche mehr ist als nur ein Gebäude. Die Kirche ist eine Organisation, die uns lehrt, wie wir leben sollen, damit wir einmal zum himmlischen Vater und Jesus Christus zurückkehren können.



Jesus Christus wird wiederkommen

Lektion
43

Zweck

In jedem Kind den Wunsch wecken, sich auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorzubereiten, indem es sich an die Lehren Jesu hält.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 24:36, Lukas 24:50–53 und Apostelgeschichte 1:3,9–11. Siehe auch *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), 43. Kapitel.
 2. Kopieren Sie das Spiel „Bereite dich auf das Kommen Jesu vor“, das auf den letzten Seiten des Leitfadens zu finden ist (wenn es Ihnen nicht möglich ist, eine Kopie zu machen, nehmen Sie die Seiten vorsichtig aus dem Leitfaden heraus). Kleben Sie das Spiel auf Karton oder festes Papier. Bewahren Sie das Spielbrett für zukünftige Klassen auf.

Falls Sie eine große Klasse haben, möchten Sie vielleicht zwei Spielbretter herstellen, damit zwei Gruppen gleichzeitig spielen können. Bitten Sie jemand aus der PV-Leitung oder Vater oder Mutter eines Kindes, in die Klasse zu kommen, um die zweite Gruppe beim Spielen zu beaufsichtigen.
 3. Schneiden Sie zwölf kleine Zettel für das Spiel aus. Schreiben Sie auf jeden Zettel eine Zahl, wobei Sie die Zahlen 1 bis 6 zweimal verwenden. Falten Sie die Zettel, und stecken Sie sie in einen Behälter.
 4. Bereiten Sie sich vor, zu erzählen, wie einmal jemand, der Ihnen sehr nahe gestanden ist, für eine Zeitlang fortgegangen ist. Sprechen Sie darüber, wie Sie diesen Menschen vermisst und wie Sie sich auf seine Rückkehr vorbereitet haben.
 5. Bereiten Sie sich vor, den zweiten Vers von „Wenn Jesus Christus wiederkehrt“ (*Kinderstern*, April 1993) zu singen oder den Text vorzutragen.
 6. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) einen kleinen Gegenstand für jedes Kind (einen Knopf oder Stein), der als Spielfigur verwendet werden kann; jede Spielfigur muß sich (in Größe, Farbe oder Form) von den anderen unterscheiden, damit jedes Kind seine Spielfigur erkennt
 - c) Bild 2-62, „Maria und der auferstandene Erretter“ (Bilder zum Evangelium 233; 62186); Bild 2-64, „Jesus zeigt seine Wundmale“ (Bilder zum Evangelium 234; 62503); Bild 2-65, „Der auferstandene Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 239; 62187); Bild 2-71, „Die Himmelfahrt Jesu“ (Bilder zum Evangelium 236; 62497)
 7. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Wir treffen Vorbereitungen für die Rückkehr von lieben Menschen

Aufmerksamkeit
wecken

Erzählen Sie von einer Zeit, als jemand, der Ihnen sehr nahestand, eine Zeitlang fortgegangen ist. Sagen Sie den Kindern, wie Sie sich gefühlt haben, als er fortging und wie sehnsüchtig Sie auf seine Rückkehr gewartet haben. Erzählen Sie auch, was für Vorbereitungen Sie für die Rückkehr getroffen haben und wie Sie sich gefreut haben, ihn wiederzusehen.

Lassen Sie auch die Kinder an eine Zeit denken, in der jemand, den sie liebhaben, eine Zeitlang fortgegangen ist. Zum Beispiel: Ein Elternteil hat eine Reise gemacht, die Mutter ist zur Entbindung ins Krankenhaus gegangen, ein Bruder oder eine Schwester ist auf Mission gegangen. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie sie sich gefühlt haben, als derjenige gegangen und als er wieder heimgekommen ist. Betonen Sie, daß wir Menschen, die wir liebhaben, vermissen, wenn sie fortgehen, und daß wir glücklich sind, wenn sie wiederkommen. Lassen Sie die Kinder auch erzählen, was für Vorbereitungen sie und ihre Familie für die Rückkehr getroffen haben, wie sie beispielsweise das Haus geputzt oder geschmückt, ein besonderes Essen gekocht oder besondere Kleidung getragen haben.

Jesus Christus wird wiederkommen

Lehrer(in)

Sagen Sie den Kindern, daß Jesus Christus, als er auf der Erde lebte, viele Freunde hatte, die ihn sehr liebten. Diese Freunde folgten ihm und hörten seinen Lehren zu. Weil sie das taten, was er sie lehrte, wurden sie seine Jünger genannt.

Erklären Sie, daß Jesus seine Jünger liebte. Er lehrte sie, was sie tun mußten, um einmal wieder mit ihm und dem himmlischen Vater zu leben. Er machte ihnen den Unterschied zwischen richtig und falsch klar, so daß sie das Rechte wählen konnten.

Bild/Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-62, „Maria und der auferstandene Erretter“ und Bild 2-64, „Jesus zeigt seine Wundmale“. Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie vor wenigen Wochen (Lektion 41) gelernt haben, wie Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern erschien. Lassen Sie die Kinder kurz über die Bilder sprechen.

Erklären Sie, daß Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern vierzig Tage hindurch immer wieder erschienen ist und sie belehrt hat (siehe Apostelgeschichte 1:3). Er wollte ganz sicher sein, daß sie wußten, daß er wieder lebte, und daß sie seine Lehren verstanden. Jesus wollte, daß seine Jünger sich an seine Lehren hielten, auch wenn er nicht mehr bei ihnen war.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-71, „Die Himmelfahrt Jesu“. Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten von der Himmelfahrt Jesu, wie es in Lukas 24:50–53 und Apostelgeschichte 1:9–11 geschildert wird. Betonen Sie dabei folgendes:

1. Jesus gab seinen Jüngern einen Segen.
2. Jesus verließ seine Jünger und wurde in einer Wolke emporgehoben, um zum himmlischen Vater zurückzukehren.
3. Die Jünger standen da und schauten, bis sie Jesus nicht mehr sehen konnten.

Sagen Sie den Kindern: Während die Jünger noch zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Engel in weißen Gewändern bei ihnen.

Lesen Sie aus Apostelgeschichte 1:11 vor, was die Engel zu den Jüngern sagten (ab *Was steht ihr*).

Erklären Sie, daß die Engel den Jüngern sagten, daß Jesus Christus eines Tages auf dieselbe Weise, wie er gegangen war, auf die Erde zurückkommen werde. Sagen Sie den Kindern, daß wir dies das Zweite Kommen nennen.

Betonen Sie, daß wir nicht genau wissen, wann Jesus wiederkommen wird. Nur der himmlische Vater kennt den genauen Zeitpunkt (siehe Matthäus 24:36). Aber wir wissen, daß Jesus eines Tages auf die Erde zurückkehren wird, um hier zu leben.

Besprechen	Zeigen Sie Bild 2-65, „Der auferstandene Jesus Christus“. Erklären Sie: Wenn Jesus wiederkommt, wird er auf der Erde unter den Menschen leben. Jeder wird wissen, daß er Jesus Christus ist, unser Erretter, und wird ihn verehren. • Möchtet ihr gern dabeisein, wenn Jesus wiederkommt? Warum? Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie wunderbar es auf der Erde sein wird, wenn Jesus wiederkommt. Die Menschen werden Jesus sehen und mit ihm reden und seine Liebe spüren können. Heben Sie hervor, daß alle Menschen Freunde sein werden, wenn Jesus wiedergekommen ist. Es wird keine bösen Menschen geben. Wir werden unsere Tür nicht abschließen müssen und alles und jeder wird sicher sein. Es wird keine Krankheit geben, die uns Schmerzen verursacht, und alle Tiere werden mit uns und miteinander friedlich zusammenleben.
Wiederholung	Stellen Sie den Kindern die folgenden Fragen über das Zweite Kommen. Sie sollen aufstehen, wenn sie die Antwort wissen. Wenn einige Kinder stehen, bitten Sie eines davon, die Frage zu beantworten. Wenn niemand aufsteht oder wenn die Kinder unsicher erscheinen, dann nehmen Sie sich die Zeit, alles noch einmal zu erklären. • Wie viele Tage lang ist Jesus Christus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung immer wieder erschienen? (Vierzig.) • Wer weiß, wann Jesus wiederkommen wird? (Nur der himmlische Vater. Niemand auf Erden weiß es.) • Wird es Krieg oder Streit geben, nachdem Jesus wiedergekommen ist? (Nein. Alle Menschen werden Freunde sein.) • Was geschieht mit den Leuten, die krank oder behindert sind, wenn Jesus wiederkommt? (Sie werden geheilt. Es wird keine Krankheit und keine Schmerzen mehr geben, wenn Jesus zur Erde zurückkehrt.) • Was wird mit den Tieren sein, wenn Jesus wiederkommt? (Sie werden alle mit uns und miteinander friedlich zusammenleben.) Wir können uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorbereiten
Lehrer(in)	Erinnern Sie die Kinder an die Vorbereitungen, die sie für die Rückkehr eines lieben Menschen getroffen haben. Erklären Sie, daß wir uns auch auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorbereiten müssen. Wir können uns vorbereiten, indem wir die Lehren Jesu kennenlernen und befolgen. Heben Sie hervor, daß wir, wenn wir bereit sind, glücklich sein werden, den Erretter zu sehen. Er möchte, daß jeder wieder bei ihm leben kann, aber nur diejenigen, die seine Lehren befolgen und das Rechte wählen, werden bei ihm leben können. Jesus zeigte seinen Jüngern, was sie tun mußten, um wieder bei ihm leben zu können, und er hat auch uns seine Lehren offenbart, damit wir bereit sein können, wenn er wiederkommt.
Lied	Singen Sie den zweiten Vers von „Wenn Jesus Christus wiederkehrt“, oder tragen Sie den Text vor. Machen Sie mit den Kindern die entsprechenden Bewegungen: Wenn Jesus Christus wiederkehrt, werd ich bereit dann sein (<i>mit dem Finger auf sich zeigen</i>), sein liebes Antlitz anzuschauen, mit ihm zu beten rein (<i>Arme wie beim Beten verschränken</i>)? Ich möchte seinen Willen tun, daß nie mein Licht wird trüb (<i>mit der Hand die Augen bedecken</i>), daß andre suchen mögen nach dem Licht, das Gott uns gibt (<i>mit den Armen über dem Kopf einen Kreis formen</i>).

Dann, an dem segensreichen Tag,
legt er den Arm um mich (*sich selbst umarmen*)
und spricht: „Du dientest brav, mein Kind!
Bleibe bei mir ewiglich (*Arme ausbreiten*).“
(© 1952, 1980 by Mirla Greenwood Thayne. Used by permission.)

Spiel

Heben Sie hervor, daß wir uns nicht an einem Tag auf das Zweite Kommen Jesu vorbereiten können. Wir müssen uns unser ganzes Leben lang vorbereiten, indem wir die Lehren Jesu befolgen.

Zeigen Sie den Kindern das Spiel „Bereite dich auf das Kommen Jesu vor“. Sagen Sie ihnen, daß dieses Spiel sie an manches von dem erinnern wird, was sie tun können, um sich darauf vorzubereiten, einmal mit Jesus zu leben.

Zeigen Sie, daß auf dem Spielbrett einiges beschrieben wird, was wir tun können, um Jesus nachzufolgen. Diese Felder führen auf das Feld „Ich bereite mich auf das Kommen Jesu vor“. Weisen Sie darauf hin, daß auf dem Spielbrett auch einiges beschrieben wird, was falsch ist und was wir nicht tun sollen. Diese Felder führen auf das Feld „Ich bereite mich nicht auf das Kommen Jesu vor“.

Geben Sie jedem Kind einen kleinen Gegenstand als Spielfigur. Erklären Sie dann die Spielregeln:

1. Ziel des Spiels ist es, vom Startpfeil aus zu dem Feld „Ich bereite mich auf das Kommen Jesu vor“ zu gelangen.
2. Ihr kommt abwechselnd an die Reihe.
3. Wenn du an der Reihe bist, ziehst du einen Zettel aus dem Behälter und rückst mit der Spielfigur um so viele Felder vor, wie auf dem Zettel angegeben sind. Dann faltest du den Zettel wieder und legst ihn zurück in den Behälter.
4. Dann liest du oder der/die Lehrer(in) vor, was auf dem Feld steht, auf dem du angekommen bist. Nenne nun etwas, was du tun kannst, um diese Lehre zu befolgen, oder erkläre, warum es wichtig ist, das zu tun, was auf dem Feld beschrieben wird. Wenn du auf einem Feld landest, auf dem etwas Falsches beschrieben wird, mußt du erklären, was du statt dessen tun könntest. Wenn du Hilfe brauchst, kann der/die Lehrer(in) einige Anregungen geben.
5. Der Pfeil auf den Feldern zeigt an, in welche Richtung du beim nächstenmal weitergehst.

Wenn ein Kind auf einem Feld landet, das nicht zum Feld „Ich bereite mich auf das Kommen Jesu vor“ führt, dann machen Sie den Kindern klar, daß wir uns, wenn wir etwas Falsches tun, nicht an die Lehren Jesu halten, daß wir aber die Richtung wieder ändern können, wenn wir das tun, was recht ist.

Spielen Sie das Spiel, bis jeder auf das Feld „Ich bereite mich auf das Kommen Jesu vor“ gekommen ist oder bis die Unterrichtszeit fast zu Ende ist.

Zusammenfassung

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus wieder auf die Erde kommen wird, auch wenn wir nicht wissen, wann. Sagen Sie den Kindern, wie wichtig es Ihnen ist, sich an die Lehren Jesu zu halten, damit Sie ihn sehen können, wenn er wiederkommt. Bringen Sie auch Ihren Wunsch zum Ausdruck, daß jedes Kind in der Klasse die Lehren Jesu befolgt, damit alle mit ihm zusammensein können.

WdR-Ring

Die Kinder sollen ihren WdR-Ring betrachten, falls sie ihn tragen. Sagen Sie den Kindern, daß ihr Ring sie daran erinnern kann, immer das Rechte zu wählen und sich an die Lehren Jesu zu halten.

Bitten Sie jedes Kind, den anderen zu erzählen, was es in der kommenden Woche tun will, um sich auf das Zweite Kommen Jesu vorzubereiten.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet. Schlagen Sie vor, daß das Kind den himmlischen Vater darum bittet, daß er den Kindern in der Klasse hilft, sich auf das Kommen Jesu Christi vorzubereiten.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Singen Sie beide Verse von „Wenn Jesus Christus wiederkehrt“ (*Kinderstern*, April 1993), oder tragen Sie den Text vor. Der Text des zweiten Verses steht auf Seite 237, 238.

Wenn Jesus Christus wiederkehrt,
sing'n dann die Engelein?
Ist unsre Erde weiß von Schnee?
Wird es dann Frühling sein?
Wird dann ein Stern viel heller sein
am Himmel als der Rest?
Wird Taglicht sein die ganze Nacht?
Verläßt der Vogel 'sNest?
Gewiß ruft er die Kinder dann,
die rein und gut und fromm,
denn einmal hat der Herr gesagt:
„Laßt die Kindlein zu mir komm'n.“

(© 1952, 1980 by Mirla Greenwood Thayne. Used by permission.)

2. Sagen Sie den Kindern, daß der zehnte Glaubensartikel vom Zweiten Kommen Jesu Christi handelt. Lernen Sie mit den Kindern den Satz „Wir glauben, ... daß Christus persönlich auf der Erde regieren wird“ auswendig. Erklären Sie den Kindern die Bedeutung dieses Satzes.
3. Zeigen Sie den Kindern eine Öllampe oder eine einfache Zeichnung davon. Erklären Sie, daß Jesus uns in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Mädchen) erklärt hat, wie wichtig es ist, daß wir uns auf sein Kommen vorbereiten. Erzählen Sie aus Matthäus 25:1–13 das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Erklären Sie, daß eine Öllampe nur Licht geben kann, wenn sie mit Öl aufgefüllt ist. Betonen Sie, daß die fünf törichte Mädchen sich nicht vorbereitet hatten und deshalb auch nicht zur Hochzeit gehen konnten.

Erklären Sie, daß der Erretter das Hochzeitsfest mit seinem Zweiten Kommen verglich. Die Mädchen, die Öl hatten, können wir damit vergleichen, daß wir uns darauf vorbereiten, mit Jesus zusammenzusein. Wenn wir nicht vorbereitet sind, wenn er kommt, werden wir nicht mit ihm leben können.

Bitten Sie die Kinder, einige Möglichkeiten zu nennen, wie sie sich auf das Kommen Jesu vorbereiten können (vielleicht müssen Sie ihnen einige Anregungen geben wie in dem Spiel). Machen Sie den Kindern klar: Wenn wir das Rechte wählen, bereiten wir uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vor.

4. Machen Sie für jedes Kind ein Abzeichen, auf das Sie oben „Ich bereite mich auf das Kommen Jesu Christi vor“ schreiben. Lassen Sie dann jedes Kind ein Bild von sich auf das Abzeichen malen, wie es gerade etwas tut, um sich auf das Kommen Jesu vorzubereiten. Heften Sie den Kindern das Abzeichen an die Kleidung oder helfen Sie ihnen, ein Loch durchzusteichen und einen Faden durchzuziehen, damit sie es sich um den Hals hängen können.

Ich kann liebevoll mit Tieren umgehen

Zweck

Jedes Kind ermutigen, allen Lebewesen mit Achtung zu begegnen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Genesis 6:11–7:24, Jesaja 11:6–9 und Lukas 12:6.
2. Kopieren Sie die Tiere am Ende der Lektion (falls Sie keine Kopie machen können, nehmen Sie die Seite sorgfältig aus dem Leitfaden heraus). Schneiden Sie die Vierecke auseinander. Bewahren Sie sie für zukünftige Klassen auf.
3. Bereiten Sie sich vor, den Refrain von „Alle Dinge dieser Welt“ (*Sing mit mir*, B-89) zu singen oder den Text vorzutragen.
4. Bereiten Sie sich vor, zu erzählen, wie Sie einmal einem Tier geholfen haben oder wie Sie gesehen haben, daß jemand einem Tier geholfen hat.
5. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) Papier und Stifte für jedes Kind
 - c) Bild 2-72, „Noach und die Arche mit den Tieren“ (Bilder zum Evangelium 103; 62305); Bild 2-73, „Die Schöpfung – lebendige Wesen“ (Bilder zum Evangelium 100; 62483); Bild 2-74, „Das Tabernakel“ (Bilder zum Evangelium 503; 62490)
6. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Tiere sind wichtig

Aufmerksamkeit
wecken

Mischen Sie die Tierbilder, und legen Sie sie mit dem Bild nach unten in mehreren Reihen auf den Tisch oder Boden. Die Kinder dürfen nacheinander jeweils 2 Bilder aufdecken. Wenn die beiden Tiere übereinstimmen, darf das Kind das Tierpaar neben das Spielfeld legen. Wenn die beiden Tiere nicht übereinstimmen, dreht das Kind die Bilder wieder um. Fahren Sie fort, bis alle Tierpaare gefunden und untereinander in eine Reihe gelegt worden sind.

Fragen Sie die Kinder, ob die Tierpaare sie an eine Geschichte aus der Bibel erinnern. Wenn die Kinder nicht an die Geschichte von Noach und der Arche denken, geben Sie ihnen weitere Hinweise, wie die folgenden:

- Der Herr hat jemand geboten, etwas zu bauen.
- Die Tiere kamen in Paaren.
- Es hat vierzig Tage und vierzig Nächte geregnet und die Erde wurde überflutet.

Geschichte
aus der Schrift

Zeigen Sie Bild 2-72, „Noach und die Arche mit den Tieren“. Erzählen Sie die Geschichte, wie sie in Genesis 6:11–7:24 zu finden ist. Erklären Sie, daß Jesus Christus wollte, daß die Tiere vor der Flut gerettet wurden. Er gebot Noach, die Tiere in die Arche aufzunehmen, und sagte ihm, wie er für die vielen verschiedenen Tiere sorgen mußte.

Jesus Christus hat die Tiere erschaffen

Bild/Besprechen

Zeigen Sie Bild 2-73, „Die Schöpfung – lebendige Wesen“.

- Was für Tiere seht ihr auf diesem Bild?
- Was gefällt euch an diesen Tieren?

Lassen Sie die Kinder ein paar Minuten über die Tiere sprechen.

- Wer hat diese Tiere erschaffen?

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus unter der Anleitung des himmlischen Vaters alle Tiere erschaffen hat.

Lied

Singen Sie mit den Kindern den Refrain von „Alle Dinge dieser Welt“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Alle Dinge dieser Welt,
die unser Herz erfreuen,
gibt mit güt'ger Vaterhand
uns Gott der Herr allein.

Schriftstelle

Erinnern Sie die Kinder daran, daß sie in der letzten Lektion etwas über das Zweite Kommen Jesu Christi gelernt haben. Sagen Sie ihnen: Wenn Jesus wiederkommt, werden alle Tiere friedlich miteinander leben. Lesen Sie Jesaja 11:6,7 vor, um zu beschreiben, wie die Tiere miteinander auskommen werden, wenn der Erretter wieder auf der Erde wohnt.

Der himmlische Vater und Jesus Christus lieben alle Lebewesen

Schriftstelle

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus Christus möchten, daß alle Lebewesen, selbst die kleinsten, glücklich sind. Für sie ist jedes Lebewesen wichtig.

Lesen Sie Lukas 12:6 vor. Sagen Sie, daß diese Schriftstelle uns zeigt, daß dem himmlischen Vater und Jesus selbst kleine Vögel wie die Spatzen wichtig sind.

Geschichte

Zeigen Sie Bild 2-74, „Das Tabernakel“.

- Habt ihr schon einmal die Übertragung der Generalkonferenz angesehen?

Erklären Sie, daß die Generalkonferenz von diesem Gebäude aus ausgestrahlt wird. Das Tabernakel in Salt Lake City in Utah ist von Pionieren der Kirche gebaut worden.

Zeigen Sie das Dach und die vielen Türen des Tabernakels, und erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

An einem Frühlingsabend wurden die Türen des Tabernakels geöffnet, damit das Gebäude abkühlen konnte. Ein kleiner Vogel flog in das Gebäude, ohne daß jemand es bemerkte. Der Vogel war immer noch im Tabernakel, als die Türen geschlossen wurden.

Als am nächsten Morgen Arbeiter in das Tabernakel gingen, um die letzten Vorbereitungen für ein Konzert zu treffen, fanden sie den Vogel und versuchten stundenlang, den Vogel aus dem Tabernakel zu bekommen. Sie riefen sogar Spezialisten zur Hilfe, die versuchten, den Vogel mit Netzen an langen Stielen einzufangen.

Als der Manager, Bruder John, eintraf, sah er, wie viele Leute dem Vogel mit Netzen nachjagten. Jedesmal, wenn die Leute mit den Netzen an das eine Ende des Gebäudes rannten, flog der Vogel zum anderen Ende. Sämtliche Türen des Tabernakels waren geöffnet, damit der Vogel hinausfliegen konnte, aber er war zu verängstigt, um es zu merken.

Die Spezialisten hatten Luftgewehre mitgebracht und schlugen vor, den Vogel damit abzuschießen. Doch dieser Gedanke gefiel Bruder John nicht. Die Gewehre hätten

das Gebäude oder die technische Einrichtung beschädigen können. Noch wichtiger war ihm jedoch, daß der Vogel nicht getötet wurde. Er erinnerte sich an eine Ansprache von Präsident Spencer W. Kimball, dem zwölften Präsidenten der Kirche, der gesagt hatte, man solle keine kleinen Vögel abschießen.

Die Spezialisten schlugen ferner vor, man solle vergiftetes Futter für den Vogel ausstreuen. Doch auch das wollte Bruder John nicht tun. Er wußte aber, daß sie den Vogel schnell aus dem Tabernakel herausbekommen mußten, da am Abend eine wichtige Veranstaltung angesagt war.

Bruder John wandte sich ab und sprach ein kurzes Gebet: „Himmlicher Vater, wenn dir dieser Spatz wichtig ist, würdest du uns dann bitte wissen lassen, wie wir ihn sicher aus dem Gebäude bekommen?“

Nachdem Bruder John das Gebet beendet hatte, wußte er, was zu tun war. Er wies die Arbeiter an, das gesamte Licht im Gebäude auszuschalten und alle Türen zu schließen, bis auf eine Tür.

Der Vogel saß gerade auf den Orgelpfeifen. Gleich nachdem das Licht ausgeschaltet und die Türen geschlossen worden waren, verließ der Vogel seinen Platz auf der Orgel und flog geradewegs durch die offene Tür nach draußen. (Siehe Ronald D. John, „Ein Spatz im Tabernakel“, *Der Stern*, Dezember 1989, S. 38,39.)

- Wie hat Bruder John gezeigt, daß ihm der kleine Vogel wichtig war? (Er hat um eine Lösung gebetet, anstatt auf den Vogel zu schießen oder ihn zu vergiften.)
- Woher wißt ihr, daß der kleine Vogel dem himmlischen Vater wichtig war? (Er hat Bruder John gezeigt, wie er den Vogel aus dem Gebäude bekommen konnte.)

Wir können gut zu Tieren sein

Besprechen

Erklären Sie, daß der himmlische Vater und Jesus möchten, daß jeder von uns sich so um die Tiere sorgt, wie sie es tun.

Bitten Sie die Kinder, über ihre Haustier oder über andere Tiere zu sprechen, die ihre Familie hat. (Wenn die Kinder kein Haustier haben, können sie darüber sprechen, was für ein Tier sie gerne hätten.) Fragen Sie die Kinder, wie sie mithelfen, für die Tiere zu sorgen. Lassen Sie die Kinder pantomimisch darstellen, wie sie für die Tiere sorgen, beispielsweise wie sie ihnen frisches Wasser und gesundes Futter geben, wie sie sie pflegen oder wie sie mit ihnen sprechen.

Geschichte

Erzählen Sie, daß der Prophet Joseph Smith, der erste Präsident der Kirche, auch gelehrt hat, daß wir gut zu Tieren sein sollen. Erzählen Sie die folgende Geschichte mit Ihren eigenen Worten:

Der Prophet Joseph Smith und einige andere Männer rasteten am Ufer eines kleinen Flusses. Als der Prophet sein Zelt aufstellen wollte, fand er drei Prärieklapperschlangen. Die anderen wollten die Schlangen töten, aber der Prophet hielt sie davon ab und sagte ihnen, sie sollten den Schlangen nichts tun. Daraufhin hoben die Männer die Schlangen mit Stöcken hoch und trugen sie vorsichtig ans andere Ufer. Der Prophet sagte seinen Begleitern, daß sie auf ihren Reisen keine Schlangen, Vögel oder andere Tiere töten sollten, es sei denn, sie brauchten Nahrung. (Siehe *History of the Church*, 2:71,72.)

Zusammenfassung

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus alle Tiere erschaffen hat und daß alle Lebewesen auf der Erde Teil des Planes des himmlischen Vaters sind.

Bewegungsspiel

Lassen Sie die Kinder aufstehen, und sagen Sie mit ihnen den folgenden Vers auf, wobei Sie die entsprechenden Bewegungen machen:

Jesus liebt ein jedes Tier (*Arme ausbreiten*):
 den Elefanten, groß und schwer (*sich ganz groß machen; die Arme nach oben strecken*),
 selbst die kleinste Maus (*sich zusammenkauern*)
 und den Fisch im Meer (*Hände falten und auf und ab bewegen, um einen schwimmenden Fisch darzustellen*).
 Er liebt das krabbelnde Insekt (*mit den Fingern der einen Hand auf der anderen Hand krabbeln*),
 den Vogel, der am Himmel fliegt (*die Arme wie Flügel bewegen*).
 Auch das sanfte Reh im Wald (*die Daumen an den Kopf legen und die Finger wie ein Geweih ausstrecken*) –
 alle, alle hat er lieb (*Hände aufs Herz*).

Zeugnis	Erzählen Sie, wie Sie einmal einem Tier geholfen haben oder gesehen haben, wie jemand anders einem Tier geholfen hat. Bezeugen Sie, daß der himmlische Vater und Jesus Christus alle Lebewesen auf der Erde lieben und möchten, daß wir gut zu den Tieren sind.
Malen	Ermutigen Sie jedes Kind, in der kommenden Woche etwas für ein Tier zu tun. Geben Sie den Kindern Papier und Stifte, und lassen Sie sie ein Bild davon malen, wie sie gut zu Tieren sein können. Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten die Geschichte von Präsident Spencer W. Kimball, an die Bruder John sich erinnert hat:

„Ich weiß noch, wie ich oft laut mitsang:

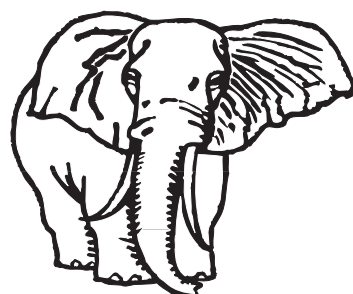
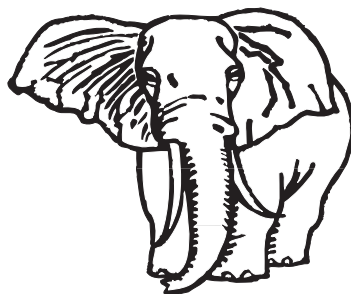
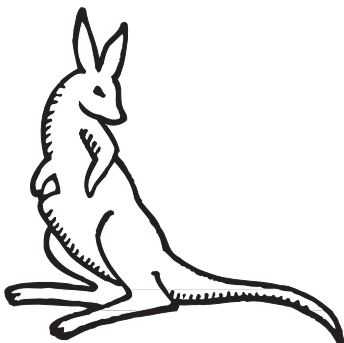
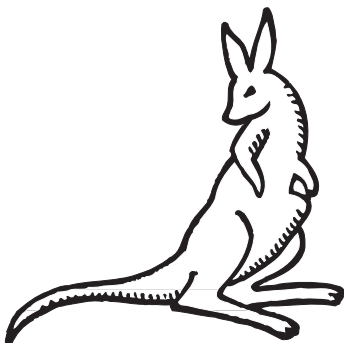
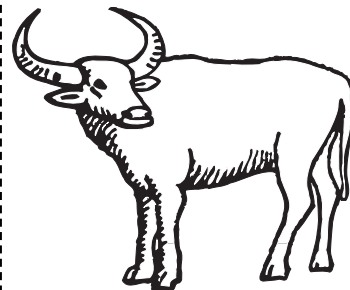
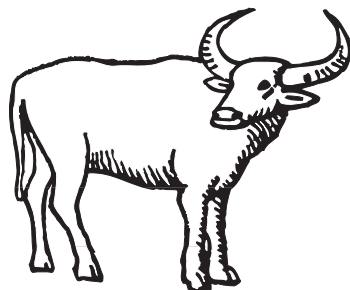
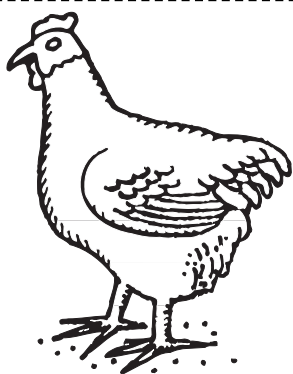
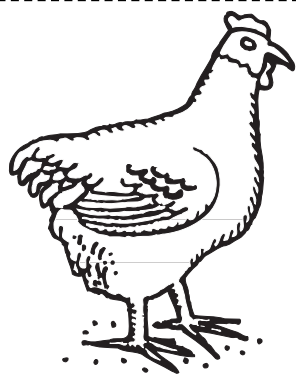
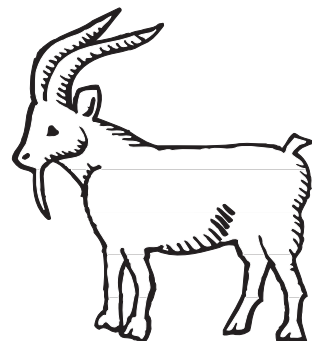
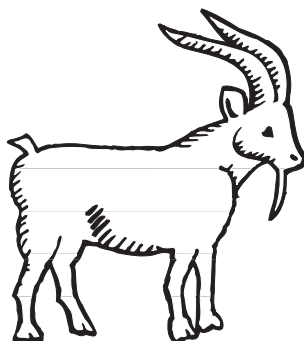
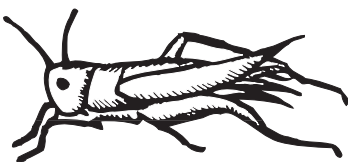
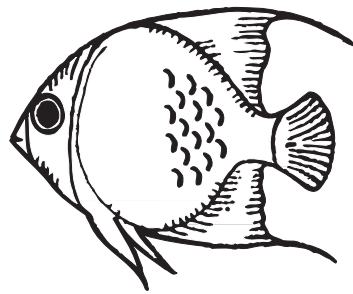
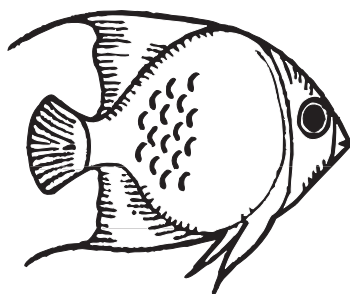
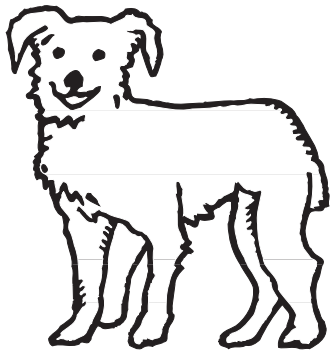
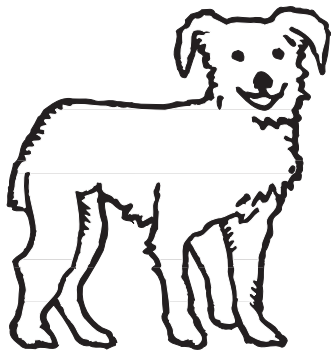
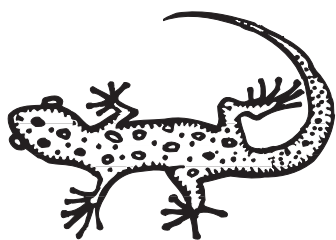
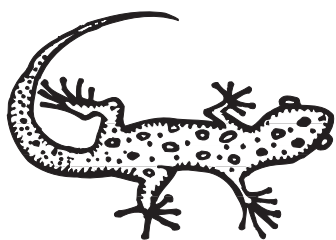
Schieß auf die kleinen Vögel nie,
 die auf den Bäumen sitzen
 und den ganzen Sommer lang
 uns singen ihre Melodie.
 Töte die kleinen Vögel nicht!
 Gott hat die Erd' geschaffen.
 Und jedem Tier, ob groß, ob klein,
 gibt Nahrung er und Licht.
 (*Deseret Songs*, 1909, Nr. 163.)

Ich hatte eine Schleuder. Ich hatte sie selbst gemacht, und sie funktionierte tadellos. Ich mußte immer die Kühe zur Weide bringen, die eine Meile von unserem Haus entfernt war. Am Weg standen hohe Pappeln, und ich weiß noch, daß ich oft versucht war, auf die kleinen Vögel zu schießen, die auf den Bäumen saßen, denn ich konnte ziemlich gut schießen. Ich traf einen Pfosten oder einen Baumstamm aus fünfzig Meter Entfernung. Aber weil ich fast jeden Sonntag sang, „Schieß auf die kleinen Vögel nie“, hielt mich etwas zurück. ... Die Vorstellung, daß einer der schönen kleinen Vögel mir vor die Füße fiel, machte mir keine Freude.“ (Spencer W. Kimball, Generalkonferenz, April 1978.)

2. Geben Sie jedem Kind ein kleines Stück Salzteig, so daß es sein Lieblingstier formen kann. (Das Rezept für den Salzteig steht auf Seite 43.) Die Kinder dürfen das Tier mit nach Hause nehmen und ihrer Familie zeigen.

3. Lassen Sie jedes Kind das Verhalten seines Lieblingstieres pantomimisch darstellen. Die anderen Kinder müssen raten, welches Tier gemeint ist. Wenn die anderen Kinder das Tier nicht erraten können, darf das Kind, das das Tier darstellt, auch Laute von sich geben.
4. Geben Sie den Kindern Hinweise zu verschiedenen Tieren. Sagen Sie den Kindern, daß sie die Hand heben sollen, wenn sie wissen, welches Tier Sie beschreiben, jedoch nichts sagen sollen. Lassen Sie dann eines der Kinder, die die Hand gehoben haben, antworten, welches Tier Sie beschrieben haben. Verwenden Sie die folgenden Hinweise, oder denken Sie sich selbst Hinweise zu Tieren aus, die es in Ihrer Gegend gibt:
 - Ich habe sechs Beine, mein Mantel ist grün,
bin der beste Hüpfen, den du je gesehn. (Heuschrecke.)
 - Ich bin klein und kann mich drehen und wenden;
ich seh' genau gleich aus an beiden Enden. (Wurm.)
 - Mein Zuhause ist ein kühler Teich;
Quaken und Hüpfen, das fällt mir leicht. (Frosch.)
 - Wenn der Frühling kommt, kannst du nach mir schau;
ich sitze mit rotgefiederter Brust auf dem Baum. (Rotkehlchen.)
 - Zwei große Augen hab ich im Gesicht,
ich fliege im Dunkeln und meide das Licht.
Und wenn euch das noch nicht ist genug,
so sage ich auch noch: Man hält mich für klug. (Eule.)
 - Ich hab Hände und Füße und Augen zum Sehn,
ich hänge am Baum – am Schwanz oder den Zeh'n. (Affe.)
 - Spring auf meinen Rücken, ich trage dich gern.
Mit den Zügeln kannst du mich leicht führ'n. (Pferd.)
 - Schnell wie der Blitz ras' ich hoch auf den Baum;
willst du meinen buschigen Schwanz sehn,
mußt du ganz schnell hinschaun. (Eichhörnchen.)
 - Mein Ringelschwänzchen wackelt hin und her,
wenn der Bauer bringt das Futter zu mir. (Schwein.)
 - Ich renne und spiele und hüpfen so gern,
mein „Määh!“ kann man schon von weither hör'n! (Lamm.)

(Aus „Who Am I?“, *Children's Friend*, Mai 1956, S. 208.)
5. Wiederholen Sie die Geschichte von Matthias aus Lektion 2 (siehe Seite 7).
 - Wie hat Matthias gezeigt, daß er gut zu Tieren ist?
6. Wiederholen Sie das „Memory“ vom Beginn des Unterrichts so oft, wie Sie oder die Kinder möchten.



Wir feiern die Auferstehung Jesu Christi (Ostern)

Lektion
45

Zweck	Jedes Kind soll verstehen, daß wir Ostern feiern, weil Jesus Christus auferstanden ist.
--------------	---

Vorzubereiten	1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 27:57–66 und 28:1–8, Markus 15:16–20, 40–47 und 16:1–11, Lukas 23:44–46 und Johannes 20:1–18. 2. Zeichnen Sie einfache Bilder von Gegenständen, die mit dem Osterfest zu tun haben (oder besorgen Sie Bilder davon), beispielsweise Ostereier, Osterdekorationen usw. Hängen Sie die Bilder vor dem Unterricht an die Tafel, oder legen Sie sie auf den Tisch oder Boden. Hängen oder legen Sie Ausschneidebild 2-12, „Jesus ist auferstanden“, zwischen die anderen Bilder. 3. Bereiten Sie sich vor, den Text des Liedes „Stand Jesus wirklich auf vom Tod?“ vorzutragen (<i>Children's Songbook</i>, S. 64). 4. Sie brauchen: a) die Bibel b) einen kleinen Beutel oder Kasten c) Ausschneidebild 2-5, „Die Kreuzigung“; Ausschneidebild 2-6, „Der Leichnam Jesu wird eingekleidet“; Ausschneidebild 2-7, „Das Grab“; Ausschneidebild 2-8, „Großer Stein“; Ausschneidebild 2-9, „Die Wachen“; Ausschneidebild 2-10, „Der Engel“; Ausschneidebild 2-11, „Die Frauen bringen Salben“; Ausschneidebild 2-12, „Jesus ist auferstanden“; sortieren Sie die Ausschneidebilder in der Reihenfolge, wie sie in der Ostergeschichte verwendet werden d) Bild 2-65, „Der auferstandene Jesus Christus“ (Bilder zum Evangelium 239; 62187) 5. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
----------------------	--

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

An Ostern denken wir an Jesus Christus

Aufmerksamkeit wecken

Weisen Sie auf die Bilder hin, die Sie aufgehängt oder ausgelegt haben. Die Kinder sollen ein Bild nach dem anderen beschreiben und erklären, was die abgebildeten Gegenstände mit den Ostergebräuchen zu tun haben.

Stellen Sie nach jedem Bild die Frage:

- Hat dieser Gegenstand wirklich etwas damit zu tun, warum wir Ostern feiern? (Nein.)

Ein Kind darf dieses Bild nun in einen Beutel oder Kasten stecken.

Fahren Sie fort, die Bilder zu besprechen, bis nur noch das Ausschneidebild von Jesus Christus übrigbleibt.

- Ist dies der eigentliche Grund, warum wir Ostern feiern? (Ja.)

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus der wahre Grund ist, warum wir Ostern feiern. Jesus hat an diesem ersten Osterfest etwas Wunderbares für uns getan.

Jesus Christus ist auferstanden

Geschichte aus
der Schrift/
Ausschneidebilder

Erzählen Sie mit Ihren eigenen Worten von der Auferstehung Christi (siehe Matthäus 27:57–66 und 28:1–8, Markus 15:16–20, 40–47 und 16:1–11, Lukas 23:44–46 und Johannes 20:1–18). Lassen Sie die Kinder abwechselnd die entsprechenden Ausschneidebilder hochhalten, während Sie die Geschichte erzählen. Lassen Sie sich beim Erzählen von den Kindern helfen, wenn die Kinder die Geschichte kennen.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-5, „Die Kreuzigung“, hochhalten.

Erklären Sie, daß schlechte Menschen, die Jesus Christus nicht mochten, schließlich die Erlaubnis erhielten, Jesus kreuzigen zu lassen. Diese Menschen schlugen Jesus und machten sich über ihn lustig. Sie brachten ihn zu einem Hügel außerhalb der Stadt und nagelten ihn ans Kreuz.

Das Kind soll das Ausschneidebild von der Kreuzigung wieder weglegen. Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-6, „Der Leichnam Jesu wird eingekleidet“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß die Freunde und Jünger Jesu, nachdem Jesus gestorben war, ihre Liebe für ihn zeigten, indem sie seinen Körper ganz behutsam vom Kreuz hoben. Sie wickelten ihn in feines sauberes Leinen und legten ihn in ein Grab. Das Grab war eine kleine Kammer, die in einen Felsen gehauen worden war.

Das Kind soll das Ausschneidebild vom Einkleiden wieder weglegen. Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-7, „Das Grab“, und ein weiteres Kind Ausschneidebild 2-8, „Großer Stein“, hochhalten.

Erklären Sie, daß vor den Eingang des Grabes ein großer Stein gewälzt wurde.

- Was meint ihr, wie den Freunden von Jesus an diesem Abend zumute war?

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-9, „Die Wachen“, hochhalten.

Sagen Sie den Kindern, daß die Feinde Jesu später vor dem Eingang des Grabes Wachen aufstellten. Das taten sie, weil Jesus den Menschen gesagt hatte, daß er nach drei Tagen auferstehen würde. Seine Feinde glaubten nicht daran, daß er auferstehen würde. Sie dachten, die Freunde von Jesus würden seinen Körper verstecken und behaupten, er sei wieder am Leben.

Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-10, „Der Engel“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß am Morgen des dritten Tages ein Engel vom Himmel kam und den Stein zur Seite wälzte. Die Wachen fürchteten sich sehr und fielen wie tot zu Boden.

Die Kinder sollen das Bild vom Stein und von den Wachen weglegen. Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-11, „Die Frauen bringen Salben“, hochhalten.

Erzählen Sie, daß am selben Sonntagmorgen einige Frauen, die Jesus nachfolgten, ans Grab kamen. Sie brachten wohlriechende Salben, um den Körper Jesu zu salben. Das war damals Sitte; man erwies dem Verstorbenen dadurch seine Achtung und Liebe.

Sagen Sie den Kindern, daß die Frauen sich schon überlegt hatten, wie sie wohl den schweren Stein wegwälzen konnten. Doch als sie am Grab ankamen, sahen sie, daß der Stein zur Seite gewälzt war und der Körper Jesu nicht mehr im Grab lag. In der Nähe des Grabes sahen sie einen Engel.

- Wie war den Frauen wohl zumute, als sie sahen, daß der Körper des Erretters nicht mehr da war?

Schriftstelle	• Wie haben sie sich gefühlt, als sie den Engel sahen? Lesen Sie aus Matthäus 28:5,6 vor, was der Engel zu den Frauen gesagt hat. Erklären Sie, daß der Engel den Frauen sagte, daß sie schnell zu den anderen Jüngern gehen und ihnen sagen sollten, daß Jesus Christus von den Toten auferstanden war (siehe Matthäus 28:7). Alle Kinder sollen nun die Ausschneidebilder wieder weglegen. Lassen Sie ein Kind Ausschneidebild 2-12, „Jesus ist auferstanden“, hochhalten. Erzählen Sie, daß die Frauen zu den anderen Jüngern gingen und ihnen alles berichteten. Später sahen die anderen Jünger Jesus. Er war wieder am Leben. • Wie haben sich die Jünger gefühlt, als sie wußten, daß Jesus Christus wieder am Leben war?
Wiederholung	Legen Sie alle Ausschneidebilder mit dem Bild nach unten auf den Tisch oder Boden. Die Kinder dürfen abwechselnd ein Bild aussuchen und dann den dazugehörigen Teil der Geschichte von der Auferstehung Jesu erzählen.
Geschichte	An Ostern werden wir daran erinnert, daß auch wir auferstehen werden Zeigen Sie Bild 2-65, „Der auferstandene Jesus Christus“. Erklären Sie: Als Jesus Christus starb, verließ sein Geist seinen Körper und ging zum Himmel. Nach drei Tagen kam sein Geist in seinen Körper zurück, so daß das Leben wieder in seinen Körper zurückkehrte. Dazu sagen wir: er ist auferstanden. Lassen Sie die Kinder das Wort <i>auferstanden</i> ein paarmal wiederholen. Sagen Sie den Kindern, daß Jesus der erste aller Kinder des himmlischen Vaters war, der auferstanden ist. Weil er auferstanden ist, werden auch wir alle einmal auferstehen. Wir werden vielleicht nicht gleich drei Tage nach unserem Tod auferstehen, so wie Jesus, aber eines Tages werden wir auferstehen.
	Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das glücklich war, wenn es daran dachte, daß Jesus Christus auferstanden ist. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden: Carina spielte gern im Garten. Gleich neben ihrem Garten war der Garten von Herrn Schmidt, einem Nachbarn. Wenn Herr Schmidt im Garten arbeitete, redete Carina oft mit ihm. Sie wurden gute Freunde. Eines Tages sagte Carinas Mutter zu Carina, daß Herr Schmidt, der schon sehr alt gewesen war, gestorben war. Sein Geist hatte seinen Körper verlassen, und sein Körper lebte nicht mehr. Carina wußte, daß sie Herrn Schmidt sehr vermissen würde, doch ihre Mutter erinnerte sie an die Ostergeschichte. Carina kannte die Geschichte von der Auferstehung Jesu. Sie wußte, daß Jesus gesagt hatte, daß wir alle einmal auferstehen werden. Carina wußte, daß auch Herr Schmidt einmal auferstehen würde. Sie war froh, daß Jesus es uns ermöglicht hat, daß wir einmal auferstehen können.
	Sagen Sie den Kindern, daß die Menschen in aller Welt, die Jesus lieben, an Ostern seine Auferstehung feiern. • Warum freuen wir uns an Ostern? (Wir wissen, daß wir und alle, die wir liebhaben, einmal auferstehen werden, so wie Jesus auferstanden ist.) • Was können wir zur Osterzeit tun, um an Jesus Christus zu denken und unsere Freude über seine Auferstehung zu zeigen? (Mögliche Antworten sind: mit der Familie über Jesus sprechen oder Lieder über Jesus singen, in der Kirche mehr über die Auferstehung lernen oder Lieder darüber singen.)

Zusammenfassung

Lied

Lassen Sie die Kinder aufstehen und den Text von „Stand Jesus wirklich auf vom Tod?“ vortragen. Helfen Sie ihnen, die entsprechenden Bewegungen zu machen:

Stand Jesus wirklich auf vom Tod (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?
Ja, früh am dritten Tag (*drei Finger hochhalten*)
erwachte er, verließ das Grab (*auf der Stelle gehen*),
sprach mit Maria (*die Hände um den Mund legen, als wolle man jemand rufen*).

Hat er sich anderen gezeigt (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?
Ja, sie berührten ihn (*nach vorn beugen und mit den Händen die Füße berühren*),
sie sahen, wie den Fisch er aß (*so tun, als ob man ißt*),
sprachen auch mit ihm.

Die Nägelmale fühlten sie (*auf die Hand zeigen*),
konnten seine Wunde sehn (*auf die Seite zeigen*).
Stand Jesus wirklich auf vom Tod (*Arme anwinkeln; Handflächen nach oben drehen*)?
Ja! Und ich weiß: Auch ich werd' auferstehn (*nicken*)!

Zeugnis

Geben Sie Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi. Sagen Sie den Kindern, was es Ihnen bedeutet zu wissen, daß Sie und alle, die Sie liebhaben, eines Tages auferstehen werden.

Ermutigen Sie die Kinder, mit ihrer Familie über die Auferstehung Jesu Christi zu sprechen.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Lesen Sie den Kindern die Bildergeschichte „Das erste Osterfest“ vor (siehe Ende der Lektion). Helfen Sie den Kindern, an den entsprechenden Stellen die passenden Wörter einzufügen, die die Bilder darstellen. Vielleicht möchten Sie für jedes Kind eine Kopie der Geschichte anfertigen.
2. Bringen Sie ein Bild von einem Angehörigen oder Freund mit, der bereits gestorben ist. Zeigen Sie den Kindern das Bild, und sprechen Sie mit ihnen darüber, was Sie mit diesem Menschen gemeinsam erlebt haben und warum Sie ihn lieben und bewundern. Bringen Sie zum Ausdruck, was es Ihnen bedeutet zu wissen, daß Sie diesen Menschen eines Tages wiedersehen können.
3. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier, auf das Sie geschrieben haben: *Wir werden auferstehen*. Geben Sie den Kindern Buntstifte, und bitten Sie sie, ein Bild von einem lieben Menschen zu malen, der gestorben ist, oder ein Bild von ihrer Familie zu malen. Jedes Kind darf dann den anderen Kindern etwas über sein Bild erzählen.

Sagen Sie den Kindern noch einmal: Weil Jesus Christus auferstanden ist, werden auch wir alle einmal auferstehen. Auch alle Menschen, die wir liebhaben, werden einmal auferstehen.

4. Sprechen Sie mit den Kindern über körperliche Beeinträchtigungen oder Behinderungen, die sie kennen oder beobachtet haben. Machen Sie den Kindern begreiflich, daß unser Körper nach der Auferstehung vollkommen sein wird (siehe Alma 40:23). Niemand wird mehr eine Behinderung haben. Sprechen Sie darüber, wie wunderbar das sein wird.

5. Singen Sie mit den Kindern „Christ ist erstanden“ (*Sing mit mir*, F-17), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Christ ist erstanden,
Christus der Herr.
Lasset uns preisen
den König hehr!
Freude erfüllt das Herz
zur Osterzeit,
Christ ist erstanden,
er lebt noch heut!
Christ ist erstanden,
er lebt noch heut!

Das erste Osterfest



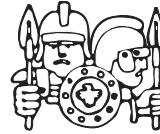
Freunde



Grab



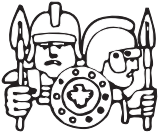
Stein

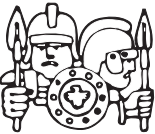


Soldaten



Engel

Als Jesus starb, waren seine  traurig. Sie legten ihn in ein . Ein großer  wurde vor das  gerollt.  standen daneben, um achtzugeben, daß niemand den  wegrollte.

3 Tage lang lag der Körper Jesu im . Am Morgen des dritten Tages aber kam ein  und rollte den  weg. Als die  den  sahen, bekamen sie Angst.

An diesem Tag kamen auch die  Jesu zum . Sie sahen, daß der  weggerollt war. Im  saß ein . Der  sagte: „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“

Jesus ist gestorben, damit wir alle wieder leben können, nachdem wir gestorben sind. Zu Ostern erinnern wir uns daran, daß Jesus von den Toten auferstanden ist.

Jesus Christus ist das größte Geschenk (Weihnachten)

Lektion
46

Zweck

Jedem Kind bewußtmachen, was für ein großes Geschenk der himmlische Vater uns gemacht hat, als er seinen Sohn Jesus Christus zur Erde gesandt hat.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie gebeterfüllt Matthäus 2:1–12 und Johannes 3:16.
 2. Legen Sie, wenn möglich, Bild 2-41, „Die Geburt Jesu“ (Bilder zum Evangelium 200; 62116), in eine Schachtel, und packen Sie die Schachtel wie ein Geschenk ein. Schreiben Sie *Johannes 3:16* auf ein Kärtchen, und befestigen Sie es an dem Geschenk.
 3. Fertigen Sie für jedes Kind eine Karte an, indem Sie ein Blatt Papier in der Mitte falten. Schreiben Sie vorn auf die Karte *Fröhliche Weihnachten*. Bringen Sie, wenn möglich, auch Briefumschläge für die Karten mit.
 4. Zeichnen Sie einen Stern, oder schneiden Sie einen Stern aus Papier aus, der den Stern darstellt, dem die Sterndeuter gefolgt sind (am Ende der Lektion ist ein Muster für einen Stern zu finden).
 5. Bringen Sie einfache Kleidungsstücke mit (beispielsweise einen Schal oder Umhang), die als Requisiten für das Nachspielen der Geschichte von Maria, Josef und den Sterndeutern verwendet werden können. Falls Ihnen das nicht möglich ist, bringen Sie Namenskärtchen mit, damit ersichtlich ist, wer wen darstellt. Bringen Sie außerdem eine Puppe mit, die Jesus darstellen soll, sowie Gegenstände (wie eine Kiste, ein Glas und eine Vase), die die Geschenke der Sterndeuter darstellen.
 6. Bereiten Sie sich vor, das Lied „Sein Sohn kam her“ (*Kinderstern*, April 1992) zu singen oder den Text vorzutragen. Der Text steht hinten im Leitfaden.
 7. Sie brauchen:
 - a) die Bibel
 - b) eine Aufnahme von geistlicher Weihnachtsmusik (freigestellt)
 - c) Bleistifte und Buntstifte
 - d) Bild 2-7, „Die Sterndeuter“ (Bilder zum Evangelium 203; 62120)
 8. Bereiten Sie weitere Aktivitäten aus dem Abschnitt „Zur Vertiefung“ vor, die Sie verwenden wollen.
-

Vorschlag für den Unterrichtsablauf

Bitten Sie ein Kind um das Anfangsgebet.

Falls Sie den Kindern letzten Sonntag einen Auftrag gegeben haben, so fragen Sie jetzt nach.

Die Geburt Jesu Christi war ein großes Geschenk

Aufmerksamkeit wecken

Zeigen Sie den Kindern das eingepackte Geschenk. Sagen Sie ihnen, daß die Schachtel etwas enthält, was uns an ein wunderbares Geschenk erinnert, das wir von jemand erhalten haben, der uns sehr liebt.

Jedes Kind darf das Geschenk einmal halten und raten, was wohl darin ist.

Sagen Sie den Kindern, daß sie auf dem Kärtchen einen Hinweis finden. Lesen Sie Johannes 3:16 vor. Fragen Sie die Kinder, ob sie wissen, um was für ein Geschenk es sich handelt (vielleicht sollten Sie die Kinder noch einmal darauf hinweisen, daß *Gott* ein anderer Name für den himmlischen Vater ist). Lassen Sie ein Kind das Geschenk auspacken und das Bild hochhalten, so daß jeder es sehen kann.

Besprechen

- Was ist das Geschenk?
- Von wem ist dieses Geschenk?
- Warum ist die Geburt Jesu Christi ein so wunderbares Geschenk?

Die Kinder sollen verstehen, daß ein Grund, warum die Geburt Christi ein so großartiges Geschenk ist, der ist, daß Jesus Christus gekommen ist, um uns zu lehren, wie wir leben sollen. Er hat uns gelehrt, daß es uns glücklich macht, wenn wir andere lieben und ihnen helfen. Indem der himmlische Vater Jesus zur Erde gesandt hat, hat er uns ein Geschenk gegeben, das uns hilft, nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern immer glücklich zu sein.

Lied

Singen Sie mit den Kindern das Lied „Sein Sohn kam her“, oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Die Sterndeuter haben dem kleinen Jesus Geschenke gebracht

Geschichte aus der Schrift/Besprechen

Erklären Sie, daß der himmlische Vater wollte, daß jeder von seinem Geschenk für uns erfuhr. Deshalb ließ er einen wunderschönen neuen Stern am Himmel erscheinen.

Zeigen Sie Bild 2-7, „Die Sterndeuter“. Bitten Sie die Kinder, die Geschichte von den Sterndeutern zu erzählen, die dem Stern gefolgt sind, um Jesus zu finden (siehe Matthäus 2:1–12). Helfen Sie den Kindern, wenn sie manche Einzelheiten vielleicht vergessen haben.

Lesen Sie Matthäus 2:11 vor.

- Was für Geschenke haben die Sterndeuter dem kleinen Jesus gebracht?

Erklären Sie, daß Weihrauch und Myrrhe wohlriechende Räuchermittel waren, die in religiösen Zeremonien verwendet wurden. Alle drei Geschenke waren wertvoll und nicht leicht zu bekommen. Die Sterndeuter wollten Jesus die schönsten Geschenke bringen, die sie finden konnten.

- Warum brachten die Sterndeuter Jesus Geschenke? (Um zu zeigen, daß sie ihn liebten und verehrten.)
- Warum fielen die Sterndeuter nieder und huldigten Jesus, als sie ihn sahen? (Sie wußten daß er der Erretter war, der Sohn des himmlischen Vaters.)

Rollenspiel

Lassen Sie die Kinder die Geschichte von den Sterndeutern nachspielen. Geben Sie jedem Kind, das mitmachen möchte, eine Rolle. Die Kinder können Maria, Josef und die Sterndeuter darstellen (es kann so viele Sterndeuter geben, wie nötig sind, so daß alle Kinder beteiligt sind). Sie können auch ein Kind bitten, den Papierstern hochzuhalten. Helfen Sie den Kindern, die Kostüme anzuziehen oder das Namenskärtchen anzustecken.

Zusätzlich können Sie ganz leise geistliche Weihnachtsmusik im Hintergrund abspielen.

Erzählen Sie die Geschichte, indem Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 2:1–12 vorlesen, vor allem Vers 2 und 9–11. Vielleicht möchten Sie die Sterndeuter gemeinsam Matthäus 2:2 aufsagen lassen. (Erklären Sie, wenn nötig, daß *König der Juden* ein anderer Name für Jesus Christus ist.)

Es macht Freude, etwas aus Liebe zu schenken

Geschichte

Erklären Sie: So wie die Sterndeuter Jesus ihre Geschenke gebracht haben, um ihre Liebe zu ihm zu zeigen, ebenso können auch wir anderen etwas schenken, was unsere Liebe für sie zum Ausdruck bringt.

Erzählen Sie die folgende Geschichte von einem Jungen namens S. Dilworth Young, der viele Jahre später eine Generalautorität der Kirche wurde:

An jenem Weihnachtsfest war S. Dilworth Young fünf Jahre alt. Im Schaufenster eines Ladens hatte er ein Puzzle gesehen. Es war ein Bild von einem alten Feuerwehr-

wagen, der noch von Pferden gezogen wurde. Dilworth wünschte sich zu Weihnachten nichts sehnlicher als dieses Puzzle.

Später erzählte Elder Young, was an diesem Weihnachtstag mit dem Puzzle geschah:

Als endlich der Weihnachtsmorgen kam, hing an meinem Stuhl ein Strumpf mit allerlei feinen Sachen darin. Doch als erstes entdeckte ich mein Puzzle. Es war in glänzendes Papier gewickelt, doch ich konnte es an der Form erkennen. Schnell öffnete ich die Schachtel und war schon bald eifrig damit beschäftigt, das Puzzle zusammenzusetzen.

Kurze Zeit später kam mein Vater ins Zimmer und erzählte meinem jüngeren Bruder, meiner älteren Schwester und mir, daß die Familie Jensen, die in derselben Straße wohnte, erst vor kurzem von Dänemark gekommen war. Er sagte uns, daß der Vater weder Geld noch Arbeit hatte. Dann schlug er vor, daß wir ihnen unser Weihnachtsessen brachten. Er bat auch jeden von uns, unser liebstes Spielzeug auszusuchen, um es einem Kind der Familie Jensen zu schenken. . . .

Ehe wir zu den Jensens gingen, verbrachte ich drei glückliche Stunden damit, mein Puzzle zusammenzusetzen und mich daran zu freuen. Ich wollte zuerst etwas anderes hergeben, aber ganz tief innen wußte ich, daß es nur ein Geschenk gab, das ich geben konnte.

Viertel vor zwölf machten wir uns auf den Weg. Vater trug den Truthahn auf einem Servierteller. Meine Mutter und meine Schwester Emily folgten mit Kartoffeln, Soße, Preiselbeeren und Dessert. Und ich hatte das Feuerwehr-Puzzle, sorgfältig verpackt, unter dem Arm.

Als wir bei der Familie Jensen ankamen, stellte Vater den Truthahn auf den kleinen leeren Tisch in der Ecke.

Dann übergab jeder von uns sein Geschenk. Emily gab dem Mädchen ihre wunderschöne Puppe. Ich trat einen Schritt nach vorn und sah den Jungen an, der ungefähr in meinem Alter war. 'Hier', sagte ich und gab ihm das Puzzle. Er nahm es und lächelte. Dann gab mein Bruder dem jüngsten Kind sein Geschenk. Anschließend gingen wir nach Hause.

Es war seltsam, aber irgendwie schienen meine Füße nicht den Boden zu berühren, als wir die kurze Strecke zu unserem Haus zurück gingen. Ich hatte das Gefühl, als ob ich auf einer Wolke von guten Gefühlen fliegen würde, denn ich wußte, daß ich jemand glücklich gemacht hatte.

Selbst unser Weihnachtsessen – Bohnen aus der Dose, Brot, Butter und eingemachtes Obst – war an diesem besonderen Weihnachtstag etwas Besonderes und Unvergeßliches.“ (S. Dilworth Young, „Friend to Friend: A Special Christmas“, *Friend*, Dez. 1972, S. 20,21.)

Besprechen

- Was hat Dilworth so glücklich gemacht?
- Warum war er glücklich, nachdem er sein Lieblingsspielzeug hergegeben hatte?
- Habt ihr schon einmal jemand etwas gegeben, das ihn glücklich gemacht hat?

Lassen Sie die Kinder darüber sprechen, wie sie schon andere durch ein Geschenk glücklich gemacht haben.

Lehrer(in)

Erklären Sie, daß wir, wenn wir anderen Geschenke geben, ihnen unsere Liebe zeigen. Es kann uns zwar glücklich machen, Geschenke zu erhalten, aber genauso kann es uns glücklich machen, etwas zu schenken. Betonen Sie, daß unser Geschenk nicht teuer sein muß, wenn wir zeigen wollen, wie sehr wir jemand lieben. Jemand anderem zu dienen ist oft das größte Geschenk.

Geschichte

Erzählen Sie eine Geschichte von einem Kind, das anderen etwas geschenkt hat, indem es ihnen gedient hat. Vielleicht möchten Sie die folgende Geschichte verwenden:

Weihnachten rückte näher, und Britta wollte ihrer Familie etwas schenken, was ihnen zeigte, wie sehr sie sie liebte. Aber Britta hatte kein Geld. Sie dachte, sie könne ihrer

Familie nichts schenken und war deshalb sehr traurig. Doch dann erinnerte sich Britta daran, daß ihr PV-Lehrer den Kindern einmal gesagt hatte, daß die besten Geschenke oft die waren, die man nicht mit Geld kaufen konnte. So entschloß sich Britta, den Mitgliedern ihrer Familie etwas ganz Besonderes zu schenken: sie wollte etwas für sie tun.

Britta schrieb für jeden in der Familie eine Karte. Auf jede Karte schrieb sie, was sie für den Betreffenden tun wollte. Auf die Karte für ihre jüngere Schwester schrieb sie, daß sie mit ihr ein Spiel spielen wollte, das ihrer Schwester gefiel. Auf die Karte ihres älteren Bruders schrieb sie, daß sie einmal für ihn das Geschirr abwaschen wollte. Ihrer Mutter versprach sie, auf das Baby aufzupassen, damit ihre Mutter einen Mittagsschlaf machen konnte, und ihrem Vater versprach sie, ihm bei der Gartenarbeit zu helfen. Das Geschenk, das sie ihrem Großvater machte, gefiel ihr selbst am besten: sie versprach ihm, ihn einen Monat lang als erste Tat am Morgen ganz fest in den Arm zu nehmen.

Am Weihnachtsabend gab Britta jedem sein Geschenk. Sie freuten sich alle über Brittas Geschenke. Sie wußten, daß Britta sie liebte, weil sie ihnen ein so wunderbares Geschenk gemacht hatte.

Karten

Geben Sie jedem Kind eine Karte und einen Bleistift oder Buntstifte. Sagen Sie den Kindern, daß sie mit dieser Karte jemand ein besonderes Geschenk machen können, indem sie etwas für ihn tun, so wie Britta es getan hat.

Sprechen Sie darüber, was die Kinder tun könnten, beispielsweise dem Bruder oder der Schwester das Bett machen, den Tisch decken, mit dem jüngeren Bruder oder der jüngeren Schwester spielen oder für die Eltern eine Besorgung machen. Helfen Sie jedem Kind, jemand auszusuchen, für den Sie etwas Bestimmtes tun können.

Helfen Sie jedem Kind, auf die Innenseite der Karte oben zu schreiben: *Das werde ich für Dich tun:*

Lassen Sie dann die Kinder ein Bild davon malen, was sie für den Betreffenden tun wollen.

Wenn Sie Umschläge mitgebracht haben, geben Sie jedem Kind einen Umschlag, in den es die Karte stecken kann. Helfen Sie den Kindern, den Namen des Empfängers auf den Umschlag oder vorn auf die Karte zu schreiben.

Fordern Sie die Kinder auf, die Karte am Weihnachtsabend zu überreichen, wenn alle die Geschenke auspacken.

Vielleicht möchten Sie vorschlagen, daß die Kinder zu Hause noch für andere Familienmitglieder oder Freunde solch ein Geschenk vorbereiten.

Zusammenfassung

Lehrer(in)

Erinnern Sie die Kinder daran, daß Jesus Christus das bedeutendste Geschenk ist, das der himmlische Vater uns gegeben hat, und zwar deshalb, weil Jesus es uns ermöglicht, eines Tages wieder mit ihm und dem himmlischen Vater zu leben. Erklären Sie: So wie der himmlische Vater seine Liebe für uns gezeigt hat, indem er Jesus zur Erde gesandt hat, ebenso können auch wir unsere Liebe für andere zeigen, indem wir ihnen ein besonderes Geschenk machen.

Zeugnis

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus unser Erretter ist. Sagen Sie den Kindern, was Sie empfinden, wenn Sie darüber nachdenken, wie sehr der himmlische Vater und Jesus Christus jeden von uns lieben. Sagen Sie den Kindern auch, was Sie empfinden, wenn Sie anderen etwas schenken.

Ermutigen Sie die Kinder, an Weihnachten an den himmlischen Vater und Jesus Christus zu denken.

Bitten Sie ein Kind um das Schlußgebet.

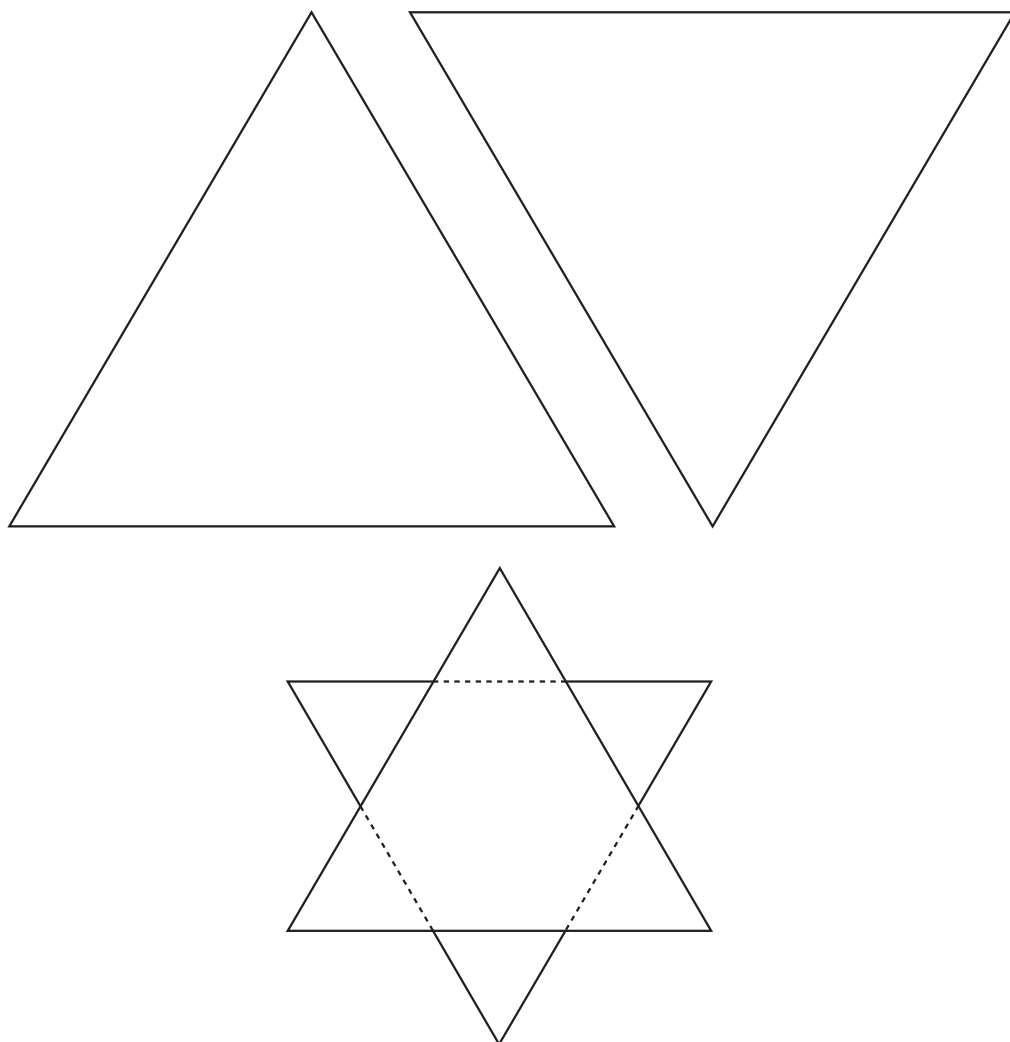
Zur Vertiefung

Wählen Sie aus den folgenden Vorschlägen diejenigen aus, die sich am besten für die Kinder in Ihrer Klasse eignen. Sie können sie im Unterricht selbst oder als Wiederholung oder Zusammenfassung verwenden. Weitere Anregungen dazu siehe „Der Unterricht“ in „Für den/die Lehrer(in)“.

1. Singen Sie mit den Kindern den ersten Vers von „Stille Nacht, heilige Nacht“ (*Gesangbuch*, Nr. 231), oder sagen Sie gemeinsam den Text auf.

Stille Nacht, heilige Nacht,
alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar,
holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh!

2. Singen Sie das Lied „Im Stroh in der Krippe“ (*Sing mit mir*, F-1), „Des Heilands Wiegenlied“ (*Sing mit mir*, F-10) oder „Sei still, kleiner Liebling“ (*Sing mit mir*, F-5), oder tragen Sie den Text vor. Die Texte stehen hinten im Leitfaden.
3. Lesen Sie Matthäus 2:1,2,9–11 vor. Sprechen Sie darüber, wie wichtig der Stern für die Sterndeuter war. Helfen Sie den Kindern, zwei Dreiecke aus Papier auszuschneiden und sie zu einem Stern zusammenzukleben (siehe Muster). Die Kinder dürfen dann ihren Stern mit nach Hause nehmen.



Liedtexte

Der Heilige Geist

Als er auf Erden war,
da hat der Herr geschenkt
als Beistand uns den Heil'gen Geist,
der uns zum Himmel lenkt.

Mit leiser Stimme flüstert
uns der Tröster zu,
bezeugt den Vater und den Sohn
und schenkt uns inn're Ruh.

Und wenn vom Priestertum
wir werden konfirmiert,
empfangen wir den Heil'gen Geist,
der uns zum Himmel führt.

O mög' ich immer hören,
was er sagt so still,
damit ich dann das Rechte tu'
und handle, wie Gott will.

Der Tauftag

Geburtstag ist ein Freudentag,
der nicht so schnell vergessen ist;
acht Jahr zu sein, wie ist das schön,
ja, schön, weil da der Tauftag ist.

Getauft zu sein wie Jesus einst
von einem, der die Vollmacht trägt;
gehorsam den Geboten sein,
kein andrer Wunsch mich mehr bewegt.

Und legt man mir die Hände auf,
empfangen ich den Heil'gen Geist;
und wenn ich tu', was Jesus wünscht,
bekomm' ich, was er mir verheißt.

Des Heilands Wiegenlied

Schlaf wohl, schlaf wohl, mein liebstes Kind,
schlaf wohl in süßer Ruh'.
Schlaf wohl bei Esel und bei Rind,
mach deine Augen zu.
Der Sterne Licht erhellt die Welt
und auf dein göttlich Antlitz fällt.
Schlaf wohl, schlaf wohl, mein liebstes Kind,
schlaf wohl in süßer Ruh'.

Die Mutter sitzt an deiner Seit',
nickt dir voll Liebe zu,
und Josef ist zur Hilf' bereit,
daß nichts dir stört die Ruh'.
Die Engel künden große Freud'
und Frieden allen Menschen heut.
Schlaf wohl, schlaf wohl, mein liebstes Kind,
schlaf wohl in süßer Ruh'.

Eine glückliche Familie

Ich lieb' Mutti, sie liebt mich.
Wir lieb'n Vati sicherlich,
er liebt uns, und ihr seht so:
Wir sind all' zusammen froh.

Schwester, Bruder lieben sich.
Ich lieb' beide sicherlich,
sie lieb'n mich, und ihr seht so:
Wir sind all' zusammen froh.

(© 1948, 1975 by Pioneer Music Press, Inc.
Used by permission of Jackman Music Corp.)

Gib, singt das Bächlein froh

Gib, singt das Bächlein froh,
gib, o gib, gib, o gib;
gib, singt das Bächlein froh,
und es eilt den Berg hinab.
Bin klein, gewiß,
doch wo ich fließ,
die Felder grün ich mach.

Refrain:
Fröhlich singend immerzu:
Gib auch du, o gib auch du!
Fröhlich singend immerzu:
Gib, o gib auch du!

Gib, singt der Regen hell,
gib, o gib, gib, o gib;
gib, singt der Regen hell,
wenn er auf die Blumen fällt.
Wohin ich fall,
heben Blumen all
die müden Köpfe schnell.

Refrain

Gib, ja, für Jesus gib,
gib, o gib, gib, o gib;
gib, ja, für Jesus gib,
und hilf allen aus der Not.
Mach's so wie Bach und Regen:
leb für andre und für Gott.

Refrain

Ich bin ein Kind des Herrn

Ich bin ein Kind des Herrn,
der mich zur Welt geschickt
und dort mit einem irdschen Heim
und Eltern mich beglückt.

Refrain:

Führ mich, leit mich und begleit mich
durch die Prüfungszeit.
Lehr mich alles, was ich brauch'
zur ewgen Seligkeit.

Ich bin ein Kind des Herrn
und hab ein hohes Ziel,
bevor verronnen ist die Zeit,
muß ich noch lernen viel.

Refrain

Ich bin ein Kind des Herrn.
Viel Segen wartet mein.
Wenn ich nur immer folgsam bin,
geh' ich zum Himmel ein.

Refrain

Ich dank' dir, o Vater

Ich dank' dir, o Vater im himmlischen Reich,
für Liebe und Güte und Gnade zugleich.
Du schenktest mir Freunde und Eltern und
Heim,
dein Segen ist groß, laß mich dankbar stets
sein.

O hilf mir, auch liebeich und freundlich zu
sein,
laß tun mich, was Vater und Mutter mag freun!
Im Namen des Heilands, ich bitt' dich aufs neu:
Laß mich stets dein Kind sein in Lieb und in
Treu!

Ich möchte so sein wie Jesus

Ich möchte so sein wie Jesus;
ich gehe auf seinem Weg.
Will lieben, wie er geliebt hat,
in dem, was ich tu und sag.
Und kommt die Versuchung, das Falsche
zu tun,
dann versuch ich zu hör'n,
was die leise Stimme sagt:

Refrain:

Liebet einander, wie Jesus euch liebt.
Seid immer freundlich bei dem, was ihr tut.
In Denken und Handeln seid liebevoll stets.
So hat es uns Jesus gelehrt.

Ich will meinen Nächsten lieben;
ich dien' meinen Freunden gern.
Ich wart' auf den frohen Tag schon,
wenn Jesus einst wiederkommt.
Ich denke daran, was er uns hat gelehrt.
Und still in Gedanken
kann der Geist mir dann sagen:

Refrain

(© 1980 by Janice Kapp Perry. Used by
permission.)

Ich spür', daß er mich liebt

Ich spür', daß er mich liebt,
wo immer ich auch sein mag;
sein Geist wärmt mir das Herz
durch alles, was ich seh.

Refrain:

Er weiß, ich will folgen ihm,
geb all mein Leben ihm.
Ich spür', daß er mich liebt,
er hat mich wirklich sehr lieb.

Vierter Vers:

Und weil er mich so liebt,
will ich den andern dienen.
Er segnet, wenn ich dien,
er gibt mir, wenn ich geb.

Refrain

(© 1978, 1979 by K. Newell Dayley. All rights
reserved. Used by permission.)

Ich träum', wenn ich lese die alte Geschichte'

Ich träum', wenn ich lese die alte Geschichte',
wie Jesus hier ging auf der Erd'
und rief alle Kinder wie Lämmlein zu sich,
ich stünde dort unter der Herd'.

Er legte die Hände so sanft auf mein Haar,
ich hörte sein Herz dicht bei mir;
er spräche mit Augen, so licht und so klar:
"Ihr Kinderlein kommet zu mir!"

Ich weiß, mein Vater lebt

Ich weiß, mein Vater lebt, und liebt mich
immerdar.
Der Geist, der flüstert mir dies zu und sagt mir,
es ist wahr,
und sagt mir, es ist wahr.

Er sandte mich zur Erd', zu folgen seinem Plan.
Der Geist, der flüstert mir dies zu und sagt mir,
daß ich's kann,
und sagt mir, daß ich's kann.

Im Stroh in der Krippe

Im Stroh in der Krippe, kein Bett war im Raum,
da lag's Jesuskindlein, gar rein anzuschau.
Es blickten vom Himmel die Sterne so froh
aufs schlafende Kindlein im Heu und im Stroh.

Die Rinder, sie blökten, es flackert das Licht;
das Kindlein erwachte, doch weinte es nicht.
Schau nieder vom Himmel, denn ich liebe dich,
und halt deine Hände als Schutz über mich.

Sei ganz nahe bei mir, so nah wie es geht,
für immer und ewig, das ist mein Gebet.
Und segne die Kinder mit Kraft für und für,
daß sie können leben im Himmel mit dir.

Jesus liebt die kleinen Kinder

Jesus liebt die kleinen Kinder,
so wie ich eins bin,
segnete sie gerne
und rief sie zu sich hin.

Wie wir uns verhalten sollen,
lehrte er uns neu:
Liebe alle Menschen,
sei freundlich, wahr und treu!

Jesus der Herr will mich brauchen

Jesus der Herr will mich brauchen,
ein Sonnenstrahl zu sein,
der alle Tage hell leuchtet,
und nur für ihn allein.

Refrain:
Für Jesus, für Jesus
will ich als Sonnenstrahl leuchten;
für Jesus, für Jesus
will ich ein Sonnenstrahl sein.

Jesus will freundlich mich sehen
bei allem, was ich tu',
ja, bei dem Spiel und der Arbeit
schenkt er mir Himmelsruh'.

Refrain

Jesus sagt: Habt alle lieb

Jesus sagt: Habt alle lieb,
schaut sie freundlich an.
Wenn ihr lieb zu allen seid,
liebt euch jedermann.

Lächeln

Siehst du mal ein bö's Gesicht,
laß es nicht so gehn,
dreh es einfach schnell herum:
Ein Lächeln will man sehn!

So setz schnell ein Lächeln auf,
lächle immerfort,
denn so machst du aus der Welt
dann einen schönren Ort.

Liebet einander

Liebet einander,
wie ich euch liebe!
Das sage ich euch:
Liebet einander!
Daran erkennt man,
daß ihr mir nachfolgt;
denn meine Jünger
sind voll Liebe.
(© 1961, renewed 1989 by Luacine C. Fox.
Used by permission.)

Sei immer treu

Sei immer treu! Sei immer gut!
Du hast ein Werk, das kein anderer tut.
Tu es so tapfer, so freundlich und gut,
daß Engel singen von deinem Mut.
Hab Mut, sei immer treu!
Hab Mut, sei immer gut!
Sei immer treu! Sei immer gut!

Sein Sohn kam her

Wie hat der Vater aller Welt, was Liebe ist,
gezeigt?
Sein Sohn kam her als kleines Kind, in Frieden,
Heiligkeit.
Wie hat der Vater aller Welt den rechten Weg
gezeigt?
Sein Sohn kam her, hat auf der Erd' gelebt,
daß wir ihn sehn.
Wie hat der Vater aller Welt, was Opfern heißt,
gezeigt?
Sein Sohn, er starb, er gab sich hin, dann
stand er auf vom Tod.
Was will der Vater nun von uns? Wie steht es
in der Schrift?
Habt Glauben, hofft, lebt wie sein Sohn, helft
and'ren auf dem Weg.
Was möchte er? Lebt wie sein Sohn.
(© 1982 by Mabel Jones Gabbott. Used by
permission.)

Sei still, kleiner Liebling

Sei still, kleiner Liebling, und höre mir zu:
Der kleine Herr Jesus, ein Kindlein wie du,
kam auf diese Erde vom Himmel einst her,
um bei uns zu wohnen, weit, weit übers Meer.

Refrain:

Schlafe, mein Liebling, im Dämmerlicht.
Mein süßes Kindchen, o fürchte dich nicht!
Schlafe, mein Liebling, schlummere ein,
Jesus sorgt treu für die Kinderlein sein.

Die heiligen Engel erzählen die Mär,
und himmlisches Feuer erstrahlt um sie her.
Ein Stern, der so golden und hell wie der Tag,
stand über dem Hause, wo's Kindelein lag.

Refrain

Dort fanden die Hirten das himmlische Kind,
kein wärmendes Bettchen umhüllte es lind;
der arme klein Liebling, so still lag er dort,
ach Herr, in der Krippe am nächtlichen Ort.

Refrain

Taufe

Jesus kam einst zu Johannes,
der der Täufer ward genannt;
ward getauft durch Untertauchen,
dort im fernen heil'gen Land.

Da erkannte ihn Johannes,
fragte ihn um sein Begeh'r.
"Das Gesetz will ich erfüllen",
gab zur Antwort ihm der Herr.

Ich will auch den Willen Jesu
treu erfüllen allezeit,
und ich will mich taufen lassen,
bin zum Dienst für Gott bereit.

Tu, was ich tue

Tu, was ich tue,
folge, folge mir!
Tu, was ich tue,
folge, folge mir!
Hoch und tief,
an welcher Stell'
bin ich langsam oder schnell,
Tu, was ich tue,
folge, folge mir!
Tu, was ich tue,
folge, folge mir!
(© 1963 by D. C. Heath and Company. Used
by permission.)

Wähl das Rechte

Wenn ich immer das Richtige wähle,
werd' ich jeden Tag glücklicher sein.
Wenn ich lerne, was Jesus gelehrt hat,
leb' ich fröhlich und glücklich und rein.

Refrain:

Wähl das Rechte, wähl das Rechte,
ich will stets das Rechte tun.

In der Kirche, da lerne ich beten,
lern' gehorsam und gläubig zu sein,
und ich weiß, wenn ich immer so lebe,
kann ich jeden Tag glücklicher sein.

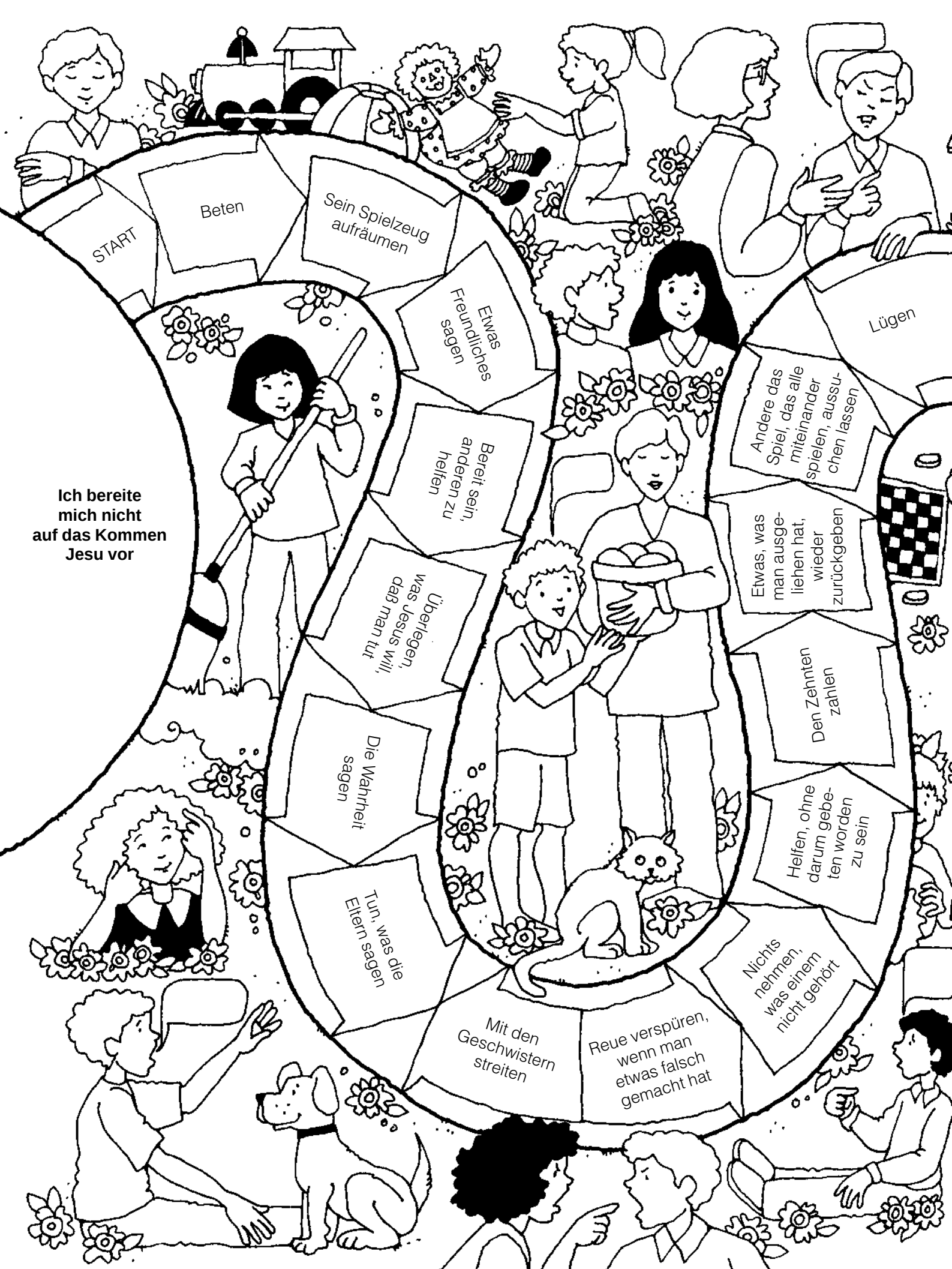
Refrain

Wenn die Mutter ruft

Wenn die Mutter ruft,
folge ich geschwind,
denn Mutter weiß, was gut für mich,
liebt sie doch ihr Kind.

Wenn der Vater ruft,
folge ich geschwind,
denn Vater weiß, was gut für mich,
liebt er doch sein Kind.

Vater, du, im Himmel,
liebst und segnest mich;
drum will ich deinen Willen tun,
hören stets auf dich.



Ich bereite
mich nicht
auf das Kommen
Jesu vor

START

Beten

Sein Spielzeug
aufräumen

Etwas
freundliches
sagen

Bereit sein,
anderen zu
helfen

Überlegen,
was Jesus will,
daß man tut

Die Wahrheit
sagen

Tun, was die
Eltern sagen

Mit den
Geschwistern
streiten

Reue verspüren,
wenn man
etwas falsch
gemacht hat

Nichts
nehmen,
was einem
nicht gehört

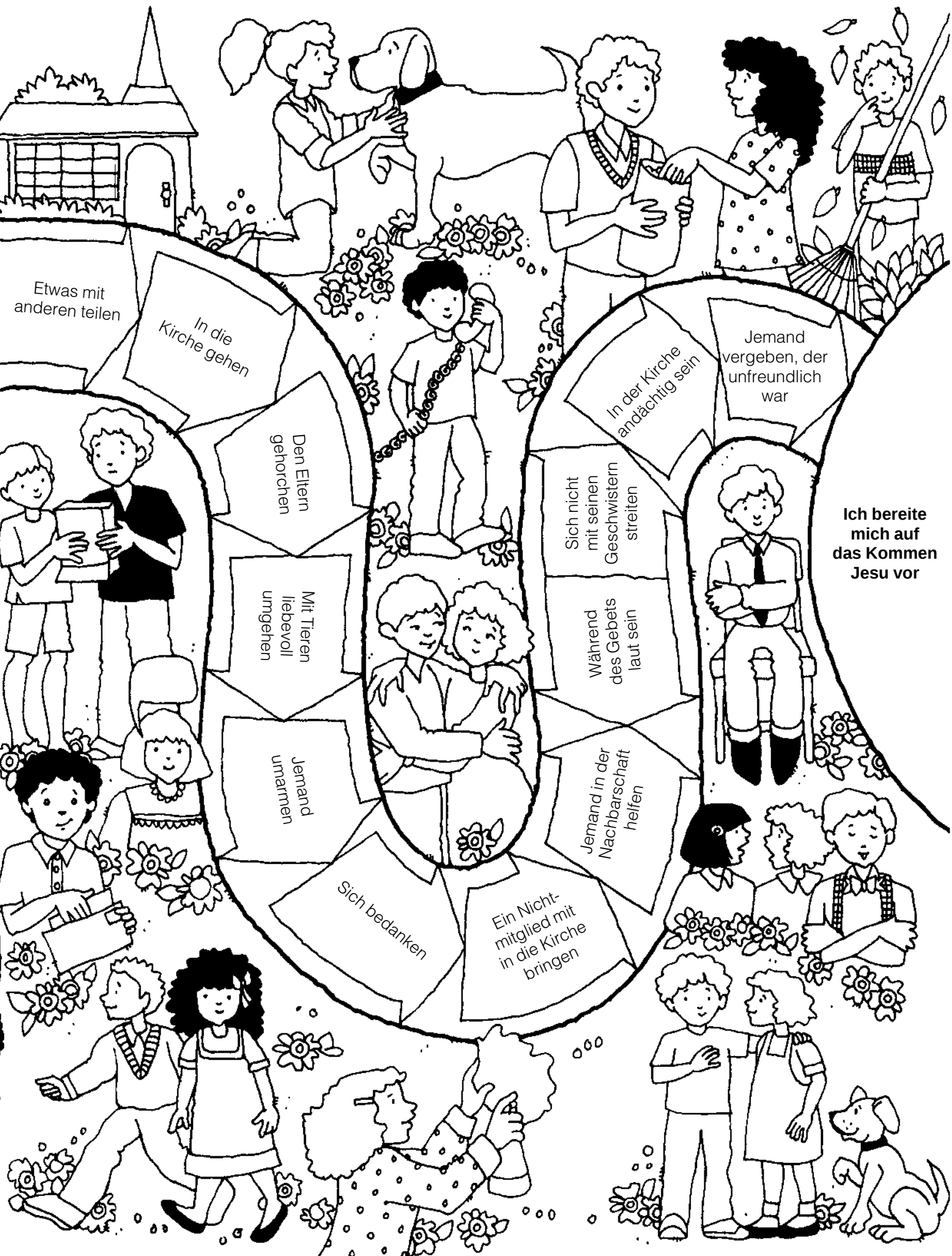
Helfen, ohne
darum gebe-
ten worden
zu sein

Den Zehnten
zahlen

Etwas, was
man ausge-
ben hat,
wieder
zurückgeben

Andere das
Spiel, das alle
miteinander
spielen, aussu-
chen lassen

Lügen



KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE